

Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2013/14

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2012/13 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden. Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden nur dort veröffentlicht:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Seit dem SS 2013 gibt es für den BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik eine allgemeine Seminaranmeldung über das Online Studierenden Support Center (OSSC), ab dem WS 13/14 **auch für Praxisseminare!** Die Anmeldung zu allen Seminaren ermöglicht eine bessere Planung. Zu Seminaren ist eine Anmeldung mit mehreren Prioritäten möglich, so dass eine bessere Verteilung erfolgt.

Seminaranmeldung BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik bis zum 22.7.2013

Bis zum Start der Seminaranmeldung werden auf der Webseite weitere Informationen zum Anmeldeverfahren veröffentlicht. Die Vergabe der Seminarplätze in teilnahmebegrenzten Seminaren erfolgt auf der Grundlage der entsprechenden Ordnung des Fachbereiches. Nach der Berücksichtigung besonderer Studienbedingungen von Studierenden mit zu betreuenden Kindern, behinderten und Angehörige pflegenden Studierenden haben zunächst höhere Fachsemester Vorrang, danach entscheidet das Los. Der Zeitpunkt der Anmeldung zwischen dem 8.7. und dem 22.7.2013 spielt keine Rolle!

Seminare mit freien Seminarplätzen werden vor Beginn der Vorlesungszeit auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches veröffentlicht. Die Plätze werden ggf. in der ersten Sitzung vergeben.

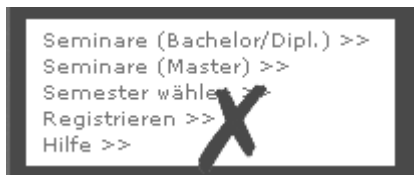
Studierende, die im Online-Verfahren einen Seminarplatz erhalten haben müssen sich in der ersten oder - bei freien Seminarplätzen - in der zweiten Seminarsitzung durch die Unterschrift im Prüfungsverzeichnis verbindlich zur **Prüfung** anmelden. Freie Seminarplätze können dann ggf. auch an Studierende vergeben werden die sich nicht Online angemeldet haben.

Seminarregistrierung BA Pädagogik der Kindheit und Familienbildung bis 22.7.13

Ebenfalls für alle Seminare dieses Studienganges gibt es eine Seminarregistrierung. Diese Seminarregistrierung für Studierende des Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung erfolgt weiterhin im Online-Komvor und **nicht** im OSSC! Sie ist ab sofort bis zum 22.7.2013 möglich. Die Registrierung ist nur bei Seminaren möglich, die bereits vorgemerkt sind. Bei diesen Seminaren gibt es unten einen Button zum "Registrieren". Nach der Registrierung erscheint das Seminar mit dem Status "Registrierung erhalten, aber noch nicht bestätigt". Nach dem 22.7.2013 erfolgt bei teilnahmebegrenzten Seminaren die Bestätigung. Der Zeitpunkt der Registrierung spielt keine Rolle! Sie sehen dann im KomVor in welchem Seminar sie zugelassen wurden und wo abgelehnt. Auch hier erfolgt die Anmeldung zur **Prüfung** in der ersten Seminarsitzung.

Eigener Studienplan (alle Studiengänge)

Um einen eigenen Stundenplan im Online Komvor zu erstellen müssen Sie sich ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>

Die Vormerkung ist noch keine Anmeldung oder Registrierung und auch nur für Sie sichtbar!

Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich 6, Universitätsstraße Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf
 Tel.: 0211/81 – 1 46 18, E-Mail: komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)	4
1. Eingangsphase	4
1.1. Allgemeine Module	4
1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching	4
1.1.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt	7
1.1.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt	16
1.1.4. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	17
1.2. Grundmodule	20
1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität	20
1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	27
1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	31
1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	39
1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	44
2. Aufbauphase	51
2.1. Allgemeine Module	51
2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching	51
2.1.2. Modul PM: Praxismodul	53
2.2. Aufbaumodule	58
2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität	58
2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	64
2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	74
2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	82
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	91
2.3. Schwerpunkte	104
2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit	104
2.3.2. Modul S 2: Beratung	107
2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik	115
2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit	120
2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation	124
2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity	129
2.3.7. Modul S 7: Gesundheit	140
2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik	147
2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte	157
2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren	160
2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft	165
3. Abschlußphase	172
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	172
3.2 Modul WM: Wahlmodul	174

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)	175
1. Eingangsphase	175
1.1. Grundmodule	175
1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität	175
1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	183
1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	187
1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	196
1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	197
1.2. Weitere Module der Eingangsphase	198
1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	198
1.2.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt	201
1.2.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt	210
1.2.4. Modul PM: Praxismodul	210
1.2.5. Modul M1-3: Mentoring / Coaching	211
2. Aufbauphase	215
2.1. Aufbaumodule	215
2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität	215
2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	223
2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	234
2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	241
2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	250
2.2. Weitere Module der Aufbauphase	261
2.2.1. Modul W: Wahlmodul	261
Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren	261
Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung.....	265
Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik	272
Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation.....	275
Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung.....	281
Wahlmodulbereich Medienkompetenz	283
Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit	292
Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule	295
2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching	299
3. Abschlußphase	302
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	302
C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung	305
D. Master Empowerment Studies (Prüfungsordnungen ab 2011)	322
E. Master Kultur, Ästhetik, Medien (Prüfungsordnungen ab 2011)	325
F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)	330

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Allgemeine Module

1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching

Mentoring 1

Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung M.1

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist die Unterstützung und Begleitung bei allen studienrelevanten Themen. Hierzu werden Themen der Studienorganisation und inhaltlichen Studiengestaltung behandelt und der Erwerb/Ausbau von Schlüsselkompetenzen (z.B. zielgerichtetes eigenverantwortliches Arbeiten, Stressbewältigungsfähigkeit) begleitet.

Die Studierenden werden Gelegenheit haben, weitere Inhalte und Methoden selbst vorzuschlagen. Eine Festlegung der Inhalte und des Zeitplans findet in den ersten beiden Seminarstunden statt.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Gruppendiskussion, Kurzreferate, aktivierende Methoden (Gruppen- und Einzelarbeit)

Prüfungsleistungen: Lernprotokoll, Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Mentoring 1

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.1

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Informationen zum Studium, Reflexion des Studienverlaufs, Ergänzende Hinweise zu Propädeutik (insbesondere Erstellen von Hausarbeiten und Präsentationen im Seminar), Selbstverwaltung an Hochschulen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Workshops

Prüfungsleistungen: Teilnahme an einem Workshop zur Semesterreflexion - alternativ: Schriftliche Semesterreflexion auf ca. 3 Seiten

Mentoring 1

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung M.1

Do. 18:00 - 19:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Fragen des Studiums und der Prüfungsordnung

Arbeitsformen: Gespräche, Vorträge

Prüfungsleistungen: Erfahrungsbericht von 2 Seiten

Mentoring 1

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung M.1

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Arbeitsformen: Kollegiale Beratung

Prüfungsleistungen: Literaturpräsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar vorgestellt

Mentoring 1

Kannegießer, Brigitte, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Mittwoch 16.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61 und

Mittwoch 23.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61

Mi. 06.11.2013; Mi. 13.11.2013; Mi. 08.01.2014 jeweils von 12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Mi. 08.01.2013 von 12:45 bis 16:00 (4SWS), Raum s. Text, Umfang: 2 SWS.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Vorbesprechung: Mittwoch 16.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) und

Mittwoch 23.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS)

3 Blockveranstaltungen: Mi. 06.11.2013; Mi. 13.11.2013; Mi. 08.01.2014 jeweils von

12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Nachbesprechung und Abgabe Prüfungsleistung: Mi. 08.01.2013 12:45 bis 16:00 (4SWS)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring und Lehrauftrag).

Inhalt: Erstellung einer kompetenz- und ressourcenorientierten Selbstanalyse und Entwicklung einer Zielformulierung zur Studienplanung auf Basis der individuellen Fragestellung "Wer bin ich?", "Wo stehe ich?", "Wo will ich hin?"

Arbeitsformen: Diskrete Erarbeitung einer persönlichen Mindmap, die Stärken und Kompetenzen aufzeigt, die in den Studienverlauf eingebracht werden (können).

Keine Gruppenarbeit!

Prüfungsleistungen: Persönliche Mindmap und Zielformulierung.

Sonstige Informationen: Fragen zum Studienbeginn und / oder zur Studienplanung können zu Beginn einer jeden Veranstaltung geklärt werden.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Mentoring 1

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 1

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung M.1

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.09.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Ein erster Termin findet bereits am 16.9. statt, der lediglich dazu dienen soll, Ihnen bei der Stundenplanerstellung behilflich zu sein (Auswahl und Menge der Lehrveranstaltungen etc) und ggf. weitere Fragen zu erörtern.

Inhalt: Das Mentoring dient der fachlichen Begleitung Ihres ersten Semesters und der Klärung Ihrer studienspezifischen oder anderen Fragen.

Die Inhalte richten sich dementsprechend nach Ihrem Klärungsbedarf.

Allgemeine Fragen werden in einem geschützten virtuellen Raum (moodle) erörtert, individuelle Anliegen in Einzel- oder Gruppengesprächen.

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle.

Mentoring 1

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.1

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 2.10..

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.)ntoring 1

Öndül, Daniela

Prüfung M.1

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Prüfungsleistungen: schriftliche und mündliche Beiträge nach Absprache

Mentoring 1

Ittner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd.

Prüfung M.1

Fr. 14:30 - 16:00, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars sollen alle Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums sowie zu ihrer persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation besprochen und geklärt werden.

Ziel des Mentoring-Seminars ist eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der teilnehmenden Studierenden beim Übergang ins Hochschulstudium vor dem Hintergrund bisheriger Erfahrungen. Das Mentoring-Seminar hat die Zielsetzung, Erfahrungen aus dem ersten Semester in das weitere Studium zu integrieren. Hierbei sollen individuelle Lernformen, sowie Formen der Prüfungsvorbereitung und Studienorganisation betrachtet und weiterentwickelt werden.

Weitere thematische Schwerpunkte des Seminars orientieren sich an den Bedarfen/Fragestellungen der Studierenden richten sich nach den Interessen der Studierenden und werden gemeinsam in der ersten Seminarsitzung abgestimmt.

Arbeitsformen: seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Semesterreflexion

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben und teilweise verteilt

Mentoring.1

Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Di. 18:00 - 19:30, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 8.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Informationen zum Studium, Reflexion des Studienverlaufs, Selbstverwaltung an Hochschulen. Weitere thematische Schwerpunkte des Seminars orientieren an den Bedarfen der Studierenden.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit. Ein Teil der Kommunikation im Seminar findet über das E-Learning-Portal Moodle statt.

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle.

Sonstige Informationen: Dieses Seminar wird von einem Moodle-Kurs gemeinsam mit Studierenden eines Mentoring-1-Seminars und eines weiteren Mentoring-2-Seminars begleitet, um im Sinne von Peer-to-Peer die Weitergabe von Erfahrungen und Wissen der im Studium bereits fortgeschrittenen Studierenden an Studienanfänger_innen und interessierten Kommilitonen zu ermöglichen. Nähere Infos dazu gibt es in der ersten Seminarsitzung.

1.1.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt**Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (1)**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen

Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt transformiert werden, das im kommenden Semester umgesetzt werden wird.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

Prüfungsleistungen: Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein kleines empirisches Projekt in Kleingruppen. Mit anderen Worten: Schriftliche Ausarbeitung auf der Grundlage einer vorgegebenen Gliederung.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens I

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Seminar bilden den ersten Teil des Moduls Propädeutik. Die in diesem Seminar vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden der empirischen Forschung dienen der Planung eines kleinen empirischen Projektes (in Gruppen), das im darauffolgenden Semester durchgeführt und ausgewertet werden soll.

Inhalt: Das Ziel des Seminars besteht in der Vermittlung theoretischer Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Hierzu zählen Grundlagen der Wissenschaftstheorie, Wissen und Kompetenzen der Literaturrecherche und -bearbeitung, Entwicklung eines wissenschaftlichen Schreibstils, Zitation von wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Quellen sowie die Erarbeitung einer empirisch zu untersuchenden Forschungsfrage, die im Sommersemester 2014 im Rahmen eines Projektes unter Gewinnung eigener Daten untersucht werden soll.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die aktive Teilnahme am Seminar wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Literatur- und Datenrecherche, Übungen, Planung einer kleinen Untersuchung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zur Konzeption eines kleinen empirischen Projektes (im Umfang von ca. 7 Seiten pro Person) sowie zwei Kurzpräsentationen in Gruppen (ca. 10 bis 15 Minuten pro Person).

Basisliteratur: Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2. Auflage. Freiburg: Lambertus.

Esser, E., Hill, P.B. & Schnell, R. (2008). Methoden der empirischen Sozialforschung. 8. Auflage. München: Oldenbourg.

Döring, N. & Bortz, J. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage. Heidelberg: Springer.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Prodäeutik 1: StadtLeben

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten kann und muss auch Spaß machen! Wenn man weiß, wie es geht... Das Seminar „Propädeutik: StadtLeben“ bietet, verteilt über zwei Semester, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im ersten Semester werden Grundlagen vermittelt und im anschließenden zweiten Sommersemester gibt es einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden anhand von Beispielen der Stadt(teil)arbeit.

In Propädeutik 1 geht es um:

- Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
- wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
- Präsentieren, Referieren und Moderieren
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung

In Propädeutik 2 geht es weiter:

- Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen der Stadt und des Stadtteils sollen u. a. dazu beitragen Entwicklungen in Stadtquartieren besser erkennen zu können.
- Einführung in sozialräumliche Entwicklungstendenzen
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Sozialstrukturanalyse, Stadtteilanalyse, Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung)
- Vor Ort: Stadtteilerkundungen

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorf Stadtteilen.

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Propädeutik

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung P.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens

Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung

Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der SA / SP

Kulturwissenschaftliche und kulturanthropologische Grundlagen

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Forschungs- und Schreibwerkstätten, kleine Forschungsvorhaben der empirischen Sozialforschung, Feldstudien.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen:

Klausur oder Hausarbeit, Präsentation, Moderation, Durchführung kleinerer Forschungsprojekte

Basisliteratur: Basisliteratur:

Johannes Schilling(2008) : Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit. 5. , durchgesehene Auflage.

UTB GmbH

Dieter Kreft/Wolfgang Müller (Hrsg.)(2010): Methodenlehre in der Sozialen Arbeit. UTB/Ernst Reinhardt Verlag, München

Rudolf Bieker (2011): Soziale Arbeit studieren. Kohlhammer, Stuttgart

Rost, Friedrich (2008). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (5., akt. Und erw. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [31 HYE 100 (5)]

Fromm, M. & Paschelke, S. (2006). Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge. Münster: Waxmann. [31 HYE 104]

Bohn, T. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr (3. Auflage) Weinheim und Basel: Beltz Verlag. [31 HYE 105 (3)]

Stickel-Wolf, C. & Wolf, J. (2009) Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! (5. Auflage) Wiesbaden: GWV Fachverlage. [31 ALC 100 (5)]

Frank, N. & Sary, J. (2008). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. (14. Auflage)UTB Taschenbuch Verlag [31 ALC 2 (14)].

Ebster, C. & Stalzer, L. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler (3. überarb. Aufl.). Weinheim, Basel: Facultas Verlag.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Seifert, Josef W. (2010), Visualisieren, präsentieren, moderieren, Offenbach: Gabal

Propädeutik

Ritschel, Anne, BA Sozarb./ Sozpäd. / Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung P.1

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 4.61 (Blocktag), Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Veranstaltungen erfolgt ein verpflichtender Termin am Samstag, den 18.01.2014 von 10.00-18 Uhr.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Inhaltlich orientiert sich das Seminar an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Wir befassen uns exemplarisch mit aktuellen Fragestellungen zu spezifischen Entwicklungs herausforderungen und gesellschaftlichen Einflüssen auf Kindheit und Jugendalter (z.B. Veränderung von Familie, schulische Inklusion, psychosoziale Belastungen). Hierzu werden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert. Ziel ist es, bis zum Ende des Wintersemesters in Kleingruppen eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung entwickelt zu haben. Diese präsentieren Sie bei unserem Termin am 18.01.2014.

Im Sommersemester entwickeln sie ein auf die Fragestellung bezogenes Forschungsdesign und setzen dieses Forschungsvorhaben unter Anleitung praktisch um. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentinnen, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation und Hausarbeit

Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 1

Plaßwilm, Regina, Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: - Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u.a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadententwicklung, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...

- Vorstellung des Literaturbestandes der FH-Fachbibliothek

- Schulung zum Literaturverwaltungsprogramm Citavi

- Archivbesuch

- Literaturarbeit: Recherche, Zitation, Erlernen von Präsentation und Vortragsgestaltung

- Grundlagen der Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Referat (15-20 Minuten) und schriftliche Hausarbeit: Umfang 8-10 Seiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik 1

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ausgehend von einem konkreten Forschungsfeld erlernen die Studierenden Basisfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, Moderations- und Präsentationstechniken sowie kulturwissenschaftliche Grundlagen.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Forschungs- und Schreibwerkstätten, Feldstudien von nah und fern in Gruppen,

Prüfungsleistungen: Lernportfolio und Teilnahme an 6 praktischen Forschungsübungen (z.B. Interviews, teilnehmende Beobachtung, Institutionsbesuch, Stadtforschungsgang)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 1

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Propädeutik 1

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Propädeutik 1

Müller-Ngangoua, Kristin

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: - Grundlagen der Erkenntnistheorie: was ist Wissen?

- Kleine Geschichte der Wissenschaft: wie hat sich Wissen über die Jahrhunderte verändert?

- Handwerkskoffer des wissenschaftlichen Arbeitens: wie kann ich richtig recherchieren, analysieren, strukturieren, zitieren?, qualitative vs. quantitative Forschung, wie erstelle ich einen Fragebogen?

- Gemeinsam einen Ausgangspunkt für eine eigene Forschungsarbeit finden: was interessiert mich? Wie stelle ich die richtige Frage? Wie gehe ich es methodisch an?

- Interkulturalität als Forschungsfeld im sozialen Bereich: unter welchen Bedingungen lebt der andere/ die andere?

Arbeitsformen: - Präsentationen

- Gruppenarbeit

- praktische Übungen

- kleine Exkursionen

- Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch/Portfolio im Umfang von 15-20 Seiten

Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zu aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Dieses Angebot im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen (Wintersemester 2013/ 2014 und Sommersemester 2014) mit jeweils 4 SWS. Dementsprechend legen sich die TeilnehmerInnen in diesem Modul für zwei Semester fest.

Propädeutik 1: Im Wintersemester 2013/ 2014 wird in zentrale Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Sozialforschung (wie z.B. quantitative und qualitative Befragungen, Beobachtungsverfahren) eingeführt. Ferner wird exemplarisch auf gegenwärtige Entwicklungstrends und Rahmenbedingungen in der Sozialen Arbeit eingegangen, um darauf aufbauend eigene empirische Studien zu „aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit“ planen und vorbereiten zu können. Abschließendes Ziel des Wintersemesters ist es, in Zweiergruppen die konzeptionellen Grundlagen und die Untersuchungsstrategien für die einzelnen Forschungsstudien zu entwickeln, diese über Präsentationen im Seminar vorzustellen und mit den anderen Forschungsgruppen abzustimmen. Propädeutik 2: Im Sommersemester 2014 werden die geplanten Forschungsstudien zu „aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit“ im Rahmen der im Wintersemester gebildeten Zweiergruppen durchgeführt und ausgewertet sowie deren Resultate in Forschungsberichten dokumentiert und im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Übungen, Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Im Seminar „Propädeutik 1“ des Wintersemesters 2013/ 2014 wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung und Präsentation einer Forschungsstudie für das oben dargestellte Thema erwartet (Referat von 30 Minuten plus Kurzkonzept von 2 - 3 Seiten).

Im Rahmen des Seminars „Propädeutik 2“ im Sommersemester 2014 sollen die geplanten Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet sowie deren Ergebnisse in Form eines Forschungsberichtes (8 - 10 Seiten pro Person) dokumentiert und im Seminar als Kurzpräsentation (15 Minuten) vorgestellt werden.

Basisliteratur: Flick, U. (2010). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Raitzel, J. (2006). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS Verlag.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2.Auflage). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schneider, A. (2009). Forschungsperspektiven in der sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verl.

Steinert, E./ Thiele, G. (2000). Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis. Einführung in die qualitativen und quantitativen Methoden. Köln: Fortis

Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftlicher Arbeiten

van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Propädeutik Seminar erstreckt sich über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS, die in zwei Lehrveranstaltungen im WS 2013/2014 und im SS 2014 mit jeweils 4 SWS stattfinden. Ziel des Seminars ist es dabei, grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden kennenzulernen. Dabei ergibt sich folgende Aufteilung in den beiden Semestern.

Inhalt: Propädeutik 1:

Im Wintersemester 2013/2014 werden die zentralen Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erarbeitet sowie die Methoden der empirischen Sozialforschung vorgestellt. Ziel des Wintersemesters ist es dabei, ein Forschungsdesign zu einer ausgewählten Thematik zu entwickeln und diese Präsentation im Seminar vorzustellen.

Zur Information:

Propädeutik 2:

Im Sommersemester 2014 werden die zentralen Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet. Zum Semesterende werden die Berichte zu den durchgeführten Studien dokumentiert und auch im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Propädeutik 1: Konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsprojektes.

Zur Information

Propädeutik 2: Durchführung, Auswertung, Präsentation und Dokumentation der Forschungsstudie.

Basisliteratur: • Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage), Hamburg.

- Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Pregel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 3. Auflage, Weinheim und München
- Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Weinheim und Basel.
- Oelerich, Gerturd/Otoo, Hans Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch, Wiesbaden.

Propädeutik I

Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfeldes „Der Wandel der Arbeitsgesellschaft“

Schlee, Thorsten

Prüfung P.1

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt.

Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Die Propädeutik erstreckt sich über zwei Semester. Im WiSe fokussiert sie Arbeitstechniken (Recherchieren, Lesen, Schreiben, Zitieren, Themenfindung...) im SoSe werden schwerpunktmäßig Wissenschaftstheorien und Methoden behandelt. Dieser zweite Teil des Seminars, in dem Sie im Feld Daten erheben werden – wird im kommenden Sommersemester als Blockseminar stattfinden.

Inhalt: Das Seminar vermittelt:

- (1) Eine Einführung in die Wissenschaftsverständnisse Sozialer Arbeit
- (2) Grundlagen und Schlüsselkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens
- (3) Einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden

(ad1)

Was überhaupt ist Wissenschaft und was will und kann eine Wissenschaft vom Sozialen? In welchen Verhältnissen stehen Wissenschaft und Praxis sozialer Arbeit? Was unterscheidet Alltagswissen von wissenschaftlichem Wissen und wie unterscheiden sich sozialwissenschaftliche Texte von anderen Erzählformen?

(ad2)

Wie halte und organisiere ich mein Referat?

Wie lese ich gründlich?

Wie erhalte ich effizient die passenden Informationen und wie finde ich relevante Literatur?

Wie erarbeite ich mir eine Themen- und Fragenstellung?

Was muss ich beim Anfertigen einer Hausarbeit beachten?

(ad3)

Die Methode ist der Weg, den ich einschlage um Erkenntnisse zu gewinnen. Welche Optionen gibt es? Welche ist passend für meine Fragestellung? Was gewinnen ich etwa mit einem standardisierten Fragebogen, was kann ich mir dagegen von einem leitfadengestützten Experteninterview erwarten. Beantworten die so gewonnen Daten meine Forschungsfrage?

Arbeitstechniken und Methoden werden entlang des Themenfeldes „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ thematisiert. Mit dem Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft verändern sich nicht nur Arbeitsformen und Bedingungen, es entsteht auch eine neue Form der Selbstführung. Den Konsequenzen dieser Verschiebungen für die Soziale Arbeit geht das Seminar nach.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Zur Prüfungsleistung im WiSe gehört:

- das Anfertigen eines Exzerpts
- das anfertigen einer vorläufigen Literaturliste
- das Anfertigen eines Exposees und einer vorläufigen Gliederung

Alle diese im Seminarverlauf zu erbringenden Leistungen münden in einer ersten Hausarbeit mit dem Umfang von ca. 5 Seiten. Sie dient als Basis des in P2 durchzuführenden Forschungsvorhabens.

Propädeutik I

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung P.1

n.n., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Propädeutik).

Propädeutik Kultur I

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Achtung, Beginn ist in der zweiten Woche, 8.10.

Inhalt: Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

Diese wissenschaftlichen Grundlagen werden anhand eines Projektes zu einem individuell auszuwählenden Thema angewendet und vertieft.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Übungen, Präsentationen, Schulungen, Inputvorlesungen

Prüfungsleistungen: Fünfminütige Präsentation (Referat) vor der Gruppe, Protokoll (2.000 Zeichen) eines anderen Referats.

Anfertigung eines Lernportfolios, das die erlernten Methoden auf ein selbst gewähltes Thema anwendet (über beide Semester verteilt, Abgabe am 17.6.2014).

Basisliteratur: Wird auf Moodle gestellt

Propädeutik/Projekt - Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens

Ittner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd.

Prüfung P.1

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernenen in einem eigenen Forschungsprojekt. Die eigenen Forschungsprojekte werden in enger Begleitung der Lehrenden in zwei Teilen erarbeitet (ein Teil im Wintersemester, ein Teil im Sommersemester). In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Themenkomplexes erforscht.

Inhalte des Seminars sind unter anderem:

- Umgang mit Fachliteratur sowie Verständnis von Forschungsergebnissen und deren kritische Betrachtung
- Grundverständnis wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens
- Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Texte
- Eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen und deren Bearbeitung
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Anwendung qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Auswertung und Interpretation qualitativ und quantitativ ermittelter Daten
- Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von wissenschaftlichen Präsentationen und Vorträgen
- und Weiteres

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft neues Kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, Exkursionen etc.

Prüfungsleistungen: Kurzzusammenfassung verschiedener Fachtexte und seminarbezogene Lernzieltests und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungswissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raitchel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.
u.a.

Propädeutik: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten stellt für das Studium an einer Hochschule oder Universität die Grundlage dar. Darüber hinaus sind Forschungsmethoden und wissenschaftliches Verständnis die Ausgangsbasis für eine evidenzbasierte und wirksame praktische Soziale Arbeit. Auch aus ethischer Sicht sollte man in der Tätigkeit mit Menschen nur die Methoden und Interventionen verwendet, die einen Nutzen bringen und nicht schädlich wirken. Für diese sozialprofessionelle Einschätzung benötigt man entsprechende Kompetenzen. Gerade für die Professionalisierung der Sozialen Arbeit und die Anerkennung sozialarbeiterischer Tätigkeit im interdisziplinären Austausch ist es erforderlich, dass sich Studierende der Sozialen Arbeit sicher im wissenschaftlichen Raum bewegen können.

Im Seminar werden wir anhand wichtiger Themen und Forschungsarbeiten aus der Sozialen Arbeit die folgenden Inhalte behandeln:

1. Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens und wissenschaftstheoretische Grundlagen
2. Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
3. Präsentieren, Referieren, Rhetorik und Diskussionsführung
4. wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
5. Überblick zur quantitativen und qualitativen Sozialforschung (Forschungsverständnis, Grundbegriffe, Erkenntnisgegenstand, Gütekriterien, Auswertung etc.)
6. Fähigkeit zur selbstständigen und kritischen Bewertung vorliegender Informationen (Texte, Datensätze, ...).

Sie erwerben die Inhalte durch aktive Mitarbeit (u.a. Literaturrecherche und Präsentation) an einem Thema der Sozialen Arbeit Ihrer Wahl und Sie können neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch inhaltliche Aspekte vertiefen. Am Ende des Semester besitzen Sie Wissen über die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der empirischen Sozialforschung, der Konzeptentwicklung und Moderations- und Präsentationstechniken. Zudem merken Sie, dass wissenschaftliches Arbeiten als Grundlage für die Soziale Arbeit Spaß macht, intensiv ist und zu einem vertieften Verständnis von sozialprofessionellem Handeln führt.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, Gruppen- und Einzelarbeit, aktive Mitarbeit erforderlich

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Thyer, S. (2009). Handbook of Social Work Research. Los Angeles: Sage.

1.1.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt

Propädeutik 2

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.2

27.01.-31.01.2014, 09.30-17.30 Uhr

Vortreffen:

23.10.2013, 16.30-19.30 Uhr

13.11.2013, 16.30-19.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar richtet sich an alle Studierenden, die das erste Semester des Propädeutik-Moduls (P.1) absolviert und bestanden haben, das zweite Semester (P.2) jedoch nicht erfolgreich abgeschlossen haben.

Die genauen Inhalte des Seminars werden beim ersten Vortreffen (23.10.2013) ausführlich vorgestellt. Die Anmeldung ist bei diesem ersten Vortreffen möglich!

Inhalt: Die Veranstaltung dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in Methoden der Sozialforschung.

Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und ggf. zu wiederholen.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Thema Sozialforschung. Die Studierenden lernen Methoden der Sozialforschung kennen und führen eigene praktische Übungen und Erhebungen durch und werten die erhobenen Daten aus.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Seminarpräsentationen, Vorträge der Dozentin

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen:

Gestaltung eines Beitrags im Blockseminar (ca. 10-15 Minuten) und Erstellung einer Hausarbeit (Umfang ca. 5-10 Seiten)

Sonstige Informationen: Die Anmeldung ist beim ersten Vortreffen (23.10.2013) möglich!

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

1.1.4. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Aufwachsen in der modernen Gesellschaft - Perspektiven auf die Lebensphase Jugend und die Jugendhilfe

Liebig, Reinhard, Prof. Dr. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Jugend bezeichnet einerseits eine bestimmte soziale Gruppe in unserer Gesellschaft, die vielleicht von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in herausgehobener Weise betroffen ist, sowie andererseits eine Lebensphase, die mit besonderen Entwicklungs-, Bildungs- und Sozialisationsanforderungen verbunden und die durch spezifische Beziehungen zu anderen Generationen und öffentlichen Institutionen (insbesondere Schule und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe) geprägt wird. Beide Verständnisse sollen in diesem Seminar behandelt und aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven beleuchtet werden. Dabei werden sowohl theoretische wie empirische Herangehensweisen genutzt, um sich verändernde Rahmenbedingungen für das jugendliche Aufwachsen in der modernen Gesellschaft sowie für die Soziale Arbeit mit jungen Menschen sichtbar zu machen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (dokumentiert 5 von 7 angebotenen Aufgaben unterschiedlicher Art, die zusammen ca. 25 Std. Arbeitszeit beanspruchen)

Basisliteratur: Albert, Matthias / Hurrelmann, Klaus / Quenzel, Gudrun (2011): 16. Shell Jugendstudie. Jugend 2010. Frankfurt a.M.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): 14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.

Gadow, Tina / Peucker, Christian / Pluto, Liane / Santen Eric van / Seckinger, Mike (2013): Wie geht's der Kinder- und Jugendhilfe? Empirische Befunde und Analysen. Weinheim, Basel.

Heitmeyer, Wilhelm / Mansel, Jürgen / Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Individualisierung von Jugend.

Zwischen kreativer Innovation, Gerechtigkeitssuche und gesellschaftlichen Reaktionen. Weinheim, Basel.

Rauschenbach, Thomas / Schilling, Matthias (2011): Kinder- und Jugendhilfereport 3. Bilanz der empirischen Wende. Weinheim, München.

Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

03. - 08. 02. 2014 und ein Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 13. November 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Diese Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in die Arbeit mit heterogenen Gruppen und behandelt in diesem Zusammenhang die Themen Gruppe, Gruppenzusammensetzung, Regeln und Rollen in Gruppen, Gruppenphasen und die didaktische Planung von Gruppenangeboten. Zum anderen befasst sich das Seminar mit Ansätzen der Theaterpädagogik.

Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, zur interkulturellen Sensibilisierung und szenischen Arbeit vorgestellt.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Kurzvorträge, aktivierende Übungen, Rollenspiele, theaterpädagogische Übungen, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung, szenisches Spiel

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen:

Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Vorstellung und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
2. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 03.-08.02. 2014 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Basisliteratur: Basisliteratur:

wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr. / Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar sowohl aus rechts- als auch erziehungswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Denn um sich mit diesem – oftmals auch in den Medien unangemessen ‚reißerisch‘ dargestellten - Thema angemessen auseinandersetzen zu können, sind interdisziplinäre Zugänge gefordert. Deshalb stehen sowohl rechtswissenschaftliche (Prof. Dr. Gregor) als auch erziehungswissenschaftliche (Prof. Dr. Enggruber) Fachkenntnisse im Mittelpunkt des Seminars. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

- (1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes
- (2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht
- (3) Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung auf der professionellen Folie des „doppelten Mandats“ in der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit – oder zum Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang
- (4) Fragen der Diagnostik und Entwicklungsprognose bei Kindeswohlgefährdung
- (5) Prävention durch Elternarbeit
- (6) Beratungsmethoden im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentinnen, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten) zur Reflexion einer Themenstellung aus dem Bereich „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ sowohl aus rechts- als auch aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben!

Kultur Macht Konflikt - Soziale Ungleichheit und Teilhabe

Schmitt, Lars, Prof. Dr. / Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Kultur ist in aller Munde, egal ob beim Sprechen, beim Singen des Lieblingsliedes, beim Erzählen einer lustigen Begebenheit oder beim Essen der Currywurst bzw. des Rucola-Salates. Dabei ist sie keineswegs harmlos und neutral, sondern immer über Symbole vermittelt, die gesellschaftlich bewertet sind. So können dadurch Konflikte entfacht oder Machtverhältnisse verschleiert werden.

Im Seminar wird versucht den Zusammenhängen von Kultur, Machtverhältnissen und Konflikten theoretisch und anhand von vielen Beispielen (Musik, Humor,...) auf die Schliche zu kommen.

Das Seminar setzt Neugierde voraus sowie die Lust, eigene Beobachtungen in der Alltagswelt anzustellen.

Arbeitsformen: Workshops, Felderkundungen, Inputs durch Studierende und Dozenten, studentische Selbstpositionierungen

Prüfungsleistungen: (Mündliche) Selbstpositionierung

ODER

Präsentation (30 Minuten) UND Lernportfolio über 5 Feldbeobachtungen

Metropolis - Stadt und Film

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

27.1.-31.1.2014 vom 10-18h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: „Kino handelt von der Beziehung der Menschen zum Raum.“ (André Bazin)

Stadt und Film: Die Stadt zieht sich in unzähligen Versionen und Variationen durch die Filmgeschichte. Sie dient nicht nur als Kulisse, viele Filme beziehen zudem eine klare Haltung gegenüber der Stadt oder der Stadtvision, die sie inszenieren. Umgekehrt entwickeln Filme oftmals einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf das mediale Image von Städten.

"Ich hoffe, eines Tages wird ein großer Regen diesen ganzen Abschaum von der Straße spülen." (Taxi Driver)

Filme arbeiten mit den Gegebenheiten in Städten und nutzen Städte als Handlungsräume. Und Filme beeinflussen unser Denken: Wir sehen Bilder der Stadt, Bilder der Architektur, wir sehen Darstellungen von Menschen, vom Zusammenleben und vom zusammen Sterben. Wir sehen Phantasien über eine aktuelle und reale oder über eine zukünftige Welt.

„Wir sehen den Film als ein Erkenntnismittel ersten Ranges, ohne dessen Benutzung sich das Leben unserer Zeit nicht mehr deuten lässt“ (Siegfried Kracauer)

Stadt und Film: Das Seminar wird sich - in Wort- und Filmbeträgen - mit diesem Begriffspaar analytisch auseinandersetzen.

Arbeitsformen: Vortrag und Vorführung, Diskussion und Exkursion

Prüfungsleistungen: Erstellen von zwei Essays/Einleitung zu Filmen (ca. 2000 Zeichen), künstlerische Übung

1.2. Grundmodule

1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Einführung: Didaktik/Methoden der Sozialen Arbeit

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Zu dem Seminar gehört ein Blocktag am Ende des Semesters: Samstag, 18.1.2014 , 9-16 Uhr (dafür fallen im laufenden Semester zwei Sitzungen aus!)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (aus didaktischen Gründen, Kleingruppenarbeit usw., im Modul abgesprochen).

Inhalt: Die Grundlagen für ein planvolles konzeptionelles Arbeiten in der Sozialen Arbeit werden mit der Didaktik/Methodik gelegt. Nur wer klar beschreiben kann, was, wozu, wie mit wem getan werden soll, wer seine Ziele formulieren, operationalisieren und evaluieren kann, ist in der Lage, sozialpädagogische Arbeit auf einem hohen fachlichen Standard zu leisten. Das Ziel des Seminars ist die Einführung in didaktisch/methodisches Denken und Handeln.

Zentrale Themen:

- Situations- und Fallverstehen,
- Bedingungs-, Organisations- und Sozialraumanalyse,
- Bedeutung von Zielen,
- Handlungsmethoden des sozialpädagogischen Handelns,
- Fallarbeit
- Evaluation, Bewertung, Reflexion,
- Konzeptentwicklung

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Konzeption in Form einer Hausarbeit (in Kleingruppen), aktives Lesen von Texten und Teilnahme an Übungen, Präsentationen

Zu dem Seminar gehört ein Blocktag am Ende des Semesters: Samstag, 18.1.2014 , 9-16 Uhr (dafür fallen im laufenden Semester zwei Sitzungen aus!)

Basisliteratur: • Galuske, Michael 2002: Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim

• Grunwald, Klaus/Thiersch, Hans (Hg.) 2004: Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit.

Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, Weinheim/München

• Heiner, Maja (Hg.) (1998): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Freiburg

• Schilling, Johannes 2004: Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit, Neuwied, 3. Auflage

• Spiegel, Hiltrud von 2004: Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, München

• Thole, Werner (Hg.) 2005: Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden

Grundseminar Methoden der Sozialen Arbeit

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen mit Plenumsphasen sind mit mehr nicht zu realisieren).

Inhalt: Die Studierenden lernen im Seminar anhand exemplarischer Themen die Grundlagen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit kennen und erarbeiten in Kleingruppenarbeit die Übertragung

dieser Grundlagen auf ausgewählte Praxisfelder. In einer studentischen Arbeitsgruppe erkunden sie eine Institution Sozialer Arbeit und stellen diese Institution im Seminar vor.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Übungen in Kleingruppen, Institutionsbesuch,

Prüfungsleistungen: Klausur, Besuch und kurze Präsentation einer Einrichtung in einer Kleingruppe

Basisliteratur: Erler, Michael (2012): Soziale Arbeit : ein Lehr- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Aufgaben und Theorie. Weinheim. FH-Bibliothek: 35 IBE 88 (Lehrbuchsammlung)
von Spiegel, Hiltrud (2011) : Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München. FH-Bibliothek: 35 IBE 282 (Lehrbuchsammlung)

Grundseminar Pflegefamilien

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Grundseminar werden die Grundlagen methodischen Handelns und professioneller Identität in der Sozialen Arbeit am Beispiel der familialen Fremdunterbringung von Kindern (Pflegekinderwesen) vermittelt.

Die Studierenden erhalten einen Überblick über die verschiedenen Formen familialer Fremdunterbringung. Sie lernen die verschiedenen Arbeitsbereiche von der Bewerbervorbereitung, über die Vermittlung, die laufende Beratung und Begleitung bis hin zur Beendigung der Hilfe kennen. Dabei werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, das spezifische methodische Arbeiten und die besonderen Herausforderungen, die die Arbeit in Pflegekinderdiensten mit sich bringen können, erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Literaturrecherche, Übungen, Kurzreferate, Exkursion

Prüfungsleistungen: Teilnahme an vier kleinen Übungen, Teilnahme an einer Exkursion, Präsentation mit Handout

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Methoden in der Sozialen Arbeit: Aktuelle Trends

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Das Lehrangebot richtet sich an engagierte und interessierte Trendscooter

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulberatung).

Inhalt: Historie der Sozialen Arbeit

Begriffsklärung "Methoden" in der Sozialen Arbeit

Ausgewählte Methoden werden anhand von Kurzreferaten vorgestellt.

Die SeminarteilnehmerInnen präsentieren Praxiseindrücke aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern u.a. zu sozialer Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit, Sozialraumorientierung, Beratung, Mediation, biographischer Arbeit.

Aktuelle Trends und neue Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam erarbeitet.

Durch systematische Informationssammlung (Interviews, Fachzeitschriften, Auswertung von Stellenanzeigen, Internet, Fortbildungsangeboten) gewinnen wir Zugang zu aktuellen Trends.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: ein Zeitplanungsmedium (Kalender)

gute eigene Arbeitsorganisation

Teamfähigkeit

Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit MitarbeiterInnen unbekannter Organisationen

Verbindlichkeit in der Kooperation

Arbeitsformen: Lehr-/ Lerngespräch, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Dokumentenanalyse im workload-Verfahren

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilen:

1. Präsentationen und Referat mit Handout nach Vorgabe im 1. Drittel des Seminars
2. Interview mit Experten aus der Sozialen Arbeit
3. Darstellung der Ergebnisse aus Empirischer Forschung (Interview und Datenanalyse)
4. Durchführung von Feedbackrunden
5. Veranstaltungsorganisation
6. Mitgestaltung der Abschlußpräsentation
7. schriftliche Semesterreflexion

Sonstige Informationen: Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet

- oder -

die regelmäßige Teilnahme ermöglicht allen Mitgliedern des Seminars eine erkenntnisreiche Zeit und eine umfassende Abschlußpräsentation zur eigenen weiteren Verwertung.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Handout und aktiver Seminargestaltung (Dauer ca. 30-45 Minuten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Arbeit: Grundlagen, Methoden, Entwicklungen

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: In der Einführungsveranstaltung in die Grundlagen, Methoden und Entwicklungen der Sozialen Arbeit soll es um folgendes gehen:

- Übersicht über die Geschichte der Sozialen Arbeit,
- Soziale Arbeit unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen,
- Überblick über die Methoden der Sozialen Arbeit,
- Stadt, Stadteitarbeit und GWA

Arbeitsformen: Seminararbeit – Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Was machen wir da überhaupt? Einführung in ‚klassische‘ und ‚aktuelle‘ Theorieansätze der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Sowohl für Ihr zukünftiges professionelles Selbstverständnis als auch für eine reflektierte Berufspraxis benötigen Sie Wissen über wissenschaftlich-theoretische Grundlagen Sozialer Arbeit. Doch auf welche theoretischen Ansätze und Modelle kann die Soziale Arbeit zurückgreifen? Welche ‚Gegenstandsperspektiven‘ nehmen Theorien Sozialer Arbeit ein und wodurch unterscheiden sich diese? Welche Konsequenzen ergeben sich aus unterschiedlichen Theorien für die Identität Sozialer Arbeit? Auf welche Weise können Sie also Außenstehenden die Frage beantworten, was Sie da überhaupt machen in der Sozialen Arbeit?

In diesem Seminar werden Sie eingeführt in Geschichte und Gegenwart der Theoriebildung Sozialer Arbeit und unterschiedliche Theorietraditionen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie spezifische Theorieansätze (z.B. ‚lebensweltorientierte Soziale Arbeit‘, ‚systemisch-professurale Soziale Arbeit‘) kennen lernen. Im Sinne eines reflexiven und kritischen Umgangs sowohl mit ‚Praxis‘ als auch mit ‚Theorie‘ sollen Unterschiede, Zusammenhänge und Brückenschläge von wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen und fachpraktischen Handeln erarbeitet und in dieser Perspektive das so genannte Theorie-Praxis-Verhältnis näher beleuchtet werden.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Fallbeispiele

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten) ODER Hausarbeit (10 Seiten)

Basisliteratur: Engelke, E., Borrmann, S. & Spatscheck, C. (2009). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (5., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.
Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
May, M. (2008). Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Wahlpflichtbereich

Differenz und Heterogenität als Herausforderung in Pädagogik und Sozialer Arbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Einführung am Sa. 05.10.13: 10.30-15.30

Zwischentermin am Sa. 16.11.13: 10.30-15.30

Block vom 27.01. bis 31.01.14, je von 10.30-16.00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Frage (sozial)pädagogischen Umgangs mit Differenz und Heterogenität gehört vermutlich mit zu einem der wichtigsten Themen der Auseinandersetzung und Reflexion Sozialer Arbeit und Pädagogik der letzten Jahre. Im Zentrum stehen hier insbesondere zwei Perspektiven:

1. Die Möglichkeiten der Schaffung gerechter Zugänge zu Ressourcen einer ‚gelingenden‘ Lebensgestaltung und -bewältigung und
2. eine differenz-/heterogenitätssensible Erweiterung von Handlungsoptionen und Kompetenzen (sozial)pädagogischer Fachkräfte (beispielsweise unter den Stichpunkten: Differenzsensibilität, interkulturelle Kompetenz, dekonstruktive Haltung, ...).

Im Seminar werden Umgangsweisen pädagogischen Handelns und pädagogischer Diskurse mit Differenz und Heterogenität skizziert. Ziel ist es "Differenz" systematisch in den Kontext (sozial)pädagogischen Könnens und Professionalität einzubeziehen und kritisch zu reflektieren.

Hierzu werden differenzsensible Konzepte in Pädagogik und Sozialer Arbeit in ihren Forderungen, Zielen und Perspektiven erläutert, als auch Implikationen und Herausforderungen, die aus einer Differenzen anerkennenden Pädagogik und Sozialen Arbeit einhergehen reflektiert.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- Differenz und Heterogenität als Ausgangspunkt (sozial)pädagogischer Praxis
- Differenz- und heterogenitätssensible Konzepte von Pädagogik und Sozialer Arbeit und ihre Forderungen, Ziele und Perspektiven
- Kritische Analyse und Reflexion des Umgangs mit Differenz und Heterogenität aus der Perspektive sozial- und dekonstruktivistische Analysen und Strategien

Arbeitsformen: - Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

- Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

- Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: - Referat+Ausarbeitung
- Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS
Hafeneger, B./Henkenborg, P./Scherr, A. (Hrsg.) (2002): Pädagogik der Anerkennung. Schwalbach: Wochenschau-Verlag
Kessl, F./Plöber, M. (Hrsg.) (2011): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Lamp, F. (2007): Soziale Arbeit zwischen Umverteilung und Anerkennung: Der Umgang mit Differenz in der sozialpädagogischen Theorie und Praxis. Bielefeld: Transcript.
Mecheril, P./Plöber, M. (2009): Differenz und Pädagogik. In: Andresen, S. /Casale, R./Gabriel, T./Horlacher, R./Larcher Klee, S./Oelkers, J. (Hrsg.): Handwörterbuch Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz, S. 194-208.
Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies: (1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Wirkungsanalysen/ Evaluationen und (4) Sozialraumorientierung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Professionelles Handeln in Bildungseinrichtungen - Neue Herausforderungen im Zuge des Ganztagschulausbaus?!

Gosse, Katharina, Dipl.-Soz.Arb. MA

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: In den vergangenen Jahren ist der Ausbau von Ganztagschulen intensiv vorangetrieben worden, wodurch ein neues Handlungsfeld in Schulsettings entstanden ist. Zudem sehen sich die Akteure etablierter Angebote der Jugendhilfe im Kontext von Schulkoperationen vor neue Herausforderungen gestellt.

In diesem Seminar werden zunächst die aktuellen Entwicklungen und die Konsequenzen für die Soziale Arbeit in den Blick genommen. Im Mittelpunkt stehen dann theoretische Ansätze zu einem sozialpädagogischen Bildungsverständnis, die im Kontext der jüngeren Bildungsdiskussion veröffentlicht wurden. Diese werden im Kontrast zu schulpädagogischen Prinzipien thematisiert. Ergänzend sollen exempla-

risch klassische Ansätze bspw. aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referate mit max. zweiseitigem Handout

Basisliteratur: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.) (2007): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung, Wiesbaden.

Cloos, P./Königeter, S./Müller, B./Thole, W. (2007): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden.

Deinet, U./Reutlinger C. (Hrsg.) (2004): „Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik, Wiesbaden.

Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.) (2008): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch, Wiesbaden.

Theorien Sozialer Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Zum Begriff 'Soziale Arbeit' gibt es nahezu ebenso viele Vorstellungen wie Berufsfelder. In diesem Seminar werden grundlegend wissenschaftlich fundierte Theorien Sozialer Arbeit sowie ein darauf basierendes Verständnis zur Profession Sozialer Arbeit erarbeitet. Über eine historische Einordnung, ethische Prinzipien sowie fachbezogene wissenschaftliche Theorien sollen das Professionsverständnis sowie die reflexiv zu erarbeitende Professionalisierung der Teilnehmer entwickelt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis (Block)

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

27.01. - 31.01.2014 (in 1.82)

Klausur oder mdl. Prüfungen am 03.02.2014 (in 1.82), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet zu Beginn des WS 2013/14 statt:

Beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Die Klausur oder mündlichen Prüfungen (je nach TN-Zahl) finden nach der Blockwoche (27.01. - 31.01.2014), am Montag, den 03.02.2014 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat inklusive schriftlicher Ausarbeitung und einem Handout oder Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2007

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

Grundlagen der Rehabilitation und Teilhabe behinderter und chronisch kranker Menschen

Müller-Baron, Ingo, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

2 Wochenendblöcke:

15. - 17. November 2013,

+ Januar 2014,

jeweils Freitags 14.00 - 18.00 Uhr und Samstags/Sonntags 10.00 - 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang,

Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar soll es um Grundlagenwissen - vor allem auch mit praktischem Bezug - zum Themenkomplex Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe gehen.

u.a. sollen folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Von der Krüppelfürsorge zur Partizipation und Chancengleichheit
- Begriffsklärungen (Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe)
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Trägerstrukturen, Leistungen und Leistungserbringer
- Moderne Behindertenpolitik, sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen und Perspektiven
- Behindertenorganisationen, Selbsthilfe und Behindertenbewegung
- Zugangswege zur Rehabilitations- und Teilhabeleistungen, Schnittstellen-Management, Orientierung im Rehabilitationssystem
- Aufgaben der Sozialen Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate oder Hausarbeiten

Sonstige Informationen: Bitte Aushänge beachten!

Basisliteratur: A. Mühlum, N. Gödecker-Geenen (2003): Soziale Arbeit in der Rehabilitation, München, Reinhardt-Verlag (UTB)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.) (2005): Rehabilitation und Teilhabe. Wegweiser für Ärzte und andere Fachkräfte der Rehabilitation, 3.völlig neu bearbeitete Auflage, Köln, Deutscher Ärzte Verlag

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2011): Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft. Der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, Berlin

1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**Wahlpflichtbereich****Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie**

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: Gegenstand und Methoden von Sozialpsychologie und einzelne ausgewählte Themen der Sozialpsychologie werden besprochen (Attribution, Kommunikation, Wahrnehmung, Hilfeleistung, Aggression usw.). Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um Gruppenpsychologie (Gruppenprozesse und -phasen, Kooperation und Wettbewerb, Grundlagen der Gruppenleitung usw.).

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychologie der Unterschiede zwischen Menschen: Differentielle Psychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik und Lernformen sowie Kompetenzorientierung).

Inhalt: Die Differentielle Psychologie beschäftigt sich mit den Unterschieden zwischen Menschen und der Frage danach, was den Menschen zu einer einzigartigen Person macht. Historisch wurde dafür das Konzept der Persönlichkeit entwickelt, um die Individualität des Menschen abbilden zu können. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit geschichtlichen Aspekten, Definitionen und Forschungsmethoden der Differentiellen Psychologie und der Persönlichkeitsforschung beschäftigen. Darauf aufbauend werden die wichtigsten klassischen Theorien und Paradigmen der Differentiellen Psychologie vertieft (u.a. Psychoanalyse, Lerntheorie, kognitive Ansätze). Diese Ansätze haben die Grundlagen für die Psychotherapie und Beratung gelegt, so dass wir die Bedeutsamkeit für die soziale Arbeit und die Praxisrelevanz herausarbeiten werden. Anschließend gehen wir auf die modernen Ansätze der Differentiellen Psychologie ein (u.a. Fünf-Faktoren Modell und Informationsverarbeitung), mit denen Sie später im interdisziplinären Austausch mit Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiatern praktisch konfrontiert werden. Im nächsten Teil der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Konzepten der Intelligenz und der Frage nach der Messung eben dieser. Mit diesem Thema werden Sie in der Berufspraxis vielfältig konfrontiert werden (z.B. bei der Frage der Seelischen Behinderung SGB 8; in der Jugendgerichtshilfe oder Bewährungshilfe). Daher müssen wir uns damit ausführlich beschäftigen. Darauf aufbauend werden wir im nächsten Schritt den Unterschieden zwischen den Geschlechtern nachgehen. Ist es wirklich so, dass Frauen schlechter einparken können und keine Begabung für Mathematik sowie Naturwissenschaften haben. In diesem Zusammenhang gehen wir den Mythen von Geschlechtsstereotypen auf den Grund und versuchen zu klären, in welchen psychischen Merkmalen wirklich Geschlechterunterschiede bestehen und wie diese zu Stande kommen. Abschließen widmen wir uns dem spannenden Thema des Sensation Seekings, also dem Suchen nach extremer Stimulation (z.B. Bungee-Jumping, Extremklettern). Warum lieben einige Menschen den extremen Kick, während anderen schon auf dem Deich schwindelig wird? Wir versuchen Erklärungen dafür zu finden und suchen nach Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, für die diese Thematik relevant ist. Lassen Sie sich also einladen zu einer spannenden aber natürlich auch intensiven und anspruchsvollen Reise in die Psychologie der Unterschiede zwischen Menschen und der Analyse ihrer Einzigartigkeit.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Maltby, J., Day, L. & Macaskill, A. (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Dienstag)

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)
- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Donnerstag, Gruppe 1)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)
- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Donnerstag, Gruppe 2)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)
- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Erziehung und Bildung im Migrationskontext

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität).

Inhalt: Durch Migration hat sich die Bundesrepublik Deutschland entscheidend verändert. Dies betrifft u.a. den demografischen Wandel, d.h. etwa ein Fünftel der Bevölkerung hat inzwischen einen Migrationshintergrund und die Gesellschaft hat sich in vielfältige unterschiedliche Milieus ausdifferenziert. Auch die Bildungsinstitutionen müssen sich mit dieser Entwicklung auseinandersetzen und die Veränderungen in ihrer Organisationsentwicklung berücksichtigen. Im Seminar beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Themen:

- Migration
- Geschichte der Migration in die Bundesrepublik Deutschland
- Disparitäten im Bildungssystem
- Von der Ausländerpädagogik zur Diversity Pädagogik
- Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: - Einrichtungsdokumentation (Gruppenleistung), 8- 10 Seiten
- Mündliche Präsentation mit Plakat (10-20 Minuten, je nach Gruppengröße)

Basisliteratur: Georg Auernheimer (2012): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. 7. Aufl. Darmstadt

Einführung in die Sozialpsychiatrie

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Einführung in die Sozialpsychiatrie
Psychopathologie
Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Lehrgespräche, Impulsreferate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat

Basisliteratur: Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage. Psychiatrie-Verlag
Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2010). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: 4. Auflage. Psychiatrie-Verlag

Gesundheit fördern

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Di. 09:45 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Zuzüglich zur Veranstaltung in der Langzeitphase finden zwei obligatorische Blocktage (Präsentationen) am 28.1.14 und am 29.1.14 jeweils von 9.00 - 15.00 Uhr statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Was ist Gesundheit? Wie erhalte ich meine Gesundheit und wie kann ich die Gesundheit anderer – meiner Klient/innen – fördern?

Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Dabei helfen eigene berufliche und private Erfahrungen genauso wie wissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit. Wir lernen verschiedene Faktoren („Determinanten“) von Gesundheit kennen und beschäftigen uns mit Fragen der Lebensführung wie z. B. Ernährung, Genuss- bzw. Suchtmittel, Bewegung. Unter Berücksichtigung des „Salutogenese-Ansatzes“ lernen wir verschiedene „settings“ von Gesundheitsförderung und Prävention kennen (z. B. Arbeitsplatz, Familie, Kita, Schule) und überlegen, wie Sozialarbeiter/pädagog/innen aktivierend handeln können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine kontinuierliche Teilnahme wird erwartet!

Arbeitsformen: Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: drei Kurz-Präsentationen (Langzeitphase) und ein 'Messestand' (Blockphase)

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann et. al [Hrsg.]: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Franke: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin
Landeshauptstadt Düsseldorf Amt 50 : Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf
Dieter Oelschlägel, „Lebenswelt oder Gemeinesen?“

Armut und Sozialpolitik

Blank, Florian, Dr. / Müller-Schoell, Till, Dr., M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Termine: Vorbereitungstreffen am 16.10. 2013 (in 2.22) und 15.1.2014, je 14.30-18.00 Uhr, Blockphase 27.-31.1. 2014, je 9.00-18.00 Uhr, Nachtreffen 5.2. 2014, 14.30-18.00 Uhr, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Armut ist ein vielschichtiges Problem. Armut von Kindern, Altersarmut wie auch das Problem der „working poor“ sind wiederkehrende Themen auch in der kritischen medialen Berichterstattung. Dagegen wird die Armut unter Arbeitslosen von manchen nahezu als Notwendigkeit angesehen, um so die Anreize zum Wiedereinstieg ins Erwerbsleben zu erhalten. Ebenso wie sich die Problemdefinitionen und Erklärungen unterscheiden, weisen Lösungsvorschläge in unterschiedliche Richtungen: Geht es um die Verteilung der Primäreinkommen, soll also jede/r von seinem/ihrer Arbeitseinkommen leben können, oder um die Bereitstellungen von öffentlichen Transfers und Dienstleistungen, sodass auch niedrige Einkommen auf ein Mindestniveau angehoben werden?

Die öffentliche Sozialpolitik verfolgt allerdings nicht nur ein Ziel. Neben Armutsvermeidung spielen beispielsweise Anreizeffizienz, Sparziele, Statuserhalt und Beschäftigungsziele wichtige Rollen. Entsprechend ist weniger von einer konzentrierten Politik zur Linderung von Armut durch öffentliches Eingreifen auszugehen, sondern eher von einer „chaotischen“ Mischung von politischen Initiativen und Interventionen zur Armutsbekämpfung und solchen, die das Problem wenn nicht verstärken, so doch vernachlässigen. Das Seminar führt in den Themenkomplex Armut und Sozialpolitik ein. Ausgehend von der Frage, was Armut eigentlich ist, diskutiert es den Stellenwert von Armut und Armutsbekämpfung in unterschiedlichen Politikbereichen.

Der Zugang zur Seminarliteratur wird über Moodle organisiert. Die Zugangsdaten werden in der ersten Sitzung vergeben.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen: Referat (ca. 20 min) mit Thesenpapier (2-4 Seiten), alternativ in Ausnahmefällen Hausarbeit (10-12 Seiten)

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person).

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Block: 03.02. – 07.02.2014 von 9:45 bis 17:45 Uhr Vorbesprechungen: 20.09.2013 (in 1.63), 11.10.2013 (in 1.63), 08.11.2013; je 14:30 – 17:45 Uhr, 4 SWS., Raum Vorbespr. s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: I. Begriffserklärung

1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1 Die Polity-Dimension

1.2 Die Politics-Dimension

1.3 Die policy-Dimension

1.4 Definitionen des politischen Systems

II. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

III. Prinzipien

1.1 Das Rechtsstaatsprinzip

1.2 Das Demokratieprinzip

1.3 Die Bundesstaatsprinzip

1.4 Das Sozialstaatsprinzip

IV. Institutionen des Bundes

1. Die Bundesregierung

1.1 Das Kanzlerprinzip

1.2 Das Ressortprinzip

1.3 Das Kabinettsprinzip

2 Bundestag

2.1 Funktionen des Bundestages und ihre politische Bedeutung

Regierungsbildung (Wahl des Bundeskanzlers)

Gesetzgebung

Kontrolle der Exekutive

2.2 Organisationsstruktur des Bundestages

Der Abgeordnete

Die Fraktionen

Die Ausschüsse

3 Der Bundesrat

3.1 Die politische Rolle des Bundesrates

3.2 Mitgliedschaft, Stimmenverteilung und Abstimmungsmodus

4 Das Bundesverfassungsgericht

4.1 Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes

4.2 Die Richterwahl

4.3 Die Zuständigkeiten

5 Parteien und Parteiensystem

6 Das Staatsoberhaupt

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

Basisliteratur: 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2000.

- 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. 2. Auflage. Bonn 1995.
- 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2005. Nr. 259.
- 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
- 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
- 6 Bundeszentrale für politische Bildung: Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
- 7 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 1996.
- 8 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Bonn 2005.
- 9 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
- 10 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Auflage. Opladen 2003.
- 11 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 1995.
- 12 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Auflage. Oldenburg 2008.
- 13 Pötzsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bonn 2009.
- 14 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Auflage. Opladen 1991.
- 15 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Auflage. Wiesbaden 2011.
- 16 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung. Band 497. Bonn 2006.
- 17 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 405. Bonn 2003.
- 18 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr.256.
- 19 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
- 20 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 1046. Bonn 2010.
- 21 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
- 22 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 23 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 261/1998.
- 24 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 251.
- 25 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Auflage. München 1991.

Einführung in die politische Soziologie

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Inhalt: "Proteste im WM-Brasilien", „Stefan Raab moderiert 'Absolute Mehrheit'“, "Aufstand in der Türkei", „Der Castor rollt“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeutet politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen zu sozialen Bewegungen hin zu Parteien und individual-

biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Protestanalyseworkshops, Input vom Dozenten und von Studierenden, Felderkundungen

Prüfungsleistungen: Präsentation (30 Minuten) sowie Reflexionstagebuch

Kultur für alle? Einführung in die Theorie und Praxis kultureller Arbeit

Molck, Jochen

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Seminar ist eine Kombination aus einem Langzeitseminar mit 2 SWS und Sonderterminen (z.B. Exkursionen) im Umfang von 2 SWS.

Die Sondertermine werden in den ersten beiden Seminarsitzungen abgestimmt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wir leben in einer der reichsten Kulturlandschaften dieser Welt. Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht?

Vom affirmativen Kulturbegriff zu „Kultur für alle“, von der „Erlebnisgesellschaft“ zu den Anforderungen an Kulturpraxis angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels. Entwicklungen und Tendenzen kultureller Arbeit unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze und Institutionen.

Welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik in Zeiten knapper Kassen?

Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Wie können und müssen sich Kulturinstitutionen interkulturell öffnen?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Entwicklung von Kulturtheorie und –praxis der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen Institutionen und Projekte stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Exkursion zu verschiedenen Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Knoblich, Tobias (Hrsg)

Kriterien für die Soziokultur, 2008 Grimma

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

Migrations- und Flüchtlingspolitik

Winzenried, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und einem zu erwartenden Fachkräftemangel wird die Attraktivität Deutschlands als Zuwanderungsland für Hochqualifizierte, Studierende und Fachkräfte zunehmend diskutiert. Gleichzeitig erhalten bestimmte Gruppen unter den Zuwandernden

wie Angehörige der neuen EU-Mitgliedstaaten sowie Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Im Rahmen des Seminars wird die aktuelle Migrations- und Flüchtlingspolitik anhand der geltenden Einreise-, Aufnahme- und Lebensbedingungen für verschiedene Zuwanderungsgruppen thematisiert. Dabei sollen insbesondere folgende Fragestellungen behandelt und diskutiert werden:

- Welche Integrationsangebote werden für die unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen bereitgestellt?
- Wie ist der Zugang zu sozialen Leistungen geregelt?
- Welche Gruppen bleiben von Integrationsmaßnahmen und gesellschaftlicher Teilhabe weitgehend ausgeschlossen?
- Wie sehen die damit verbundenen Auswirkungen für die betroffenen Gruppen und die Gesellschaft aus und welche Bedeutung hat dies für die soziale Arbeit?
- In welchem Kontext wird der Begriff „Armutszuwanderung“ von PolitikerInnen und in den Medien verwendet?
- Inwieweit wird die nationale Migrations- und Flüchtlingspolitik durch Regelungen auf europäischer Ebene bestimmt?

Arbeitsformen: Referate, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Exkursionen zu Einrichtungen der Flüchtlings- und Migrationsarbeit

Prüfungsleistungen: unbenoteter Leistungsnachweis: Referat und Handout

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben!

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesungen + Seminaranteilen/Übungen.

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Arbeitsformen: Vorlesungen + Übungen, dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Spatscheck, Christian (2008): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Begründung und Umsetzung eines professionellen Konzepts. In: Sozial Extra 5/6/2008, S.6-9.

Im Seminar wird folgendes Buch als Basis für verschiedenen Themen verwendet:

Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Soziologie der Gewalt

Streng, Marcel, M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Gewalt ist ein alltägliches gesellschaftliches Problem. Ob in Form von Fan-Krawallen oder Kindesmissbrauch, Vergewaltigungen oder gewaltsamen Übergriffen mit rassistischem Hintergrund: Gewalt ist eine asymmetrische Interaktionsform, stets geht es bei Gewalt um von Akteuren zugefügte, von Opfern erlittene und von Dritten beobachtete Verletzungen der körperlichen Integrität. Selbst für Akte symbolischer oder psychischer Gewalt (wie Mobbing) kann das gelten, insofern körperliche Reaktionen hervorgerufen werden (etwa Stress). Die Soziologie hat in den letzten fünfzehn Jahren ihren Werkzeugkasten zur Analyse von Gewalt im Alltag erheblich erweitert. Im Rahmen der Veranstaltung werden wichtige gewaltsoziologische Begriffe (physische, psychische, symbolische, strukturelle Gewalt) und Ansätze (Ursachenforschung, Soziologie von Gewaltformen und von Gewaltpraktiken) anhand einschlägiger Texte vorgestellt und an konkreten Beispielen erarbeitet.

Arbeitsformen: Präsentationen durch Studierende, Arbeitsgruppen, Textlektüre und Diskussion, Dozenteninput

Prüfungsleistungen: Präsentation, siebenmalige Teilnahme an Lernzielfeedbacks

Basisliteratur: Wilhelm Heitmeyer / Hans-Georg Soeffner (Hg.), Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme, Frankfurt/M. 2004.

Peter Imbusch, Der Gewaltbegriff, in: Wilhelm Heitmeyer / John Hagan (Hrsg.), Internationales Handbuch der Gewaltforschung, Wiesbaden 2002, S. 24-55.

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und Referaten, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.
Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.
Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.
Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.
Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Was man für Geld nicht kaufen kann. Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Marktgesellschaft

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.
Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)
27.1.-7.2.2014, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar behandelt die Frage, welche ethischen Konsequenzen der moderne Kapitalismus hat. Sind Märkte faire und neutrale Instrumente zur Realisierung unserer Wünsche und Konzeptionen des guten Lebens oder pervertieren sie zwischenmenschliche Beziehungen und zwingen uns eine bestimmte Lebensweise auf?

Arbeitsformen: Referat, gemeinsame Lektüre, Hausarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-12 Seiten) oder Referat (25-30Min.)

Zum Begriff der Moral

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.
Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)
Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

Inhalt: Auf die Frage, was es heißt, moralisch zu sein, hat es in der Philosophiegeschichte verschiedene Antworten gegeben. Wir beschäftigen uns mit einigen der wichtigsten Konzeptionen: dem kategorischen Imperativ von Kant, dem Tugendbegriff von Aristoteles, dem Utilitarismus von John St.Mill, der Diskursethik von Jürgen Habermas und der kritischen Moraltheorie von Adorno. Die gewonnenen Erkenntnisse können anhand eines speziellen Begriffs, etwa dem der Verantwortung oder des moralischen Argumentierens vertieft werden.

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Diskussionen, gemeinsame Lektüre

Prüfungsleistungen: Referat von netto 30 Minuten inkl. Handout von 1-2 Seiten
oder
Klausur (zwei Zeitstunden)

Basisliteratur: Celikates/ Gosepath: Philosophie der Moral, Frankfurt/M. 2009
Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springe 2011

1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich G4.1

Einführung in das Jugendstrafrecht

N.N.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

29.1. bis 31.1.2014, Vorbereitungsstermine im Semester werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Dies ist ein Seminar der neuen Professur im Bereich des Strafrechtes, die im kommenden Semester besetzt wird. Der oder die Lehrende und weitere Kommentare werden schnellstmöglich online nachgetragen.

Einführung in das Sozialverwaltungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Das Seminar gibt einen Überblick über das sozialrechtliche Verwaltungs- und Gerichtsverfahren.

- Zuständigkeiten
- Antragstellung
- Prüfung von Sozialleistungsansprüchen
- Datenschutz
- Leistungsgewährung
- Widerspruchsverfahren
- Aufhebung von Verwaltungsakten
- Klageverfahren

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Heinz-Gert Papenheim/Joachim Balthes, Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis, 23. Auflage 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in das Strafrecht

N.N.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

27.1. bis 29.1.2014, Vorbereitungsstermine im Semester werden noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Dies ist ein Seminar der neuen Professur im Bereich des Strafrechtes, die im kommenden Semester besetzt wird. Der oder die Lehrende und weitere Kommentare werden schnellstmöglich online nachgetragen.

Einführung in die sozialrechtliche Fallbearbeitung

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: An Hand von ausgewählten Ansprüchen im Sozialrecht wird in die Technik der juristischen Fallbearbeitung eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit (soweit die Teilnehmerzahl das zulässt)

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings, Sozialrecht für die Soziale Arbeit, 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit (<http://www.rdsa-shop.de>)

Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mo. 16:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar bietet zunächst eine allgemeine Einführung in die Rechtswissenschaft. Im speziellen wird dann das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) in seiner systemischen Einbindung in das Sozialgesetzbuch behandelt. Gegenstand des Seminars ist zunächst die Erarbeitung des allgemeinen Teils des SGBVIII. Schwerpunkte sind: Hilfen innerhalb der eigenen Familie, Hilfen außerhalb der eigenen Familie, Hilfeplanung, Gerichtshilfen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Seminardiskussion, Gruppenarbeit, Referate, Fallpräsentation

Prüfungsleistungen: Referat oder Lernprotokoll

Basisliteratur: Fieseler, G./Herborth, R. (2010): Recht der Familie und Jugendhilfe, 7. Auflage, 'Neuwied, Kriftel, Luchterhand.

Kunkel, Chr.-P. (2013): Jugendhilferecht. Systematische Darstellung für Studium und Praxis, 6. Auflage, Baden-Baden, Nomos.

Münder, J. (2011): Kinder- und Jugendhilferecht: Eine sozialwissenschaftlich orientierte Darstellung, 7. Auflage, Neuwied, Kriftel, Luchterhand.

Pflichtbereich G4.2**Organisationswissenschaftliche Bedingungen der Wohlfahrtsproduktion**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Die Veränderungen betreffen sowohl die Systemebene, die Ebene der Organisationen als auch die Menschen, die soziale Programme und Konzepte umsetzen. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex „Wohlfahrtsproduktion“ zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Dis-

kussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Trube, Achim (2001): Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Frankfurt a.M.

Bieker, Rudolf (2006): Kommunale Sozialverwaltung. Grundriss für das Studium der angewandten Sozialwissenschaften. München, Wien.

Beiträge aus: Badelt, Christoh/Meyer, Michael/Simsa, Ruth (Hrsg.) (2007): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management. Stuttgart.

Beiträge aus: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Beiträge aus: Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2003): Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse. Frankfurt a.M.

Lessenich, Stephan (2012): Theorien des Sozialstaats. Hamburg.

Praxisfelder Sozialer Arbeit- am Beispiel des Jugendamtes der Stadt Duisburg - Schwerpunkt Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Schmitz-Kolkmann, Petra, Dipl.-Soz. Arb.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Praxisfelder sozialer Arbeit innerhalb eines Jugendamtes am konkreten Beispiel des Jugendamtes der Stadt Duisburg vorgestellt.

Schwerpunkt bildet hierbei die soziale Arbeit im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) in seiner Fülle der sozialarbeiterischen Herausforderungen.

Sie werden in die Rolle einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters in dieser Funktion geführt, um sich aus der Rolle der/des Studierenden, mit diesem Arbeitsfeld auseinander setzen zu können. Anhand von typischen Fallbeispielen (von der Beratung bis zur Veranlassung) suchen wir „Wege der Möglichkeiten“ in der sozialen Arbeit, um praxisnah Auseinandersetzung und Lernprozess in Gang zu bringen.

Vernetzung und Kooperation mit den verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen jugendamtsintern (z.B. Pflegekinderdienst, Amtsvormundschaft, wirtschaftliche Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen, Jugendzentren) und freien Trägern der Jugendhilfe umgeben das sozialarbeiterische Handeln im Jugendamt und werden als Handlungsoptionen vorgestellt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse und Bereitschaft an Auseinandersetzung über Praxiserfahrungen

Arbeitsformen: Organigramm, Präsentation und Vortrag, Visualisierung, Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiel, Diskussion

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Wird im Seminar vorgestellt.

Projektarbeit - Freie Wohlfahrtspflege - Kinder- und Jugendhilfe

Kascha, Rainer, Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

11.10.2013 (Fr.) (10:00 - 17:00 Uhr),

31.01.2014 (Fr.) (10:00 - 17:00 Uhr),

01.02.2014 (Sa.) (10:00 - 17:00 Uhr), Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ausgehend von einem konkreten und abgeschlossenen Dialogprojekt im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW werden die drei Themenkreise Projektarbeit, Wohlfahrtsverbände und die Kinder- und Jugendhilfe nacheinander und im Zusammenhang behandelt.

Projektarbeit, neben der Alltagsarbeit mit ihren Routinen, gewinnt in der Sozialen Arbeit zunehmend an Bedeutung. Projektakquise mit der Antragsstellung und der Projektplanung über die Aufgaben einer Projektleitung bis hin zu Verwendungsnachweis und Dokumentation sind die Elemente professionellen Handelns – und Gegenstand des Blockseminars.

Die Wohlfahrtsverbände sind zentrale Organisationen der Zivilgesellschaft und traditionelle Mitgestalter des Sozialstaats in Deutschland. Im Seminar sind deren Ziele, Aufbau und Geschichte Thema.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist Teil der Sozialen Arbeit in Deutschland. Ihr kommt neben der Schule eine wachsende Bedeutung beim „Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung“ zu. Diese Einführung thematisiert die Leistungsfelder, die Struktur und das Zusammenwirken von Öffentlicher und Freier Jugendhilfe mit der Politik.

Arbeitsformen: Testat

Basisliteratur: Literaturhinweise werden im Seminar gegeben

Selbstorganisation, Lobbyarbeit und Stellvertretung - Freie Träger im Wohlfahrtsstaat

Kozicki, Norbert, Dipl.-Soz.Wiss.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Freie Träger sind wichtige Akteure im Wohlfahrtsstaat. Ohne die Vielzahl an konfessionellen, nicht konfessionellen, parteinahen und -unabhängigen, kleinen und großen freien Trägern ist der Wohlfahrtsstaat nicht denkbar. Auch die Kinder- und Jugendhilfe ist durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen gekennzeichnet. Das deutsche Kinder- und Jugendhilferecht garantiert die Selbstständigkeit der freien Träger in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben. Der Staat hat dabei die Unabhängigkeit in der Gestaltung der Organisationsstruktur freier Träger zu achten, die zum größten Teil die Leistungen in der Jugendhilfe erbringen. Vor diesem Hintergrund müssen die freien Träger ihre Interessenspolitik und Lobbyarbeit selbst organisieren. Diese Veranstaltung soll dazu dienen, die Handlungsmöglichkeiten freier Träger für ihre Lobbyarbeit auf der Landes- und Kommunal-ebene kennenzulernen. Eine zentrale Frage dabei ist, wie die freien Träger die Interessen, Wünsche und Hoffnungen der Kinder und Jugendlichen in den politischen Aushandlungsprozess einbringen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Semindiskussion, Textarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Erwin Jordan/Stephan Maykus/Eva C. Stuckstätte (2012): Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen, Weinheim/Basel

Joachim Merchel (2003): Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Weinheim/München
Frankfurter Lehr- und Praxis-Kommentar zum KJHG/SGB VIII

Deutscher Bundesjugendring (2007): Partizipation in Jugendverbänden, Schriftenreihe Nr. 48, Berlin

Werner Lindner (2012): Politikberatung und Lobbying für die Kinder- und Jugendarbeit. Hinweise für die praxisbezogene Umsetzung, in: deutsche jugend 1/12

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik – Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:30 - 16:00, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung mit Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Konstanz.

Dahme, Heinz-Jürgen / Hans-Uwe Otto / Achim Trube / Norbert Wohlfahrt (Hrsg.). 2003: Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Opladen.

Grunwald, Klaus (Hrsg.). 2009: Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Baltmannsweiler.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. 2000: Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München.

Trube, Achim: 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

Wohnungslosenhilfe und öffentlicher Raum

Diederichs, Christa C, Dipl.-Soz. Päd.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Die an sich zweistündige Veranstaltung wird vierstündig zusammen gefasst und findet darum unregelmäßig statt. Der überwiegende Anteil der Veranstaltungen wird außer Haus stattfinden. Jeweils donnerstags im Zeitraum zwischen 9:00 und 12:30 Uhr. Die Termine werden beim ersten Treffen am 10.10.2013 bekannt gegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 22.07.2013 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Eine gemeinsame Auseinandersetzung über:

- die vermeintliche & die tatsächliche Zielgruppe der Wohnungslosenhilfe
- die strukturellen und individuellen Ursachen von Wohnungslosigkeit
- unsere Sehnsucht nach ästhetischer und sicherheitspolitischer Beschaulichkeit im Öffentlichen Raum

Nach einer Einführung in die faktischen Eckdaten der Lebenslage wohnungsloser Menschen in Deutschland werden die Angebote Düsseldorfs vorgestellt, die unterschiedlich finanziert und mit unterschiedlicher Zielsetzung der Wohnungslosigkeit begeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zum konstruktiven, professionellen Streit.

Arbeitsformen: Vorlesung, Fachgespräch, Exkursion.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung ist dem Grundmodul entsprechend nicht benotet. Das Testat wird als gemeinsame Kleingruppenübung innerhalb des Seminars gestaltet, das dort auch vorbereitet wird.

Basisliteratur: Wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben und besprochen.

1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Testat G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.9..

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt. Einzelne Elemente (Input-Vorträge), Powerpoint- und Prezi-Präsentationen werden als podcast unter moodle zur Verfügung gestellt.

Inhalt: Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was ist schön? Was ist normal? Wann ist ein Mann ein Mann? Wer hat was zu sagen? Was ist eigentlich Sprache, Literatur, Bilder, Film, Musik? Was ist so neu an den Neuen Medien? Und überhaupt: Was ist eigentlich „Kultur“ oder „Medien“?

Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen.

Ein Schwerpunkt wird auf intermediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die Verbindungen und Berührungspunkte der Teillehrgebiete ins Auge nehmen zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die unterschiedlichen Teillehrgebiete kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Einsicht, dass es keine blöden Fragen gibt.

Arbeitsformen: Die Vorlesung ist als blended learning-Modul aufgebaut. Der theoretische Teil des Lehrinputs wird online unter moodle (Passwort wird in der ersten Sitzung mitgeteilt) verfügbar sein. Weitere theoretische Ausführung sowie die Praxisbezüge zur sozialen Arbeit werden in den Sitzungen im Seminarcharakter erörtert.

Prüfungsleistungen: Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden Elemente der Vorlesung thematisiert und abgeprüft. Für Studierende nach den alten Prüfungsordnungen bis 2010 wird im Seminar eine eigene Prüfungsleistung vergeben.

Basisliteratur: Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

Wahlpflichtbereich

Bewegung erleben - Erlebnis Sport (A)

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Die Veranstaltung wird in der ersten Hälfte des Semesters (bis 19.11.) im Umfang von jeweils 4 SWS durchgeführt, so dass die Veranstaltung selbst mit 2 SWS angerechnet wird. Der Grund dafür ist, dass die große Sporthalle der Uni nur dienstags von 16 bis 17.30 genutzt werden kann! Eine Blockphase (Samstag oder Sonntag) wird mit der Gruppe in der ersten Stunde am 2.10.2013 vereinbart!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitssapekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: In der Veranstaltung sollen Themen, Zielsetzung und Methoden der Bewegungspädagogik (incl. Sport) und der Erlebnispädagogik nebeneinander durch exemplarische Praxisthemen

erlebbar und begreifbar (Reflexion) gemacht werden. Die Durchführung von Bewegungspraxis und Erlebnispädagogische Praxis/Spiele stehen im Mittelpunkt. Theoretische Modelle und Ansätze werden auf Grundlage der Praxis bearbeitet. Dabei fließen theoretische Grundlagen (Begriffe, Modelle, Theorien) aus der KÄM-Vorlesung mit ein. Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen bewegungspädagogischen und erlebnispädagogischen Modellen sichtbar werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an Bewegung, Sport und Spiel!; Möglichst G 5.1 zuvor oder im gleichen Semester!

Arbeitsformen: Praxisübungen, Spiele, Präsentationen, Inszenierungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Anleitung / Moderation von Praxisbausteinen (30 Minuten) sowie Reflexionspapier (4 Seiten)

unter Bezugnahme auf Inhalte der KÄM-Vorlesung (G 5.1)

2. Bestehen von 5 Praxistests in der Veranstaltung (jeweils 3 Minuten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Bewegung erleben - Erlebnis Sport (B)

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.11.

Die Veranstaltung wird in der zweiten Hälfte des Semesters (ab 26.11.) im Umfang von jeweils 4 SWS durchgeführt, so dass die Veranstaltung selbst mit 2 SWS angerechnet wird. Der Grund dafür ist, dass die große Sporthalle der Uni nur dienstags von 16 bis 17.30 genutzt werden kann!

Eine Blockphase (Samstag oder Sonntag) wird mit der Gruppe in der ersten Stunde der Gruppe A am 2.10.2013 vereinbart!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

Inhalt: In der Veranstaltung sollen Themen, Zielsetzung und Methoden der Bewegungspädagogik (incl. Sport) und der Erlebnispädagogik nebeneinander durch exemplarische Praxisthemen erlebbar und begreifbar (Reflexion) gemacht werden. Die Durchführung von Bewegungspraxis und Erlebnispädagogische Praxis/Spiele stehen im Mittelpunkt. Theoretische Modelle und Ansätze werden auf Grundlage der Praxis bearbeitet. Dabei fließen theoretische Grundlagen (Begriffe, Modelle, Theorien) aus der KÄM-Vorlesung mit ein. Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen bewegungspädagogischen und erlebnispädagogischen Modellen sichtbar werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an Bewegung, Sport und Spiel!; Möglichst G 5.1 zuvor oder im gleichen Semester!

Arbeitsformen: Praxisübungen, Spiele, Präsentationen, Inszenierungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Anleitung / Moderation von Praxisbausteinen (ca. 30 Minuten) sowie Reflexionspapier (ca. 4 Seiten)

unter Bezugnahme auf Inhalte der KÄM-Vorlesung (G 5.1)

2. Bestehen von 5 Bewegungstests in der Veranstaltung (jeweils 3 Minuten)

Sonstige Informationen: Zur Terminplanung und Abstimmung mit Gruppe A am 2.10. zur Veranstaltung erscheinen!

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Das Handwerk des Filmemachers 1

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

08.11.-10.11.13

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)).

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Handwerk des Filmemachers 2

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

23.09.-25.09.13

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)).

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Instant Dance - TanzVideoProjekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mo 16.9. 9:30 -13:00

Die 17.9. 9:30 – 17:30

Mi 18.9. 9:30 – 17:30

Do 19.9. 9:30 – 13:00 (Präsentation)

Fr 20-09. 14:00 – 17:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS.

„Instant Dance“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur, der kulturellen Bildung oder der Psychoedukation ihre Anwendung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar ist aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße begrenzt!).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind Tanzstücke mit Laien in aller Munde und bekommen stets mehr Beachtung! In der medialen Berichterstattung wird vor allem der soziokultureller Ansatz und die positive Auswirkung auf die Teilnehmer hervorgehoben.

Aber wie genau gestaltet sich solch ein kreativer Prozess? Wie bringt man Laien in kurzer Zeit auf die Bühne? Wie nutzt man das physische Potential jedes Einzelnen für den künstlerischen Prozess? Was ist der mögliche Mehrwert bei der Teilnahme an solch einem Projekt?

In „Instant Dance“ werden wir solch einen Projektverlauf in komprimierter Form praktisch „durchgehen“. Zum Thema „Schock“ werden im ersten Schritt tänzerische und performative Szenen entwickeln. Im zweiten Schritt werden die einzelnen Fragmente in ein dramaturgisches und choreographisches Gesamtgefüge eingebettet. Zum Abschluss werden diese Sequenzen von der Seminargruppe von Volker Schulz in einem Universitätsgebäude aufgenommen und zu einem filmischem Gesamtprodukt montiert. Dieses wird dann live auf www.performculture.de zu sehen sein.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Was man zum 1. Seminartag mitbringen muss:

- Bereitschaft zu bewegen und sich zu präsentieren
- Bewegungsfreundliche Kleider (zum Proben) und ein Kostüm (zur Filmaufnahme)
- Extra Sportschuhe oder Sneakers
- Wasser

Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse, mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst (insb. dem Tanz & des Bewegungstheaters), Diskurs, Entwicklung eigener performativer Bewegungsarbeiten (solistisch & in Kleingruppen)

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation

2) Thesenpapier (Vorgaben werden im Seminar bekannt gegeben), das Seminarinhalte G 5.1. & G 5.2. verbindet.

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da auf ein gemeinsames Endprodukt hingearbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Instant Dance - Video Projekt

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

18.9-20.9.2013

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar ist eine Kooperationsseminar mit dem Instant Dance - Tanz Video Projekt von Fabian Chyle.

„Instant Dance“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)).

Inhalt: Inhalt: Ziel des Video Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinander setzen.

Die in dem Seminar "Instant Dance - Tanz Video Projekt" von Fabian Chyle erarbeitete Performance wird von den Teilnehmern des Videoseminars gefilmt und zu einem Video verarbeitet.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Kunst und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Schleiner, Maria, Prof.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 12:45 - 14:15, Raum U1.84, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Der Mensch ist ein zeichenbildendes Wesen. Bilder und Texte dienen nicht nur Informationsvermittlung, sondern müssen auch als Spuren des Menschen, als ästhetische Darstellung seines Seins gelesen werden.

Was wird ins Bild gesetzt, was nicht gezeigt? Mit welchen Bildern arbeitet und repräsentiert sich eine Kultur? Ein Bild ist eindrücklich, es erscheint uns gegenwärtig, Wirklichkeit abbildend. Das ist gewiss ein Grund für die uns umgebende "Bilderflut", mit der wir kompetent umgehen sollen. Texte und Bilder in den digitalen Medien scheinen nur eine flüchtige Existenz zu haben, dennoch wird auch in den Neuen Medien deutlich, dass Bilder und Texte eine mehr oder weniger dauerhafte Präsenz haben. Weit über geografische und historische, kulturelle Distanzen können Bilder und Texte, Elemente des jeweiligen Lebens vermitteln, können gesehen und gelesen werden und möglicherweise doch falsch verstanden werden. Oder gar nicht?

Die Studierenden experimentieren mit den ästhetischen Möglichkeiten von Schrift und Bild. Insbesondere die Verschränkung von ästhetischem Ausdruck von Schrift/Text und graphischer Arbeit wird in praktischen Experimenten überprüft. Neben dem Arbeiten an Texten und an Bildern (Malerei, Zeichnung, Foto, Video) wird sich auch eine Sequenz mit akustischen, auditiven Arbeiten an/mit Texten und Bildern befassen. Auf diese Weise wird Text und Bild und deren interdisziplinären Verbindungen aus einer astheischen Perspektive entdeckt, die zu kreativen Überraschungen führen kann. Daraus können Ideen für Projekte in der Sozialen Arbeit entwickelt werden können.

Das Ineinandergreifen der Teillehrgebiete Literatur und Bildende Kunst wird in Theorie und in eigenen Experimenten deutlich und zugleich zeigen, dass auch in die angrenzenden Lehrgebiete von Kultur, Ästhetik, Medien viele Bezüge herstellbar sind.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Teilnahme an künstlerischen Übungen und Experimenten

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistungen bestehen aus drei Teilen

- 3 Präsentationen (künstlerische Übungsarbeiten, vertiefende Recherche zu speziellen Themen) während des Semesters

- Lernportefolio, incl. Text über einThema, was Seminar und G 5.1 Vorlesung verbindet

Basisliteratur: Jäger/Kuckhermann: Ästhetische Praxis in der sozialen Arbeit, 2004

Carlfriedrich Claus: Schrift, Zeichen, Geste. Carlfriedrich Claus im Kontext von Klee bis Pollock Ingrid

Literatur und Kunst

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Schleiner, Maria, Prof.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 10:30 - 12:00, Raum U1.84, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Der Mensch ist ein zeichenbildendes Wesen. Bilder und Texte dienen nicht nur Informationsvermittlung, sondern müssen auch als Spuren des Menschen, als ästhetische Darstellung seines Seins gelesen werden.

Was wird ins Bild gesetzt, was nicht gezeigt? Mit welchen Bildern arbeitet und repräsentiert sich eine Kultur? Ein Bild ist eindrücklich, es erscheint uns gegenwärtig, Wirklichkeit abbildend. Das ist gewiss ein Grund für die uns umgebende "Bilderflut", mit der wir kompetent umgehen sollen. Texte und Bilder in den digitalen Medien scheinen nur eine flüchtige Existenz zu haben, dennoch wird auch in den Neuen Medien deutlich, dass Bilder und Texte eine mehr oder weniger dauerhafte Präsenz haben. Weit über geografische und historische, kulturelle Distanzen können Bilder und Texte, Elemente des jeweiligen Lebens vermitteln, können gesehen und gelesen werden und möglicherweise doch falsch verstanden werden. Oder gar nicht?

Die Studierenden experimentieren mit den ästhetischen Möglichkeiten von Schrift und Bild. Insbesondere die Verschränkung von ästhetischem Ausdruck von Schrift/Text und graphischer Arbeit wird in praktischen Experimenten überprüft. Neben dem Arbeiten an Texten und an Bildern (Malerei, Zeichnung, Foto, Video) wird sich auch eine Sequenz mit akustischen, auditiven Arbeiten an/mit Texten und Bildern befassen. Auf diese Weise wird Text und Bild und deren interdisziplinären Verbindungen aus einer ästheischen Perspektive entdeckt, die zu kreativen Überraschungen führen kann. Daraus können Ideen für Projekte in der Sozialen Arbeit entwickelt werden.

Das Ineinandergreifen der Teillehrgebiete Literatur und Bildende Kunst wird in Theorie und in eigenen Experimenten deutlich und zugleich zeigen, dass auch in die angrenzenden Lehrgebiete von Kultur, Ästhetik, Medien viele Bezüge herstellbar sind.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Teilnahme an künstlerischen Übungen und Experimenten

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistungen bestehen aus drei Teilen

- 3 Präsentationen (künstlerische Übungsarbeiten, vertiefende Recherche zu speziellen Themen) während des Semesters

- Lernportefolio, incl. Text über ein Thema, was Seminar und G 5.1 Vorlesung verbindet

Basisliteratur: Jäger/Kuckhermann: Ästhetische Praxis in der sozialen Arbeit, 2004

Carlfriedrich Claus: Schrift, Zeichen, Geste. Carlfriedrich Claus im Kontext von Klee bis Pollock
weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Selbstinszenierungen – oder spielen wir nicht alle Theater?

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mo 27.1. 9:30- 18

Die 28.1. 9:30 – 18

Mi 29.1. 9.30 - 13

Do 30. 1. 9:30 - 18

Präsentation 30.01. - ca.16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

„Selbstinszenierungen“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur, der kulturellen Bildung oder der Psychoedukation ihre Anwendung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: In allen Lebensbereichen verhalten sich die Menschen nach bestimmten Vorgaben, Notwendigkeiten und Regeln. Die Erfüllung dieser Vorgaben prägen das Verhalten und lassen Rollenmuster entstehen: der liebende Familienvater, die erfolgreiche Karrierefrau, der entspannte Student oder der eifersüchtige Liebhaber. Manchmal sind die Rollen in Übereinstimmung mit dem Selbst-Erleben - manchmal entsteht aber auch Unstimmigkeit und Diskrepanz.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns in einem interdisziplinären Arbeitsformat mit den eigenen Rollen und Selbstinszenierungen.

Wie stellt sich der Einzelne dar?

Wie präsentiert er sich?

Welche Rollen spielt er?

Mit welchen Symbolen und Zeichen „schmückt“ er sich?

Wir ergründen diese Fragen in den folgenden künstlerischen Gestaltungsformen/ Ausdrucksmittel: Körper & Bewegung, Theater & Text und räumlich-skulpturaler Formgebung.

Im erweiterten Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit steht der Umgang mit Menschen an zentraler Stelle. Die Frage danach, wie sich Menschen begegnen (als Mensch, als Rolle oder als vorgegebenes Verhaltensmuster) ist für den sozialen Bereich essentiell.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse ABER Experimentierfreude und Lust sich zu präsentieren sollte man/frau mitbringen!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst, Diskurs, Entwicklung eigener performativer Arbeiten (solistisch & in Kleingruppen)

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation im Seminar

2) Thesenpapier (Vorgaben werden im Seminar bekannt gegeben), das Seminarinhalte aus G 5.1. & G 5.2. verbindet.

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme ist

bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Unkreatives Schreiben

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

26.+27. September 2013 von 10-17h, Raum U1.81, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Kann man unkreativ schreiben? In künstlerischen Prozessen versucht man vermehrt die Fragen der Produktion in den Vordergrund der Gestaltung zu stellen, damit auch die Frage, was überhaupt "kreativ" oder "unkreativ" sei. Wie entsteht überhaupt eine künstlerische Arbeit oder ein künstlerischer Text. Diesen Fragen geht das Seminar nach und versucht praktisch anhand von Schreibübungen und Schreibspielen Textarbeit und was dazu führen kann. Neben diesen Übungen und eigenen Schreibverfahren, Materialsammlung und Recherche geht es immer auch darum, wie diese ästhetischen Verfahren anschlussfähig gemacht werden können und in die Vermittlung eingehen können. Diese Ideen und Anregungen zum kreativen und unkreativen Arbeiten sind für beinahe alle Handlungsfelder der sozialen Arbeit eine wichtige Bereicherung und machen zudem Spaß!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Freude im Umgang mit Sprache, Text und ästhetischen Prozessen

Arbeitsformen: Schreibpraxis, Lehr-Lern-Gespräch, Diskussion, freie Arbeit, Vortrag, Recherche, Lektüre

Prüfungsleistungen: Erstellung von drei kurzen Texten (ca. 1500 Zeichen) (im Seminar) und Übungsanleitung (5-10min)

2. Aufbauphase

2.1. Allgemeine Module

2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching

Mentoring 2

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion, Gruppenarbeiten sind die wesentlichen Arbeitsformen neben dem Input durch die Dozentin.

Mentoring 2

Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Do. 12:45 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.09.

Die gesamte Organisation des Seminars läuft über Moodle ab und neben Präsenztreffen finden einige Sitzungen NUR online statt.

Inhalt: Das Seminar bietet Austausch und Unterstützung in Fragen zur Studienplanung, zu Schwerpunkten und Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums.

Arbeitsformen: (Peer-)Beratungsgespräche über Moodle; Vorträge, Diskussion und Reflexionseinheiten während der Präsenztreffen

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle.

Sonstige Informationen: Dieses Seminar wird von einem Moodle-Kurs gemeinsam mit Studierenden eines Mentoring-1-Seminars und eines weiteren Mentoring-2-Seminars begleitet, um im Sinne von Peer-to-Peer die Weitergabe von Erfahrungen und Wissen der im Studium bereits fortgeschrittenen Studierenden an Studienanfänger_innen und interessierten Kommilitonen zu ermöglichen.

Sie finden unser E-Learning-Portal Moodle unter

<https://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de>

Für die Arbeit mit Moodle benötigen Sie ein Benutzer_innenkonto. Studierende der Hochschule können sich unter dem folgenden Link ein neues Moodle-Konto anlegen oder direkt ihr Hochschulaccount (Zugangsdaten sind identisch mit denen für das OSSC) für den Login benutzen:

<https://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Nach dem Login schreiben Sie sich bitte in den Kurs "Mentoring 1 (Molck) + Mentoring 2 (Schulz, Steier)" ein. Der dazu erforderliche Einschreibeschlüssel lautet: wird noch veröffentlicht

Mentoring 2

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 2

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Di. 12:45 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 1.10..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.)

Mentoring 2

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.2

17. - 19.09.2013 jeweils 09:00 - 17:00 Uhr, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS.

Die Inhalte werden auch von den jeweiligen Interessen der Teilnehmenden mitbestimmt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Austausch über studienrelevante Belange, Vorbereitung auf die Praxisphase (Bewerbung, Arbeitsmarktlage, Rollenverständnis, etc.) Präsentationstraining.

Arbeitsformen: Kollegialer Austausch, Einzelvorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen

Bewerbungsmappe

Protokoll der kollegialen Beratung

Sonstige Informationen: Bitte Kalender mitbringen, ggf. 1 Zusatztermin ausserhalb des Blocks möglich.

Basisliteratur: Alle Information der Homepage des Praxisbüros zu studienintegrierten Praxisphasen <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

Formulare & Verträge >>

FAQ Bachelor Praxismodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul >>

FAQ Bachelor Praxismodul ALTE Prüfungsordnung >>

Diplom Anerkennungsjahr und staatliche Anerkennung >>

Mentoring M.2

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

Vorbereitung Auslandspraktikum europäisches und außereuropäisches Ausland

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1).

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) im SS 2014 bzw. SS 2015 beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in europäischen wie außereuropäischen Projekten Praxiserfahrung sammeln wollen. Die Stellen in D. und Europa können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache.

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Siehe homepage www.juergen-dewes.de oder Info beim Dozenten per Email bestellen

2.1.2. Modul PM: Praxismodul**Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Die Begleitveranstaltung findet alle 2 Wochen über insgesamt 28 SWS statt.

Termine: 11.10.2013 + 8.11.2013 + 22.11.2013 + 6.12.2013 + 20.12.2013 + 10.1.2014 + 24.1.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: - Praxisberichte aus den Einrichtungen

- Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

- Reflexion des Status im Teilzeitpraktikum und der Berufsrolle

- Falldarstellungen aus der Praxis
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen
- Erfahrungsaustausch
- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Präsentation der Praxiseinrichtung und der eigenen Tätigkeitsschwerpunkte (mündlich im Seminar, ca. 30 Min.)

plus

2. schriftliche Reflexion der Praxiserfahrungen (zum Ende des Semesters, mind. 10 Seiten)

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Flocke, Christa, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

18.10.13 14.15Uhr bis 17.45Uhr (in 3.22 & 3.26)

15.11.13 9.30Uhr bis 17.00Uhr

7.12.13 9.30Uhr bis 17.00Uhr

24.1.14 14.5Uhr bis 17.45Uhr, Raum s. Text, Umfang: 2 SWS.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars erwünscht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: - Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialpädagogik/Sozialarbeit

- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln und konkreten Strukturbedingungen sowie Problemen

- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten, Ausprobieren von Methoden

- Reflexion der eigenen Persönlichkeit, dem Auftreten, eigenen Wünschen im Berufsfeld

- Reflexion der Berufsrolle und Erarbeitung von beruflichen Perspektiven

- Fallbesprechungen aus der Praxis

- weitere Inhalte auf Wunsch der Teilnehmer

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Präsentationen, Rollenspiele, Übungen, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation der Praxiseinrichtung ca 20Minuten

8 Seiten angeleitete schriftliche Auseinandersetzung mit der Praxisstelle, inklusiv Inhaltsverzeichnis, Schrift 12, Rand 2,5cm

Basisliteratur: FAQ's Bachelor Praxismodul, erhältlich im Praxisbüro

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Kleen, Erich, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Das Seminar findet i.d.R. 14tägig zur angegebenen Zeit statt.

voraussichtliche Termine: 11.10, 08.11, 22.11., 06.12. und 20.12.2013 sowie 03.01. und

17.01.2014.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: - Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis

- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"
- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)
- Fallbesprechungen
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns
- Entwickeln eigener beruflicher Perspektiven

Arbeitsformen: Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern",

Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxisstelle mit Hand-Out, Praxisbericht, 12 bis 15 Seiten(unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

(in R.3.22)

4.10.13 14.30-16.00Uhr;

15.11.13 9.00-17.30Uhr;

22.11.13 9.00-17.30Uhr;

13.12.13 14.30-17.30Uhr;

17.01.14 14.30-17.30Uhr;; Raum s. Text, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Thema des Seminars ist die Wahrnehmung und Reflexion der eigenen beruflichen Identität in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik. Die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Tätigkeitsfelder, sowie die Arbeits- und Rahmenbedingungen, als auch die Leitbilder werden thematisiert. Im kollegialen Austausch und anhand von Fallbesprechungen soll das berufliche Handeln unterstützt und weiterentwickelt werden. Der Dialog als Methode und Haltung in der Gruppe soll dies vertiefen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Besonders zu empfehlen für Studierende in den Praxisfeldern der Elternarbeit, Elternberatung, Migration, der Arbeit mit Erwachsenen in Gruppen, in den Familienzentren, der Familienbildung.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vorstellung der Praxis, Austausch im Dialog, kollegiale Beratung, Fallbesprechungen und Exkursionen zu den Praxisstellen, wenn möglich.

Prüfungsleistungen: Vorstellung der Praxiseinrichtung, Praxisbericht. Umfang 12-15 Seiten

Basisliteratur: Isaacs, W. (2011). Dialog als Kunst gemeinsam zu denken. Die neue Kommunikationskultur in Organisationen.(2. Aufl.) Hrsg. Gerhard Fatzer, Zürich:EHP Organisation
Schopp,J (2006) Eltern stärken. Dialogische Elternseminare. Ein Leitfadens für die Praxis (2.überarb. Aufl.) Opladen: Verlag Barbara Budrich

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Dutenhöfer, Wendelin, Dipl.-Päd.

Prüfung PM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.10.

Das Seminar findet 14tägig beginnend ab dem 25.10. dann am 08.11., 22.11., 06.12., 20.12., 10.01. sowie 24.01. statt. Abweichungen sind auf Absprache möglich.

Bitte zum ersten Termin Kalender mitbringen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Die Studierenden unterschiedlicher Praxisfelder der offenen Jugendarbeit, sowie anderer Bereiche der Jugend- oder Sozialhilfe, stellen sich untereinander ihre Praxisstellen vor. Sie tauschen ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Problemlagen aus. Die Studierenden befassen sich mit Strukturen der Einrichtungen, Konzeptionen, Angebotsstrukturen, Zielgruppen, gesetzlichen Grundlagen und reflektieren ihren Praxisanteil.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, kollegiale Beratung, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Praxisbericht
Präsentation

Basisliteratur: Sozialgesetzbuch

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (20 TN im Begleitseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen

Arbeitsformen: Präsentation, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Prüfungsformen gem. §18 Bachelor PO

mehrere Teilprüfungen gehören zur Prüfungsleistung

- Präsentation der Praxiseinrichtung (20 -45 min)

- Handout (3 - 5 Seiten)

- Praxisbericht (12-15 Seiten) s. Vorgabe im Netz

- Veranstaltungsorganisation

Basisliteratur: Czenskowsky/ Rethmeier/ Zdrawomyslaw: Praxissemester und Praktika im Studium

Limbrunner: Soziale Arbeit als Beruf

Baumstümmel/ Nietz: Vom Berufsanfänger zum Profi

Hinweise zum Praxisbericht

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/fb6praxisbuero/HinweisezumPraxisbericht>

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Di 14.30)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 16:00, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität

- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Di 16.15)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 16:15 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz
- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität
- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven
- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Begleitveranstaltung im Praxismodul

NN, NN

Prüfung PM.1

voraussichtlich:

Fr. 4.10.13, 9.00-14.15 Uhr

Sa. 19.10.13, 9.00-17.30 Uhr

Fr. 24.01.14, 14.30-19.30 Uhr

Sa. 8.02.14, 11.00-17.45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar findet nur statt, wenn es insgesamt so viele Studierende im Praxismodul gibt, dass der Bedarf nicht bereits durch die anderen Seminare gedeckt ist. Sie können diese Veranstaltung im OSSC belegen, sollten aber hier auf jeden Fall zusätzlich Alternativwünsche angeben, für den Fall das dieses Seminar gar nicht stattfindet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse, gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen

Arbeitsformen: Präsentation, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: mehrere Teilprüfungen gehören zur Prüfungsleistung

- Präsentation der Praxiseinrichtung (20-45 min)
- Handout (3-5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten) s. Vorgabe im Netz

2.2. Aufbaumodule

2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys .
....

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.)

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Drogenberatungsstelle

Es ist unsere Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb. / Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

23. bis 27. September jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen: Wird noch bekanntgegeben, Raum 2.26 & 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisches Konzept (Exkursionen, Gruppenarbeit)).

Inhalt: Es ist unsere Stadt!

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, künstlerischen Auseinandersetzungen und besonderen Formen des Protest. Oder: Von Street-Art bis "Reclaim the Streets".

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit, Vortrag, Workshop, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Individualität in institutionalisierten Wohnformen!?

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In Anbetracht von Singularisierung, Entgrenzung, der Veränderung der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich in diesem Praxisfeld besondere Herausforderungen für die Soziale Arbeit.

Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder Beginn einer demenziellen Erkrankung sind kritische Lebensereignisse. Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe nach kritischen Situationen aufrechterhalten werden können und inwieweit sich institutionalisierte Wohnformen (Seniorenheime) auf die Zielgruppe der „neuen Alten“ einstellen.

Das „first-month-syndrom“ - oder die ersten vier Wochen nach dem Übergang von der eigenen Wohnung ins Seniorenheim gelten als besonders kritisch.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über diese Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen Altersbild, mit den Fragen des Alter(n)s und mit der Sozialen Arbeit mit Älteren zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 70plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar wird die Soziale Arbeit mit straffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden vorgestellt. Im Zentrum steht die Jugendgerichtshilfe. Sie wird im Kontext der flankierenden Institutionen, Hilfen und Einrichtungen vorgestellt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Teilnahme an Exkursionen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Erstellung, Abfassung und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichts.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

27.-31.01.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr

Vortreffen: 06.12.2013, 07.01.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2014, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Recht auf Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern. In New Orleans fordern die Mieter der Sozialwohnungssiedlungen die Rückkehr in ihre preiswerten Wohnungen, in Madrid protestieren Sexarbeiterinnen und Bewohner gegen die Verdrängung aus ihrem Stadtteil Nachbarschaft, in Istanbul wehrte sich eine Roma-Nachbarschaft gegen den Abriss einer ganzen Siedlung, in kleineren deutschen Städten wie Wuppertal mobilisieren breite Bündnisse gegen das kommunale Spardiktat, und in Hamburg besetzten Künstler die letzten historischen Gebäude im Gängeviertel, um die Neubaupläne eines Investors zu verhindern. Doch so vielfältig die einzelnen Aktivitäten und Forderungen sind, es gab kaum einen städtischen Protest, der nicht auf die Parole „Recht auf die Stadt“ zurückgegriffen hätte.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Diskussionen, Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Giefers, Oliver, M.A. / Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 31.01.2014, 9.00-16.30,

Mo.-Fr. 3.-7.02.2014, jeweils 9.00-16.30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (instrumentenplätze im musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Soziale Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurslinien eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Soziale Arbeit gegenwärtig behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Normativitätsproblem Sozialer Arbeit‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referat (30 - 45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 - 15 Seiten) ODER Expert_innen-Interview (mit 10minütiger Ergebnispräsentation im Seminar und Dokumentation über 8 - 10 Seiten Hausarbeit)

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.

Böhnisch, L. & Schröer, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Thiersch, H. & Treptow, R. (Hrsg.) (2011). Zur Identität der Sozialen Arbeit. Positionen und Differenzen in Theorie und Praxis. Lahnstein: neue praxis (Sonderheft 10).

Otto, H.-U. & Ziegler, H. (Hrsg.) (2012): Das Normativitätsproblem der Sozialen Arbeit. Zur Begründung des eigenen und gesellschaftlichen Handelns. Lahnstein: neue praxis (Sonderheft 11).

Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode
Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN
Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen
Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis
Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit
Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern
Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen
Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch
Übungen
kollegiales Feedback
Partner- und Gruppenarbeit
Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:
Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout
Referat
schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)
Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Szenisches Arbeiten in der systemisch-lösungsorientierten Beratung - Mittagsseminar mit Block am Semester-Ende

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Do. 12:45 - 14:15, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.10.

ACHTUNG!!!! ZUSÄTZLICHE BLOCKPHASE 4 TAGE

Termin: 27./29./30./31. Januar 2014 jeweils 09.00 - 14.30

Es kann parallel kein anderer Block der ersten Blockwoche besucht werden!

Wegen einer Fortbildung für den Forschungsschwerpunkt Beruf Beginn erst am 17.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Beratungsübungen sind mit mehr Studierenden nicht möglich).

Inhalt: Szenische Verfahren bilden eine wichtige Ergänzung systemisch-lösungsorientierter Verfahren. Auf der Basis der Arbeiten von Moreno, Satir, Lowenfeld, Kalff und anderen werden in diesem Seminar lösungs- und ressourcenorientierte Ansätze vorgestellt und in der Praxis erprobt. Neu in diesem Semester ist die Arbeit mit szenischen Verfahren im Sand, für die der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt "Beruf und Burnout-Prävention" spezielle Sandkästen und Material angeschafft hat.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In diesem Seminar wird Beratung praktisch erprobt - auch im Rahmen der Selbsterfahrung. Bringen Sie deshalb eigene Beratungsanliegen mit, an denen Sie während des Seminars arbeiten können.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Lektüre exemplarischer Texte, ausgewählte Übungen der Klassiker, vor allem im Block praktische Einübung der szenischen Verfahren

Prüfungsleistungen: kurze Klausur gegen Ende der Langzeitphase + Anleitung von mindestens 8 szenischen Übungen während des Seminars

Basisliteratur: siehe Semesterapparat "szenisches Arbeiten und Sandspiel" in der Bibliothek, Literaturverzeichnis ab August auf meiner Personenseite

2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Ausgewählte Kapitel der angewandten Psychologie: Rechtspsychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Fall- und Anwendungsorientierung, Kompetenzorientierung, Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Der Gegenstand der Rechtspsychologie ist die Anwendung psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse auf Probleme des Rechtssystems. Als Oberbegriff kann man die Rechtspsychologie in zwei Bereiche teilen: Forensische und Kriminalpsychologie. Die Kriminalpsychologie beschäftigt sich in Abgrenzung zur Forensischen Psychologie mit Theorien und empirischen Befunden zur Entstehung und Aufrechterhaltung von dissozialem und kriminellem Verhalten sowie der Prävention desselben. Der Gegenstandsbereich der Forensischen Psychologie hingegen ist die Psychologie im Bereich der Gerichtsbarkeit bzw. des Rechtswesens oder der Rechtspflege, z.B. der Begutachtung im Familien-, Sozial-, Zivil- und Strafrecht, Glaubhaftigkeit, Aussage- und Zeugenpsychologie, der Prognose- und Gefährlichkeitseinschätzung sowie die Behandlung von straffälligen Menschen und deren Angehörigen mit dem Ziel der Legalbewährung. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit der Geschichte, der Definition sowie der Aufgabengebiete und den interdisziplinären Verknüpfung mit der Sozialen Arbeit beschäftigen. Danach gehen wir auf ausgewählte Kapitel der Kriminalpsychologie ein (u.a. Kriminalitätsentwicklung, -entstehung und -aufrechterhaltung). Darauf aufbauend werden wir uns mit forensischen Inhalten auseinandersetzen. Vertiefend betrachten wir dabei u.a. die Aspekte der Beurteilung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, der Schuldfähigkeit und der Gefährlichkeitseinschätzung von Straftätern. Zusätzlich werden wir auf Glaubhaftigkeit und die Aussagepsychologie eingehen. Bei jedem dieser Themen arbeiten wir die Überschneidungen zur beruflichen Tätigkeit von Sozialarbeitern heraus. Das Seminar schließt mit einem praktischen Teil der Fallorientierten Erstellung von Stellungnahmen ab, bei der die TeilnehmerInnen anhand von forensischen Fällen erste Erfahrungen im schriftlichen Verfassen von Expertisen erlernen. Somit erwerben Sie durch die Kompetenzorientierte Prüfungsform die Grundlagen für die Praxistätigkeit im späteren Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Hausaufgaben, Diskussionen, Stellungnahmen erstellen, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit bzw. Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Kury, & Obergfell-Fuchs, J. (2012). Rechtspsychologie. Forensische Grundlagen und Begutachtung. Stuttgart: Kohlhammer.

Köhler, D. (2013). Einführung in die Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Einführung in Coaching, Beratung und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Lehrformen und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung

- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden ausgewählte Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet (z.B. Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung) und spezifische Kontexte betrachtet (z.B. Beratung im "Zwangskontext").

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Ebenfalls wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung und Reflexion im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: - Definitionen

- Werte in der Führung
- Organisationskultur und Veränderungen in Organisationen
- Führungsfunktionen
- Motivation
- Konfliktmanagement
- Rückmeldung und Delegation
- Sitzungsleitung
- Suchtprävention
- Organisationsentwicklung

Prüfungsleistungen: Klausur

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Gruppen leiten in der Erwachsenenbildung

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 10:30, Raum 4.61 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Block 29. - 30. 1. 2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Intensives Training).

Inhalt: - Entwicklung von Gruppen
- Themenzentrierte Interaktion
- Das humanistische Menschenbild und relevante Werte
- Wahrnehmungsübungen
- Interaktionsspiele
- Präsentationstechnik
- Diskussionsleitung und Moderation

Prüfungsleistungen: Portfolio: Das Portfolio wird jeweils in Paaren Ihrer Wahl erstellt. Es besteht aus vier Teilleistungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Semesters abgeleistet werden

müssen. Die vier Teilleistungen sind: Eine Literaturrecherche, Durchführung einer Übung mit der Gruppe, eine Posterpräsentation und eine Powerpointpräsentation.

Persönliche Entwicklung und professionelle Identität

N.N.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 10:30, Raum 3.24 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 2.10..

Zusätzlicher Blocktermin: 27.-29.1.14, 9-18 Uhr

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Selbsterfahrung in der Gruppe!

Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Das Seminar verbindet zwei Themenbereiche. Im ersten Seminarteil (regelmäßig mittwochs) werden ausgewählte Entwicklungs-, Lern- und Persönlichkeitstheorien kennen gelernt, diskutiert und ihr konkreter Nutzen für die berufliche Tätigkeit in der Sozialen Arbeit herausgearbeitet. Der Themenbereich 'Professionelle Identität' wird in der abschließenden Blockveranstaltung als Selbsterfahrung in der Gruppe bearbeitet: Reflexion der individuellen Lerngeschichte und Persönlichkeitsentwicklung anhand der eigenen Biographie, Herausarbeitung persönlicher Stärken und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung, Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer".

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit, Selbsterfahrung in der Gruppe

Prüfungsleistungen: Referat mit Thesenpapier & schriftliche Selbstreflexion

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Positive Psychologie- Grundlagen und Anwendung

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Rollenspiele, Fallarbeit in angeleiteten Kleingruppen).

Inhalt: Die Positive Psychologie beschäftigt sich z.B. mit Themen wie Flow, Achtsamkeit, Glück, Wohlbefinden, Optimismus, Vertrauen, Resilienz, Humor, Gelassenheit.

Sie interessiert sich sowohl für deren wissenschaftliche Grundlage als auch für evidenzbasierte Methoden der Förderung dieser Eigenschaften, Zustände und Fähigkeiten. »Positive Psychology is the scientific study what goes right in life« (Peterson, 2009, S.3)

In diesem Seminar beschäftigen wir uns entsprechend mit den (neuro-)psychologischen Grundlagen der Bestandteile Positiver Psychologie als auch mit deren Anwendung in verschiedenen Beratungskontexten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Sie sollten dieses Seminar dann besuchen, wenn Sie Lust haben, sich mit diesen Wohlbefinden-förderlichen Themen zu beschäftigen, bereit sind, die Seminarsitzungen anhand von zur Verfügung gestellten Texten vorzubereiten und auch die ein oder andere Übung an sich selbst erproben wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Auhagen, A.E. (2012). Positive Psychologie (2., überarb. erw. Aufl). Weinheim: Beltz.
Brandtstädter, J. (2011). Positive Entwicklung: Zur Psychologie gelingender Lebensführung. Heidelberg: Springer.

Frank, R. (2011). Therapieziel Wohlbefinden: Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie (2., aktual. Aufl.). Berlin: Springer.

Kaluza, G. (2012). Gelassen und sicher im Stress : Das Stresskompetenz-Buch - Stress erkennen, verstehen, bewältigen (4., überarb. Aufl.). Berlin: Springer.
Steinebach, C. (2012). Positive Psychologie in der Praxis. Weinheim: Beltz.

Psychische Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter: Diagnostik und Intervention

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Dieses Seminar behandelt die Klassifikation, Ursachenmodelle und verhaltenstherapeutisch orientierte Interventionsansätze psychischer Störungen des Kindes- und Jugend- bzw. Erwachsenenalter wie z.B. ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Autismus, Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie.

Arbeitsformen: Vortrag, Bearbeitung von Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

N.N.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis soll ein Einblick in die häufigsten psychischen Störungsbilder gegeben werden. Klassifikation, Störungsmodelle und Behandlungsansätze werden im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 Min.)

Basisliteratur: Comer, R. J. (2008). Klinische Psychologie (6. Aufl.). Spektrum Akademischer Verlag.

Wahlpflichtbereich

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität

Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammen-

leben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Aufgaben der Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamophober Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverdacht und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht – was zu neuen Vorwürfen führt. Wie kann dieser Teufelskreis durchbrochen werden? Angesichts der Anwesenheit von ca. 4 Mio Muslimen in Deutschland ist deren Integration alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsmodelle vorgestellt und Ansätze diskutiert werden, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion(Moscheebesuch)

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2 und 8, Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen,Wiesbaden 2009

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung
- Familiäre Migration

- Demografischer Wandel
 - Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
 - Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen
2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung
- Aufgaben/Ziele
 - Zielgruppenansprache
 - Angebote
 - Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe

Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

Inhalt: Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

Arbeitsformen: Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

Sonstige Informationen: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden (an einem Samstag).

Basisliteratur: Günder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

Schulsozialarbeit und der Umgang mit Vielfalt

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Schulsozialarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Jugendhilfe und der Schule und ist zudem vielerorts sehr wichtig für die Gestaltung des Schullebens.

Schule ist eine Institution, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen. Sie bildet damit die Vielfalt der Menschen in dieser Gesellschaft ab. Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sozialisation sozialpädagogisch zu begleiten.

Wie kann Schulsozialarbeit auf die Vielfalt, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren?

In diesem Seminar lernen sie die Grundlage der Schulsozialarbeit kennen, darunter einzelne Methoden und modellhafte Projekte kennen. Sie werden selbstständig beispielhafte sozialpädagogische Arbeitsansätze erproben.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, (2 geplante Exkursionen)

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistung

Schriftliche Ausarbeitung über ca. 6 Seiten: Darstellung der Schulsozialarbeit und einer Methode im Umgang der Vielfalt der Schule. Eine Hospitation in einer Schule wird empfohlen. Die schriftliche Ausarbeitung ist eine Woche vor dem Präsentationstermin einzureichen.

Mündliche Präsentation einer sozialpädagogischen Methode im Umgang mit Vielfalt im Seminar und Demonstration einzelner Methoden Aspekte im Seminar. Der Präsentationstermin wird im Seminar festgelegt.

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen wird im Seminar besprochen.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Sozialpädagogische Handlungsprinzipien im Lebensort Schule

Hoffmann, Stephanie / Reinecke, Ute, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

18.09., 17-20.15/ 21-22.09., 9-16.30/ 12.-13.10., 9.00-16.30 Uhr, 09.-10.11., 9.00-16.30 Uhr/ 13.11., 17.00-20.15 Uhr, Raum voraussichtl. 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Sei es im Lehrerzimmer, Klassenraum oder auf dem Schulhof: So vielfältig wie die Räume des Lebensortes Schule sind, so vielfältig ist das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Schule langfristig mitzugestalten, Kooperationen mit LehrerInnen einzugehen und die Kinder und Jugendliche während ihrer Schulzeit zu begleiten und zu fördern beschreiben einige der Aufgabenfelder von Schulsozialarbeit.

In diesem Aufbauseminar werden wir uns mit den verschiedenen Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns wie zum Beispiel Präventionsprojekte, Beratung, Netzwerkarbeit und den eigenen Voraussetzungen dafür auseinandersetzen.

Das Zusammentreffen der unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ressourcen und Rollen stellt dabei eine Herausforderung und Chance für alle dar. Der Diversity Ansatz bietet eine gute Grundlage, diese Chancen auch zu nutzen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft das eigene Handeln in Rollenspielen und praktischen Übungen auszuprobieren und zu hinterfragen sollte für eine Teilnahme am Seminar vorhanden sein.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung:

Praktische Übung mit Referat und schriftlicher Ausarbeitung. Nähere Angaben erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung.

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

1. Teil 24./25./26. Januar 2014

2. Teil 7./8. Februar 2014, jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

8. November 17 bis 19 Uhr

22. November 17 bis 19 Uhr

Termine Nachbesprechungen n. V., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars: Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen,
ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit

Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout

Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.

Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.

Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.

Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

SA / SO 16./17.11.2013

FR / SA / SO 22.11./23.11./24.11.2013

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum Vorbespr. 3.61, Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch
09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.61

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheit für alle - Gesundheitsziele in D - Präventionskonzepte - Rationierung - Rationalisierung - Priorisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte - Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - diese und einigen verwandten Themen werden wir uns im Seminar widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder Fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden ?

Arbeitsformen: Input, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch 09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.26

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates (zwingend zum Bestehen des Seminars)
2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals
3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsweisen- und Vorgehensweisen der vielen ge-

meindenahen Dienste vorstellen und deren Arbeitsweisen erläutern. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personengebener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben dann weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Wahlpflichtbereich

Antisemitismus als Herausforderung für die sozialpädagogische Arbeit

Suermann, Lenard

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

1. Vorbesprechungstermin: 25.10.2013, 13-17h (in 2.22)

2. Vorbesprechungstermin: 22.11.2013, 13-17h

30.+31. Januar 2014, jew. 9.00-17.00h

6. + 7. Februar 2014, jew. 9.00-17.00h, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ist kein historisches Phänomen, das mit dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft beendet worden wäre. Vielmehr existiert bis heute fort und nimmt dabei neue Formen an. So kommt es etwa zu einer Täter-Opfer-Umkehr, der israelische Psychoanalytiker Zvi Rex so sarkastisch wie treffend auf den Punkt gebracht hat: "Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen!" Dies ist jedoch nicht so zu verstehen, als habe das neue Ressentiment das alte ersetzt, denn seine Dynamik entfaltet der Antisemitismus erst in der Vielstimmigkeit der Antisemitinnen und Antisemiten.

Ziel dieses Blockseminars ist es daher, zunächst die unterschiedlichen Dimensionen des Antisemitismus zu beleuchten. In einem ersten Schritt wird der Antisemitismus in seiner historischen Dimension betrachtet. Daran anknüpfend werden aktuelle Formen in den Blick genommen. In einem dritten Schritt wird die Frage erörtert, wie eine antisemitismuskritische Pädagogik gestaltet werden kann.

Arbeitsformen: Vortrag; Gruppenarbeit; Film; Präsentationen und Referate

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas als Seminareinheit (ca. 45 Minuten) mit 2-seitigem Hand-Out ODER schriftliche Ausarbeitung (12-14 Seiten)

Basisliteratur: Benz, Wolfgang 2004: Was ist Antisemitismus? Verlag C. H. Beck, München
Julius H. Schoeps, Joachim Schlör (Hg.) 1996: Antisemitismus. Vorurteile und Mythen. Pieper Verlag, München

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Fr. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in die Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen einzubeziehen.

Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzerkrankter entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzerkrankte, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit.

Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale der Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer.
Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Supprian, T. (2011). Frühdiagnostik von Demenzerkrankungen: Diagnostische Verfahren, Frühsymptome, Beratung. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Dialektik der Aufklärung ein Klassiker der Sozialphilosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

16.9.: 14.30-17.45. 17.9.-19.9.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45.

23.9.: 14.30-17.45. 24.9.-26.9.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45., Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die 1944/47 erschienene 'Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente' von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ist einer der großen Klassiker der Sozialphilosophie des 20. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Barbarei, der stalinistischen Selbstzerstörung der Emanzipation und der sich ausbreitenden Kulturindustrie unterziehen die beiden Frankfurter Philosophen im amerikanischen Exil den abendländischen Prozess der Zivilisation samt seiner philosophischen Gehalte einer radikalen Kritik. Zur Erhellung der Katastrophen der Gegenwart bewegen sich die Autoren bis in den Anfänge menschlicher Sozialisation zurück, beleuchten Entwicklungsstationen der westlichen Philosophie und wenden ihren Blick auf aktuelle Phänomene wie die Kulturindustrie und den Antisemitismus. Ihre Spekulationen, die in einer radikalen Kritik instrumenteller Vernunft und blinder Naturbeherrschung terminieren, sind produktiv und provokativ; sie haben eine imposante wie kontroverse Rezeptionsgeschichte. Vor allem aber sind ihre gedrängten und konzentrierten Gedankengänge sehr voraussetzungsreich und nicht eben leicht zugänglich. Der Text soll in diesem Lektürekurs daher gemeinsam Satz für Satz, wenn nötig Wort für Wort, gelesen und erschlossen werden.

Arbeitsformen: Lektürekurs

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-15 S.)

Sonstige Informationen: Die Lektüre ist vor Seminarbeginn von jedem Teilnehmer anzuschaffen!

Basisliteratur: Am besten folgende Ausgabe verwenden: Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung und Schriften 1940-1950, (Gesammelte Schriften, 19 Bände, hrsg. von Gunzelin Schmid Noerr, Band 5), S. Fischer, Frankfurt 1987 (3. Aufl. 2003)

Die Zukunft der Pflegerischen Versorgung

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

27.1.14 -7.2.14, jeweils von 9 - 17 Uhr

Vorbesprechung 20.11.13 14 Uhr 30 . 17 Uhr 30

Vorbesprechung 18.12.13 Grundlagenvermittlung

14 Uhr 30 bis 18 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist auf 40 Teilnehmer beschränkt (Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit den Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozessen der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Die Teilnehmer setzen sich mit den rechtlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen auseinander. Sie behandeln dabei folgende Leitthemen:

Wie ist der Zugang zur Versorgung organisiert, wie werden die Bedarfe festgestellt. Deckt die Versorgung die individuellen Bedarfe? Werden die Angebote den Erwartungen der pflegebedürftigen gerecht? Werden die Anforderungen der BRK an Selbstbestimmung, Teilhabe Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt? Welche Rolle spielen Rehabilitation und Prävention? Wie reagiert die Politik? Wie müsste die Zukunft der pflegerischen Versorgung gestaltet werden, um eine am Normalitätsprinzip orientierte Versorgung zu sichern und zu organisieren? Welche Auswirkungen hätte das für die Finanzierung der Versorgung?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang zu den Leistungen und bei der Organisation der Versorgung sowie bei der Überwindung der Schnittstellen im gegliederten deutschen Sozialleistungssystem leisten?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur Einordnung der Pflege werden Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems in den Vorbesprechungen vermittelt.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Diskussion, Referate

Prüfungsleistungen: Klausur am 11.2.2014

Basisliteratur: Zippel.C/Kraus.S. (2011) Soziale Arbeit für alte Menschen - Ein Handbuch Mabuse-Verlag, Frankfurt, ISBN 978-3-86321-000-7 (2. überarbeitete Auflage)
In der Vorbesprechung wird eine Literaturliste insbesondere zu aktuellen zielführenden Veröffentlichungen ausgegeben.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen und methodischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll dann die Praxis einer ressourcenorientierten Sozialen Arbeit in ausgewählten Praxisfeldern (Psychiatrie; Beratung; Behindertenarbeit; Arbeit mit wohnungslosen Menschen usw.) kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung; Theoriearbeit zur Praxis des Empowerment in einem ausgewählten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Referat mit Handout und Hausarbeit; oder: Experteninterviews zur Empowermentpraxis mit Referat und Hausarbeit.

Prüfungsleistungen: Theoretische Ausarbeitung in Form einer Präsentation mit Handout und Hausarbeit; Durchführung eines problemzentrierten qualitativen Experteninterviews mit Kurzpräsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2012: www.empowerment.de

Herriger, N.: Begleit-Skript zur Lehrveranstaltung (wird in der Lehrveranstaltung verteilt)

Gewalt, Macht und Herrschaft

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eine höhere Teilnehmerzahl behindert die seminaristische Erarbeitung der Inhalte).

Inhalt: Macht und Herrschaft sind im sozialen Alltag allgegenwärtig, wenn auch nicht immer manifest und bewusst. Das gilt nicht zuletzt für die Praxis der Sozialen Arbeit. Die philosophische Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage empirischer Befunde der Sozialwissenschaften ihren Begriff zu bestimmen und insbesondere die Frage nach der Legitimation zu stellen. Wann und in welchen Grenzen ist die Ausübung von Macht gerechtfertigt, welche Herrschaftsverhältnisse können als legitim gelten? Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, welche Rolle die Gewalt in der Ausübung von Macht und Herrschaft innehat und wie die Gegengewalt in politischen Zusammenhängen zu beurteilen ist. (Ziviler Ungehorsam/ Widerstandsrecht)

Arbeitsformen: Vorträge und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat von ca. 1/2 Stunde (mit Handout 1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10 - 15 Seiten)

Basisliteratur: Imbusch, Peter (Hg.): Macht und Herrschaft, Wiesbaden 2012 (2.A.)
Horkheimer, Max: Autorität und Familie, in: GS 3, Frankfurt/M. 1988, S. 336 - 417 (auch in: ders.: Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze, Frankfurt/M. 1992)
Elbe, Ingo/ Ellmers, Sven/ Eufinger, Jan (Hg.) Anonyme Herrschaft. Zur Struktur moderner Machtverhältnisse, Münster 2012

Menschenrechtsbasierte Entwicklungszusammenarbeit

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Dieser Kurs gibt einen Überblick über den menschenrechtsbasierten Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit. Zunehmend richten Entwicklungsorganisationen ihre Arbeit an den Menschenrechten aus, da diese ein verbindlicher Rahmen sind der auch Verantwortlichkeiten zur Erfüllung der Rechte der Ärmsten benennt. Der Kurs wird den Hintergrund, die Charakteristika, die Arbeitsweise, die Auswirkungen, und die Herausforderungen des Ansatzes umfassend aufzeigen.

Dieser Kurs wird auch praktische Elemente vermitteln und die Studierenden in die Lage versetzen diese in der Zukunft selbst anzuwenden.

Inhalt: Die Hauptthemen des Kurses sind:

1. Konzept von Armut und Entwicklung
2. Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit
3. Der rechtsbasierte Ansatz
4. Implikationen des Ansatzes für die Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit
5. Implikationen und Herausforderungen des Ansatzes in der Praxis

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine

Arbeitsformen: Lehrveranstaltung mit praktischen Übungen

Prüfungsleistungen: Fünfsseitige Abhandlung eines kursbezogenen Themas und dessen Präsentation

Sonstige Informationen: Dr. Vela-Eiden lehrte den Kurs "Community Development" von 2009-2013

Rassismus in Deutschland

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

17.10.2013 Vorbesprechung & Einführung (14-18 Uhr) in 6.61

03.02.-07.02.2014, Raum Vorbespr. 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen sind trotz zahlreicher Bemühungen, diese zurückzudrängen, auch in der hiesigen Gesellschaft noch in erheblichem Ausmaße lebendig.

Die Veranstaltung geht zunächst der Frage nach, was unter "Rassismus" zu verstehen ist, wie er historisch verortet und theoretisch konzeptionalisiert wird. Mögliche Ursachen für entsprechende Phänomene werden ebenso Gegenstand der Veranstaltung sein wie wir einen Blick auf die Auswirkungen entsprechender begründeter Ausgrenzungs- und Diskriminierungspraxen werfen wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion, Film

Prüfungsleistungen: Referat incl. Vorbereitung/Moderation einer Seminarteils [45 min] sowie Hand-Out (2-3 Seiten) (je nach Zahl der Teilnehmenden auch als Gruppenarbeit denkbar)

Basisliteratur: in der Vorbesprechung

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.

Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prekarisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prekarisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt.

Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut
- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminarbeitrag
(siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

27.09.2013: 14.30-17.30 Vorbesprechung + Einführung (in 1.63)

18.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

25.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

08.11.2013: 14.30-18.00

sowie 30.01.2014-01.02.2014: 10.00-17.00, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Erarbeitung von Projektbeispielen).

Inhalt: Ausgehend von begrifflichen Überlegungen zur Zivilgesellschaft beschäftigt sich das Seminar mit der Entwicklung von zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus seit der Wiedervereinigung sowie praktischen Projektbeispielen.

Dabei sind folgende Themenblöcke geplant:

1. Wie definiert sich "Zivilgesellschaft"? Wie grenzt sich zivilgesellschaftliches Handeln von dem anderer Akteure, etwa des Staates ab? Damit einhergehend wird diskutiert, was unter "Rechtsextremismus" verstanden wird und wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts zu fassen ist.
2. In einem zweiten Schritt steht die Frage im Vordergrund, welche Ursachen das Erstarken von organisiertem Rechtsextremismus und der Anstieg rechter Gewalt nach der Wiedervereinigung hatten und wie gesellschaftliche Reaktionen darauf aussahen.
3. Ferner sollen die unterschiedlichen Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus untersucht werden: Erstmals wurde 1992 das "Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt" eingerichtet, das in den neuen Bundesländern rechte Jugendliche in Maßnahmen und Projekte der Jugendhilfe einzubinden versuchte. Seit 2001 laufen verschiedene Programme, die Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus fördern. Anhand der Projekte, die ein breites gesellschaftliches Spektrum abbilden, sollen die Studierenden untersuchen, wie sich gesellschaftliche Erklärungsmodelle von Rechtsextremismus sowie die öffentliche Debatten über erfolgreiche Gegenstrategien änderten: War es in den 1990er Jahren noch die Akzeptierende Sozialarbeit mit rechten Jugendlichen, standen später Aussteigerprogramme, Opferschutz, Beratungsstellen und breite Bündnisse gegen rechts im Vordergrund. Damit soll aufgezeigt werden, dass sich auch das zivilgesellschaftliche Engagement gegen rechts stark verändert hat.
4. Zum vierten sollen anhand von Projektbeispielen die Studierenden daran herangeführt werden, wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts aussehen kann und welche Fragestellungen den Studierenden selbst im zukünftigen Berufsleben begegnen können. Beispiele sind: Früherziehung gegen rechts, Beratungsarbeit, Bildungsarbeit gegen rechts oder geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention.

Wie kann der Erfolg von Projekten gemessen und auf andere Regionen, Zielgruppen oder Themenbereiche transferiert werden? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Umgebung angedacht.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Gruppendiskussion, Lektüre

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (15 Seiten) oder Referat und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten) oder Projektvorstellung und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten)

Basisliteratur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

„Der Herkunft begegnen - Habitus-reflexives Studium“

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunft treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt

erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich A4.1

Ausgewählte Fragen des Jugendstrafrechts

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Das Jugendstrafrecht ist ständigen Änderungen unterworfen; manche sprechen von einem Experimentierfeld und heben die Vorreiterrolle des Jugendstrafrechts gegenüber dem allgemeinen Strafrecht hervor. Vor diesem Hintergrund sollen zum einen wichtige Veränderungen zum anderen auch die Besonderheiten des Jugendstrafrechts zum Gegenstand des Seminars gemacht werden. Dabei bilden folgende Themen den Schwerpunkt:

- Erziehungsgedanke
- Jugendhilfe statt Strafe
- Diversion, Diversionstage, Aktion "Gelbe Karte"
- Arrest, Warnschussarrest, Arrestvollzug (NRW)
- Jugendstrafe und Jugendstrafvollzug
- Jugendhilfe im Strafverfahren (Jugendgerichtshilfe)
- Kooperationsmodelle mit Polizei/Staatsanwaltschaft; Fallkonferenzen u. Häuser des Jugendrechts
- Schweizer Alternativen

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es sollten Vorkenntnisse im Strafrecht vorhanden sein. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Lektüre des Kapitels "Jugendstrafrecht" in meinem Lehrbuch "Strafrecht und Soziale Arbeit".

Die einschlägigen Gesetzestexte (z.B. JGG und SGB VIII) sollen zu den Seminarsitzungen vorhanden sein!

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Referat (mit einem Handout von ca. zwei Seiten) und Hausarbeit

Basisliteratur: Nix/Möller/Schütz: Einführung in das Jugendstrafrecht für die Soziale Arbeit, München 2011; Ostendorf: Kommentar zum Jugendgerichtsgesetz, 9. Aufl., Baden-Baden 2012; Klier/Brehmer/Zinke: Jugendhilfe im Strafverfahren - Jugendgerichtshilfe, 2. Aufl., Regensburg 2002; Dollinger/Schmidt-Semisch (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität, 2. Aufl., Wiesbaden 2011; Riekenbrauk: Strafrecht und Soziale Arbeit, 4. Aufl., Köln 2011

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Employment Law and Social Work

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

18., 20., 25.9.2013: 14:30 - 16:00 (jeweils in 3.22)

27. - 31.1.2014: 9:00 - 16:15, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Course description: This course focuses on the principals of german employment law. Topics covered include

- Labour Market Access for Immigrants
- Duties of Employees and Employers
- Collective Employment Law
- Social Security and Employment

Arbeitsformen: Mode of Study: Lectures, discussions, group work.

Prüfungsleistungen: Assignment: Term paper in english or german.

Basisliteratur: Texts: To be determined.

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Di. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter

- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Hilfreich:
Taschenrechner

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13 oder
Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag, 2012

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 2012
Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Blockphase: 28.01.14 - 31.01.14 09:00-17:00 Uhr Vortreffen: 16.10.; 13.11.;27.11.;11.12.;08.01.
jeweils von 14:30-17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte.

Rolle und Aufgabe der SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkten des Seminars.

Prüfungsleistungen: Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

Konfliktbearbeitung und Mediation im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Inhalte: Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Kriminalprävention und Resozialisierung für jugendliche Mehrfach- und Intensivtäter

Hanisch, Gregor, Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Weitere Hinweise zu den Inhalten und den Prüfungsleistungen werden noch nachgetragen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit.

Prüfungsleistungen: Referat oder Prüfungsgespräch.

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Menschenrechte - Eine Einführung

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Das Seminar soll eine Einführung in den Themenkomplex "Menschenrechte" aus rechtswissenschaftlicher Perspektive geben. Neben der historischen Entwicklung und Herausbildung der Menschenrechte sind die nationalen und internationalen Rechtssetzungen und Schutzsysteme sowie exemplarische Urteile zur Konkretisierung der Menschenrechte Gegenstand des Seminars. Um die Bedeutung der Menschenrechte für die Soziale Arbeit sichtbar zu machen, stehen die sozialen Menschenrechte in der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenkonvention exemplarisch im Vordergrund. Weitere Fragenstellungen sind: Was heißt "Menschenwürde"? Wie lassen sich Menschenrechte rechtlich und politisch durchsetzen? Wie entwickeln sich die Menschenrechte weiter? Was heißt "Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession"?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust und Bereitschaft, sich mit auch hin und wieder schwierigen Rechtstexten und juristischen Abhandlungen auseinanderzusetzen, sind für den Besuch des Seminars von großem Vorteil. Sich so auf das bedeutsame Thema der Menschenrechte einzulassen, kann zu einem bleibenden Erkenntnisgewinn führen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textanalyse, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat (mit einem Handout von ca. zwei Seiten) oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Professionelle Zusammenarbeit mit Strafrechtsinstanzen

N.N.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

3.2. bis 7.2.2014, Vorbereitungsstermine im Semester werden noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar der neuen Professur im Bereich des Strafrechtes, die im kommenden Semester besetzt wird. Der oder die Lehrende und weitere Kommentare werden schnellstmöglich online nachgetragen.

Soziale Tätigkeitsfelder mit strafrechtlichem Bezug

Holtmann, Sebastian

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 19:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Weitere Hinweise zu den Inhalten und den Prüfungsleistungen werden noch nachgetragen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit.

Prüfungsleistungen: 45 minütiges Referat einschließlich Handout.

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Pflichtbereich A4.2

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Di. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

WICHTIG! In diesem Seminar arbeiten wir mit unserem Elearning-Portal Moodle - bitte legen Sie sich vorher ein Benutzerkonto unter <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de> an.

Inhalt: Zwischen zwei und drei Millionen Arbeitslose werden monatlich in der Statistik der Agentur für Arbeit als arbeitslos gemeldet. Die Prognosen für den Herbst 2013 sind unsicher; wird sich der bundesdeutsche Arbeitsmarkt den europäischen Zahlen angleichen oder wird der deutsche Sonderweg beibehalten?

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.

Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Crouch, Colin. 2011: Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus. Frankfurt.

Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.

IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitssuchende.

IAB. 2012: Handbuch Arbeitsmarkt 2013. IAB Bibliothek Bd. 334. Nürnberg.Nürnberg.

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang u.A. 2009: Auf der Suche nach der verlorenen Arbeit. Konstanz.

Arbeitsmarkt und Arbeitsverhältnisse von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Zeit: 27.1. bis 1.2.14 jeweils 9-16.00 Uhr (in 2.24)

Vorbesprechungen: Freitag, 6.12.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 3.22): Verteilung der Referate

Freitag, 10.1.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 3.22): Raum für Rückmeldungen und Fragen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wir werden uns im Seminar vor allem mit dem Arbeitsmarkt und den Arbeitsverhältnisse von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen beschäftigen.

Durch die Integration bislang nicht verwertbarer Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt leistet Soziale Arbeit einerseits einen Beitrag zur Ausweitung des (prekären) Arbeitsmarktes und damit zur Senkung der Arbeitskosten.

Andererseits ist Soziale Arbeit von gesellschaftlichen Bedingungen und Auseinandersetzungen geprägt, die wir mit dem Stichwort der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit beschreiben können. Die Folge ist, dass auch Sozialarbeiter_innen vermehrt von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen sind.

Ausgehend von Silvia Federicis Analyse der Reproduktion der Arbeitskraft im globalen Kapitalismus und Mechthild Seites Beschreibung der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit werden wir uns vor allem mit prekären Arbeitsverhältnissen von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen auseinandersetzen. Dabei sollen drei Fragen im Mittelpunkt des Seminars stehen:

- Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in der BRD, welche Dynamiken entwickeln sich, mit welchen konkreten Maßnahmen, Absichten und Folgen wurde der BRD-Arbeitsmarkt in den letzten 10 Jahren „reformiert“?
- Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt für Soziale Arbeiter_innen und ihre Klient_innen?
- Welche Formen des Widerstandes entwickeln sich?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >>

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Referate: Mit einem Referat gestalten sie ca. 45-50 Minuten einer Unterrichtseinheit. Sie geben einen inhaltlichen Input entweder in Form eines zusammenhängenden Beitrags (nicht länger als 20 Minuten, aber gerne kürzer) oder in Form eines von Ihnen moderierten Gespräch. In der Wahl der Methoden sind sie frei. Bewertet wird in wie weit Sie

1. die zentralen Inhalte ihres Themas verstanden haben und adäquat und verständlich wiedergeben können;
2. ihr Auditorium nicht langweilen und
3. in der Lage sind, eine lebhafte Diskussion auszulösen.

Handout: Ein Handout besteht aus drei Teilen:

1. Der Kopf mit dem Referatthema, Bezeichnung des Seminars, ihren Namen und das Datum des Referates (diese Angaben sind zwingend, weitere Angaben können sie hinzufügen).
2. Die wesentlichen Inhalte ihres Referats, die verständlich und nachvollziehbar kurz zusammengefasst werden (sie sind völlig frei in der Länge dieser Darstellung).
3. Ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, in dem sie ALLE Quellen angeben, die Sie für Ihr Referat verwendet haben.

(Wichtig: Fehlende Angaben bei 1. oder 3. können zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führen!!!!)

Test: zu jeder Unterrichtseinheit werden wir gemeinsam im Seminar eine Prüfungsfrage formulieren und die möglichen richtigen Antworten besprechen. Aus diesen Prüfungsfragen werde ich sechs für den Test auswählen. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten Sie einen Punkt. Wenn Sie die Hälfte der Prüfungsfragen richtig beantworten, haben Sie bestanden (Noten: 6P = sehr gut; 5P = gut; 4P befriedigend, 3P ausreichend; weniger als 3P: nicht bestanden).

Für die Gesamtnote der Prüfungsleistung werden Referat und Handout gemeinsam bewertet und machen zusammen zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das Ergebnis des Tests fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein.

Basisliteratur: Anderson, Bridget; Doing the Dirty Work; Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa; Berlin/ Hamburg 2006

Enggruber Ruth/Mergner, Ulrich(Hg.): Lohndumping und neue Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit; Berlin 2007

Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland - Mit guten Chancen in den Aufschwung; Nürnberg 2010

Dahme, Heinz-Jürgen/ Kühnlein, Gertrud/ Stefaniak, Anna/ Wohlfahrt, Norbert; Leiharbeit und Ausgliederung in diakonischen Sozialunternehmen: Der "Dritte Weg" zwischen normativem Anspruch und sozialwirtschaftlicher Realität. (pdf) Endbericht eines Projekts für die Hans-Böckler-Stiftung, Juli 2012

Federici, Silvia; Die Reproduktion der Arbeitskraft im globalen Kapitalismus und die unvollendete feministische Revolution; in: dies.; Aufstand aus der Küche; Münster 2012; S. 21-86
 Fels; Macht mit, macht's nach, macht's besser! Eine militante Untersuchung am Jobcenter Neuköln; Berlin 2011; <http://fels.nadir.org/de/material/broschuere-militante>
 Keupp, Heiner/ Dill, Helga; Erschöpfende Arbeit; Bielefeld 2010
 Müller, Joachim (Hrsg.); Handbuch Arbeitsmarkt 2009 : Analysen, Daten, Fakten; Bielefeld 2009.
 Seithe, Mechthild; Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden 2012
 Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011: Der Sozialbericht für Deutschland;
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/DatenreportDownload.html;jsessionid=4964F50287B04A74EDE63577384E3028.cae1>

Das Jugendamt

Kötter, Ulrich, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

03. - 06.02.2014

Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit, Raum Vorbespr. 2.24, Umfang: 4 SWS.

Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Jugendamt als Einrichtung ist zwar überall bekannt, aber keiner weiß Genaueres. Dabei ist der Blick auf die gesetzlichen Vorgaben nur anfänglich hilfreich.

Zusätzlich gilt es, die verschiedenen Anforderungen und Aufträge zu bewältigen. Neue Verordnungen vom Bund, veränderte Ausführungsgesetze und Rahmenbedingungen vom Land, Vorgaben der Kommune, Ansprüche Freier Träger, Erwartungen der Politik – das kommunale Jugendamt hat viele Schnittstellen, die eine gute Organisation und Kommunikation benötigen.

Wir werden durch die Vorstellung verschiedener Einrichtungen dabei beispielhaft die zahlreichen Facetten der Arbeit in einem Jugendamt kennenlernen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit.

Arbeitsformen: Vorlesung (Inputs), Lehr- und Lerngespräche, Gruppenarbeit und Projektentwicklung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Präsentation

Sonstige Informationen: Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturliste im Seminar

Lebenswelt und Bedürfnislagen von Wohnungslosen in den Angeboten der Wohnungslosenhilfe

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wohnungslose Menschen erleben ihre Welt unterschiedlich. Ihre Bedürfnisse und Lebenswelten stellen Ansprüche an die Wohnungslosenhilfe, die diese zu beantworten versucht.

Wohnungslose beurteilen Hilfen auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen.

Wie müssen sozialarbeiterische Hilfen die Bedürfnisse der Klientel berücksichtigen, wie müssen sie ausgeformt sein, wie können sie erfolgreich sein?

In diesem Seminar geht es um die Erhebung der Lebenswelt von Wohnungslosen; das Seminar wird versuchen, eine beispielweise und beispielhafte Konzeption für eine klientenorientierte Hilfe zu entwickeln.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zu Feldbegehungen, zur Kontaktaufnahme zur Klientel und Sozialarbeitsprofis, zu Lern- und Gruppenarbeit und zu kreativer konzeptioneller Arbeit ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Seminararbeit.

Arbeitsformen: Input-Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Felduntersuchung, Präsentation

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenarbeit, die zum Inhalt die Konzeptionierung einer beispielhaften Hilfe für Wohnungslose hat. Diese Gruppenarbeit soll dokumentiert und präsentiert werden.

Basisliteratur: Bitte recherchieren Sie zur Vorbereitung des Seminars unter: www.bagw.de/index2.html

Praxisfelder Sozialer Arbeit am Beispiel des SKFM e.V. Düsseldorf

Germann, Winfried, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Der SKFM e.V. Düsseldorf ist ein wichtiger Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Er engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete, suchtkranke und behinderte Menschen.

Der SKFM e.V. Düsseldorf ist vielen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugend, und Familienhilfe, aber auch der Schuldnerberatung oder Drogenhilfe tätig.

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten aus der Praxis beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit

Dodt, Georg, M.A.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 10:15 - 13:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Im Seminar werden fachliche Anforderungen für ausgewählte Arbeitsfelder der sozialen Arbeit diskutiert. Eine zentrale Rolle sollen dabei die bisherigen Praxiserfahrungen der Studierenden spielen.

Im Projektteil des Seminars definieren die Studierenden Qualitätskriterien für verschiedene Handlungsschwerpunkte der Jugendarbeit. Die Projektgruppen erarbeiten in einem kleinen Feldprojekt, sowie im Austausch mit Praxiseinrichtungen erste Umsetzungsmöglichkeiten.

Themenfelder sind u.a.:

Methoden der Analyse und Weiterentwicklung von Einrichtungen der sozialen Arbeit

Einführung in das Projektlernen

Diskussion und Definition von Qualitätskriterien

Methoden der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teamfähigkeit/ Bereitschaft zum direkten Kontakt mit Jugendlichen

Arbeitsformen: Durchführung eines Feldprojektes, Aufsuchende Jugendarbeit, Ergebnispräsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Georg Dodt, jahrelang im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit tätig, vier Jahre geschäftsführender Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/ Mobile Jugendarbeit NRW e.V., derzeit Leiter des Teams Jugendarbeit der Stadt Greven

Basisliteratur: Deinet, U./ Sturzenhecker, B.: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4. überarb. u. aktualisierte Auflage. Wiesbaden 2013

König, J.: Einführung in die Selbstevaluation. 2. neu überarb. Auflage. Freiburg im Breisgau 2007

Krafeld, F.J.: Grundlagen und Methoden aufsuchender Jugendarbeit. Eine Einführung. Wiesbaden 2008

Merchel, J.: Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. überarb. Auflage. Weinheim und München 2010

Sozialmanagement in der Altenhilfe

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.
Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt
Freizeitmöglichkeiten

- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern

- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer

- Wohnen in Verantwortung

- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur

- Frauen im Ehrenamt bei einem Träger der freien Wohlfahrt

- Bedeutung des Zentrum + im Stadtteil

- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Zukunft in Kommunen entwickeln - ohne Jugendhilfeplanung geht es nicht!?

Göckemeyer, Margit, Dipl.-Soz.Wiss.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Kommunen sehen sich vielen Herausforderungen ausgesetzt – demographischer Wandel, Betreuungsbedarf für Kinder von unter 3 Jahren bis zur Ganztagschule, offene Kinder und Jugendarbeit, Arbeitsmarkt, Mangel an Wohnungen versus Leerstand, multikulturelle Gesellschaftsentwicklung etc. Vor diesem Hintergrund stellen sich die zentralen Fragen für das Seminar: Welche Rolle spielt die Jugendhilfeplanung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen? Ist es möglich, dass Jugendhilfeplanung eine vernetzte Planung innerhalb des Jugendamtes und im Zusammenspiel mit freien Trägern

ermöglicht? Kann aus der Jugendhilfeplanung eine Organisationsentwicklung initiiert werden, die zu interdisziplinären Planungen in der Kommune führt? Antworten auf diese Fragen sollen an Hand von Fallbeispielen entwickelt werden.

Aufbau und Organisation von Kommunalverwaltungen und freien Trägern spielen dabei ebenso eine Rolle wie politische Entscheidungsstrukturen, die im Rahmen des Seminars erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion, Referate

Prüfungsleistungen: In Kleingruppen: ausführliches Referat mit Handout oder Hausarbeit (ca. 10 Textseiten pro Person)

Basisliteratur: Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

"Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

24.09.- 27.09.2013

jeweils

10:15 - 16:30 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur - In diesem Blockseminar wird künstlerisch praktisch gearbeitet, aber auf eine Weise, für die man keine ästhetische Vorbildung braucht.

Dem Körper selbst, mit dem man künstlerische Spuren hinterlassen kann und den die Künstlerinnen und Künstler seit Jahrtausenden im Blick haben, versuchen wir aus ästhetischer Perspektive zu betrachten. Wir blicken von außen auf das Bild der dargestellten Körper in der Bildenden Kunst und auf die Repräsentationen des eigenen Körpers. Beat Wyss formulierte für das in Düsseldorf 2006 unter dem Titel "Den Körper im Blick" stattfindende Symposium, dass der Körper wie eine Membran zwischen mir und allem Anderen wirke.

Das Seminar versucht dieser Idee durch das Studium von Aufsätzen, Abbildungen von Kunstwerken (Malerei, Bildhauerei, raum- und zeitbezogene Arbeiten) und eigenen künstlerischen Experimenten nachzugehen.

Die künstlerischen Übungen und die Inspirationen durch die Analyse von Kunstwerken sollen zur Entwicklung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die die Studierenden nach dem Block selbstständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführen und in einer Hausarbeit dokumentieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, künstlerisches Experimentieren

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio über das Blockseminar
- HA über kunstpädagogisches/Künstlerisches Klein-Projekt

Basisliteratur: wird im Seminar gekannt gegeben

Abenteuersport in der Halle (LSBA1)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Exkursion in die Sportschule Hachen vom 27.01. bis zum 31.01. 2014 zzgl. Vorbereitungsstermine nach Aushang, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung und Raumnutzungen ist ein Eigenanteil in Höhe von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Betrages verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat!!

Diese Lehrveranstaltung ist als LSBA1 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Sonderlizenz Abenteuersport des LSB NRW erwerben wollen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte im Abenteuersport).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen Spiele, Übungen, Konstruktionen und Aufbauten des Abenteuersports in der Halle. Die Abenteuersportkonzeption des Landessportbundes (Konzeptheft, Sicherheitsmanual und Praxisheft) wird in Theorie und Praxis erfahrbar gemacht. Hinzu kommen ausgewählte Settings des Abenteuersports im Outdoorbereich (Wald, Gelände, Nachtaktionen).

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden Grundfertigkeiten der Erlebnispädagogik (z.B. Sicherungstechniken beim Klettern - Materialkunde - Knotenkunde, Geräteaufbauten bei Abenteuersport-Aufgaben) vorausgesetzt, die in der Regel in der Lehrveranstaltung "Grundlagen der Erlebnispädagogik" erworben worden sind. Diese Voraussetzungen können aber auch durch extern erworbene Fertigkeiten (z.B. Kletterschein des Alpenvereins etc.) nachgewiesen werden. Näheres ist in der Sprechstunde mit Herrn Michels abzustimmen!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele, praktische Explorationen

Prüfungsleistungen: 1. Übernahme einer Übungseinheit in der Praxis (Übungsreihe - ca. 60 Minuten)
2. Exposé (ca. 2 Seiten) und Hausarbeit (ca. 7 bis 10 Seiten) zur Reflexion von Theorie und Praxis

Basisliteratur: Arbeitshefte des LSB (können als Sammelbestellung bei der Vorbesprechung besorgt werden).

Weitere Literatur wird bekannt gegeben!

Alice Reloaded! - Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

„Alice Reloaded!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur und der kulturellen Bildung ihre Anwendung. Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse sich mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren.

Präsentationstermin: 21.01.2014 - bitte ganztägig freihalten!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar ist aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße begrenzt.).

Inhalt: Inhalt:

„Alice Reloaded!“ ist eine performative Umsetzung der Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist die eigene Wirklichkeit?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die eigene Realität?

Wie performen wir unsere Rollen? Was erleben wir in unserer Phantasie?

Ablauf:

In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen Fragmenten entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtplan eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt. Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream (real und virtuell) präsentiert.

Methode:

Die Praxis in der Performativen Kunst verbindet Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung – Experimentierfreude und Kreativität stehen im Vordergrund.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)

- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Alice Reloaded! - Videoprojekt.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Video und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.)

Inhalt: Alice Reloaded! bezieht sich auf die Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist Wirklichkeit?

Wie bewegen uns die eigenen Phantasien?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die Wirklichkeit?

Wie performen wir unsere Rollen? Können wir diese verlassen?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor stehen Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Zum Ablauf: In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtplan eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt.

Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream präsentiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung
Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)
- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!
Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Aspekte der Bewegungspädagogik (LSB 1)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

16. bis 20. September 2013 zzgl Vor- und Nachbesprechungen; Verbindlicher Termin zur Vorbesprechung und Vergabe der Themen am Mittwoch 28. August 15.00 Raum 2.22., 4 SWS., Raum U1.60
Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Diese Veranstaltung gehört zum Lizenzsystem "Bewegungs- und Erlebnispädagogik" und sollte von den Lizenzstudierenden zu Beginn des Lizenzsystems studiert werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzter Bewegungsraum in U 1.60).

Inhalt: In der Veranstaltung werden die Grundlagen der Bewegungspädagogik (so weit wie nötig) wiederholt und ausgewählte Themen aus der Bewegungs- und Sportpädagogik intensiv bearbeitet (z.B. Gewaltprävention im Sport, Prinzipien des freizeitorientierten Trainings, didaktische Gestaltung von Bewegungspraxis, Demografische Entwicklung und Sport, Neue Medien und Sport). In der Praxis werden ausgewählte Sportarten (Orientierungslauf, Ultimate, Walking, Jonglage, Akrobatik, Fitnesstraining etc.) mit den Studierenden in der Vorbereitung ausgewählt und dann im Praxisblock praktisch erlebt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft sich auf bewegungsfreudige Praxis in verschiedenen Feldern einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Arbeitsgruppen, Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Theorie (20 Minuten) oder Praxisbeitrag (30 Minuten) in der Veranstaltung incl. schriftlicher Dokumentation (ca. 5 Seiten)! TN an praktische Minitests (jeweils ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Blockveranstaltung!

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erwünscht.

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Chaos Orchester

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

27.01. - 31.01. plus Termine im Semester, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Inhalt:

Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Sie sollen in diesem Seminar:

vokale und instrumentale Musik herstellen -

Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren -

verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen -

Leitungsfunktionen üben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

Sonstige Informationen: Vortreffen wird noch bekannt gegeben

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998

Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984

Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991

Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998

Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004

Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002

Filz, Richard: Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

Chorprojekt

Peitzmeier, Gerd

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Chorprojekt (Singen, Anleiten, Auswählen, Begleiten, Hintergrundwissen erarbeiten)

Inhalt: Singen kann jeder: Wir wollen gemeinsam einige Stücke erarbeiten, zunächst einstimmig, später mehrstimmig. Dabei soll jeder die Situation kennenlernen, selbst eine Gruppe anzuleiten. Wir erarbeiten Grundlagen zur Chorarbeit, zum Dirigieren, zum Einsingen und weitere Themen.

Stilistisch bewegen wir uns möglichst in vielen Genres.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte Spaß am Singen und die Bereitschaft zur Gruppenanleitung haben.

Sollten StudentInnen mit Instrumentalkenntnissen dabei sein, könnten wir versuchen eine Begleitband zu etablieren.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelübungen, Plenum, Referate

Prüfungsleistungen: kurze Probenleitung und Kurzreferat zum erarbeiteten Stück (Inhalt, Stilistik, Komponistenportrait). Alternativ: Hausarbeit zu ähnlichen Themen

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

27.01.-31.01.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 24.01.2014 um 13:00 Uhr im VV. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Dokumentation „Rede über die Wirklichkeit“

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: Das Studium der Sozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass es einen vielfältigen Praxisbezug bietet und zu dessen Reflektion einlädt.

Das Seminarangebot möchte diese Qualität unterstützen, indem es den Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Medien im Spannungsfeld inhaltlicher, aber auch ästhetisch-künstlerischer Auseinandersetzung zu erkunden. Mittels Film, Fotografie oder bildnerischer Gestaltung soll primär dokumentarisch gearbeitet werden.

Die mediale Auseinandersetzung erfolgt in vier Schritten: Konzeption, Recherche, Produktion und Präsentation. Die Präsentation kann auch in Gruppen erfolgen. Alle Phasen werden in Begleitung der Dozenten durchlaufen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Dokumentation und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Fotostory

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

16.09.-21.09.2013 9.00-15.00 Uhr

Zusätzlich wird es noch 1-2 Termine innerhalb des Semesters geben. Diese Termine werden in der Blockveranstaltung vereinbart., Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisorientiertes Arbeiten).

Inhalt: Bild und Text gehen eine Beziehung ein- sie können sich zum Beispiel ergänzen, erklären, beschreiben, unterstreichen, Wirkung und Bildaussage verändern. In diesem Blockseminar arbeiten wir mit Bild und Text und inszenieren eine Fotostory dazu. Mit dem Blick durch die Kamera zu einem frei gewählten Thema werden Bildgeschichten entstehen, die mit Texten ergänzt werden. Das könnte z. B. eine Trick-filmausarbeitung über die Veränderung von Gegenständen, Verwandlung einer Person, eine "Bravo-Lovestory" oder auch ein Comic sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen aussergewöhnliche Bildgeschichten entstehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera und mindestens ein Kinderbild von sich selber mitbringen.

Unabhängig davon, sollte bereits eine erste Bildidee zum Seminarbeginn an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden können.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und Text, nachträgliche Bildbearbeitung

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, ein Handout zum Thema und eine mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate werden im Seminar erarbeitet und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert, eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Grafik Design, Einführung in Gestaltung/Bildbearbeitung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technik, Raum).

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design

- Grafische Gestaltungstheorie
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bücher: Grafik für Nicht-Grafiker / Buchstaben kommen selten allein
im Bestand des Semesterapparats Johannisbauer

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Gestalterische Abschlussarbeit

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter mit Apparativer Praxis).

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzersprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profildseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Joomla! 2.5/3.5 - Webseitengestaltung mit CMS

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der Webpräsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebespace, im Frontend werbefrei!)

- J2.5 Download
- J3.0 Download
- Joomla
- Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

Musikpädagogik und Musiktherapie im sozialen Handlungsfeld

Henn, Frank, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Was unterscheidet Musikpädagogik und Musiktherapie? Welche Erfahrungswerte können die Wissenschaften aus diesen beiden Disziplinen für sich gewinnen, um im sozialpädagogischen Arbeitsfeld ihre Ziele auf die Erfolgsspur zu bringen?

Um sich den Antworten zu diesen Fragen zu nähern, werden wir uns theoretisch und praktisch mit Perspektiven zur Musik auseinander setzen.

Es werden alltägliche Erlebnisse aus Sicht der Wissenschaften betrachtet und wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Bedeutung für das „Alltagsgeschäft“ der Berufe im sozialen Handlungsfeld überprüft.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse zur Musik, wie etwa ein Instrument spielen können sind nicht erforderlich.

Allerdings ist ein intensives Interesse an Musik und an der persönlichen Entwicklung von zentraler Bedeutung

Arbeitsformen: Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Pimp yourself - die Präsentation als Performance!

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

07. & 08.12.2013 10:00 – 18:00

03. – 06.02.2014 10:00 – 18:00

07.02. 13:00 - 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

„Pimp yourself!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur, der kulturellen Bildung oder der Psychoedukation ihre Anwendung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnahmebegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Eine Rede halten, eine Hausarbeit präsentieren, eine Rolle spielen, sich aufmotzen und in den Club gehen oder eine Performance machen ... in all diese Situationen muss man/ frau sich präsentieren, sich zeigen oder sich von einem wie auch immer gearteten Publikum betrachten lassen. Der Erfolg hängt nicht nur von dem Inhalt der Präsentation ab, sondern auch von ihrer „performativen Qualität“. Auch im studentischen, wissenschaftlichen und beruflichen Kontext ist die Präsentation von Wissen ein Thema. Wer will schon eine Präsentation geben und in eine uninteressierte Menge schauen?

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den performativen und theatralen Elementen der Präsentation. Zentral steht das Format der „lecture-demonstration“ - ein Format zwischen Kunst und Wissenschaft, das mit der Balance zwischen „show and tell“ einerseits und Faktenvermittlung andererseits spielt.

Basierend auf den theatralen Vorgängen des Präsentierens entwickeln wir eine Performance, die das Format der Präsentation künstlerisch erweitert und transformiert. Im Zentrum der Performance stehen die Begrifflichkeiten Präsentation, Authentizität, Fiktion und Theater des Wissens.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst, Diskurs, Entwicklung eigener performativer Arbeiten (solistisch & in Kleingruppen) & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (7.2.2014 - 19:00)
2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.
Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Porträt und Maske

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 10:15 - 13:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum; Technik).

Inhalt: Das Bild gilt als "Spiegel der Welt", so könnte man nach dem Kunsthistoriker, Hans Belting, formulieren. Insbesondere das Porträt, auch das Selbstporträt, ist ein zentrales Thema vieler Künstlerinnen und Künstler. Alle Menschen der westlichen Kultur befassen sich mit der Darstellung ihrer Person, man denke nur daran, mit wieviel Freude und Engagement Fotos für Soziale Netzwerke hergestellt und bearbeitet werden. Die Repräsentationen von mir selbst haben viel mit meiner Identität, bzw. mit der Suche nach meiner Identität zu tun, bzw. mit dem Bemühen um meine Wirkung in der Öffentlichkeit zu tun.

Masken verbergen offensichtlich das (wahre) Gesicht, frieren bestimmte Gemütsverfassungen ein, sie schützen das Gesicht, mit Hilfe der Maske kann sich der Träger/die Trägerin in die sie darstellende Figur verwandeln.

Diese beiden Pole der Repräsentation von Menschen sollen analysiert und in künstlerischen Übungen experimentell erforscht werden. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen bildet dabei den Hintergrund.

Neben diesem Thema werden wir uns auch mit den unterschiedlichen Orten von kultureller Bildung befassen. Dies soll möglichst häufig auch im Rahmen von kl. Exkursionen zu Kulturbetrieben (von Soziokultur bis Kunstgalerie) in Düsseldorf und im Ruhrgebiet stattfinden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Referate, Präsentationen, künstlerische Experimente

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung :
-Referat, bzw. Vorstellung einer Institution
-künstlerische Experimente/kunstpädagogische Übung
-Kurzprotokoll von zwei Exkursionen

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr,

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Theatertherapie – der Aufführungsprozess als therapeutisches Mittel in der Suchtbehandlung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Mo. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Allgemeine Seminarzeiten: Montag 14:30 – 18:00

Kompaktwochenende: 11. & 12.01.2014 10:00 – 18:00

Präsentationstag: 13.1. 14:30 – ca. 20:00

(dafür entfallen Seminartermine am 7., 14., 21., 28.10)

Präsentation: 13.1. - ca. 18:30

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Kreativtherapeutische Behandlungsmethoden (wie z.B. Theater -, Kunst- oder Tanztherapie) sind im therapeutischen Arbeitsfeld keine Seltenheit mehr. Kreativtherapien setzen vor allem auf nonverbale Interventionsstrategien, sind handlungsorientiert und nutzen künstlerische Prozesse, um Veränderungen im Klienten zu initiieren. Im Spektrum der Kreativtherapien ist Theater- und Dramatherapie ein fester Bestandteil.

In vielen Kontexten der sozialen Arbeit werden Theater und Darstellung für Vermittlungs- und therapeutische Prozesse eingesetzt. Auch der Aufführungsprozess als solcher wird zunehmend für therapeutische oder psychosoziale Zwecke genutzt. Hierbei geht es zumeist darum mit den Klienten ein Stück zu entwickeln, und dieses in einem sicheren Rahmen zur Aufführung zu bringen.

Am Beispiel der Suchterkrankung werden wir in diesem Seminar Aspekte theatertherapeutischen Arbeitens, mit besonderem Blick auf Inszenierung und Aufführung, näher beleuchten. In jeder Suchtbiographie nimmt der Körper einen wichtigen Platz ein, da er Schauplatz des individuellen Suchtverhaltens ist und zugleich direkten Zugang zu den individuellen Themen des Suchtkranken und dessen Ressourcen und Handlungspotentiale bietet.

Im Seminar werden wir uns zuerst theoretisch mit dem Thema Sucht und (kreativ-)therapeutischen Behandlungsansätze auseinandersetzen, um dann im Folgenden eine theatrale Gestaltung zu entwickeln, die persönliche Sichtweisen auf das Thema wiederspiegelt. Das Endprodukt wird am Ende des Seminars (halb-)öffentlich präsentiert.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Kleingruppenarbeit & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (halb-öffentlich)
2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: In diesem Seminar steht die Vermittlung von Methoden der Performativen Kunst im Kontext von therapeutisch wirksamen Prozessen im Mittelpunkt. Diese finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit ihre Anwendung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: Rudolf Klein - Berauschte Sehnsucht: Zur ambulanten systemischen Therapie süchtigen Trinkens

Helmut Kuntz - Der rote Faden in der Sucht

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Da in Gruppen eine eigene Webpräsenz mit "WordPress" erstellt werden soll, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschul-eigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Erweiterungen in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt!).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

- wordpress.lernenhoch2.de

Zielgruppen im Breitensport (LSB 5)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Blockveranstaltung in der Sportschule der Landessportbundes in Hachen vom 28. bis zum 31. Oktober (Herbstferien an der FH)

Vorbereitungstermin: 17.09.2013 18.00 - 20.00 Uhr an der Fachhochschule - der Raum wird noch bekanntgegeben

Nachbereitungstermine nach Ankündigung bzw. Absprache, Raum Vorbespr. , Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB4 verpflichtend. Durch die Exkursion in die Willi-Weyer-Schule in Hachen entstehen Kosten in Höhe von 155,00 €, die die Studierenden zu tragen haben! Bei der Belegung dieser Veranstaltung gehen die Studierenden die Verpflichtung ein, diesen Betrag zu zahlen und bei Rücktritt die anfallenden Stornogebühren der Sportschule zu begleichen!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzte Kapazität in der Sportschule Hachen).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die didaktisch-methodische Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung von praktischen Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen in Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Trainingswissenschaftliche sowie pädagogische Aspekte werden vertieft und auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Zielgruppen und Settings bezogen. Neben der Ausei-

nersetzung mit den oben genannten Grundlagen wird im Seminar besonders das Handwerkszeug für die Umsetzung entsprechender Zielgruppenangebote bearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus Sicherheitsaspekten sind fundierte Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch die Teilnahme an der Veranstaltung "Gesundheit, Training und Bildung im Sport" (Block bei G. Pohontsch) erworben werden können. Diese Grundkenntnisse (Sicherheitsaspekte bei Geräteaufbauten, Sicherungskompetenzen bei Hilfestellungen, Fehlerkorrekturen bei gymnastischen Übungen) können auch durch Qualifizierungen nachgewiesen werden, die außerhalb der FHD erworben worden sind. Diese Qualifikationen müssen bei der ersten Besprechung nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Lehrproben, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie-Praxisbeitrags (ca. 8 Seiten)

Anleitung eines Praxisbeispiels (ca. 30 Minuten)

Auswertung des Praxisbeispiels (ca. 1 Seite)

Basisliteratur: Wird bei dem Vorbereitungstreffen mitgeteilt

2.3. Schwerpunkte

2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

WICHTIG! In diesem Seminar arbeiten wir mit unserem Elearning-Portal Moodle - bitte legen Sie sich vorher ein Benutzerkonto unter <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de> an.

Inhalt: Zwischen zwei und drei Millionen Arbeitslose werden monatlich in der Statistik der Agentur für Arbeit als arbeitslos gemeldet. Die Prognosen für den Herbst 2013 sind unsicher; wird sich der bundesdeutsche Arbeitsmarkt den europäischen Zahlen angleichen oder wird der deutsche Sonderweg beibehalten?

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.

Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Crouch, Colin. 2011: Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus. Frankfurt.

Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.

IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitsuchende.

IAB. 2012: Handbuch Arbeitsmarkt 2013. IAB Bibliothek Bd. 334. Nürnberg.Nürnberg.

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang u.A. 2009: Auf der Suche nach der verlorenen Arbeit. Konstanz.

Arbeitsmarkt und Arbeitsverhältnisse von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Zeit: 27.1. bis 1.2.14 jeweils 9-16.00 Uhr (in 2.24)

Vorbesprechungen: Freitag, 6.12.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 3.22): Verteilung der Referate
Freitag, 10.1.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 3.22): Raum für Rückmeldungen und Fragen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wir werden uns im Seminar vor allem mit dem Arbeitsmarkt und den Arbeitsverhältnisse von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen beschäftigen.

Durch die Integration bislang nicht verwertbarer Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt leistet Soziale Arbeit einerseits einen Beitrag zur Ausweitung des (prekären) Arbeitsmarktes und damit zur Senkung der Arbeitskosten.

Andererseits ist Soziale Arbeit von gesellschaftlichen Bedingungen und Auseinandersetzungen geprägt, die wir mit dem Stichwort der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit beschreiben können. Die Folge ist, dass auch Sozialarbeiter_innen vermehrt von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen sind.

Ausgehend von Silvia Federicis Analyse der Reproduktion der Arbeitskraft im globalen Kapitalismus und Mechthild Seites Beschreibung der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit werden wir uns vor allem mit prekären Arbeitsverhältnissen von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen auseinandersetzen. Dabei sollen drei Fragen im Mittelpunkt des Seminars stehen:

- Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in der BRD, welche Dynamiken entwickeln sich, mit welchen konkreten Maßnahmen, Absichten und Folgen wurde der BRD-Arbeitsmarkt in den letzten 10 Jahren „reformiert“?
- Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt für Soziale Arbeiter_innen und ihre Klient_innen?
- Welche Formen des Widerstandes entwickeln sich?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >>

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Referate: Mit einem Referat gestalten sie ca. 45-50 Minuten einer Unterrichtseinheit. Sie geben einen inhaltlichen Input entweder in Form eines zusammenhängenden Beitrags (nicht länger als 20 Minuten, aber gerne kürzer) oder in Form eines von Ihnen moderierten Gesprächs. In der Wahl der Methoden sind sie frei. Bewertet wird in wie weit Sie

1. die zentralen Inhalte ihres Themas verstanden haben und adäquat und verständlich wiedergeben können;
2. ihr Auditorium nicht langweilen und
3. in der Lage sind, eine lebhafte Diskussion auszulösen.

Handout: Ein Handout besteht aus drei Teilen:

1. Der Kopf mit dem Referatthema, Bezeichnung des Seminars, ihren Namen und das Datum des Referates (diese Angaben sind zwingend, weitere Angaben können sie hinzufügen).
2. Die wesentlichen Inhalte ihres Referats, die verständlich und nachvollziehbar kurz zusammengefasst werden (sie sind völlig frei in der Länge dieser Darstellung).
3. Ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, in dem sie ALLE Quellen angeben, die Sie für Ihr Referat verwendet haben.

(Wichtig: Fehlende Angaben bei 1. oder 3. können zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führen!!!!)

Test: zu jeder Unterrichtseinheit werden wir gemeinsam im Seminar eine Prüfungsfrage formulieren und die möglichen richtigen Antworten besprechen. Aus diesen Prüfungsfragen werde ich sechs für den Test auswählen. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten Sie einen Punkt. Wenn Sie die Hälfte der Prüfungsfragen richtig beantworten, haben Sie bestanden (Noten: 6P = sehr gut; 5P = gut; 4P befriedigend, 3P ausreichend; weniger als 3P: nicht bestanden).

Für die Gesamtnote der Prüfungsleistung werden Referat und Handout gemeinsam bewertet und machen zusammen zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das Ergebnis des Tests fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein.

Basisliteratur: Anderson, Bridget; Doing the Dirty Work; Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa; Berlin/ Hamburg 2006
 Enggruber Ruth/Mergner, Ulrich(Hg.): Lohndumping und neue Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit; Berlin 2007
 Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland - Mit guten Chancen in den Aufschwung; Nürnberg 2010
 Dahme, Heinz-Jürgen/ Kühnlein, Gertrud/ Stefaniak, Anna/ Wohlfahrt, Norbert; Leiharbeit und Ausgliederung in diakonischen Sozialunternehmen: Der "Dritte Weg" zwischen normativem Anspruch und sozialwirtschaftlicher Realität. (pdf) Endbericht eines Projekts für die Hans-Böckler-Stiftung, Juli 2012
 Federici, Silvia; Die Reproduktion der Arbeitskraft im globalen Kapitalismus und die unvollendete feministische Revolution; in: dies.; Aufstand aus der Küche; Münster 2012; S. 21-86
 Fels; Macht mit, macht's nach, macht's besser! Eine militante Untersuchung am Jobcenter Neuköln; Berlin 2011; <http://fels.nadir.org/de/material/broschuere-militante>
 Keupp, Heiner/ Dill, Helga; Erschöpfende Arbeit; Bielefeld 2010
 Müller, Joachim (Hrsg.); Handbuch Arbeitsmarkt 2009 : Analysen, Daten, Fakten; Bielefeld 2009.
 Seithe, Mechthild; Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden 2012
 Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011: Der Sozialbericht für Deutschland;
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/DatenreportDownload.html;jsessionid=4964F50287B04A74EDE63577384E3028.cae1>

Employment Law and Social Work

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

18., 20., 25.9.2013: 14:30 - 16:00 (jeweils in 3.22)

27. - 31.1.2014: 9:00 - 16:15, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Course description: This course focuses on the principals of german employment law. Topics covered include

- Labour Market Access for Immigrants
- Duties of Employees and Employers
- Collective Employment Law
- Social Security and Employment

Arbeitsformen: Mode of Study: Lectures, discussions, group work.

Prüfungsleistungen: Assignment: Term paper in english or german.

Basisliteratur: Texts: To be determined.

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Hilfreich:
Taschenrechner

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13 oder
Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag, 2012

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 2012
Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

2.3.2. Modul S 2: Beratung

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.)

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in Coaching, Beratung und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Lehrformen und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden ausgewählte Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet (z.B. Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung) und spezifische Kontexte betrachtet (z.B. Beratung im "Zwangskontext").

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Ebenfalls wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung und Reflexion im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Employment Law and Social Work

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

18., 20., 25.9.2013: 14:30 - 16:00 (jeweils in 3.22)

27. - 31.1.2014: 9:00 - 16:15, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Course description: This course focuses on the principals of german employment law. Topics covered include

- Labour Market Access for Immigrants
- Duties of Employees and Employers
- Collective Employment Law
- Social Security and Employment

Arbeitsformen: Mode of Study: Lectures, discussions, group work.

Prüfungsleistungen: Assignment: Term paper in english or german.

Basisliteratur: Texts: To be determined.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen und methodischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll dann die Praxis einer ressourcenorientierten Sozialen Arbeit in ausgewählten Praxisfeldern (Psychiatrie; Beratung; Behindertenarbeit; Arbeit mit wohnungslosen Menschen usw.) kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung; Theoriearbeit zur Praxis des Empowerment in einem ausgewählten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Referat mit Handout und Hausarbeit; oder: Experteninterviews zur Empowermentpraxis mit Referat und Hausarbeit.

Prüfungsleistungen: Theoretische Ausarbeitung in Form einer Präsentation mit Handout und Hausarbeit; Durchführung eines problemzentrierten qualitativen Experteninterviews mit Kurzpräsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2012: www.empowerment.de

Herriger, N.: Begleit-Skript zur Lehrveranstaltung (wird in der Lehrveranstaltung verteilt)

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Hilfreich:

Taschenrechner

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13 oder

Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag, 2012

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 2012

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Handlungsstrategien in der Einzelberatung (Gruppe 1)

N.N.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1.10..

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).**Inhalt:** Der Schwerpunkt liegt auf Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung und Motivierung im Prozess der Beratung: Wie kann ich spezifische kognitive, emotionale und Verhaltenskompetenzen der zu beratenden Person fördern? Wie kann ich die Beziehungsgestaltung ressourcenorientiert und hilfreich gestalten? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele**Prüfungsleistungen:** Präsentation und mündliche Prüfung (30Min.)**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben**Handlungsstrategien in der Einzelberatung (Gruppe 2)**

N.N.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1.10..

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).**Inhalt:** Der Schwerpunkt liegt auf Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung und Motivierung im Prozess der Beratung: Wie kann ich spezifische kognitive, emotionale und Verhaltenskompetenzen der zu beratenden Person fördern? Wie kann ich die Beziehungsgestaltung ressourcenorientiert und hilfreich gestalten? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele**Prüfungsleistungen:** Präsentation und mündliche Prüfung (30 Min.)**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben**Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Blockphase: 28.01.14 - 31.01.14 09:00-17:00 Uhr Vortreffen: 16.10.; 13.11.;27.11.;11.12.;08.01.
jeweils von 14:30-17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.**Inhalt:** Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte. Rolle und Aufgabe der SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkten des Seminars.**Prüfungsleistungen:** Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung
Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.-31.01.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr

Vortreffen: 06.12.2013, 07.01.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2014, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Konfliktbearbeitung und Mediation im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Inhalte: Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Positive Psychologie- Grundlagen und Anwendung

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Rollenspiele, Fallarbeit in angeleiteten Kleingruppen).

Inhalt: Die Positive Psychologie beschäftigt sich z.B. mit Themen wie Flow, Achtsamkeit, Glück, Wohlbefinden, Optimismus, Vertrauen, Resilienz, Humor, Gelassenheit.

Sie interessiert sich sowohl für deren wissenschaftliche Grundlage als auch für evidenzbasierte Methoden der Förderung dieser Eigenschaften, Zustände und Fähigkeiten. »Positive Psychology is the scientific study what goes right in life« (Peterson, 2009, S.3)

In diesem Seminar beschäftigen wir uns entsprechend mit den (neuro-)psychologischen Grundlagen der Bestandteile Positiver Psychologie als auch mit deren Anwendung in verschiedenen Beratungskontexten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Sie sollten dieses Seminar dann besuchen, wenn Sie Lust haben, sich mit diesen Wohlbefinden-förderlichen Themen zu beschäftigen, bereit sind, die Seminarsitzungen anhand von zur Verfügung gestellten Texten vorzubereiten und auch die ein oder andere Übung an sich selbst erproben wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Auhagen, A.E. (2012). Positive Psychologie (2., überarb. erw. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Brandtstädter, J. (2011). Positive Entwicklung: Zur Psychologie gelingender Lebensführung. Heidelberg: Springer.

Frank, R. (2011). Therapieziel Wohlbefinden: Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie (2., aktual. Aufl.). Berlin: Springer.

Kaluza, G. (2012). Gelassen und sicher im Stress : Das Stresskompetenz-Buch - Stress erkennen, verstehen, bewältigen (4., überarb. Aufl.). Berlin: Springer.

Steinebach, C. (2012). Positive Psychologie in der Praxis. Weinheim: Beltz.

Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe

Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

Inhalt: Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

Arbeitsformen: Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

Sonstige Informationen: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden (an einem Samstag).

Basisliteratur: Gunder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern

Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen

Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch

Übungen

kollegiales Feedback

Partner- und Gruppenarbeit

Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:

Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout

Referat

schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)

Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Szenisches Arbeiten in der systemisch-lösungsorientierten Beratung - Mittagsseminar mit Block am Semester-Ende

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Do. 12:45 - 14:15, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.10.

ACHTUNG!!!! ZUSÄTZLICHE BLOCKPHASE 4 TAGE

Termin: 27./29./30./31. Januar 2014 jeweils 09.00 - 14.30

Es kann parallel kein anderer Block der ersten Blockwoche besucht werden!

Wegen einer Fortbildung für den Forschungsschwerpunkt Beruf Beginn erst am 17.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Beratungsübungen sind mit mehr Studierenden nicht möglich).

Inhalt: Szenische Verfahren bilden eine wichtige Ergänzung systemisch-lösungsorientierter Verfahren. Auf der Basis der Arbeiten von Moreno, Satir, Lowenfeld, Kalff und anderen werden in diesem Seminar lösungs- und ressourcenorientierte Ansätze vorgestellt und in der Praxis erprobt. Neu in diesem Semester ist die Arbeit mit szenischen Verfahren im Sand, für die der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt "Beruf und Burnout-Prävention" spezielle Sandkästen und Material angeschafft hat.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In diesem Seminar wird Beratung praktisch erprobt - auch im Rahmen der Selbsterfahrung. Bringen Sie deshalb eigene Beratungsanliegen mit, an denen Sie während des Seminars arbeiten können.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Lektüre exemplarischer Texte, ausgewählte Übungen der Klassiker, vor allem im Block praktische Einübung der szenischen Verfahren

Prüfungsleistungen: kurze Klausur gegen Ende der Langzeitphase + Anleitung von mindestens 8 szenischen Übungen während des Seminars

Basisliteratur: siehe Semesterapparat "szenisches Arbeiten und Sandspiel" in der Bibliothek, Literaturverzeichnis ab August auf meiner Personenseite

2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Abenteuersport in der Halle (LSBA1)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Exkursion in die Sportschule Hachen vom 27.01. bis zum 31.01. 2014 zzgl. Vorbereitungsstermine nach Aushang, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung und Raumnutzungen ist ein Eigenanteil in Höhe von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Betrages verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat!!

Diese Lehrveranstaltung ist als LSBA1 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Sonderlizenz Abenteuersport des LSB NRW erwerben wollen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte im Abenteuersport).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen Spiele, Übungen, Konstruktionen und Aufbauten des Abenteuersports in der Halle. Die Abenteuersportkonzeption des Landessportbundes (Konzeptheft, Sicherheitsmanual und Praxisheft) wird in Theorie und Praxis erfahrbar gemacht. Hinzu kommen ausgewählte Settings des Abenteuersports im Outdoorbereich (Wald, Gelände, Nachtaktionen).

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden Grundfertigkeiten der Erlebnispädagogik (z.B. Sicherungstechniken beim Klettern - Materialkunde - Knotenkunde, Geräteaufbauten bei Abenteuersport-Aufgaben) vorausgesetzt, die in der Regel in der Lehrveranstaltung "Grundlagen der Erlebnispädagogik" erworben worden sind. Diese Voraussetzungen können aber auch durch extern erworbene Fertigkeiten (z.B. Kletterschein des Alpenvereins etc.) nachgewiesen werden. Näheres ist in der Sprechstunde mit Herrn Michels abzustimmen!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele, praktische Explorationen

Prüfungsleistungen: 1. Übernahme einer Übungseinheit in der Praxis (Übungsreihe - ca. 60 Minuten)
2. Exposé (ca. 2 Seiten) und Hausarbeit (ca. 7 bis 10 Seiten) zur Reflexion von Theorie und Praxis

Basisliteratur: Arbeitshefte des LSB (können als Sammelbestellung bei der Vorbesprechung besorgt werden).

Weitere Literatur wird bekannt gegeben!

Aspekte der Bewegungspädagogik (LSB 1)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

16. bis 20. September 2013 zzgl Vor und Nachbesprechungen; Verbindlicher Termin zur Vorbesprechung und Vergabe der Themen am Mittwoch 28. August 15.00 Raum 2.22., 4 SWS., Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Diese Veranstaltung gehört zum Lizenzsystem "Bewegungs- und Erlebnispädagogik" und sollte von den Lizenzstudierenden zu Beginn des Lizenzsystems studiert werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzter Bewegungsraum in U 1.60).

Inhalt: In der Veranstaltung werden die Grundlagen der Bewegungspädagogik (so weit wie nötig) wiederholt und ausgewählte Themen aus der Bewegungs- und Sportpädagogik intensiv bearbeitet (z.B. Gewaltprävention im Sport, Prinzipien des freizeitorientierten Trainings, didaktische Gestaltung von Bewegungspraxis, Demografische Entwicklung und Sport, Neue Medien und Sport). In der Praxis werden ausgewählte Sportarten (Orientierungslauf, Ultimate, Walking, Jonglage, Akrobatik, Fitnessstraining etc.) mit den Studierenden in der Vorbereitung ausgewählt und dann im Praxisblock praktisch erlebt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft sich auf bewegungsfreudige Praxis in verschiedenen Feldern einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Arbeitsgruppen, Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Theorie (20 Minuten) oder Praxisbeitrag (30 Minuten) in der Veranstaltung incl. schriftlicher Dokumentation (ca. 5 Seiten)! TN an praktische Minitests (jeweils ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Blockveranstaltung!

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erwünscht.

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.
Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Recht auf Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern. In New Orleans fordern die Mieter der Sozialwohnungssiedlungen die Rückkehr in ihre preiswerten Wohnungen, in Madrid protestieren Sexarbeiterinnen und Bewohner gegen die Verdrängung aus ihrem Stadtteil Nachbarschaft, in Istanbul wehrte sich eine Roma-Nachbarschaft gegen den Abriss einer ganzen Siedlung, in kleineren deutschen Städten wie Wuppertal mobilisieren breite Bündnisse gegen das kommunale Spardiktat, und in Hamburg besetzten Künstler die letzten historischen Gebäude im Gängeviertel, um die Neubaupläne eines Investors zu verhindern. Doch so vielfältig die einzelnen Aktivitäten und Forderungen sind, es gab kaum einen städtischen Protest, der nicht auf die Parole „Recht auf die Stadt“ zurückgegriffen hätte.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Diskussionen, Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.

Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern

Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen

Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch

Übungen

kollegiales Feedback

Partner- und Gruppenarbeit

Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:

Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout

Referat

schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)

Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Zielgruppen im Breitensport (LSB 5)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Blockveranstaltung in der Sportschule der Landessportbundes in Hachen vom 28. bis zum 31. Oktober (Herbstferien an der FH)

Vorbereitungstermin: 17.09.2013 18.00 - 20.00 Uhr an der Fachhochschule - der Raum wird noch bekanntgegeben

Nachbereitungstermine nach Ankündigung bzw. Absprache, Raum Vorbespr. , Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB4 verpflichtend. Durch die Exkursion in die Willi-Weyer-Schule in Hachen entstehen Kosten in Höhe von 155,00 €, die die Studierenden zu tragen haben! Bei der Belegung dieser Veranstaltung gehen die Studierenden die Verpflichtung ein, diesen Betrag zu zahlen und bei Rücktritt die anfallenden Stornogebühren der Sportschule zu begleichen!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzte Kapazität in der Sportschule Hachen).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die didaktisch-methodische Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung von praktischen Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen in Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Trainingswissenschaftliche sowie pädagogische Aspekte werden vertieft und auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Zielgruppen und Settings bezogen. Neben der Auseinandersetzung mit den oben genannten Grundlagen wird im Seminar besonders das Handwerkszeug für die Umsetzung entsprechender Zielgruppenangebote bearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus Sicherheitsaspekten sind fundierte Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch die Teilnahme an der Veranstaltung "Gesundheit, Training und Bildung im Sport" (Block bei G. Pohontsch) erworben werden können. Diese Grundkenntnisse (Sicherheitsaspekte bei Geräteaufbauten, Sicherungskompetenzen bei Hilfestellungen, Fehlerkorrekturen bei gymnastischen Übungen) können auch durch Qualifizierungen nachgewiesen werden, die außerhalb der FHD erworben worden sind. Diese Qualifikationen müssen bei der ersten Besprechung nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Lehrproben, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie-Praxisbeitrags (ca. 8 Seiten)
Anleitung eines Praxisbeispiels (ca. 30 Minuten)
Auswertung des Praxisbeispiels (ca. 1 Seite)

Basisliteratur: Wird bei dem Vorbereitungstreffen mitgeteilt

2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität

Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung

- Familiäre Migration
- Demografischer Wandel
- Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
- Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung

- Aufgaben/Ziele
- Zielgruppenansprache
- Angebote
- Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Schulsozialarbeit und der Umgang mit Vielfalt

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Schulsozialarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Jugendhilfe und der Schule und ist zudem vielerorts sehr wichtig für die Gestaltung des Schullebens.

Schule ist eine Institution, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen. Sie bildet damit die Vielfalt der Menschen in dieser Gesellschaft ab. Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sozialisation sozialpädagogisch zu begleiten.

Wie kann Schulsozialarbeit auf die Vielfalt, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren?

In diesem Seminar lernen sie die Grundlage der Schulsozialarbeit kennen, darunter einzelne Methoden und modellhafte Projekte kennen. Sie werden selbstständig beispielhafte sozialpädagogische Arbeitsansätze erproben.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, (2 geplante Exkursionen)

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistung

Schriftliche Ausarbeitung über ca. 6 Seiten: Darstellung der Schulsozialarbeit und einer Methode im Umgang der Vielfalt der Schule. Eine Hospitation in einer Schule wird empfohlen. Die schriftliche Ausarbeitung ist eine Woche vor dem Präsentationstermin einzureichen.

Mündliche Präsentation einer sozialpädagogischen Methode im Umgang mit Vielfalt im Seminar und Demonstration einzelner Methoden Aspekte im Seminar. Der Präsentationstermin wird im Seminar festgelegt.

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen wird im Seminar besprochen.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr,

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Sozialpädagogische Handlungsprinzipien im Lebensort Schule

Hoffmann, Stephanie / Reinecke, Ute, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

18.09., 17-20.15/ 21-22.09., 9-16.30/ 12.-13.10., 9.00-16.30 Uhr, 09.-10.11., 9.00-16.30 Uhr/

13.11., 17.00-20.15 Uhr, Raum voraussichtl. 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Sei es im Lehrerzimmer, Klassenraum oder auf dem Schulhof: So vielfältig wie die Räume des Lebensortes Schule sind, so vielfältig ist das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Schule langfristig mitzugestalten, Kooperationen mit LehrerInnen einzugehen und die Kinder und Jugendliche während ihrer Schulzeit zu begleiten und zu fördern beschreiben einige der Aufgabengebiete von Schulsozialarbeit.

In diesem Aufbauseminar werden wir uns mit den verschiedenen Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns wie zum Beispiel Präventionsprojekte, Beratung, Netzwerkarbeit und den eigenen Voraussetzungen dafür auseinandersetzen.

Das Zusammentreffen der unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ressourcen und Rollen stellt dabei eine Herausforderung und Chance für alle dar. Der Diversity Ansatz bietet eine gute Grundlage, diese Chancen auch zu nutzen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft das eigene Handeln in Rollenspielen und praktischen Übungen auszuprobieren und zu hinterfragen sollte für eine Teilnahme am Seminar vorhanden sein.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung:

Praktische Übung mit Referat und schriftlicher Ausarbeitung. Nähere Angaben erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung.

Wohlfahrtsverbände und Migration

von Papen-Robredo, Gloria, M.A.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

2. Blockseminarphase vom 27.1.2014 bis 31.1.2014 von 9:00 bis 17:00 Uhr mit Vorbereitungstermin am 27.09.2013 vom 9:00 bis 13:00 Uhr (in 1.63) und einen Nacharbeitungstermin am 03.2.2014 vom 9:00 bis 17:00 Uhr, Raum Vorbespr. 1.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ziel des Seminars ist, die Struktur, Ziele und Handlungsstrategien der Wohlfahrtsverbände zu analysieren. Der Fokus der Analyse wird auf folgenden Fragen gelegt: Welche Methoden werden von den Wohlfahrtsverbänden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen benutzt und gefördert? Was verstehen sie unter einer Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und wie wollen sie das erreichen? (Modul A 1.2) Welche Form und Stellenwert hat die non-formale Bildung in ihren Programmen? (Modul S4) Wie wird gesellschaftliche Zugehörigkeit bzw. Exklusion reflektiert? Lassen sich explizite und/oder implizite Antidiskriminierungsstrategien in den Programmen finden? Wie sehen Praktiken der Differenzierung und Normalisierung aus? (Modul S6) Dies wird am Beispiel des Bereiches Migration/Integration mit einer Dokumentenanalyse zusammen mit den Studenten erforscht.

Arbeitsformen: kommt noch!

Prüfungsleistungen: kommt noch!

Basisliteratur: kommt noch!

2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation

"Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

24.09.- 27.09.2013

jeweils

10:15 - 16:30 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur - In diesem Blockseminar wird künstlerisch praktisch gearbeitet, aber auf eine Weise, für die man keine ästhetische Vorbildung braucht.

Dem Körper selbst, mit dem man künstlerische Spuren hinterlassen kann und den die Künstlerinnen und Künstler seit Jahrtausenden im Blick haben, versuchen wir aus ästhetischer Perspektive zu betrachten. Wir blicken von außen auf das Bild der dargestellten Körper in der Bildenden Kunst und auf die Repräsentationen des eigenen Körpers. Beat Wyss formulierte für das in Düsseldorf 2006 unter dem Titel "Den Körper im Blick" stattfindende Symposium, dass der Körper wie eine Membran zwischen mir und allem Anderen wirke.

Das Seminar versucht dieser Idee durch das Studium von Aufsätzen, Abbildungen von Kunstwerken (Malerei, Bildhauerei, raum- und zeitbezogene Arbeiten) und eigenen künstlerischen Experimenten nachzugehen.

Die künstlerischen Übungen und die Inspirationen durch die Analyse von Kunstwerken sollen zur Entwicklung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die die Studierenden nach dem Block selbstständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführen und in einer Hausarbeit dokumentieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, künstlerisches Experimentieren

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio über das Blockseminar
- HA über kunstpädagogisches/Künstlerisches Klein-Projekt

Basisliteratur: wird im Seminar gekannt gegeben

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

27.01.-31.01.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 24.01.2014 um 13:00 Uhr im VV. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Grafik Design, Einführung in Gestaltung/Bildbearbeitung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technik, Raum).

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design

- Grafische Gestaltungstheorie

- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover

- Entwurf und Konzeption

- Printgrafik,

- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bücher: Grafik für Nicht-Grafiker / Buchstaben kommen selten allein im Bestand des Semesterapparats Johannisbauer

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle

Gestalterische Abschlussarbeit

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter mit Apparativer Praxis).

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders

hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profildseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Joomla! 2.5/3.5 - Webseitengestaltung mit CMS

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

• Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der Webpräsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im
FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

- J2.5 Download
- J3.0 Download
- Joomla
- Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

Porträt und Maske

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 10:15 - 13:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum; Technik).

Inhalt: Das Bild gilt als "Spiegel der Welt", so könnte man nach dem Kunsthistoriker, Hans Belting, formulieren. Insbesondere das Porträt, auch das Selbstporträt, ist ein zentrales Thema vieler Künstlerinnen und Künstler. Alle Menschen der westlichen Kultur befassen sich mit der Darstellung ihrer Person, man denke nur daran, mit wieviel Freude und Engagement Fotos für Soziale Netzwerke hergestellt und bearbeitet werden. Die Repräsentationen von mir selbst haben viel mit meiner Identität, bzw. mit der Suche nach meiner Identität zu tun, bzw. mit dem Bemühen um meine Wirkung in der Öffentlichkeit zu tun.

Masken verbergen offensichtlich das (wahre) Gesicht, frieren bestimmte Gemütsverfassungen ein, sie schützen das Gesicht, mit Hilfe der Maske kann sich der Träger/die Trägerin in die sie darstellende Figur verwandeln.

Diese beiden Pole der Repräsentation von Menschen sollen analysiert und in künstlerischen Übungen experimentell erforscht werden. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen bildet dabei den Hintergrund.

Neben diesem Thema werden wir uns auch mit den unterschiedlichen Orten von kultureller Bildung befassen. Dies soll möglichst häufig auch im Rahmen von kl. Exkursionen zu Kulturbetrieben (von Soziokultur bis Kunstgalerie) in Düsseldorf und im Ruhrgebiet stattfinden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Referate, Präsentationen, künstlerische Experimente

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung :

- Referat, bzw. Vorstellung einer Institution
- künstlerische Experimente/kunstpädagogische Übung
- Kurzprotokoll von zwei Exkursionen

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu

medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Da in Gruppen eine eigene Webpräsenz mit "WordPress" erstellt werden soll, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschul-eigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Vorausset-

zung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Erweiterungen in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

- wordpress.lernenhoch2.de

2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen

Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Behinderte Menschen und die Lebenswerfrage. Historische und aktuelle Aspekte

van der Locht, Volker, Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Beispiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Friedlander, Henry: Der Weg zum NS-Genozid, von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität

Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Die Zukunft der Pflegerischen Versorgung

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

27.1.14 -7.2.14, jeweils von 9 - 17 Uhr

Vorbesprechung 20.11.13 14 Uhr 30 . 17 Uhr 30

Vorbesprechung 18.12.13 Grundlagenvermittlung

14 Uhr 30 bis 18 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist auf 40 Teilnehmer beschränkt (Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit den Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozessen der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Die Teilnehmer setzen sich mit den rechtlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen auseinander. Sie behandeln dabei folgende Leitthemen:

Wie ist der Zugang zur Versorgung organisiert, wie werden die Bedarfe festgestellt. Deckt die Versorgung die individuellen Bedarfe? Werden die Angebote den Erwartungen der pflegebedürftigen gerecht? Werden die Anforderungen der BRK an Selbstbestimmung, Teilhabe Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt? Welche Rolle spielen Rehabilitation und Prävention? Wie reagiert die Politik? Wie müsste die Zukunft der pflegerischen Versorgung gestaltet werden, um eine am Normalitätsprinzip orientierte Versorgung zu sichern und zu organisieren? Welche Auswirkungen hätte das für die Finanzierung der Versorgung?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang zu den Leistungen und bei der Organisation der Versorgung sowie bei der Überwindung der Schnittstellen im gegliederten deutschen Sozialleistungssystem leisten?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur Einordnung der Pflege werden Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems in den Vorbesprechungen vermittelt.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Diskussion, Referate

Prüfungsleistungen: Klausur am 11.2.2014

Basisliteratur: Zippel.C/Kraus.S. (2011) Soziale Arbeit für alte Menschen - Ein Handbuch Mabuse-Verlag, Frankfurt, ISBN 978-3-86321-000-7 (2. überarbeitete Auflage)

In der Vorbesprechung wird eine Literaturliste insbesondere zu aktuellen zielführenden Veröffentlichungen ausgegeben.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen und methodischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll dann die Praxis einer ressourcenorientierten Sozialen Arbeit in ausgewählten Praxisfeldern (Psychiatrie; Beratung; Behindertenarbeit; Arbeit mit wohnungslosen Menschen usw.) kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung; Theoriearbeit zur Praxis des Empowerment in einem ausgewählten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Referat mit Handout und Hausarbeit; oder: Experteninterviews zur Empowermentpraxis mit Referat und Hausarbeit.

Prüfungsleistungen: Theoretische Ausarbeitung in Form einer Präsentation mit Handout und Hausarbeit; Durchführung eines problemzentrierten qualitativen Experteninterviews mit Kurzpräsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2012: www.empowerment.de

Herriger, N.: Begleit-Skript zur Lehrveranstaltung (wird in der Lehrveranstaltung verteilt)

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Aufgaben der Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamophober Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverdacht und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht – was zu neuen Vorwürfen führt. Wie kann dieser Teufelskreis durchbrochen werden? Angesichts der Anwesenheit von ca. 4 Mio Muslimen in Deutschland ist deren Integration alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsmodelle vorgestellt und Ansätze diskutiert werden, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion(Moscheebesuch)

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2 und 8, Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar wird die Soziale Arbeit mit straffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden vorgestellt. Im Zentrum steht die Jugendgerichtshilfe. Sie wird im Kontext der flankierenden Institutionen, Hilfen und Einrichtungen vorgestellt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Teilnahme an Exkursionen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Erstellung, Abfassung und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichts.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Lebenswelt und Bedürfnislagen von Wohnungslosen in den Angeboten der Wohnungshilfe

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wohnungslose Menschen erleben ihre Welt unterschiedlich. Ihre Bedürfnisse und Lebenswelten stellen Ansprüche an die Wohnungshilfe, die diese zu beantworten versucht.

Wohnungslose beurteilen Hilfen auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen.

Wie müssen sozialarbeiterische Hilfen die Bedürfnisse der Klientel berücksichtigen, wie müssen sie ausgeformt sein, wie können sie erfolgreich sein?

In diesem Seminar geht es um die Erhebung der Lebenswelt von Wohnungslosen; das Seminar wird versuchen, eine beispielweise und beispielhafte Konzeption für eine klientenorientierte Hilfe zu entwickeln.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zu Feldbegehungen, zur Kontaktaufnahme zur Klientel und Sozialarbeitsprofis, zu Lern- und Gruppenarbeit und zu kreativer konzeptioneller Arbeit ist Grunbdlage für eine erfolgreiche Seminararbeit.

Arbeitsformen: Input-Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Felduntersuchung, Präsentation

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenarbeit, die zum Inhalt die Konzeptionierung einer beispielhaften Hilfe für Wohnungslose hat. Diese Gruppenarbeit soll dokumentiert und präsentiert werden.

Basisliteratur: Bitte recherchieren Sie zur Vorbereitung des Seminars unter: www.bagw.de/index2.html

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung

- Familiäre Migration
- Demografischer Wandel
- Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
- Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung

- Aufgaben/Ziele
- Zielgruppenansprache
- Angebote
- Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe

Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

Inhalt: Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

Arbeitsformen: Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

Sonstige Informationen: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden (an einem Samstag).

Basisliteratur: Günder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Rassismus in Deutschland

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

17.10.2013 Vorbesprechung & Einführung (14-18 Uhr) in 6.61

03.02.-07.02.2014, Raum Vorbespr. 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen sind trotz zahlreicher Bemühungen, diese zurückzudrängen, auch in der hiesigen Gesellschaft noch in erheblichem Ausmaße lebendig. Die Veranstaltung geht zunächst der Frage nach, was unter "Rassismus" zu verstehen ist, wie er historisch verortet und theoretisch konzeptionalisiert wird. Mögliche Ursachen für entsprechende Phänomene werden ebenso Gegenstand der Veranstaltung sein wie wir einen Blick auf die Auswirkungen entsprechender begründeter Ausgrenzungs- und Diskriminierungspraxen werfen wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion, Film

Prüfungsleistungen: Referat incl. Vorbereitung/Moderation einer Seminarteils [45 min] sowie Hand-Out (2-3 Seiten) (je nach Zahl der Teilnehmenden auch als Gruppenarbeit denkbar)

Basisliteratur: in der Vorbesprechung

Recht auf Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern. In New Orleans fordern die Mieter der Sozialwohnungssiedlungen die Rückkehr in ihre preiswerten Wohnungen, in Madrid protestieren Sexarbeiterinnen und Bewohner gegen die Verdrängung aus ihrem Stadtteil Nachbarschaft, in Istanbul wehrte sich eine Roma-Nachbarschaft gegen den Abriss einer ganzen Siedlung, in kleineren deutschen Städten wie Wuppertal mobilisieren breite Bündnisse gegen das kommunale Spardiktat, und in Hamburg besetzten Künstler die letzten historischen Gebäude im Gängeviertel, um die Neubaupläne eines Investors zu verhindern. Doch so vielfältig die einzelnen Aktivitäten und Forderungen sind, es gab kaum einen städtischen Protest, der nicht auf die Parole „Recht auf die Stadt“ zurückgegriffen hätte.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Diskussionen, Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Schulsozialarbeit und der Umgang mit Vielfalt

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Schulsozialarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Jugendhilfe und der Schule und ist zudem vielerorts sehr wichtig für die Gestaltung des Schullebens.

Schule ist eine Institution, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen. Sie bildet damit die Vielfalt der Menschen in dieser Gesellschaft ab. Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sozialisation sozialpädagogisch zu begleiten.

Wie kann Schulsozialarbeit auf die Vielfalt, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren?

In diesem Seminar lernen sie die Grundlage der Schulsozialarbeit kennen, darunter einzelne Methoden und modellhafte Projekte kennen. Sie werden selbstständig beispielhafte sozialpädagogische Arbeitsansätze erproben.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, (2 geplante Exkursionen)

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistung
Schriftliche Ausarbeitung über ca. 6 Seiten: Darstellung der Schulsozialarbeit und einer Methode im Umgang der Vielfalt der Schule. Eine Hospitation in einer Schule wird empfohlen. Die schriftliche Ausarbeitung ist eine Woche vor dem Präsentationstermin einzureichen.

Mündliche Präsentation einer sozialpädagogischen Methode im Umgang mit Vielfalt im Seminar und Demonstration einzelner Methodenasperte im Seminar. Der Präsentationstermin wird im Seminar festgelegt.

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen wird im Seminar besprochen.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prearisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prekarisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt.

Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut
- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminarbeitrag
(siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Sozialpädagogische Handlungsprinzipien im Lebensort Schule

Hoffmann, Stephanie / Reinecke, Ute, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

18.09., 17-20.15/ 21-22.09., 9-16.30/ 12.-13.10., 9.00-16.30 Uhr, 09.-10.11., 9.00-16.30 Uhr/
13.11., 17.00-20.15 Uhr, Raum voraussichtl. 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Sei es im Lehrerzimmer, Klassenraum oder auf dem Schulhof: So vielfältig wie die Räume des Lebensortes Schule sind, so vielfältig ist das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Schule langfristig mitzugestalten, Kooperationen mit LehrerInnen einzugehen und die Kinder und Jugendliche während ihrer Schulzeit zu begleiten und zu fördern beschreiben einige der Aufgabengebiete von Schulsozialarbeit.

In diesem Aufbauseminar werden wir uns mit den verschiedenen Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns wie zum Beispiel Präventionsprojekte, Beratung, Netzwerkarbeit und den eigenen Voraussetzungen dafür auseinandersetzen.

Das Zusammentreffen der unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ressourcen und Rollen stellt dabei eine Herausforderung und Chance für alle dar. Der Diversity Ansatz bietet eine gute Grundlage, diese Chancen auch zu nutzen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft das eigene Handeln in Rollenspielen und praktischen Übungen auszuprobieren und zu hinterfragen sollte für eine Teilnahme am Seminar vorhanden sein.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung:

Praktische Übung mit Referat und schriftlicher Ausarbeitung. Nähere Angaben erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung.

Straffälligenhilfe zwischen gesellschaftlicher Realität und Professionalität der Sozialen Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen werden in unserer Gesellschaft als "Randgruppe" markiert.

Neben verschiedenen belastenden Biografien finden im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und –wirklichkeiten Exklusionen statt. Straffälligenhilfe arbeitet mit Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstätern, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychischen Erkrankungen, Betrug, schwerer Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikten, Wirkungen von Strafvollzug u. a.. Dabei müssen sich SozialarbeiterInnen mit Theorien zu Ursachen und Wirkungen sowie gesellschaftlicher und praktischer Relevanz von Diskriminierung auseinandersetzen. Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen sind erforderlich. Ziel ist dabei die offensive Gestaltung von Inklusion als Vorgehen gegen gesellschaftliche Benachteiligung.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wohlfahrtsverbände und Migration

von Papen-Robredo, Gloria, M.A.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

2. Blockseminarphase vom 27.1.2014 bis 31.1.2014 von 9:00 bis 17:00 Uhr mit Vorbereitungstermin am 27.09.2013 vom 9:00 bis 13:00 Uhr (in 1.63) und einen Nacharbeitungstermin am 03.2.2014 vom 9:00 bis 17:00 Uhr, Raum Vorbespr. 1.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ziel des Seminars ist, die Struktur, Ziele und Handlungsstrategien der Wohlfahrtsverbände zu analysieren. Der Fokus der Analyse wird auf folgenden Fragen gelegt: Welche Methoden werden von den Wohlfahrtsverbänden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen benutzt und gefördert? Was verstehen sie unter eine Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und wie wollen sie das erreichen? (Modul A 1.2) Welche Form und Stellenwert hat die non-formale Bildung in ihren Programmen? (Modul S4) Wie wird gesellschaftliche Zugehörigkeit bzw. Exklusion reflektiert? Lassen sich explizite und/oder implizite Antidiskriminierungsstrategien in den Programmen finden? Wie sehen Praktiken der Differenzierung und Normalisierung aus? (Modul S6) Dies wird am Beispiel des Bereiches Migration/Integration mit einer Dokumentenanalyse zusammen mit den Studenten erforscht.

Arbeitsformen: kommt noch!

Prüfungsleistungen: kommt noch!

Basisliteratur: kommt noch!

„Der Herkunft begegnen - Habitus-reflexives Studium“

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunft treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

„Geistige Behinderung“ - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

2.3.7. Modul S 7: Gesundheit**Aspekte der Bewegungspädagogik (LSB 1)**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

16. bis 20. September 2013 zzgl Vor und Nachbesprechungen; Verbindlicher Termin zur Vorbesprechung und Vergabe der Themen am Mittwoch 28. August 15.00 Raum 2.22., 4 SWS., Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Diese Veranstaltung gehört zum Lizenzsystem "Bewegungs- und Erlebnispädagogik" und sollte von den Lizenzstudierenden zu Beginn des Lizenzsystems studiert werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzter Bewegungsraum in U 1.60).

Inhalt: In der Veranstaltung werden die Grundlagen der Bewegungspädagogik (so weit wie nötig) wiederholt und ausgewählte Themen aus der Bewegungs- und Sportpädagogik intensiv bearbeitet (z.B. Gewaltprävention im Sport, Prinzipien des freizeitorientierten Trainings, didaktische Gestaltung von Bewegungspraxis, Demografische Entwicklung und Sport, Neue Medien und Sport). In der Praxis werden ausgewählte Sportarten (Orientierungslauf, Ultimate, Walking, Jonglage, Akrobatik, Fitnessstraining etc.) mit den Studierenden in der Vorbereitung ausgewählt und

dann im Praxisblock praktisch erlebt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft sich auf bewegungs-freudige Praxis in verschiedenen Feldern einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Arbeitsgruppen, Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Theorie (20 Minuten) oder Praxisbeitrag (30 Minuten) in der Veranstaltung incl. schriftlicher Dokumentation (ca. 5 Seiten)! TN an praktische Minutests (jeweils ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Blockveranstaltung!

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erwünscht.

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Behinderte Menschen und die Lebenswerfrage. Historische und aktuelle Aspekte

van der Locht, Volker, Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Beispiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Friedlander, Henry: Der Weg zum NS-Genozid, von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

1. Teil 24./25./26. Januar 2014

2. Teil 7./8. Februar 2014

9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

8. November 17 bis 19 Uhr

22. November 17 bis 19 Uhr

Termine Nachbesprechungen n. V., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen, ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit
Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout
Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.
Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.
Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.
Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

SA / SO 16./17.11.2013

FR / SA / SO 22.11./23.11./24.11.2013

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum Vorbespr. 3.61, Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch 09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.61

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheit für alle - Gesundheitsziele in D - Präventionskonzepte - Rationierung - Rationalisierung - Priorisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte - Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - diese und einigen verwandten Themen werden wir uns im Seminar widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder Fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden ?

Arbeitsformen: Input, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch 09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.26

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit
(Lehrgebiet: Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

- Prüfungsleistungen:** 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates (zwingend zum Bestehen des Seminars)
2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals
 3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsweisen- und Vorgehensweisen der vielen gemeindenahen Dienste vorstellen und deren Arbeitsweisen erläutern. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenzogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben dann weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern

Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen

Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch

Übungen

kollegiales Feedback

Partner- und Gruppenarbeit

Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:

Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout

Referat

schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)

Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Theatertherapie – der Aufführungsprozess als therapeutisches Mittel in der Suchtbehandlung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Allgemeine Seminarzeiten: Montag 14:30 – 18:00

Kompaktwochenende: 11. & 12.01.2014 10:00 – 18:00

Präsentationstag: 13.1. 14:30 – ca. 20:00

(dafür entfallen Seminartermine am 7., 14., 21., 28.10)

Präsentation: 13.1. - ca. 18:30

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Kreativtherapeutische Behandlungsmethoden (wie z.B. Theater -, Kunst- oder Tanztherapie) sind im therapeutischen Arbeitsfeld keine Seltenheit mehr. Kreativtherapien setzen vor allem auf nonverbale Interventionsstrategien, sind handlungsorientiert und nutzen künstlerische Prozesse, um Veränderungen im Klienten zu initiieren. Im Spektrum der Kreativtherapien ist Theater- und Dramatherapie ein fester Bestandteil.

In vielen Kontexten der sozialen Arbeit werden Theater und Darstellung für Vermittlungs- und therapeutische Prozesse eingesetzt. Auch der Aufführungsprozess als solcher wird zunehmend für therapeutische oder psychosoziale Zwecke genutzt. Hierbei geht es zumeist darum mit den Klienten ein Stück zu entwickeln, und dieses in einem sicheren Rahmen zur Aufführung zu bringen.

Am Beispiel der Suchterkrankung werden wir in diesem Seminar Aspekte theatertherapeutischen Arbeitens, mit besonderem Blick auf Inszenierung und Aufführung, näher beleuchten. In jeder Suchtbiographie nimmt der Körper einen wichtigen Platz ein, da er Schauplatz des individuellen Suchtverhaltens ist und zugleich direkten Zugang zu den individuellen Themen des Suchtkranken und dessen Ressourcen und Handlungspotentiale bietet.

Im Seminar werden wir uns zuerst theoretisch mit dem Thema Sucht und (kreativ-)therapeutischen Behandlungsansätze auseinandersetzen, um dann im Folgenden eine theatrale Gestaltung zu entwickeln, die persönliche Sichtweisen auf das Thema wiederspiegelt. Das Endprodukt wird am Ende des Seminars (halb-)öffentlich präsentiert.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Kleingruppenarbeit & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (halb-öffentlich)
2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: In diesem Seminar steht die Vermittlung von Methoden der Performativen Kunst im Kontext von therapeutisch wirksamen Prozessen im Mittelpunkt. Diese finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit ihre Anwendung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: Rudolf Klein - Berauschte Sehnsucht: Zur ambulanten systemischen Therapie süchtigen Trinkens

Helmut Kuntz - Der rote Faden in der Sucht

„Geistige Behinderung“ - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur

Basisliteratur:

Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik**"Den Körper im Blick"**

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

24.09.- 27.09.2013

jeweils

10:15 - 16:30 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur - In diesem Blockseminar wird künstlerisch praktisch gearbeitet, aber auf eine Weise, für die man keine ästhetische Vorbildung braucht.

Dem Körper selbst, mit dem man künstlerische Spuren hinterlassen kann und den die Künstlerinnen und Künstler seit Jahrtausenden im Blick haben, versuchen wir aus ästhetischer Perspektive zu betrachten.

Wir blicken von außen auf das Bild der dargestellten Körper in der Bildenden Kunst und auf die Repräsentationen des eigenen Körpers. Beat Wyss formulierte für das in Düsseldorf 2006 unter dem Titel "Den Körper im Blick" stattfindende Symposium, dass der Körper wie eine Membran zwischen mir und allem Anderen wirke.

Das Seminar versucht dieser Idee durch das Studium von Aufsätzen, Abbildungen von Kunstwerken (Malerei, Bildhauerei, raum- und zeitbezogene Arbeiten) und eigenen künstlerischen Experimenten nachzugehen.

Die künstlerischen Übungen und die Inspirationen durch die Analyse von Kunstwerken sollen zur Entwicklung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die die Studierenden nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführen und in einer Hausarbeit dokumentieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, künstlerisches Experimentieren

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio über das Blockseminar

- HA über kunstpädagogisches/Künstlerisches Klein-Projekt

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Alice Reloaded! - Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

„Alice Reloaded!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur und der kulturellen Bildung ihre Anwendung. Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse sich mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren.

Präsentationstermin: 21.01.2014 - bitte ganztägig freihalten!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar ist aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße begrenzt.).

Inhalt: Inhalt:

„Alice Reloaded!“ ist eine performative Umsetzung der Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist die eigene Wirklichkeit?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die eigene Realität?

Wie performen wir unsere Rollen? Was erleben wir in unserer Phantasie?

Ablauf:

In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen Fragmenten entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtplan eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt. Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream (real und virtuell) präsentiert.

Methode:

Die Praxis in der Performativen Kunst verbindet Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung – Experimentierfreude und Kreativität stehen im Vordergrund.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)

- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Alice Reloaded! - Videoprojekt.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Video und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.).

Inhalt: Alice Reloaded! bezieht sich auf die Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist Wirklichkeit?

Wie bewegen uns die eigenen Phantasien?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die Wirklichkeit?

Wie performen wir unsere Rollen? Können wir diese verlassen?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor stehen Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Zum Ablauf: In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtplan eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt. Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream präsentiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung
Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)
- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

27.01.-31.01.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 24.01.2014 um 13:00 Uhr im VV. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.
In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Dokumentation „Rede über die Wirklichkeit“

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: Das Studium der Sozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass es einen vielfältigen Praxisbezug bietet und zu dessen Reflektion einlädt.
Das Seminarangebot möchte diese Qualität unterstützen, indem es den Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Medien im Spannungsfeld inhaltlicher, aber auch ästhetisch-künstlerischer Auseinandersetzung zu erkunden. Mittels Film, Fotografie oder bildnerischer Gestaltung soll primär dokumentarisch gearbeitet werden.

Die mediale Auseinandersetzung erfolgt in vier Schritten: Konzeption, Recherche, Produktion und Präsentation. Die Präsentation kann auch in Gruppen erfolgen. Alle Phasen werden in Begleitung der Dozenten durchlaufen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Dokumentation und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Es ist unsere Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb. / Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

23. bis 27. September jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen: Wird noch bekanntgegeben, Raum 2.26 & 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisches Konzept (Exkursionen, Gruppenarbeit)).

Inhalt: Es ist unsere Stadt!

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, künstlerischen Auseinandersetzungen und besonderen Formen des Protest. Oder: Von Street-Art bis "Reclaim the Streets".

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit, Vortrag, Workshop, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Grafik Design, Einführung in Gestaltung/Bildbearbeitung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technik, Raum).

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design

- Grafische Gestaltungstheorie
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bücher: Grafik für Nicht-Grafiker / Buchstaben kommen selten allein
im Bestand des Semesterapparats Johannisbauer

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Gestalterische Abschlussarbeit

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter mit Apparativer Praxis).

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Jazz- und Popchor jazzappeal

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Di. 18:00 - 21:15, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Inhalt:

Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz
Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Joomla! 2.5/3.5 - Webseitengestaltung mit CMS

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt!)

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der Webpräsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

- J2.5 Download
- J3.0 Download
- Joomla
- Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

Musikpädagogik und Musiktherapie im sozialen Handlungsfeld

Henn, Frank, Dr.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Was unterscheidet Musikpädagogik und Musiktherapie? Welche Erfahrungswerte können die Wissenschaften aus diesen beiden Disziplinen für sich gewinnen, um im sozialpädagogischen Arbeitsfeld ihre Ziele auf die Erfolgsspur zu bringen?

Um sich den Antworten zu diesen Fragen zu nähern, werden wir uns theoretisch und praktisch mit Perspektiven zur Musik auseinander setzen.

Es werden alltägliche Erlebnisse aus Sicht der Wissenschaften betrachtet und wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Bedeutung für das „Alltagsgeschäft“ der Berufe im sozialen Handlungsfeld überprüft.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse zur Musik, wie etwa ein Instrument spielen können sind nicht erforderlich.

Allerdings ist ein intensives Interesse an Musik und an der persönlichen Entwicklung von zentraler Bedeutung

Arbeitsformen: Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Pimp yourself - die Präsentation als Performance!

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

07. & 08.12.2013 10:00 – 18:00

03. – 06.02.2014 10:00 – 18:00

07.02. 13:00 - 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

„Pimp yourself!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur, der kulturellen Bildung oder der Psychoedukation ihre Anwendung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnahmebegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Eine Rede halten, eine Hausarbeit präsentieren, eine Rolle spielen, sich aufmotzen und in den Club gehen oder eine Performance machen ... in all diese Situationen muss man/ frau sich präsentieren, sich zeigen oder sich von einem wie auch immer gearteten Publikum betrachten lassen. Der Erfolg hängt nicht nur von dem Inhalt der Präsentation ab, sondern auch von ihrer „performativen Qualität“. Auch im studentischen, wissenschaftlichen und beruflichen Kontext ist die Präsentation von Wissen ein Thema. Wer will schon eine Präsentation geben und in eine uninteressierte Menge schauen?

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den performativen und theatralen Elementen der Präsentation. Zentral steht das Format der „lecture-demonstration“ - ein Format zwischen Kunst und Wissenschaft, das mit der Balance zwischen „show and tell“ einerseits und Faktenvermittlung andererseits spielt. Basierend auf den theatralen Vorgängen des Präsentierens entwickeln wir eine Performance, die das Format der Präsentation künstlerisch erweitert und transformiert. Im Zentrum der Performance stehen die Begrifflichkeiten Präsentation, Authentizität, Fiktion und Theater des Wissens.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst, Diskurs, Entwicklung eigener performativer Arbeiten (solistisch & in Kleingruppen) & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (7.2.2014 - 19:00)

2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Porträt und Maske

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 10:15 - 13:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum; Technik).

Inhalt: Das Bild gilt als "Spiegel der Welt", so könnte man nach dem Kunsthistoriker, Hans Belting, formulieren. Insbesondere das Porträt, auch das Selbstporträt, ist ein zentrales Thema vieler Künstlerinnen und Künstler. Alle Menschen der westlichen Kultur befassen sich mit der Darstellung ihrer Person, man denke nur daran, mit wieviel Freude und Engagement Fotos für Soziale Netzwerke hergestellt und bearbeitet werden. Die Repräsentationen von mir selbst haben viel mit meiner Identität, bzw. mit der Suche nach meiner Identität zu tun, bzw. mit dem Bemühen um meine Wirkung in der Öffentlichkeit zu tun.

Masken verbergen offensichtlich das (wahre) Gesicht, frieren bestimmte Gemütsverfassungen ein, sie schützen das Gesicht, mit Hilfe der Maske kann sich der Träger/die Trägerin in die sie darstellende Figur verwandeln.

Diese beiden Pole der Repräsentation von Menschen sollen analysiert und in künstlerischen Übungen experimentell erforscht werden. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen bildet dabei den Hintergrund.

Neben diesem Thema werden wir uns auch mit den unterschiedlichen Orten von kultureller Bildung befassen. Dies soll möglichst häufig auch im Rahmen von kl. Exkursionen zu Kulturbetrieben (von Soziokultur bis Kunstgalerie) in Düsseldorf und im Ruhrgebiet stattfinden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Referate, Präsentationen, künstlerische Experimente

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung :

-Referat, bzw. Vorstellung einer Institution

-künstlerische Experimente/kunstpädagogische Übung

-Kurzprotokoll von zwei Exkursionen

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Recht auf Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern. In New Orleans fordern die Mieter der Sozialwohnungssiedlungen die Rückkehr in ihre preiswerten Wohnungen, in Madrid protestieren Sexarbeiterinnen und Bewohner gegen die Verdrängung aus ihrem Stadtteil Nachbarschaft, in Istanbul wehrte sich eine Roma-Nachbarschaft gegen den Abriss einer ganzen Siedlung, in kleineren deutschen Städten wie Wuppertal mobilisieren breite Bündnisse gegen das kommunale Spardiktat, und in Hamburg besetzten Künstler die letzten historischen Gebäude im Gängeviertel, um die Neubaupläne eines Investors zu verhindern. Doch so vielfältig die einzelnen Aktivitäten und Forderungen sind, es gab kaum einen städtischen Protest, der nicht auf die Parole „Recht auf die Stadt“ zurückgegriffen hätte.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Diskussionen, Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Giefers, Oliver, M.A. / Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 31.01.2014, 9.00-16.30,

Mo.-Fr. 3.-7.02.2014, jeweils 9.00-16.30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Instrumentenplätze im Musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr,

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Da in Gruppen eine eigene Webpräsenz mit "WordPress" erstellt werden soll, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschul-eigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Erweiterungen in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbstständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbstständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen

Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebespace, im Frontend werbefrei!)
• wordpress.lernenhoch2.de

2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Aufgaben der Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamophober Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverdacht und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht – was zu neuen Vorwürfen führt. Wie kann dieser Teufelkreis durchbrochen werden? Angesichts der Anwesenheit von ca. 4 Mio Muslimen in Deutschland ist deren Integration alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsmodelle vorgestellt und Ansätze diskutiert werden, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion(Moscheebesuch)

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2 und 8, Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen,Wiesbaden 2009

Menschenrechte - Eine Einführung

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Das Seminar soll eine Einführung in den Themenkomplex "Menschenrechte" aus rechtswissenschaftlicher Perspektive geben. Neben der historischen Entwicklung und Herausbildung der Menschenrechte sind die nationalen und internationalen Rechtssetzungen und Schutzsysteme sowie exemplarische Urteile zur Konkretisierung der Menschenrechte Gegenstand des Seminars. Um die Bedeutung der Menschenrechte für die Soziale Arbeit sichtbar zu machen, stehen die sozialen Menschenrechte in der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenkonvention exemplarisch im Vordergrund. Weitere Fragenstellungen sind: Was heißt "Menschenwürde"? Wie lassen sich Menschenrechte rechtlich und politisch durchsetzen? Wie entwickeln sich die Menschenrechte weiter? Was heißt "Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession"?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust und Bereitschaft, sich mit auch hin und wieder schwierigen Rechtstexten und juristischen Abhandlungen auseinanderzusetzen, sind für den Besuch des Seminars von großem Vorteil. Sich so auf das bedeutsame Thema der Menschenrechte einzulassen, kann zu einem bleibenden Erkenntnisgewinn führen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textanalyse, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat (mit einem Handout von ca. zwei Seiten) oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Menschenrechtsbasierte Entwicklungszusammenarbeit

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Dieser Kurs gibt einen Überblick über den menschenrechtsbasierten Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit. Zunehmend richten Entwicklungsorganisationen ihre Arbeit an den Menschenrechten aus, da diese ein verbindlicher Rahmen sind der auch Verantwortlichkeiten zur Erfüllung der Rechte der Ärmsten benennt. Der Kurs wird den Hintergrund, die Charakteristika, die Arbeitsweise, die Auswirkungen, und die Herausforderungen des Ansatzes umfassend aufzeigen.

Dieser Kurs wird auch praktische Elemente vermitteln und die Studierenden in die Lage versetzen diese in der Zukunft selbst anzuwenden.

Inhalt: Die Hauptthemen des Kurses sind:

1. Konzept von Armut und Entwicklung
2. Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit
3. Der rechtsbasierte Ansatz
4. Implikationen des Ansatzes für die Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit
5. Implikationen und Herausforderungen des Ansatzes in der Praxis

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine

Arbeitsformen: Lehrveranstaltung mit praktischen Übungen

Prüfungsleistungen: Fünfseitige Abhandlung eines kursbezogenen Themas und dessen Präsentation

Sonstige Informationen: Dr. Vela-Eiden lehrte den Kurs "Community Development" von 2009-2013

Rassismus in Deutschland

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

17.10.2013 Vorbesprechung & Einführung (14-18 Uhr) in 6.61

03.02.-07.02.2014, Raum Vorbespr. 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen sind trotz zahlreicher Bemühungen, diese zurückzudrängen, auch in der hiesigen Gesellschaft noch in erheblichem Ausmaße lebendig.

Die Veranstaltung geht zunächst der Frage nach, was unter "Rassismus" zu verstehen ist, wie er historisch verortet und theoretisch konzeptionalisiert wird. Mögliche Ursachen für entsprechende Phänomene werden ebenso Gegenstand der Veranstaltung sein wie wir einen Blick auf die Auswirkungen entsprechender begründeter Ausgrenzungs- und Diskriminierungspraxen werfen wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion, Film

Prüfungsleistungen: Referat incl. Vorbereitung/Moderation einer Seminarteils [45 min] sowie Hand-Out (2-3 Seiten) (je nach Zahl der Teilnehmenden auch als Gruppenarbeit denkbar)

Basisliteratur: in der Vorbesprechung

Zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

27.09.2013: 14.30-17.30 Vorbesprechung + Einführung (in 1.63)

18.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

25.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

08.11.2013: 14.30-18.00

sowie 30.01.2014-01.02.2014: 10.00-17.00, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Erarbeitung von Projektbeispielen).

Inhalt: Ausgehend von begrifflichen Überlegungen zur Zivilgesellschaft beschäftigt sich das Seminar mit der Entwicklung von zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus seit der Wiedervereinigung sowie praktischen Projektbeispielen.

Dabei sind folgende Themenblöcke geplant:

1. Wie definiert sich "Zivilgesellschaft"? Wie grenzt sich zivilgesellschaftliches Handeln von dem anderer Akteure, etwa des Staates ab? Damit einhergehend wird diskutiert, was unter "Rechtsextremismus" verstanden wird und wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts zu fassen ist.
2. In einem zweiten Schritt steht die Frage im Vordergrund, welche Ursachen das Erstarken von organisiertem Rechtsextremismus und der Anstieg rechter Gewalt nach der Wiedervereinigung hatten und wie gesellschaftliche Reaktionen darauf aussahen.
3. Ferner sollen die unterschiedlichen Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus untersucht werden: Erstmals wurde 1992 das "Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt" eingerichtet, das in den neuen Bundesländern rechte Jugendliche in Maßnahmen und Projekte der Jugendhilfe einzubinden versuchte. Seit 2001 laufen verschiedene Programme, die Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus fördern. Anhand der Projekte, die ein breites gesellschaftliches Spektrum abbilden, sollen die Studierenden untersuchen, wie sich gesellschaftliche Erklärungsmodelle von Rechtsextremismus sowie die öffentliche Debatten über erfolgreiche Gegenstrategien änderten: War es in den 1990ern Jahren noch die Akzeptierende Sozialarbeit mit rechten Jugendlichen, standen später Aussteigerprogramme, Opferschutz, Beratungsstellen und breite Bündnisse gegen rechts im Vordergrund. Damit soll aufgezeigt werden, dass sich auch das zivilgesellschaftliche Engagement gegen rechts stark verändert hat.
4. Zum vierten sollen anhand von Projektbeispielen die Studierenden daran herangeführt werden, wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts aussehen kann und welche Fragestellungen den Studierenden selbst im zukünftigen Berufsleben begegnen können. Beispiele sind: Früherziehung gegen

rechts, Beratungsarbeit, Bildungsarbeit gegen rechts oder geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention.

Wie kann der Erfolg von Projekten gemessen und auf andere Regionen, Zielgruppen oder Themenbereiche transferiert werden? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Umgebung angedacht.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Gruppendiskussion, Lektüre

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (15 Seiten) oder Referat und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten) oder Projektvorstellung und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten)

Basisliteratur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in die Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen einzubeziehen.

Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit.

Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale der Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin. Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.
Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Supprian, T. (2011). Frühdiagnostik von Demenzerkrankungen: Diagnostische Verfahren, Frühsymptome, Beratung. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Individualität in institutionalisierten Wohnformen!?

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In Anbetracht von Singularisierung, Entgrenzung, der Veränderung der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich in diesem Praxisfeld besondere Herausforderungen für die Soziale Arbeit.

Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder Beginn einer demenziellen Erkrankung sind kritische Lebensereignisse. Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe nach kritischen Situationen aufrechterhalten werden können und inwieweit sich institutionalisierte Wohnformen (Seniorenheime) auf die Zielgruppe der „neuen Alten“ einstellen.

Das „first-month-syndrom“ - oder die ersten vier Wochen nach dem Übergang von der eigenen Wohnung ins Seniorenheim gelten als besonders kritisch.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über diese Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen Altersbild, mit den Fragen des Alter(n)s und mit der Sozialen Arbeit mit Älteren zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

- Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“
- Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen
- Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen
- Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 70plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prearisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prearisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt.

Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)

- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut
- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminararbeit
(siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Sozialmanagement in der Altenhilfe

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt Freizeitmöglichkeiten

- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern

- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer

- Wohnen in Verantwortung

- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur

- Frauen im Ehrenamt bei einem Träger der freien Wohlfahrt

- Bedeutung des Zentrum + im Stadtteil

- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft

Antisemitismus als Herausforderung für die sozialpädagogische Arbeit

Suermann, Lenard

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

1. Vorbesprechungstermin: 25.10.2013, 13-17h (in 2.22)

2. Vorbesprechungstermin: 22.11.2013, 13-17h

30.+31. Januar 2014, jew. 9.00-17.00h

6. + 7. Februar 2014, jew. 9.00-17.00h, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ist kein historisches Phänomen, das mit dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft beendet worden wäre. Vielmehr existiert bis heute fort und nimmt dabei neue Formen an. So kommt es etwa zu einer Täter-Opfer-Umkehr, der israelische Psychoanalytiker Zvi Rex so sarkastisch wie treffend auf den Punkt gebracht hat: "Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen!" Dies ist jedoch nicht so zu verstehen, als habe das neue Ressentiment das alte ersetzt, denn seine Dynamik entfaltet der Antisemitismus erst in der Vielstimmigkeit der Antisemitinnen und Antisemiten.

Ziel dieses Blockseminars ist es daher, zunächst die unterschiedlichen Dimensionen des Antisemitismus zu beleuchten. In einem ersten Schritt wird der Antisemitismus in seiner historischen Dimension betrachtet. Daran anknüpfend werden aktuelle Formen in den Blick genommen. In einem dritten Schritt wird die Frage erörtert, wie eine antisemitismuskritische Pädagogik gestaltet werden kann.

Arbeitsformen: Vortrag; Gruppenarbeit; Film; Präsentationen und Referate

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas als Seminareinheit (ca. 45 Minuten) mit 2-seitigem Hand-Out ODER schriftliche Ausarbeitung (12-14 Seiten)

Basisliteratur: Benz, Wolfgang 2004: Was ist Antisemitismus? Verlag C. H. Beck, München
Julius H. Schoeps, Joachim Schlör (Hg.) 1996: Antisemitismus. Vorurteile und Mythen. Pieper Verlag, München

Dialektik der Aufklärung ein Klassiker der Sozialphilosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

16.9.: 14.30-17.45. 17.9.-19.9.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45.

23.9.: 14.30-17.45. 24.9.-26.9.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45., Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die 1944/47 erschienene 'Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente' von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ist einer der großen Klassiker der Sozialphilosophie des 20. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Barbarei, der stalinistischen Selbstzerstörung der Emanzipation und der sich ausbreitenden Kulturindustrie unterziehen die beiden Frankfurter Philosophen im amerikanischen Exil den abendländischen Prozess der Zivilisation samt seiner philosophischen Gehalte einer radikalen Kritik. Zur Erhellung der Katastrophen der Gegenwart bewegen sich die Autoren bis in den Anfänge menschlicher Sozialisation zurück, beleuchten Entwicklungsstationen der westlichen Philosophie und wenden ihren Blick auf aktuelle Phänomene wie die Kulturindustrie und den Antisemitismus. Ihre Spekulationen, die in einer radikalen Kritik instrumenteller Vernunft und blinder Naturbeherrschung terminieren, sind produktiv und provokativ; sie haben eine imposante wie kontroverse Rezeptionsgeschichte. Vor allem aber sind ihre gedrängten und konzentrierten Gedankengänge sehr voraussetzungsreich und nicht eben leicht zugänglich. Der Text soll in diesem Lektürekurs daher gemeinsam Satz für Satz, wenn nötig Wort für Wort, gelesen und erschlossen werden.

Arbeitsformen: Lektürekurs

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-15 S.)

Sonstige Informationen: Die Lektüre ist vor Seminarbeginn von jedem Teilnehmer anzuschaffen!

Basisliteratur: Am besten folgende Ausgabe verwenden: Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung und Schriften 1940-1950, (Gesammelte Schriften, 19 Bände, hrsg. von Gunzelin Schmid Noerr, Band 5), S. Fischer, Frankfurt 1987 (3. Aufl. 2003)

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen und methodischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll dann die Praxis einer ressourcenorientierten Sozialen Arbeit in ausgewählten Praxisfeldern (Psychiatrie; Beratung; Behindertenarbeit; Arbeit mit wohnungslosen Menschen usw.) kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung; Theoriearbeit zur Praxis des Empowerment in einem ausgewählten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Referat mit Handout und Hausarbeit; oder: Experteninterviews zur Empowermentpraxis mit Referat und Hausarbeit.

Prüfungsleistungen: Theoretische Ausarbeitung in Form einer Präsentation mit Handout und Hausarbeit; Durchführung eines problemzentrierten qualitativen Experteninterviews mit Kurzpräsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2012: www.empowerment.de

Herriger, N.: Begleit-Skript zur Lehrveranstaltung (wird in der Lehrveranstaltung verteilt)

Es ist unsere Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb. / Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

23. bis 27. September jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen: Wird noch bekanntgegeben, Raum 2.26 & 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisches Konzept (Exkursionen, Gruppenarbeit)).

Inhalt: Es ist unsere Stadt!

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, künstlerischen Auseinandersetzungen und besonderen Formen des Protest. Oder: Von Street-Art bis "Reclaim the Streets".

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit, Vortrag, Workshop, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Gewalt, Macht und Herrschaft

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eine höhere Teilnehmerzahl behindert die seminaristische Erarbeitung der Inhalte).

Inhalt: Macht und Herrschaft sind im sozialen Alltag allgegenwärtig, wenn auch nicht immer manifest und bewusst. Das gilt nicht zuletzt für die Praxis der Sozialen Arbeit. Die philosophische Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage empirischer Befunde der Sozialwissenschaften ihren Begriff zu bestimmen und insbesondere die Frage nach der Legitimation zu stellen. Wann und in welchen Grenzen ist die Ausübung von Macht gerechtfertigt, welche Herrschaftsverhältnisse können als legitim gelten? Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, welche Rolle die Gewalt in der Ausübung von Macht und Herrschaft innehat und wie die Gegengewalt in politischen Zusammenhängen zu beurteilen ist. (Ziviler Ungehorsam/ Widerstandsrecht)

Arbeitsformen: Vorträge und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat von ca. 1/2 Stunde (mit Handout 1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10 - 15 Seiten)

Basisliteratur: Imbusch, Peter (Hg.): Macht und Herrschaft, Wiesbaden 2012 (2.A.)

Horkheimer, Max: Autorität und Familie, in: GS 3, Frankfurt/M. 1988, S. 336 - 417 (auch in: ders.: Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze, Frankfurt/M. 1992)

Elbe, Ingo/ Ellmers, Sven/ Eufinger, Jan (Hg.) Anonyme Herrschaft. Zur Struktur moderner Machtverhältnisse, Münster 2012

Praxisfelder Sozialer Arbeit am Beispiel des SKFM e.V. Düsseldorf

Germann, Winfried, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Der SKFM e.V. Düsseldorf ist ein wichtiger Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Er engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete, suchtkranke und behinderte Menschen.

Der SKFM e.V. Düsseldorf ist vielen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugend, und Familienhilfe, aber auch der Schuldnerberatung oder Drogenhilfe tätig.

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten aus der Praxis beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Rassismus in Deutschland

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

17.10.2013 Vorbesprechung & Einführung (14-18 Uhr) in 6.61

03.02.-07.02.2014, Raum Vorbespr. 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen sind trotz zahlreicher Bemühungen, diese zurückzudrängen, auch in der hiesigen Gesellschaft noch in erheblichem Ausmaße lebendig.

Die Veranstaltung geht zunächst der Frage nach, was unter "Rassismus" zu verstehen ist, wie er historisch verortet und theoretisch konzeptionalisiert wird. Mögliche Ursachen für entsprechende Phänomene werden ebenso Gegenstand der Veranstaltung sein wie wir einen Blick auf die Auswirkungen entsprechender begründeter Ausgrenzungs- und Diskriminierungspraxen werfen wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion, Film

Prüfungsleistungen: Referat incl. Vorbereitung/Moderation einer Seminarteils [45 min] sowie Hand-Out (2-3 Seiten) (je nach Zahl der Teilnehmenden auch als Gruppenarbeit denkbar)

Basisliteratur: in der Vorbesprechung

Recht auf Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern. In New Orleans fordern die Mieter der Sozialwohnungssiedlungen die Rückkehr in ihre preiswerten Wohnungen, in Madrid protestieren Sexarbeiterinnen und Bewohner gegen die Verdrängung aus ihrem Stadtteil Nachbarschaft, in Istanbul wehrte sich eine Roma-Nachbarschaft gegen den Abriss einer ganzen Siedlung, in kleineren deutschen Städten wie Wuppertal mobilisieren breite Bündnisse gegen das kommunale Spardiktat, und in Hamburg besetzten Künstler die letzten historischen Gebäude im Gängeviertel, um die Neubaupläne eines Investors zu verhindern. Doch so vielfältig die einzelnen Aktivitäten und Forderungen sind, es gab kaum einen städtischen Protest, der nicht auf die Parole „Recht auf die Stadt“ zurückgegriffen hätte.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Diskussionen, Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prekarisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prekarisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt.

Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut
- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminarbeitrag
(siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

27.09.2013: 14.30-17.30 Vorbesprechung + Einführung (in 1.63)

18.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

25.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

08.11.2013: 14.30-18.00

sowie 30.01.2014-01.02.2014: 10.00-17.00, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Erarbeitung von Projektbeispielen).

Inhalt: Ausgehend von begrifflichen Überlegungen zur Zivilgesellschaft beschäftigt sich das Seminar mit der Entwicklung von zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus seit der Wiedervereinigung sowie praktischen Projektbeispielen.

Dabei sind folgende Themenblöcke geplant:

1. Wie definiert sich "Zivilgesellschaft"? Wie grenzt sich zivilgesellschaftliches Handeln von dem anderer Akteure, etwa des Staates ab? Damit einhergehend wird diskutiert, was unter "Rechtsextremismus" verstanden wird und wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts zu fassen ist.
2. In einem zweiten Schritt steht die Frage im Vordergrund, welche Ursachen das Erstarken von organisiertem Rechtsextremismus und der Anstieg rechter Gewalt nach der Wiedervereinigung hatten und wie gesellschaftliche Reaktionen darauf aussahen.
3. Ferner sollen die unterschiedlichen Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus untersucht werden: Erstmals wurde 1992 das "Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt" eingerichtet, das in den neuen Bundesländern rechte Jugendliche in Maßnahmen und Projekte der Jugendhilfe einzubinden versuchte. Seit 2001 laufen verschiedene Programme, die Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus fördern. Anhand der Projekte, die ein breites gesellschaftliches Spektrum abbilden, sollen die Studierenden untersuchen, wie sich gesellschaftliche Erklärungsmodelle von Rechtsextremismus sowie die öffentlichen Debatten über erfolgreiche Gegenstrategien änderten: War es in den 1990ern Jahren noch die Akzeptierende Sozialarbeit mit rechten Jugendlichen, standen später Aussteigerprogramme, Opferschutz, Beratungsstellen und breite Bündnisse gegen rechts im Vordergrund. Damit soll aufgezeigt werden, dass sich auch das zivilgesellschaftliche Engagement gegen rechts stark verändert hat.
4. Zum vierten sollen anhand von Projektbeispielen die Studierenden daran herangeführt werden, wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts aussehen kann und welche Fragestellungen den Studierenden selbst im zukünftigen Berufsleben begegnen können. Beispiele sind: Früherziehung gegen rechts, Beratungsarbeit, Bildungsarbeit gegen rechts oder geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention.

Wie kann der Erfolg von Projekten gemessen und auf andere Regionen, Zielgruppen oder Themenbereiche transferiert werden? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Umgebung angedacht.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Gruppendiskussion, Lektüre

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (15 Seiten) oder Referat und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten) oder Projektvorstellung und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten)

Basisliteratur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Zukunft in Kommunen entwickeln - ohne Jugendhilfeplanung geht es nicht!?

Göckemeyer, Margit, Dipl.-Soz.Wiss.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Kommunen sehen sich vielen Herausforderungen ausgesetzt – demographischer Wandel, Betreuungsbedarf für Kinder von unter 3 Jahren bis zur Ganztagschule, offene Kinder und Jugendarbeit, Arbeitsmarkt, Mangel an Wohnungen versus Leerstand, multikulturelle Gesellschaftsentwicklung etc. Vor diesem Hintergrund stellen sich die zentralen Fragen für das Seminar: Welche Rolle spielt die Jugendhilfeplanung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen? Ist es möglich, dass Jugendhilfeplanung eine vernetzte Planung innerhalb des Jugendamtes und im Zusammenspiel mit freien Trägern ermöglicht? Kann aus der Jugendhilfeplanung eine Organisationsentwicklung initiiert werden, die zu interdisziplinären Planungen in der Kommune führt? Antworten auf diese Fragen sollen an Hand von Fallbeispielen entwickelt werden.

Aufbau und Organisation von Kommunalverwaltungen und freien Trägern spielen dabei ebenso eine Rolle wie politische Entscheidungsstrukturen, die im Rahmen des Seminars erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion, Referate

Prüfungsleistungen: In Kleingruppen: ausführliches Referat mit Handout oder Hausarbeit (ca. 10 Textseiten pro Person)

Basisliteratur: Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

Prüfungsleistungen: Praxisbericht (10-15 Seiten) oder Referat (20 Min., Hand-out 3-5 Seiten) oder Präsentation (20 Min., 5-7 Seiten Hand-out); Selbstreflexion (alle TeilnehmerInnen, 3-5 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Das Praxismodul bietet die Möglichkeit sich intensiv mit den bisher erworbenen theoretischen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Praxis auseinanderzusetzen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

- Praxisberichte aus den Einrichtungen
- Fall-, Institutions- und Netzwerkanalyse
- Arbeitsplatz- und Stellenbeschreibung
- Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen
- Ggf. gemeinsamer Besuch der Praxisstelle (nach Absprache)

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Fallbesprechung, Präsentation der Praxisstellen, ev. Exkursion

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros: Praxismodul

FAQ zum Praxismodul

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: - Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

- Fallbesprechungen-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten und -kompetenzen anhand von Falldarstellungen
- Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf das Teilzeitpraktikum,
- Erweiterung des Methodenrepertoires
- Reflektion des beruflichen Handelns
- Arbeitsplatzorganisation / Eigenmanagement
- Gesprächsführungstechniken
- Qualitätsmanagement u. Dokumentation
- Themenvorschläge der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

Arbeitsformen: Austausch von Erfahrungen , Begleitung, aktive Diskussionen, Rollenspiele, Fallvorstellungen, Präsentationen, Übungen, Gruppenarbeit, Videoarbeit,

Prüfungsleistungen: Präsentation ca. 30 min./Praktikumsbericht ca. 8-10 Seiten

Basisliteratur: Marona-Glock K., Hohl-Spenceleay Sozialmanagement Praxisanleitung- Anleiter-Qualifikation in soz.-päd. Berufen Cornelsen Verlag
weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Das Seminar bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Landschaften Sozialer Arbeit kennenzulernen und sich über die jeweils individuell gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen.

Dazu gehören die Aspekte:

- Organisationsstrukturen, gesetzliche, finanzielle, sozialpolitische und kulturelle Rahmenbedingungen, Leitbilder und Arbeitsweisen der jeweiligen Praxisstellen,
- Die eigene Person im Geschehen: Tätigkeitsbeschreibung und Beziehungsgestaltung
- Beratung bei Problemen, Auseinandersetzung mit persönlichen Begrenzungen und Ressourcen
- spezielle Themenwünsche
- Entwicklung der beruflichen Identität und professioneller Handlungsmöglichkeiten

Arbeitsformen: Erfahrungsaustausch, Einbringen von Praxiserlebnissen, Reflexion, Diskussion, Kollegiale Beratung, Gruppenarbeit, soweit möglich Exkursionen zu einzelnen Praxisstellen, bei Bedarf Einzelgespräche, Bereitschaft zur Teilnahme am E-Learning Portal Moodle

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxiseinrichtung und der Durchführung einer von der Praxisstelle gestellten Aufgabe im Seminar (Dauer: ca. 30 min.) und Anfertigung eines Handouts zur Institution (ca. 2 Seiten),

Schriftliche Ausarbeitung zur abschließenden Reflexion des Praxiseinsatzes, insbes.unter Einbeziehung der Selbst- und Fremdwahrnehmung (gemäß der Hinweise zum Praxisbericht/ Umfang 12 - 15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: - Fall- und Institutionsanalysen

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
- Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Reflexion beruflichen Handelns

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, kollegiale Beratung, Vortrag, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, Präsentationen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praktikumsstelle (ca. 45 min.) mit Hand-out (3 - 5 Seiten) und schriftliche Reflexion (2 - 5 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität

- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

3.2 Modul WM: Wahlmodul

Im Wahlmodul müssen nach der neuen Prüfungsordnung insgesamt zwei bis vier Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 8 SWS und 12 LP besucht werden. In zwei von diesen Lehrveranstaltungen ist eine mit "bestanden" bewertete Prüfungsleistung nachzuweisen (Prüfung WM.1 und WM.2).

Sowohl für Lehrveranstaltungen mit Prüfung als auch ggf. für zweistündige Lehrveranstaltungen ohne Prüfung gibt es einen eigenen Schein, den die Studierenden von dem oder der Lehrenden bzw. dem oder der Prüfenden unterzeichnen lassen und dann im Studienbüro einreichen.

Anerkannt werden alle Lehrveranstaltungen an allen Fachbereichen der FH Düsseldorf, für die entsprechende LP vergeben werden (also 3 LP bei zweistündigen und 6 LP bei vierstündigen Veranstaltungen).

Weitere Infos und den Wahlmodulschein finden Sie auf der Webseite des Studienbüros:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/studienbuero>

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium bis zum Sommersemester 2011 begonnen haben und nicht in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Grundmodule

1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Einführung: Didaktik/Methoden der Sozialen Arbeit

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Zu dem Seminar gehört ein Blocktag am Ende des Semesters: Samstag, 18.1.2014 , 9-16 Uhr (dafür fallen im laufenden Semester zwei Sitzungen aus!)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (aus didaktischen Gründen, Kleingruppenarbeit usw., im Modul abgesprochen).

Inhalt: Die Grundlagen für ein planvolles konzeptionelles Arbeiten in der Sozialen Arbeit werden mit der Didaktik/Methodik gelegt. Nur wer klar beschreiben kann, was, wozu, wie mit wem getan werden soll, wer seine Ziele formulieren, operationalisieren und evaluieren kann, ist in der Lage, sozialpädagogische Arbeit auf einem hohen fachlichen Standard zu leisten. Das Ziel des Seminars ist die Einführung in didaktisch/methodisches Denken und Handeln.

Zentrale Themen:

- Situations- und Fallverstehen,
- Bedingungs-, Organisations- und Sozialraumanalyse,
- Bedeutung von Zielen,
- Handlungsmethoden des sozialpädagogischen Handelns,
- Fallarbeit
- Evaluation, Bewertung, Reflexion,
- Konzeptentwicklung

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Konzeption in Form einer Hausarbeit (in Kleingruppen), aktives Lesen von Texten und Teilnahme an Übungen, Präsentationen

Zu dem Seminar gehört ein Blocktag am Ende des Semesters: Samstag, 18.1.2014 , 9-16 Uhr (dafür fallen im laufenden Semester zwei Sitzungen aus!)

Basisliteratur: • Galuske, Michael 2002: Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim

• Grunwald, Klaus/Thiersch, Hans (Hg.) 2004: Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit.

Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, Weinheim/München

• Heiner, Maja (Hg.) (1998): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Freiburg

• Schilling, Johannes 2004: Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit, Neuwied, 3. Auflage

• Spiegel, Hiltrud von 2004: Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, München

• Thole, Werner (Hg.) 2005: Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden

Grundseminar Methoden der Sozialen Arbeit

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen mit Plenumsphasen sind mit mehr nicht zu realisieren).

Inhalt: Die Studierenden lernen im Seminar anhand exemplarischer Themen die Grundlagen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit kennen und erarbeiten in Kleingruppenarbeit die Übertragung dieser Grundlagen auf ausgewählte Praxisfelder. In einer studentischen Arbeitsgruppe erkunden sie eine Institution Sozialer Arbeit und stellen diese Institution im Seminar vor.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Übungen in Kleingruppen, Institutionsbesuch,

Prüfungsleistungen: Klausur, Besuch und kurze Präsentation einer Einrichtung in einer Kleingruppe

Basisliteratur: Erler, Michael (2012): Soziale Arbeit : ein Lehr- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Aufgaben und Theorie. Weinheim. FH-Bibliothek: 35 IBE 88 (Lehrbuchsammlung)
von Spiegel, Hiltrud (2011) : Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München. FH-Bibliothek: 35 IBE 282 (Lehrbuchsammlung)

Grundseminar Pflegefamilien

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Grundseminar werden die Grundlagen methodischen Handelns und professioneller Identität in der Sozialen Arbeit am Beispiel der familialen Fremdunterbringung von Kindern (Pflegekinderwesen) vermittelt.

Die Studierenden erhalten einen Überblick über die verschiedenen Formen familialer Fremdunterbringung. Sie lernen die verschiedenen Arbeitsbereiche von der Bewerbervorbereitung, über die Vermittlung, die laufende Beratung und Begleitung bis hin zur Beendigung der Hilfe kennen. Dabei werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, das spezifische methodische Arbeiten und die besonderen Herausforderungen, die die Arbeit in Pflegekinderdiensten mit sich bringen können, erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Literaturrecherche, Übungen, Kurzreferate, Exkursion

Prüfungsleistungen: Teilnahme an vier kleinen Übungen, Teilnahme an einer Exkursion, Präsentation mit Handout

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Methoden in der Sozialen Arbeit: Aktuelle Trends

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Das Lehrangebot richtet sich an engagierte und interessierte Trendscooter

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulberatung).

Inhalt: Historie der Sozialen Arbeit

Begriffsklärung "Methoden" in der Sozialen Arbeit

Ausgewählte Methoden werden anhand von Kurzreferaten vorgestellt.

Die SeminarteilnehmerInnen präsentieren Praxiseindrücke aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern u.a. zu sozialer Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit, Sozialraumorientierung, Beratung, Mediation, biographischer Arbeit.

Aktuelle Trends und neue Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam erarbeitet.

Durch systematische Informationssammlung (Interviews, Fachzeitschriften, Auswertung von Stellenanzeigen, Internet, Fortbildungsangeboten) gewinnen wir Zugang zu aktuellen Trends.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: ein Zeitplanungsmedium (Kalender)
gute eigene Arbeitsorganisation
Teamfähigkeit
Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit MitarbeiterInnen unbekannter Organisationen
Verbindlichkeit in der Kooperation

Arbeitsformen: Lehr-/ Lerngespräch, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Dokumentenanalyse im work-load-Verfahren

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilen:

1. Präsentationen und Referat mit Handout nach Vorgabe im 1. Drittel des Seminars
2. Interview mit Experten aus der Sozialen Arbeit
3. Darstellung der Ergebnisse aus Empirischer Forschung (Interview und Datenanalyse)
4. Durchführung von Feedbackrunden
5. Veranstaltungsorganisation
6. Mitgestaltung der Abschlußpräsentation
7. schriftliche Semesterreflexion

Sonstige Informationen: Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet
- oder -

die regelmäßige Teilnahme ermöglicht allen Mitgliedern des Seminars eine erkenntnisreiche Zeit und eine umfassende Abschlußpräsentation zur eigenen weiteren Verwertung.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Handout und aktiver Seminargestaltung (Dauer ca. 30-45 Minuten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Arbeit: Grundlagen, Methoden, Entwicklungen

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: In der Einführungsveranstaltung in die Grundlagen, Methoden und Entwicklungen der Sozialen Arbeit soll es um folgendes gehen:

- Übersicht über die Geschichte der Sozialen Arbeit,
- Soziale Arbeit unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen,
- Überblick über die Methoden der Sozialen Arbeit,
- Stadt, Stadteitarbeit und GWA

Arbeitsformen: Seminararbeit – Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Was machen wir da überhaupt? Einführung in ‚klassische‘ und ‚aktuelle‘ Theorieansätze der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Sowohl für Ihr zukünftiges professionelles Selbstverständnis als auch für eine reflektierte Berufspraxis benötigen Sie Wissen über wissenschaftlich-theoretische Grundlagen Sozialer Arbeit. Doch auf welche theoretischen Ansätze und Modelle kann die Soziale Arbeit zurückgreifen? Welche ‚Gegenstandsperspektiven‘ nehmen Theorien Sozialer Arbeit ein und wodurch unterscheiden sich diese? Welche Konsequenzen ergeben sich aus unterschiedlichen Theorien für die Identität Sozialer Arbeit? Auf welche Weise können Sie also Außenstehenden die Frage beantworten, was Sie da überhaupt machen in der Sozialen Arbeit?

In diesem Seminar werden Sie eingeführt in Geschichte und Gegenwart der Theoriebildung Sozialer Arbeit und unterschiedliche Theorietraditionen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie spezifische Theorieansätze (z.B. ‚lebensweltorientierte Soziale Arbeit‘, ‚systemisch-professurale Soziale Arbeit‘) kennen lernen. Im Sinne eines reflexiven und kritischen Umgangs sowohl mit ‚Praxis‘ als auch mit ‚Theorie‘ sollen Unterschiede, Zusammenhänge und Brückenschläge von wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen und fachpraktischen Handeln erarbeitet und in dieser Perspektive das so genannte Theorie-Praxis-Verhältnis näher beleuchtet werden.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Fallbeispiele

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten) ODER Hausarbeit (10 Seiten)

Basisliteratur: Engelke, E., Borrmann, S. & Spatscheck, C. (2009). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (5., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

May, M. (2008). Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Wahlpflichtbereich

Differenz und Heterogenität als Herausforderung in Pädagogik und Sozialer Arbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Einführung am Sa. 05.10.13: 10.30-15.30

Zwischentermin am Sa. 16.11.13: 10.30-15.30

Block vom 27.01. bis 31.01.14, je von 10.30-16.00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Frage (sozial)pädagogischen Umgangs mit Differenz und Heterogenität gehört vermutlich mit zu einem der wichtigsten Themen der Auseinandersetzung und Reflexion Sozialer Arbeit und Pädagogik der letzten Jahre. Im Zentrum stehen hier insbesondere zwei Perspektiven:

1. Die Möglichkeiten der Schaffung gerechter Zugänge zu Ressourcen einer ‚gelingenden‘ Lebensgestaltung und -bewältigung und
2. eine differenz-/heterogenitätssensible Erweiterung von Handlungsoptionen und Kompetenzen (sozial)pädagogischer Fachkräfte (beispielsweise unter den Stichpunkten: Differenzsensibilität, interkulturelle Kompetenz, dekonstruktive Haltung, ...).

Im Seminar werden Umgangsweisen pädagogischen Handelns und pädagogischer Diskurse mit Differenz und Heterogenität skizziert. Ziel ist es "Differenz" systematisch in den Kontext (sozial)pädagogischen Könnens und Professionalität einzubeziehen und kritisch zu reflektieren.

Hierzu werden differenzsensible Konzepte in Pädagogik und Sozialer Arbeit in ihren Forderungen, Zielen und Perspektiven erläutert, als auch Implikationen und Herausforderungen, die aus einer Differenzen anerkennenden Pädagogik und Sozialen Arbeit einhergehen reflektiert.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- Differenz und Heterogenität als Ausgangspunkt (sozial)pädagogischer Praxis
- Differenz- und heterogenitätssensible Konzepte von Pädagogik und Sozialer Arbeit und ihre Forderungen, Ziele und Perspektiven
- Kritische Analyse und Reflexion des Umgangs mit Differenz und Heterogenität aus der Perspektive sozial- und dekonstruktivistische Analysen und Strategien

Arbeitsformen: - Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit
- Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog
- Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: - Referat+Ausarbeitung
- Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS
Hafeneger, B./Henkenborg, P./Scherr, A. (Hrsg.) (2002): Pädagogik der Anerkennung. Schwalbach: Wochenschau-Verlag
Kessl, F./Plöber, M. (Hrsg.) (201): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Lamp, F. (2007): Soziale Arbeit zwischen Umverteilung und Anerkennung: Der Umgang mit Differenz in der sozialpädagogischen Theorie und Praxis. Bielefeld: Transcript.
Mecheril, P./Plöber, M. (2009): Differenz und Pädagogik. In: Andresen, S. /Casale, R./Gabriel, T./Horlacher, R./Larcher Klee, S./Oelkers, J. (Hrsg.): Handwörterbuch Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz, S. 194-208.
Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies: (1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Wirkungsanalysen/ Evaluationen und (4) Sozialraumorientierung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Professionelles Handeln in Bildungseinrichtungen - Neue Herausforderungen im Zuge des Ganztagschulausbaus?!

Gosse, Katharina, Dipl.-Soz.Arb. MA

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: In den vergangenen Jahren ist der Ausbau von Ganztagschulen intensiv vorangetrieben worden, wodurch ein neues Handlungsfeld in Schulsettings entstanden ist. Zudem sehen sich die Akteure etablierter Angebote der Jugendhilfe im Kontext von Schulk Kooperationen vor neue Herausforderungen gestellt.

In diesem Seminar werden zunächst die aktuellen Entwicklungen und die Konsequenzen für die Soziale Arbeit in den Blick genommen. Im Mittelpunkt stehen dann theoretische Ansätze zu einem sozialpädagogischen Bildungsverständnis, die im Kontext der jüngeren Bildungsdiskussion veröffentlicht wurden. Diese werden im Kontrast zu schulpädagogischen Prinzipien thematisiert. Ergänzend sollen exemplarisch klassische Ansätze bspw. aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referate mit max. zweiseitigem Handout

Basisliteratur: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.) (2007): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung, Wiesbaden.

Cloos, P./Königter, S./Müller, B./Thole, W. (2007): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden.

Deinet, U./Reutlinger C. (Hrsg.) (2004): „Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik, Wiesbaden.

Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.) (2008): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch, Wiesbaden.

Theorien Sozialer Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Zum Begriff 'Soziale Arbeit' gibt es nahezu ebenso viele Vorstellungen wie Berufsfelder. In diesem Seminar werden grundlegend wissenschaftlich fundierte Theorien Sozialer Arbeit sowie ein darauf basierendes Verständnis zur Profession Sozialer Arbeit erarbeitet. Über eine historische Einordnung, ethische Prinzipien sowie fachbezogene wissenschaftliche Theorien sollen das Professionsverständnis sowie die reflexiv zu erarbeitende Professionalisierung der Teilnehmer entwickelt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die

Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis (Block)

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

27.01. - 31.01.2014 (in 1.82)

Klausur oder mdl. Prüfungen am 03.02.2014 (in 1.82), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet zu Beginn des WS 2013/14 statt:

Beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Die Klausur oder mündlichen Prüfungen (je nach TN-Zahl) finden nach der Blockwoche (27.01. - 31.01.2014), am Montag, den 03.02.2014 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Le-

bensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat inklusive schriftlicher Ausarbeitung und einem Handout oder Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2007

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

Grundlagen der Rehabilitation und Teilhabe behinderter und chronisch kranker Menschen

Müller-Baron, Ingo, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

2 Wochenendblöcke:

15. - 17. November 2013,

+ Januar 2014,

jeweils Freitags 14.00 - 18.00 Uhr und Samstags/Sonntags 10.00 - 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar soll es um Grundlagenwissen - vor allem auch mit praktischem Bezug - zum Themenkomplex Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe gehen.

u.a. sollen folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Von der Krüppelfürsorge zur Partizipation und Chancengleichheit
- Begriffsklärungen (Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe)
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Trägerstrukturen, Leistungen und Leistungserbringer
- Moderne Behindertenpolitik, sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen und Perspektiven
- Behindertenorganisationen, Selbsthilfe und Behindertenbewegung
- Zugangswege zur Rehabilitations- und Teilhabeleistungen, Schnittstellen-Management, Orientierung im Rehabilitationssystem
- Aufgaben der Sozialen Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate oder Hausarbeiten

Sonstige Informationen: Bitte Aushänge beachten!

Basisliteratur: A. Mühlum, N. Gödecker-Geenen (2003): Soziale Arbeit in der Rehabilitation, München, Reinhardt-Verlag (UTB)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.) (2005): Rehabilitation und Teilhabe. Wegweiser für Ärzte und andere Fachkräfte der Rehabilitation, 3.völlig neu bearbeitete Auflage, Köln, Deutscher Ärzte Verlag

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2011): Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft. Der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, Berlin

1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: Gegenstand und Methoden von Sozialpsychologie und einzelne ausgewählte Themen der Sozialpsychologie werden besprochen (Attribution, Kommunikation, Wahrnehmung, Hilfeleistung, Aggression usw.). Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um Gruppenpsychologie (Gruppenprozesse und -phasen, Kooperation und Wettbewerb, Grundlagen der Gruppenleitung usw.).

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychologie der Unterschiede zwischen Menschen: Differentielle Psychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik und Lernformen sowie Kompetenzorientierung).

Inhalt: Die Differentielle Psychologie beschäftigt sich mit den Unterschieden zwischen Menschen und der Frage danach, was den Menschen zu einer einzigartigen Person macht. Historisch wurde dafür das Konzept der Persönlichkeit entwickelt, um die Individualität des Menschen abbilden zu können. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit geschichtlichen Aspekten, Definitionen und Forschungsmethoden der Differentiellen Psychologie und der Persönlichkeitsforschung beschäftigen. Darauf aufbauend werden die wichtigsten klassischen Theorien und Paradigmen der Differentiellen Psychologie vertieft (u.a. Psychoanalyse, Lerntheorie, kognitive Ansätze). Diese Ansätze haben die Grundlagen für die Psychotherapie und Beratung gelegt, so dass wir die Bedeutsamkeit für die soziale Arbeit und die Praxisrelevanz herausarbeiten werden. Anschließend gehen wir auf die modernen Ansätze der Differentiellen Psychologie ein (u.a. Fünf-Faktoren Modell und Informationsverarbeitung), mit denen Sie später im interdisziplinären Austausch mit Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiatern praktisch konfrontiert werden. Im nächsten Teil der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Konzepten der Intelligenz und der Frage nach der Messung eben dieser. Mit diesem Thema werden Sie in der Berufspraxis vielfältig konfrontiert werden (z.B. bei der Frage der Seelischen Behinderung SGB 8; in der Jugendgerichtshilfe oder Bewährungshilfe). Daher müssen wir uns damit ausführlich beschäftigen. Darauf aufbauend werden wir im nächsten Schritt den Unterschieden zwischen den Geschlechtern nachgehen. Ist es wirklich so, dass Frauen schlechter einparken können und keine Begabung für Mathematik sowie Naturwissenschaften haben. In diesem Zusammenhang gehen wir den Mythen von Geschlechtsstereotypen auf den Grund und versuchen zu klären, in welchen psychischen Merkmalen wirklich Geschlechterunterschiede bestehen und wie diese zu Stande kommen. Abschließen widmen wir uns dem spannenden Thema des Sensation Seeking, also dem Suchen nach extremer Stimulation (z.B. Bungee-Jumping, Extremklettern). Warum lieben einige Menschen den extremen Kick, während anderen schon auf dem Deich schwindelig wird? Wir versuchen Erklärungen dafür zu finden und suchen nach Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, für die diese Thematik relevant ist. Lassen Sie sich also einladen zu einer spannenden aber natürlich auch intensiven und anspruchsvollen Reise in die Psychologie der Unterschiede zwischen Menschen und der Analyse ihrer Einzigartigkeit.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Maltby, J., Day, L. & Macaskill, A. (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Dienstag)

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Donnerstag, Gruppe 1)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Donnerstag, Gruppe 2)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)
- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Wahlpflichtbereich

Erziehung und Bildung im Migrationskontext

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität).

Inhalt: Durch Migration hat sich die Bundesrepublik Deutschland entscheidend verändert. Dies betrifft u.a. den demografischen Wandel, d.h. etwa ein Fünftel der Bevölkerung hat inzwischen einen Migrationshintergrund und die Gesellschaft hat sich in vielfältige unterschiedliche Milieus ausdifferenziert. Auch die Bildungsinstitutionen müssen sich mit dieser Entwicklung auseinandersetzen und die Veränderungen in ihrer Organisationsentwicklung berücksichtigen. Im Seminar beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Themen:

- Migration
- Geschichte der Migration in die Bundesrepublik Deutschland
- Disparitäten im Bildungssystem
- Von der Ausländerpädagogik zur Diversity Pädagogik
- Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: - Einrichtungsdokumentation (Gruppenleistung), 8- 10 Seiten
- Mündliche Präsentation mit Plakat (10-20 Minuten, je nach Gruppengröße)

Basisliteratur: Georg Auernheimer (2012): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. 7. Aufl. Darmstadt

Einführung in die Sozialpsychiatrie

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Einführung in die Sozialpsychiatrie

Psychopathologie

Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder

Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Lehrgespräche, Impulsreferate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat

Basisliteratur: Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage. Psychiatrie-Verlag

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2010). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: 4. Auflage. Psychiatrie-Verlag

Gesundheit fördern

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Di. 09:45 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Zuzüglich zur Veranstaltung in der Langzeitphase finden zwei obligatorische Blocktage (Präsentationen) am 28.1.14 und am 29.1.14 jeweils von 9.00 - 15.00 Uhr statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Was ist Gesundheit? Wie erhalte ich meine Gesundheit und wie kann ich die Gesundheit anderer – meiner Klient/innen – fördern?

Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Dabei helfen eigene berufliche und private Erfahrungen genauso wie wissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit. Wir lernen verschiedene Faktoren („Determinanten“) von Gesundheit kennen und beschäftigen uns mit Fragen der Lebensführung wie z. B. Ernährung, Genuss- bzw. Suchtmittel, Bewegung. Unter Berücksichtigung des „Salutogenese-Ansatzes“ lernen wir verschiedene „settings“ von Gesundheitsförderung und Prävention kennen (z. B. Arbeitsplatz, Familie, Kita, Schule) und überlegen, wie Sozialarbeiter/pädagog/innen aktivierend handeln können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine kontinuierliche Teilnahme wird erwartet!

Arbeitsformen: Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: drei Kurz-Präsentationen (Langzeitphase) und ein 'Messestand' (Blockphase)

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann et. al [Hrsg.]: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Franke: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Pflichtbereich G3.1.1

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person).

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und Referaten, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Pflichtbereich G3.1.2

Kultur für alle? Einführung in die Theorie und Praxis kultureller Arbeit

Molck, Jochen

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Seminar ist eine Kombination aus einem Langzeitseminar mit 2 SWS und Sonderterminen (z.B. Exkursionen) im Umfang von 2 SWS.

Die Sondertermine werden in den ersten beiden Seminarsitzungen abgestimmt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wir leben in einer der reichsten Kulturlandschaften dieser Welt. Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht?

Vom affirmativen Kulturbegriff zu „Kultur für alle“, von der „Erlebnisgesellschaft“ zu den Anforderungen an Kulturpraxis angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels. Entwicklungen und Tendenzen kultureller Arbeit unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze und Institutionen.

Welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik in Zeiten knapper Kassen?

Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Wie können und müssen sich Kulturinstitutionen interkulturell öffnen?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Entwicklung von Kulturtheorie und –praxis der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen Institutionen und Projekte stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Exkursion zu verschiedenen Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Knoblich, Tobias (Hrsg)

Kriterien für die Soziokultur, 2008 Grimma

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

Wahlpflichtbereich

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin
Landeshauptstadt Düsseldorf Amt 50 : Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf
Dieter Oelschlägel, „Lebenswelt oder Gemeinesen?“

Armut und Sozialpolitik

Blank, Florian, Dr. / Müller-Schoell, Till, Dr., M.A.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Termine: Vorbereitungstreffen am 16.10. 2013 (in 2.22) und 15.1.2014, je 14.30-18.00 Uhr, Blockphase 27.-31.1. 2014, je 9.00-18.00 Uhr, Nachtreffen 5.2. 2014, 14.30-18.00 Uhr, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Armut ist ein vielschichtiges Problem. Armut von Kindern, Altersarmut wie auch das Problem der „working poor“ sind wiederkehrende Themen auch in der kritischen medialen Berichterstattung. Dagegen wird die Armut unter Arbeitslosen von manchen nahezu als Notwendigkeit angesehen, um so die Anreize zum Wiedereinstieg ins Erwerbsleben zu erhalten. Ebenso wie sich die Problemdefinitionen und Erklärungen unterscheiden, weisen Lösungsvorschläge in unterschiedliche Richtungen: Geht es um die Verteilung der Primäreinkommen, soll also jede/r von seinem/ihrem Arbeitseinkommen leben können, oder um die Bereitstellungen von öffentlichen Transfers und Dienstleistungen, sodass auch niedrige Einkommen auf ein Mindestniveau angehoben werden?

Die öffentliche Sozialpolitik verfolgt allerdings nicht nur ein Ziel. Neben Armutsvermeidung spielen beispielsweise Anreizeffizienz, Sparziele, Statuserhalt und Beschäftigungsziele wichtige Rollen. Entsprechend ist weniger von einer konzertierten Politik zur Linderung von Armut durch öffentliches Eingreifen auszugehen, sondern eher von einer „chaotischen“ Mischung von politischen Initiativen und Interventionen zur Armutsbekämpfung und solchen, die das Problem wenn nicht verstärken, so doch vernachlässigen. Das Seminar führt in den Themenkomplex Armut und Sozialpolitik ein. Ausgehend von der Frage, was Armut eigentlich ist, diskutiert es den Stellenwert von Armut und Armutsbekämpfung in unterschiedlichen Politikbereichen.

Der Zugang zur Seminarliteratur wird über Moodle organisiert. Die Zugangsdaten werden in der ersten Sitzung vergeben.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen: Referat (ca. 20 min) mit Thesenpapier (2-4 Seiten), alternativ in Ausnahmefällen Hausarbeit (10-12 Seiten)

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person).

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Block: 03.02. – 07.02.2014 von 9:45 bis 17:45 Uhr Vorbesprechungen: 20.09.2013 (in 1.63),

11.10.2013 (in 1.63), 08.11.2013; je 14:30 – 17:45 Uhr, 4 SWS., Raum Vorbespr. s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: I. Begriffserklärung

1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1 Die Polity-Dimension

1.2 Die Politics-Dimension

1.3 Die policy-Dimension

1.4 Definitionen des politischen Systems

II. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

III. Prinzipien

1.1 Das Rechtsstaatsprinzip

1.2 Das Demokratieprinzip

1.3 Die Bundesstaatsprinzip

1.4 Das Sozialstaatsprinzip

IV. Institutionen des Bundes

1. Die Bundesregierung

1.1 Das Kanzlerprinzip

1.2 Das Ressortprinzip

1.3 Das Kabinettsprinzip

2 Bundestag

2.1 Funktionen des Bundestages und ihre politische Bedeutung

Regierungsbildung (Wahl des Bundeskanzlers)

Gesetzgebung

- Kontrolle der Exekutive
- 2.2 Organisationsstruktur des Bundestages
- Der Abgeordnete
- Die Fraktionen
- Die Ausschüsse
- 3 Der Bundesrat
- 3.1 Die politische Rolle des Bundesrates
- 3.2 Mitgliedschaft, Stimmenverteilung und Abstimmungsmodus
- 4 Das Bundesverfassungsgericht
- 4.1 Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
- 4.2 Die Richterwahl
- 4.3 Die Zuständigkeiten
- 5 Parteien und Parteiensystem
- 6 Das Staatsoberhaupt

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

- Basisliteratur:**
- 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2000.
 - 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. 2. Auflage. Bonn 1995.
 - 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2005. Nr. 259.
 - 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
 - 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
 - 6 Bundeszentrale für politische Bildung: Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
 - 7 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 1996.
 - 8 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Bonn 2005.
 - 9 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
 - 10 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Auflage. Opladen 2003.
 - 11 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 1995.
 - 12 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Auflage. Oldenburg 2008.
 - 13 Pötzsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bonn 2009.
 - 14 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Auflage. Opladen 1991.
 - 15 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Auflage. Wiesbaden 2011.
 - 16 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung. Band 497. Bonn 2006.
 - 17 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 405. Bonn 2003.
 - 18 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr.256.
 - 19 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
 - 20 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 1046. Bonn 2010.
 - 21 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
 - 22 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
 - 23 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 261/1998.

24 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 251.
25 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Auflage. München 1991.

Einführung in die politische Soziologie

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Inhalt: "Proteste im WM-Brasilien", „Stefan Raab moderiert 'Absolute Mehrheit'“, "Aufstand in der Türkei", „Der Castor rollt“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeutet politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen zu sozialen Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Protestanalyseworkshops, Input vom Dozenten und von Studierenden, Felderkundungen

Prüfungsleistungen: Präsentation (30 Minuten) sowie Reflexionstagebuch

Kultur für alle? Einführung in die Theorie und Praxis kultureller Arbeit

Molck, Jochen

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Seminar ist eine Kombination aus einem Langzeitseminar mit 2 SWS und Sonderterminen (z.B. Exkursionen) im Umfang von 2 SWS.

Die Sondertermine werden in den ersten beiden Seminarsitzungen abgestimmt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wir leben in einer der reichsten Kulturlandschaften dieser Welt. Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht?

Vom affirmativen Kulturbegriff zu „Kultur für alle“, von der „Erlebnisgesellschaft“ zu den Anforderungen an Kulturpraxis angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels. Entwicklungen und Tendenzen kultureller Arbeit unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze und Institutionen.

Welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik in Zeiten knapper Kassen? Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Wie können und müssen sich Kulturinstitutionen interkulturell öffnen?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Entwicklung von Kulturtheorie und –praxis der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen Institutionen und Projekte stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Exkursion zu verschiedenen Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Knoblich, Tobias (Hrsg)

Kriterien für die Soziokultur, 2008 Grimma

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

Migrations- und Flüchtlingspolitik

Winzenried, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und einem zu erwartenden Fachkräftemangel wird die Attraktivität Deutschlands als Zuwanderungsland für Hochqualifizierte, Studierende und Fachkräfte zunehmend diskutiert. Gleichzeitig erhalten bestimmte Gruppen unter den Zuwandernden wie Angehörige der neuen EU-Mitgliedstaaten sowie Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Im Rahmen des Seminars wird die aktuelle Migrations- und Flüchtlingspolitik anhand der geltenden Einreise-, Aufnahme- und Lebensbedingungen für verschiedene Zuwanderungsgruppen thematisiert. Dabei sollen insbesondere folgende Fragestellungen behandelt und diskutiert werden:

- Welche Integrationsangebote werden für die unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen bereitgestellt?
- Wie ist der Zugang zu sozialen Leistungen geregelt?
- Welche Gruppen bleiben von Integrationsmaßnahmen und gesellschaftlicher Teilhabe weitgehend ausgeschlossen?
- Wie sehen die damit verbundenen Auswirkungen für die betroffenen Gruppen und die Gesellschaft aus und welche Bedeutung hat dies für die soziale Arbeit?
- In welchem Kontext wird der Begriff „Armutszuwanderung“ von PolitikerInnen und in den Medien verwendet?
- Inwieweit wird die nationale Migrations- und Flüchtlingspolitik durch Regelungen auf europäischer Ebene bestimmt?

Arbeitsformen: Referate, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Exkursionen zu Einrichtungen der Flüchtlings- und Migrationsarbeit

Prüfungsleistungen: unbenoteter Leistungsnachweis: Referat und Handout

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben!

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesungen + Seminaranteilen/Übungen.

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik.

Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechts-

träger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Arbeitsformen: Vorlesungen + Übungen, dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Spatscheck, Christian (2008): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Begründung und Umsetzung eines professionellen Konzepts. In: Sozial Extra 5/6/2008, S.6-9.

Im Seminar wird folgendes Buch als Basis für verschiedenen Themen verwendet:

Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Soziologie der Gewalt

Streng, Marcel, M.A.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Gewalt ist ein alltägliches gesellschaftliches Problem. Ob in Form von Fan-Krawallen oder Kindesmissbrauch, Vergewaltigungen oder gewaltsamen Übergriffen mit rassistischem Hintergrund: Gewalt ist eine asymmetrische Interaktionsform, stets geht es bei Gewalt um von Akteuren zugefügte, von Opfern erlittene und von Dritten beobachtete Verletzungen der körperlichen Integrität. Selbst für Akte symbolischer oder psychischer Gewalt (wie Mobbing) kann das gelten, insofern körperliche Reaktionen hervorgerufen werden (etwa Stress). Die Soziologie hat in den letzten fünfzehn Jahren ihren Werkzeugkasten zur Analyse von Gewalt im Alltag erheblich erweitert. Im Rahmen der Veranstaltung werden wichtige gewaltsoziologische Begriffe (physische, psychische, symbolische, strukturelle Gewalt) und Ansätze (Ursachenforschung, Soziologie von Gewaltformen und von Gewaltpraktiken) anhand einschlägiger Texte vorgestellt und an konkreten Beispielen erarbeitet.

Arbeitsformen: Präsentationen durch Studierende, Arbeitsgruppen, Textlektüre und Diskussion, Dozenteninput

Prüfungsleistungen: Präsentation, siebenmalige Teilnahme an Lernzielfeedbacks

Basisliteratur: Wilhelm Heitmeyer / Hans-Georg Soeffner (Hg.), Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme, Frankfurt/M. 2004.

Peter Imbusch, Der Gewaltbegriff, in: Wilhelm Heitmeyer / John Hagan (Hrsg.), Internationales Handbuch der Gewaltforschung, Wiesbaden 2002, S. 24-55.

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und Referaten, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im

Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Was man für Geld nicht kaufen kann. Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Marktgesellschaft

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

27.1.-7.2.2014, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar behandelt die Frage, welche ethischen Konsequenzen der moderne Kapitalismus hat. Sind Märkte faire und neutrale Instrumente zur Realisierung unserer Wünsche und Konzeptionen des guten Lebens oder pervertieren sie zwischenmenschliche Beziehungen und zwingen uns eine bestimmte Lebensweise auf?

Arbeitsformen: Referat, gemeinsame Lektüre, Hausarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-12 Seiten) oder Referat (25-30Min.)

Zum Begriff der Moral

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

Inhalt: Auf die Frage, was es heißt, moralisch zu sein, hat es in der Philosophiegeschichte verschiedene Antworten gegeben. Wir beschäftigen uns mit einigen der wichtigsten Konzeptionen: dem kategorischen Imperativ von Kant, dem Tugendbegriff von Aristoteles, dem Utilitarismus von John St. Mill, der Diskursethik von Jürgen Habermas und der kritischen Moraltheorie von Adorno. Die gewonnenen Erkenntnisse können anhand eines speziellen Begriffs, etwa dem der Verantwortung oder des moralischen Argumentierens vertieft werden.

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Diskussionen, gemeinsame Lektüre

Prüfungsleistungen: Referat von netto 30 Minuten inkl. Handout von 1-2 Seiten
oder
Klausur (zwei Zeitstunden)

Basisliteratur: Celikates/ Gosepath: Philosophie der Moral, Frankfurt/M. 2009
Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springe 2011

1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich G4.1

Einführung in das Sozialverwaltungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Das Seminar gibt einen Überblick über das sozialrechtliche Verwaltungs- und Gerichtsverfahren.

- Zuständigkeiten
- Antragstellung
- Prüfung von Sozialleistungsansprüchen
- Datenschutz
- Leistungsgewährung
- Widerspruchsverfahren
- Aufhebung von Verwaltungsakten
- Klageverfahren

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Heinz-Gert Papenheim/Joachim Baltes, Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis, 23. Auflage 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in die sozialrechtliche Fallbearbeitung

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: An Hand von ausgewählten Ansprüchen im Sozialrecht wird in die Technik der juristischen Fallbearbeitung eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit (soweit die Teilnehmerzahl das zulässt)

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings, Sozialrecht für die Soziale Arbeit, 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mo. 16:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar bietet zunächst eine allgemeine Einführung in die Rechtswissenschaft. Im speziellen wird dann das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) in seiner systemischen Einbindung in das Sozialgesetzbuch behandelt. Gegenstand des Seminars ist zunächst die Erarbeitung des allgemeinen Teils des SGBVIII. Schwerpunkte sind: Hilfen innerhalb der eigenen Familie, Hilfen außerhalb der eigenen Familie, Hilfeplanung, Gerichtshilfen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Seminardiskussion, Gruppenarbeit, Referate, Fallpräsentation

Prüfungsleistungen: Referat oder Lernprotokoll

Basisliteratur: Fieseler, G./Herborth, R. (2010): Recht der Familie und Jugendhilfe, 7. Auflage, 'Neuwied, Kriftel, Luchterhand.

Kunkel, Chr.-P. (2013): Jugendhilferecht. Systematische Darstellung für Studium und Praxis, 6. Auflage, Baden-Baden, Nomos.

Münder, J. (2011): Kinder- und Jugendhilferecht: Eine sozialwissenschaftlich orientierte Darstellung, 7. Auflage, Neuwied, Kriftel, Luchterhand.

Pflichtbereich G 4.2

Studierende, die noch die Prüfung G4.2 im Lehrgebiet Verwaltung und Organisationswissenschaften nach der BaPO 2009 bzw. der BaPOT 2010 ablegen müssen, wenden sich bitte direkt an den Modulbeauftragten Prof. Dr. Thomas Münch.

1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.9..

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt. Einzelne Elemente (Input-Vorträge), Powerpoint- und Prezi-Präsentationen werden als podcast unter moodle zur Verfügung gestellt.

Inhalt: Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was ist schön? Was ist normal? Wann ist ein Mann ein Mann? Wer hat was zu sagen? Was ist eigentlich Sprache, Literatur, Bilder, Film, Musik? Was ist so neu an den Neuen Medien? Und überhaupt: Was ist eigentlich „Kultur“ oder „Medien“?

Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen.

Ein Schwerpunkt wird auf mediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die Verbindungen und Berührungspunkte der Teillehrgebiete ins Auge nehmen zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die unterschiedlichen Teillehrgebiete kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Einsicht, dass es keine blöden Fragen gibt.

Arbeitsformen: Die Vorlesung ist als blended learning-Modul aufgebaut. Der theoretische Teil des Lehrinputs wird online unter moodle (Passwort wird in der ersten Sitzung mitgeteilt) verfügbar sein. Weitere theoretische Ausführung sowie die Praxisbezüge zur sozialen Arbeit werden in den Sitzungen im Seminarcharakter erörtert.

Prüfungsleistungen: Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden Elemente der Vorlesung thematisiert und abgeprüft. Für Studierende nach den alten Prüfungsordnungen bis 2010 wird im Seminar eine eigene Prüfungsleistung vergeben.

Basisliteratur: Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

Wahlpflichtbereich

Studierende, die noch die Prüfung G5.2 im Lehrgebiet Kultur, Ästhetik, Medien nach der BaPO 2009 bzw. der BaPOT 2010 ablegen müssen, wenden sich bitte direkt an den Modulbeauftragten Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz.

1.2. Weitere Module der Eingangsphase

1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Aufwachsen in der modernen Gesellschaft - Perspektiven auf die Lebensphase Jugend und die Jugendhilfe

Liebig, Reinhard, Prof. Dr. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Jugend bezeichnet einerseits eine bestimmte soziale Gruppe in unserer Gesellschaft, die vielleicht von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in herausgehobener Weise betroffen ist, sowie andererseits eine Lebensphase, die mit besonderen Entwicklungs-, Bildungs- und Sozialisationsanforderungen verbunden und die durch spezifische Beziehungen zu anderen Generationen und öffentlichen Institutionen (insbesondere Schule und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe) geprägt wird. Beide Verständnisse sollen in diesem Seminar behandelt und aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven beleuchtet werden. Dabei werden sowohl theoretische wie empirische Herangehensweisen genutzt, um sich verändernde Rahmenbedingungen für das jugendliche Aufwachsen in der modernen Gesellschaft sowie für die Soziale Arbeit mit jungen Menschen sichtbar zu machen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (dokumentiert 5 von 7 angebotenen Aufgaben unterschiedlicher Art, die zusammen ca. 25 Std. Arbeitszeit beanspruchen)

Basisliteratur: Albert, Matthias / Hurrelmann, Klaus / Quenzel, Gudrun (2011): 16. Shell Jugendstudie. Jugend 2010. Frankfurt a.M.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): 14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.

Gadow, Tina / Peucker, Christian / Pluto, Liane / Santen Eric van / Seckinger, Mike (2013): Wie geht's der Kinder- und Jugendhilfe? Empirische Befunde und Analysen. Weinheim, Basel.

Heitmeyer, Wilhelm / Mansel, Jürgen / Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Individualisierung von Jugend.

Zwischen kreativer Innovation, Gerechtigkeitssuche und gesellschaftlichen Reaktionen. Weinheim, Basel.

Rauschenbach, Thomas / Schilling, Matthias (2011): Kinder- und Jugendhilfereport 3. Bilanz der empirischen Wende. Weinheim, München.

Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

03. - 08. 02. 2014 und ein Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 13. November 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Diese Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in die Arbeit mit heterogenen Gruppen und behandelt in diesem Zusammenhang die Themen Gruppe, Gruppenzusammensetzung, Regeln und Rollen in Gruppen, Gruppenphasen und die didaktische Planung von Gruppenangeboten. Zum anderen befasst sich das Seminar mit Ansätzen der Theaterpädagogik.

Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, zur interkulturellen Sensibilisierung und szenischen Arbeit vorgestellt.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Kurzvorträge, aktivierende Übungen, Rollenspiele, theaterpädagogische Übungen, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung, szenisches Spiel

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen:

Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Vorstellung und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
2. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 03.-08.02. 2014 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Basisliteratur: Basisliteratur:

wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr. / Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar sowohl aus rechts- als auch erziehungswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Denn um sich mit diesem – oftmals auch in den Medien unangemessen ‚reißerisch‘ dargestellten - Thema angemessen auseinandersetzen zu können, sind interdisziplinäre Zugänge gefordert. Deshalb stehen sowohl rechtswissenschaftliche (Prof. Dr. Gregor) als auch erziehungswissenschaftliche (Prof. Dr. Enggruber) Fachkenntnisse im Mittelpunkt des Seminars. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

- (1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes
- (2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht
- (3) Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung auf der professionellen Folie des „doppelten Mandats“ in der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit – oder zum Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang
- (4) Fragen der Diagnostik und Entwicklungsprognose bei Kindeswohlgefährdung
- (5) Prävention durch Elternarbeit
- (6) Beratungsmethoden im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentinnen, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten) zur Reflexion einer Themenstellung aus dem Bereich „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ sowohl aus rechts- als auch aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben!

Kultur Macht Konflikt - Soziale Ungleichheit und Teilhabe

Schmitt, Lars, Prof. Dr. / Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Kultur ist in aller Munde, egal ob beim Sprechen, beim Singen des Lieblingsliedes, beim Erzählen einer lustigen Begebenheit oder beim Essen der Currywurst bzw. des Rucola-Salates. Dabei ist sie keineswegs harmlos und neutral, sondern immer über Symbole vermittelt, die gesellschaftlich bewertet sind. So können dadurch Konflikte entfacht oder Machtverhältnisse verschleiert werden.

Im Seminar wird versucht den Zusammenhängen von Kultur, Machtverhältnissen und Konflikten theoretisch und anhand von vielen Beispielen (Musik, Humor,...) auf die Schliche zu kommen.

Das Seminar setzt Neugierde voraus sowie die Lust, eigene Beobachtungen in der Alltagswelt anzustellen.

Arbeitsformen: Workshops, Felderkundungen, Inputs durch Studierende und Dozenten, studentische Selbstpositionierungen

Prüfungsleistungen: (Mündliche) Selbstpositionierung

ODER

Präsentation (30 Minuten) UND Lernportfolio über 5 Feldbeobachtungen

Metropolis - Stadt und Film

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

27.1.-31.1.2014 vom 10-18h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: „Kino handelt von der Beziehung der Menschen zum Raum.“ (André Bazin)

Stadt und Film: Die Stadt zieht sich in unzähligen Versionen und Variationen durch die Filmgeschichte. Sie dient nicht nur als Kulisse, viele Filme beziehen zudem eine klare Haltung gegenüber der Stadt oder der Stadtvision, die sie inszenieren. Umgekehrt entwickeln Filme oftmals einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf das mediale Image von Städten.

"Ich hoffe, eines Tages wird ein großer Regen diesen ganzen Abschaum von der Straße spülen." (Taxi Driver)

Filme arbeiten mit den Gegebenheiten in Städten und nutzen Städte als Handlungsräume. Und Filme beeinflussen unser Denken: Wir sehen Bilder der Stadt, Bilder der Architektur, wir sehen Darstellungen von Menschen, vom Zusammenleben und vom zusammen Sterben. Wir sehen Phantasien über eine aktuelle und reale oder über eine zukünftige Welt.

„Wir sehen den Film als ein Erkenntnismittel ersten Ranges, ohne dessen Benutzung sich das Leben unserer Zeit nicht mehr deuten lässt“ (Siegfried Kracauer)

Stadt und Film: Das Seminar wird sich - in Wort- und Filmbeträgen - mit diesem Begriffspaar analytisch auseinandersetzen.

Arbeitsformen: Vortrag und Vorführung, Diskussion und Exkursion

Prüfungsleistungen: Erstellen von zwei Essays/Einleitung zu Filmen (ca. 2000 Zeichen), künstlerische Übung

1.2.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt

Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (1)

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt transformiert werden, das im kommenden Semester umgesetzt werden wird.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

Prüfungsleistungen: Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein kleines empirisches Projekt in Kleingruppen. Mit anderen Worten: Schriftliche Ausarbeitung auf der Grundlage einer vorgegebenen Gliederung.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens I

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Seminar bilden den ersten Teil des Moduls Propädeutik. Die in diesem Seminar vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden der empirischen Forschung dienen der Planung eines kleinen empirischen Projektes (in Gruppen), das im darauffolgenden Semester durchgeführt und ausgewertet werden soll.

Inhalt: Das Ziel des Seminars besteht in der Vermittlung theoretischer Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Hierzu zählen Grundlagen der Wissenschaftstheorie, Wissen und Kompetenzen der Literaturrecherche und -bearbeitung, Entwicklung eines wissenschaftlichen Schreibstils, Zitation von wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Quellen sowie die Erarbeitung einer empirisch zu untersuchenden Forschungsfrage, die im Sommersemester 2014 im Rahmen eines Projektes unter Gewinnung eigener Daten untersucht werden soll.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die aktive Teilnahme am Seminar wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Literatur- und Datenrecherche, Übungen, Planung einer kleinen Untersuchung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zur Konzeption eines kleinen empirischen Projektes (im Umfang von ca. 7 Seiten pro Person) sowie zwei Kurzpräsentationen in Gruppen (ca. 10 bis 15 Minuten pro Person).

Basisliteratur: Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2. Auflage. Freiburg: Lambertus.

Esser, E., Hill, P.B. & Schnell, R. (2008). Methoden der empirischen Sozialforschung. 8. Auflage. München: Oldenbourg.

Döring, N. & Bortz, J. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage. Heidelberg: Springer.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Prodäeutik 1: StadtLeben

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten kann und muss auch Spaß machen! Wenn man weiß, wie es geht... Das Seminar „Propädeutik: StadtLeben“ bietet, verteilt über zwei Semester, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im ersten Semester werden Grundlagen vermittelt und im anschließenden zweiten Sommersemester gibt es einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden anhand von Beispielen der Stadt(teil)arbeit.

In Propädeutik 1 geht es um:

- Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
- wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
- Präsentieren, Referieren und Moderieren
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung

In Propädeutik 2 geht es weiter:

- Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen der Stadt und des Stadtteils sollen u. a. dazu beitragen Entwicklungen in Stadtquartieren besser erkennen zu können.
- Einführung in sozialräumliche Entwicklungstendenzen
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Sozialstrukturanalyse, Stadtteilanalyse, Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung)
- Vor Ort: Stadtteilerkundungen

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorf Stadtteilen.

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Propädeutik

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung P.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens

Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung

Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der SA / SP

Kulturwissenschaftliche und kulturanthropologische Grundlagen

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Forschungs- und Schreibwerkstätten, kleine Forschungsvorhaben der empirischen Sozialforschung, Feldstudien.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen:

Klausur oder Hausarbeit, Präsentation, Moderation, Durchführung kleinerer Forschungsprojekte

Basisliteratur: Basisliteratur:

Johannes Schilling(2008) : Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit. 5. , durchgesehene Auflage.

UTB GmbH

Dieter Kreft/Wolfgang Müller (Hrsg.)(2010): Methodenlehre in der Sozialen Arbeit. UTB/Ernst Reinhardt Verlag, München

Rudolf Bieker (2011): Soziale Arbeit studieren. Kohlhammer, Stuttgart

Rost, Friedrich (2008). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (5., akt. Und erw. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [31 HYE 100 (5)]

Fromm, M. & Paschelke, S. (2006). Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge. Münster: Waxmann. [31 HYE 104]

- Bohn, T. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr (3. Auflage) Weinheim und Basel: Beltz Verlag. [31 HYE 105 (3)]
- Stickel-Wolf, C. & Wolf, J. (2009) Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! (5. Auflage) Wiesbaden: GWV Fachverlage. [31 ALC 100 (5)]
- Frank, N. & Sary, J. (2008). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. (14. Auflage) UTB Taschenbuch Verlag [31 ALC 2 (14)].
- Ebster, C. & Stalzer, L. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler (3. überarb. Aufl.). Weinheim, Basel: Facultas Verlag.
- Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Seifert, Josef W. (2010), Visualisieren, präsentieren, moderieren, Offenbach: Gabal

Propädeutik

Ritschel, Anne, BA SozArb./ Sozpäd. / Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung P.1

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 4.61 (Blocktag), Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Veranstaltungen erfolgt ein verpflichtender Termin am Samstag, den 18.01.2014 von 10.00-18 Uhr.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Inhaltlich orientiert sich das Seminar an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Wir befassen uns exemplarisch mit aktuellen Fragestellungen zu spezifischen Entwicklungs herausforderungen und gesellschaftlichen Einflüssen auf Kindheit und Jugendalter (z.B. Veränderung von Familie, schulische Inklusion, psychosoziale Belastungen). Hierzu werden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert. Ziel ist es, bis zum Ende des Wintersemesters in Kleingruppen eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung entwickelt zu haben. Diese präsentieren Sie bei unserem Termin am 18.01.2014.

Im Sommersemester entwickeln sie ein auf die Fragestellung bezogenes Forschungsdesign und setzen dieses Forschungsvorhaben unter Anleitung praktisch um. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentinnen, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation und Hausarbeit

Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 1

Platzwilm, Regina, Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: - Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u.a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadentechnik, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...

- Vorstellung des Literaturbestandes der FH-Fachbibliothek

- Schulung zum Literaturverwaltungsprogramm Citavi

- Archivbesuch

- Literaturarbeit: Recherche, Zitation, Erlernen von Präsentation und Vortragsgestaltung

- Grundlagen der Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Referat (15-20 Minuten) und schriftliche Hausarbeit: Umfang 8-10 Seiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik 1

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ausgehend von einem konkreten Forschungsfeld erlernen die Studierenden Basisfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, Moderations- und Präsentationstechniken sowie kulturwissenschaftliche Grundlagen.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Forschungs- und Schreibwerkstätten, Feldstudien von nah und fern in Gruppen,

Prüfungsleistungen: Lernportfolio und Teilnahme an 6 praktischen Forschungsübungen (z.B. Interviews, teilnehmende Beobachtung, Institutionsbesuch, Stadtforschungsgang)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 1

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Propädeutik 1

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Propädeutik 1

Müller-Ngangoua, Kristin

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: - Grundlagen der Erkenntnistheorie: was ist Wissen?

- Kleine Geschichte der Wissenschaft: wie hat sich Wissen über die Jahrhunderte verändert?

- Handwerkskoffer des wissenschaftlichen Arbeitens: wie kann ich richtig recherchieren, analysieren, strukturieren, zitieren?, qualitative vs. quantitative Forschung, wie erstelle ich einen Fragebogen?

- Gemeinsam einen Ausgangspunkt für eine eigene Forschungsarbeit finden: was interessiert mich? Wie stelle ich die richtige Frage? Wie gehe ich es methodisch an?

- Interkulturalität als Forschungsfeld im sozialen Bereich: unter welchen Bedingungen lebt der andere/ die andere?

Arbeitsformen: - Präsentationen

- Gruppenarbeit
- praktische Übungen
- kleine Exkursionen
- Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch/Portfolio im Umfang von 15-20 Seiten

Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zu aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Dieses Angebot im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen (Wintersemester 2013/ 2014 und Sommersemester 2014) mit jeweils 4 SWS. Dementsprechend legen sich die TeilnehmerInnen in diesem Modul für zwei Semester fest.

Propädeutik 1: Im Wintersemester 2013/ 2014 wird in zentrale Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Sozialforschung (wie z.B. quantitative und qualitative Befragungen, Beobachtungsverfahren) eingeführt. Ferner wird exemplarisch auf gegenwärtige Entwicklungstrends und Rahmenbedingungen in der Sozialen Arbeit eingegangen, um darauf aufbauend eigene empirische Studien zu „aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit“ planen und vorbereiten zu können. Abschließendes Ziel des Wintersemesters ist es, in Zweiergruppen die konzeptionellen Grundlagen und die Untersuchungsstrategien für die einzelnen Forschungsstudien zu entwickeln, diese über Präsentationen im Seminar vorzustellen und mit den anderen Forschungsgruppen abzustimmen. Propädeutik 2: Im Sommersemester 2014 werden die geplanten Forschungsstudien zu „aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit“ im Rahmen der im Wintersemester gebildeten Zweiergruppen durchgeführt und ausgewertet sowie deren Resultate in Forschungsberichten dokumentiert und im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Übungen, Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Im Seminar „Propädeutik 1“ des Wintersemesters 2013/ 2014 wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung und Präsentation einer Forschungsstudie für das oben dargestellte Thema erwartet (Referat von 30 Minuten plus Kurzkonzept von 2 - 3 Seiten).

Im Rahmen des Seminars „Propädeutik 2“ im Sommersemester 2014 sollen die geplanten Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet sowie deren Ergebnisse in Form eines Forschungsberichtes (8 - 10 Seiten pro Person) dokumentiert und im Seminar als Kurzpräsentation (15 Minuten) vorgestellt werden.

Basisliteratur: Flick, U. (2010). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Raithel, J. (2006). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS Verlag.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2.Auflage). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schneider, A. (2009). Forschungsperspektiven in der sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verl.

Steinert, E./ Thiele, G. (2000). Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis. Einführung in die qualitativen und quantitativen Methoden. Köln: Fortis

Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftlicher Arbeiten

van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Propädeutik Seminar erstreckt sich über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS, die in zwei Lehrveranstaltungen im WS 2013/2014 und im SS 2014 mit jeweils 4 SWS stattfinden. Ziel des Seminars ist es dabei, grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden kennenzulernen. Dabei ergibt sich folgende Aufteilung in den beiden Semestern.

Inhalt: Propädeutik 1:

Im Wintersemester 2013/2014 werden die zentralen Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erarbeitet sowie die Methoden der empirischen Sozialforschung vorgestellt. Ziel des Wintersemesters ist es dabei, ein Forschungsdesign zu einer ausgewählten Thematik zu entwickeln und diese Präsentation im Seminar vorzustellen.

Zur Information:

Propädeutik 2:

Im Sommersemester 2014 werden die zentralen Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet. Zum Semesterende werden die Berichte zu den durchgeführten Studien dokumentiert und auch im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Propädeutik 1: Konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsprojektes.

Zur Information

Propädeutik 2: Durchführung, Auswertung, Präsentation und Dokumentation der Forschungsstudie.

Basisliteratur: • Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage), Hamburg.

- Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Pregel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 3. Auflage, Weinheim und München
- Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Weinheim und Basel.
- Oelerich, Gertud/Otoo, Hans Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch, Wiesbaden.

Propädeutik I

Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfeldes „Der Wandel der Arbeitsgesellschaft“

Schlee, Thorsten

Prüfung P.1

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt.

Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Die Propädeutik erstreckt sich über zwei Semester. Im WiSe fokussiert sie Arbeitstechniken (Recherchieren, Lesen, Schreiben, Zitieren, Themenfindung...) im SoSe werden schwerpunktmäßig Wissenschaftstheorien und Methoden behandelt. Dieser zweite Teil des Seminars, in dem Sie im Feld Daten erheben werden – wird im kommenden Sommersemester als Blockseminar stattfinden.

Inhalt: Das Seminar vermittelt:

- (1) Eine Einführung in die Wissenschaftsverständnisse Sozialer Arbeit
- (2) Grundlagen und Schlüsselkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens
- (3) Einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden

(ad1)

Was überhaupt ist Wissenschaft und was will und kann eine Wissenschaft vom Sozialen? In welchen Verhältnissen stehen Wissenschaft und Praxis sozialer Arbeit? Was unterscheidet Alltagswissen von wissenschaftlichem Wissen und wie unterscheiden sich sozialwissenschaftliche Texte von anderen Erzählformen?

(ad2)

Wie halte und organisiere ich mein Referat?

Wie lese ich gründlich?

Wie erhalte ich effizient die passenden Informationen und wie finde ich relevante Literatur?

Wie erarbeite ich mir eine Themen- und Fragenstellung?

Was muss ich beim Anfertigen einer Hausarbeit beachten?

(ad3)

Die Methode ist der Weg, den ich einschlage um Erkenntnisse zu gewinnen. Welche Optionen gibt es?

Welche ist passend für meine Fragestellung? Was gewinnen ich etwa mit einem standardisierten Fragebogen, was kann ich mir dagegen von einem leitfadengestützten Experteninterview erwarten. Beantworten die so gewonnenen Daten meine Forschungsfrage?

Arbeitstechniken und Methoden werden entlang des Themenfeldes „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ thematisiert. Mit dem Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft verändern sich nicht nur Arbeitsformen und Bedingungen, es entsteht auch eine neue Form der Selbstführung. Den Konsequenzen dieser Verschiebungen für die Soziale Arbeit geht das Seminar nach.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Zur Prüfungsleistung im WiSe gehört:

- das Anfertigen eines Exzerpts

- das anfertigen einer vorläufigen Literaturliste

- das Anfertigen eines Exposees und einer vorläufigen Gliederung

Alle diese im Seminarverlauf zu erbringenden Leistungen münden in einer ersten Hausarbeit mit dem Umfang von ca. 5 Seiten. Sie dient als Basis des in P2 durchzuführenden Forschungsvorhabens.

Propädeutik I

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung P.1

n.n., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Propädeutik).

Propädeutik Kultur I

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Achtung, Beginn ist in der zweiten Woche, 8.10.

Inhalt: Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

Diese wissenschaftlichen Grundlagen werden anhand eines Projektes zu einem individuell auszuwählenden Thema angewendet und vertieft.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Übungen, Präsentationen, Schulungen, Inputvorlesungen

Prüfungsleistungen: Fünfminütige Präsentation (Referat) vor der Gruppe, Protokoll (2.000 Zeichen) eines anderen Referats.

Anfertigung eines Lernportfolios, das die erlernten Methoden auf ein selbst gewähltes Thema anwendet (über beide Semester verteilt, Abgabe am 17.6.2014).

Basisliteratur: Wird auf Moodle gestellt

Propädeutik/Projekt - Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens

Iltner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd.

Prüfung P.1

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernen in einem eigenen Forschungsprojekt. Die eigenen Forschungsprojekte werden in enger Begleitung der Lehrenden in zwei Teilen erarbeitet (ein Teil im Wintersemester, ein Teil im Sommersemester). In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Themenkomplexes erforscht.

Inhalte des Seminars sind unter anderem:

- Umgang mit Fachliteratur sowie Verständnis von Forschungsergebnissen und deren kritische Betrachtung
- Grundverständnis wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens
- Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Texte
- Eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen und deren Bearbeitung
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Anwendung qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Auswertung und Interpretation qualitativ und quantitativ ermittelter Daten
- Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von wissenschaftlichen Präsentationen und Vorträgen
- und Weiteres

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft neues Kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, Exkursionen etc.

Prüfungsleistungen: Kurzzusammenfassung verschiedener Fachtexte und seminarbezogene Lernzieltests und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungswissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.
Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.
Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.
u.a.

Propädeutik: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten stellt für das Studium an einer Hochschule oder Universität die Grundlage dar. Darüber hinaus sind Forschungsmethoden und wissenschaftliches Verständnis die Ausgangsbasis für eine evidenzbasierte und wirksame praktische Soziale Arbeit. Auch aus ethischer Sicht sollte man in der Tätigkeit mit Menschen nur die Methoden und Interventionen verwendet, die einen Nutzen bringen und nicht schädlich wirken. Für diese sozialprofessionelle Einschätzung benötigt man entsprechende Kompetenzen. Gerade für die Professionalisierung der Sozialen Arbeit und die Anerkennung sozialarbeiterischer Tätigkeit im interdisziplinären Austausch ist es erforderlich, dass sich Studierende der Sozialen Arbeit sicher im wissenschaftlichen Raum bewegen können.

Im Seminar werden wir anhand wichtiger Themen und Forschungsarbeiten aus der Sozialen Arbeit die folgenden Inhalte behandeln:

1. Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens und wissenschaftstheoretische Grundlagen
2. Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
3. Präsentieren, Referieren, Rhetorik und Diskussionsführung
4. wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
5. Überblick zur quantitativen und qualitativen Sozialforschung (Forschungsverständnis, Grundbegriffe, Erkenntnisgegenstand, Gütekriterien, Auswertung etc.)
6. Fähigkeit zur selbstständigen und kritischen Bewertung vorliegender Informationen (Texte, Datensätze, ...).

Sie erwerben die Inhalte durch aktive Mitarbeit (u.a. Literaturrecherche und Präsentation) an einem Thema der Sozialen Arbeit Ihrer Wahl und Sie können neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch inhaltliche Aspekte vertiefen. Am Ende des Semester besitzen Sie Wissen über die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der empirischen Sozialforschung, der Konzeptentwicklung und Moderations- und Präsentationstechniken. Zudem merken Sie, dass wissenschaftliches Arbeiten als Grundlage für die Soziale Arbeit Spaß macht, intensiv ist und zu einem vertieften Verständnis von sozialprofessionellem Handeln führt.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, Gruppen- und Einzelarbeit, aktive Mitarbeit erforderlich

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Thyer, S. (2009). Handbook of Social Work Research. Los Angeles: Sage.

1.2.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt

Propädeutik 2

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.2

27.01.-31.01.2014, 09.30-17.30 Uhr

Vortreffen:

23.10.2013, 16.30-19.30 Uhr

13.11.2013, 16.30-19.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar richtet sich an alle Studierenden, die das erste Semester des Propädeutik-Moduls (P.1) absolviert und bestanden haben, das zweite Semester (P.2) jedoch nicht erfolgreich abgeschlossen haben.

Die genauen Inhalte des Seminars werden beim ersten Vortreffen (23.10.2013) ausführlich vorgestellt. Die Anmeldung ist bei diesem ersten Vortreffen möglich!

Inhalt: Die Veranstaltung dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in Methoden der Sozialforschung.

Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und ggf. zu wiederholen.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Thema Sozialforschung. Die Studierenden lernen Methoden der Sozialforschung kennen und führen eigene praktische Übungen und Erhebungen durch und werten die erhobenen Daten aus.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Seminarpräsentationen, Vorträge der Dozentin

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen:

Gestaltung eines Beitrags im Blockseminar (ca. 10-15 Minuten) und Erstellung einer Hausarbeit (Umfang ca. 5-10 Seiten)

Sonstige Informationen: Die Anmeldung ist beim ersten Vortreffen (23.10.2013) möglich!

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

1.2.4. Modul PM: Praxismodul

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Beck, Elke

Prüfung PM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Das Seminar wird Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen, der zu Beginn des Seminars gemeinsam geklärt wird.

Arbeitsformen: Fallbesprechungen, Gruppengespräche, kollegiale Beratung, praktische Übungen, Vorträge

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, kollegiale Beratung

1.2.5. Modul M1-3: Mentoring / Coaching

Mentoring 1

Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung M.3

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist die Unterstützung und Begleitung bei allen studienrelevanten Themen. Hierzu werden Themen der Studienorganisation und inhaltlichen Studiengestaltung behandelt und der Erwerb/Ausbau von Schlüsselkompetenzen (z.B. zielgerichtetes eigenverantwortliches Arbeiten, Stressbewältigungsfähigkeit) begleitet.

Die Studierenden werden Gelegenheit haben, weitere Inhalte und Methoden selbst vorzuschlagen. Eine Festlegung der Inhalte und des Zeitplans findet in den ersten beiden Seminarstunden statt.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Gruppendiskussion, Kurzreferate, aktivierende Methoden (Gruppen- und Einzelarbeit)

Prüfungsleistungen: Lernprotokoll, Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Mentoring 1

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.3

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Informationen zum Studium, Reflexion des Studienverlaufs, Ergänzende Hinweise zu Propädeutik (insbesondere Erstellen von Hausarbeiten und Präsentationen im Seminar), Selbstverwaltung an Hochschulen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Workshops

Prüfungsleistungen: Teilnahme an einem Workshop zur Semesterreflexion - alternativ: Schriftliche Semesterreflexion auf ca. 3 Seiten

Mentoring 1

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung M.3

Do. 18:00 - 19:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Fragen des Studiums und der Prüfungsordnung

Arbeitsformen: Gespräche, Vorträge

Prüfungsleistungen: Erfahrungsbericht von 2 Seiten

Mentoring 1

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung M.3

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Arbeitsformen: Kollegiale Beratung

Prüfungsleistungen: Literaturpräsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar vorgestellt

Mentoring 1

Kannegießer, Brigitte, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.3

Mittwoch 16.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61 und

Mittwoch 23.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61

Mi. 06.11.2013; Mi. 13.11.2013; Mi. 08.01.2014 jeweils von 12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Mi. 08.01.2013 von 12:45 bis 16:00 (4SWS), Raum s. Text, Umfang: 2 SWS.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Vorbesprechung: Mittwoch 16.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) und

Mittwoch 23.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS)

3 Blockveranstaltungen: Mi. 06.11.2013; Mi. 13.11.2013; Mi. 08.01.2014 jeweils von 12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Nachbesprechung und Abgabe Prüfungsleistung: Mi. 08.01.2013 12:45 bis 16:00 (4SWS)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring und Lehrauftrag).

Inhalt: Erstellung einer kompetenz- und ressourcenorientierten Selbstanalyse und Entwicklung einer Zielformulierung zur Studienplanung auf Basis der individuellen Fragestellung "Wer bin ich?", "Wo stehe ich?", "Wo will ich hin?"

Arbeitsformen: Diskrete Erarbeitung einer persönlichen Mindmap, die Stärken und Kompetenzen aufzeigt, die in den Studienverlauf eingebracht werden (können).

Keine Gruppenarbeit!

Prüfungsleistungen: Persönliche Mindmap und Zielformulierung.

Sonstige Informationen: Fragen zum Studienbeginn und / oder zur Studienplanung können zu Beginn einer jeden Veranstaltung geklärt werden.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Mentoring 1

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.3

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 1

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung M.3

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.09.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Ein erster Termin findet bereits am 16.9. statt, der lediglich dazu dienen soll, Ihnen bei der Stundenplanerstellung behilflich zu sein (Auswahl und Menge der Lehrveranstaltungen etc) und ggf. weitere Fragen zu erörtern.

Inhalt: Das Mentoring dient der fachlichen Begleitung Ihres ersten Semesters und der Klärung Ihrer studienspezifischen oder anderen Fragen.

Die Inhalte richten sich dementsprechend nach Ihrem Klärungsbedarf.

Allgemeine Fragen werden in einem geschützten virtuellen Raum (moodle) erörtert, individuelle Anliegen in Einzel- oder Gruppengesprächen.

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle.

Mentoring 1

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.3

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 2.10..

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.)

Mentoring 1

Öndül, Daniela

Prüfung M.3

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Prüfungsleistungen: schriftliche und mündliche Beiträge nach Absprache

Mentoring 1

Iltner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd.

Prüfung M.3

Fr. 14:30 - 16:00, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars sollen alle Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums sowie zu ihrer persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation besprochen und geklärt werden.

Ziel des Mentoring-Seminars ist eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der teilnehmenden Studierenden beim Übergang ins Hochschulstudium vor dem Hintergrund bisheriger Erfahrungen.

Das Mentoring-Seminar hat die Zielsetzung, Erfahrungen aus dem ersten Semester in das weitere Studium zu integrieren. Hierbei sollen individuelle Lernformen, sowie Formen der Prüfungsvorbereitung und Studienorganisation betrachtet und weiterentwickelt werden.

Weitere thematische Schwerpunkte des Seminars orientieren sich an den Bedarfen/Fragestellungen der Studierenden richten sich nach den Interessen der Studierenden und werden gemeinsam in der ersten Seminarsitzung abgestimmt.

Arbeitsformen: seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Semesterreflexion

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben und teilweise verteilt

Mentoring.1

Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.3

Di. 18:00 - 19:30, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 8.10.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Informationen zum Studium, Reflexion des Studienverlaufs, Selbstverwaltung an Hochschulen. Weitere thematische Schwerpunkte des Seminars orientieren an den Bedarfen der Studierenden.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit. Ein Teil der Kommunikation im Seminar findet über das E-Learning-Portal Moodle statt.

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle.

Sonstige Informationen: Dieses Seminar wird von einem Moodle-Kurs gemeinsam mit Studierenden eines Mentoring-1-Seminars und eines weiteren Mentoring-2-Seminars begleitet, um im Sinne von Peer-to-Peer die Weitergabe von Erfahrungen und Wissen der im Studium bereits fortgeschrittenen Studierenden an Studienanfänger_innen und interessierten Kommilitonen zu ermöglichen. Nähere Infos dazu gibt es in der ersten Seminarsitzung.

2. Aufbauphase

2.1. Aufbaumodule

2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.)

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www:grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Drogenberatungsstelle

Es ist unsere Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb. / Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

23. bis 27. September jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen: Wird noch bekanntgegeben, Raum 2.26 & 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisches Konzept (Exkursionen, Gruppenarbeit)).

Inhalt: Es ist unsere Stadt!

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, künstlerischen Auseinandersetzungen und besonderen Formen des Protest. Oder: Von Street-Art bis "Reclaim the Streets".

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit, Vortrag, Workshop, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Individualität in institutionalisierten Wohnformen!?

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In Anbetracht von Singularisierung, Entgrenzung, der Veränderung der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich in diesem Praxisfeld besondere Herausforderungen für die Soziale Arbeit.

Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder Beginn einer demenziellen Erkrankung sind kritische Lebensereignisse. Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe nach kritischen Situationen aufrechterhalten werden können und inwieweit sich institutionalisierte Wohnformen (Seniorenheime) auf die Zielgruppe der „neuen Alten“ einstellen.

Das „first-month-syndrom“ - oder die ersten vier Wochen nach dem Übergang von der eigenen Wohnung ins Seniorenheim gelten als besonders kritisch.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über diese Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen Altersbild, mit den Fragen des Alter(n)s und mit der Sozialen Arbeit mit Älteren zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 70plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar wird die Soziale Arbeit mit straffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden vorgestellt. Im Zentrum steht die Jugendgerichtshilfe. Sie wird im Kontext der flankierenden Institutionen, Hilfen und Einrichtungen vorgestellt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Teilnahme an Exkursionen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Erstellung, Abfassung und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichts.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

27.-31.01.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr

Vortreffen: 06.12.2013, 07.01.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2014, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Recht auf Stadt!

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern. In New Orleans fordern die Mieter der Sozialwohnungssiedlungen die Rückkehr in ihre preiswerten Wohnungen, in Madrid protestieren Sexarbeiterinnen und Bewohner gegen die Verdrängung aus ihrem Stadtteil Nachbarschaft, in Istanbul wehrte sich eine Roma-Nachbarschaft gegen den Abriss einer ganzen Siedlung, in kleineren deutschen Städten wie Wuppertal mobilisieren breite Bündnisse gegen das kommunale Spardiktat, und in Hamburg besetzten Künstler die letzten historischen Gebäude im Gängeviertel, um die Neubaupläne eines Investors zu verhindern. Doch so vielfältig die einzelnen Aktivitäten und Forderungen sind, es gab kaum einen städtischen Protest, der nicht auf die Parole „Recht auf die Stadt“ zurückgegriffen hätte.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Diskussionen, Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Giefers, Oliver, M.A. / Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Fr. 31.01.2014, 9.00-16.30,

Mo.-Fr. 3.-7.02.2014, jeweils 9.00-16.30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (instrumentenplätze im musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Soziale Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurslinien eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Soziale Arbeit gegenwärtig behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Normativitätsproblem Sozialer Arbeit‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referat (30 - 45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 - 15 Seiten) ODER Expert_innen-Interview (mit 10minütiger Ergebnispräsentation im Seminar und Dokumentation über 8 - 10 Seiten Hausarbeit)

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.

Böhnisch, L. & Schröer, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Thiersch, H. & Treptow, R. (Hrsg.) (2011). Zur Identität der Sozialen Arbeit. Positionen und Differenzen in Theorie und Praxis. Lahnstein: neue praxis (Sonderheft 10).

Otto, H.-U. & Ziegler, H. (Hrsg.) (2012): Das Normativitätsproblem der Sozialen Arbeit. Zur Begründung des eigenen und gesellschaftlichen Handelns. Lahnstein: neue praxis (Sonderheft 11).

Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN
Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen
Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis
Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit
Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern
Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen
Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch
Übungen
kollegiales Feedback
Partner- und Gruppenarbeit
Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:
Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout
Referat
schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)
Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Szenisches Arbeiten in der systemisch-lösungsorientierten Beratung - Mittagsseminar mit Block am Semester-Ende

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 12:45 - 14:15, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.10.

ACHTUNG!!!! ZUSÄTZLICHE BLOCKPHASE 4 TAGE

Termin: 27./29./30./31. Januar 2014 jeweils 09.00 - 14.30

Es kann parallel kein anderer Block der ersten Blockwoche besucht werden!

Wegen einer Fortbildung für den Forschungsschwerpunkt Beruf Beginn erst am 17.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Beratungsübungen sind mit mehr Studierenden nicht möglich).

Inhalt: Szenische Verfahren bilden eine wichtige Ergänzung systemisch-lösungsorientierter Verfahren. Auf der Basis der Arbeiten von Moreno, Satir, Lowenfeld, Kalff und anderen werden in diesem Seminar lösungs- und ressourcenorientierte Ansätze vorgestellt und in der Praxis erprobt. Neu in diesem Semester ist die Arbeit mit szenischen Verfahren im Sand, für die der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt "Beruf und Burnout-Prävention" spezielle Sandkästen und Material angeschafft hat.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In diesem Seminar wird Beratung praktisch erprobt - auch im Rahmen der Selbsterfahrung. Bringen Sie deshalb eigene Beratungsanliegen mit, an denen Sie während des Seminars arbeiten können.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Lektüre exemplarischer Texte, ausgewählte Übungen der Klassiker, vor allem im Block praktische Einübung der szenischen Verfahren

Prüfungsleistungen: kurze Klausur gegen Ende der Langzeitphase + Anleitung von mindestens 8 szenischen Übungen während des Seminars

Basisliteratur: siehe Semesterapparat "szenisches Arbeiten und Sandspiel" in der Bibliothek, Literaturverzeichnis ab August auf meiner Personenseite

Wahlpflichtbereich

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Straffälligenhilfe zwischen gesellschaftlicher Realität und Professionalität der Sozialen Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen werden in unserer Gesellschaft als "Randgruppe" markiert. Neben verschiedenen belastenden Biografien finden im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und -wirklichkeiten Exklusionen statt. Straffälligenhilfe arbeitet mit Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstätern, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychischen Erkrankungen, Betrug, schwerer Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikten, Wirkungen von Strafvollzug u. a.. Dabei müssen sich SozialarbeiterInnen mit Theorien zu Ursachen und Wirkungen sowie gesellschaftlicher und praktischer Relevanz von Diskriminierung auseinandersetzen. Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen sind erforderlich. Ziel ist dabei die offensive Gestaltung von Inklusion als Vorgehen gegen gesellschaftliche Benachteiligung.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wohlfahrtsverbände und Migration

von Papen-Robredo, Gloria, M.A.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

2. Blockseminarphase vom 27.1.2014 bis 31.1.2014 von 9:00 bis 17:00 Uhr mit Vorbereitungstermin am 27.09.2013 vom 9:00 bis 13:00 Uhr (in 1.63) und einen Nacharbeitungstermin am 03.2.2014 vom 9:00 bis 17:00 Uhr, Raum Vorbespr. 1.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ziel des Seminars ist, die Struktur, Ziele und Handlungsstrategien der Wohlfahrtsverbände zu analysieren. Der Fokus der Analyse wird auf folgenden Fragen gelegt: Welche Methoden werden von den Wohlfahrtsverbänden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen benutzt und gefördert? Was verstehen sie unter einer Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und wie wollen sie das erreichen? (Modul A 1.2) Welche Form und Stellenwert hat die non-formale Bildung in ihren Programmen? (Modul S4) Wie wird gesellschaftliche Zugehörigkeit bzw. Exklusion reflektiert? Lassen sich explizite und/oder implizite Antidiskriminierungsstrategien in den Programmen finden? Wie sehen Praktiken der Differenzierung und Normalisierung aus? (Modul S6) Dies wird am Beispiel des Bereiches Migration/Integration mit einer Dokumentenanalyse zusammen mit den Studenten erforscht.

Arbeitsformen: kommt noch!

Prüfungsleistungen: kommt noch!

Basisliteratur: kommt noch!

Behinderte Menschen und die Lebenswertfrage. Historische und aktuelle Aspekte

van der Locht, Volker, Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Beispiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Friedlander, Henry: Der Weg zum NS-Genozid, von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

„Geistige Behinderung“ - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**Pflichtbereich****Ausgewählte Kapitel der angewandten Psychologie: Rechtspsychologie**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Fall- und Anwendungsorientierung, Kompetenzorientierung, Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Der Gegenstand der Rechtspsychologie ist die Anwendung psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse auf Probleme des Rechtssystems. Als Oberbegriff kann man die Rechtspsychologie in zwei Bereiche teilen: Forensische und Kriminalpsychologie. Die Kriminalpsychologie beschäftigt sich in Abgrenzung zur Forensischen Psychologie mit Theorien und empirischen Befunden zur Entstehung und Aufrechterhaltung von dissozialem und kriminellen Verhalten sowie der Prävention desselben. Der Gegenstandsbereich der Forensischen Psychologie hingegen ist die Psychologie im Bereich der Gerichtsbarkeit bzw. des Rechtswesens oder der Rechtspflege, z.B. der Begutachtung im Familien-, Sozial-, Zivil- und Strafrecht, Glaubhaftigkeit, Aussage- und Zeugenpsychologie, der Prognose- und Gefährlich-

keitseinschätzung sowie die Behandlung von straffälligen Menschen und deren Angehörigen mit dem Ziel der Legalbewährung. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit der Geschichte, der Definition sowie der Aufgabengebiete und den interdisziplinären Verknüpfung mit der Sozialen Arbeit beschäftigen. Danach gehen wir auf ausgewählte Kapitel der Kriminalpsychologie ein (u.a. Kriminalitätsentwicklung, -entstehung und -aufrechterhaltung). Darauf aufbauend werden wir uns mit forensischen Inhalten auseinandersetzen. Vertiefend betrachten wir dabei u.a. die Aspekte der Beurteilung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, der Schuldfähigkeit und der Gefährlichkeitseinschätzung von Straftätern. Zusätzlich werden wir auf Glaubhaftigkeit und die Aussagepsychologie eingehen. Bei jedem dieser Themen arbeiten wir die Überschneidungen zur beruflichen Tätigkeit von Sozialarbeitern heraus. Das Seminar schließt mit einem praktischen Teil der Fallorientierten Erstellung von Stellungnahmen ab, bei der die Teilnehmerinnen anhand von forensischen Fällen erste Erfahrungen im schriftlichen Verfassen von Expertisen erlernen. Somit erwerben Sie durch die Kompetenzorientierte Prüfungsform die Grundlagen für die Praxistätigkeit im späteren Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Hausaufgaben, Diskussionen, Stellungnahmen erstellen, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit bzw. Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Kury, & Obergfell-Fuchs, J. (2012). Rechtspsychologie. Forensische Grundlagen und Begutachtung. Stuttgart: Kohlhammer.

Köhler, D. (2013). Einführung in die Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Einführung in Coaching, Beratung und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Lehrformen und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden ausgewählte Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet (z.B. Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung) und spezifische Kontexte betrachtet (z.B. Beratung im "Zwangskontext").

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Ebenfalls wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung und Reflexion im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

- Fischer-Epe, M. (2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.
- Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.
- Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.
- Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.
- Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.
- Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.
- Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.
- Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.
- Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.
- Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: - Definitionen

- Werte in der Führung
- Organisationskultur und Veränderungen in Organisationen
- Führungsfunktionen
- Motivation
- Konfliktmanagement
- Rückmeldung und Delegation
- Sitzungsleitung
- Suchtprävention
- Organisationsentwicklung

Prüfungsleistungen: Klausur

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit

Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Gruppen leiten in der Erwachsenenbildung

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 10:30, Raum 4.61 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Block 29. - 30. 1. 2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Intensives Training).

Inhalt: - Entwicklung von Gruppen

- Themenzentrierte Interaktion
- Das humanistische Menschenbild und relevante Werte
- Wahrnehmungsübungen
- Interaktionsspiele
- Präsentationstechnik
- Diskussionsleitung und Moderation

Prüfungsleistungen: Portfolio: Das Portfolio wird jeweils in Paaren Ihrer Wahl erstellt. Es besteht aus vier Teilleistungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Semesters abgeleistet werden müssen. Die vier Teilleistungen sind: Eine Literaturrecherche, Durchführung einer Übung mit der Gruppe, eine Posterpräsentation und eine Powerpointpräsentation.

Persönliche Entwicklung und professionelle Identität

N.N.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 10:30, Raum 3.24 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 2.10..

Zusätzlicher Blocktermin: 27.-29.1.14, 9-18 Uhr

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Selbsterfahrung in der Gruppe!

Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Das Seminar verbindet zwei Themenbereiche. Im ersten Seminarteil (regelmäßig mittwochs) werden ausgewählte Entwicklungs-, Lern- und Persönlichkeitstheorien kennen gelernt, diskutiert und ihr konkreter Nutzen für die berufliche Tätigkeit in der Sozialen Arbeit herausgearbeitet. Der Themenbereich 'Professionelle Identität' wird in der abschließenden Blockveranstaltung als Selbsterfahrung in der Gruppe bearbeitet: Reflexion der individuellen Lerngeschichte und Persönlichkeitsentwicklung anhand

der eigenen Biographie, Herausarbeitung persönlicher Stärken und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung, Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer".

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit, Selbsterfahrung in der Gruppe

Prüfungsleistungen: Referat mit Thesenpapier & schriftliche Selbstreflexion

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Positive Psychologie- Grundlagen und Anwendung

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Rollenspiele, Fallarbeit in angeleiteten Kleingruppen).

Inhalt: Die Positive Psychologie beschäftigt sich z.B. mit Themen wie Flow, Achtsamkeit, Glück, Wohlbefinden, Optimismus, Vertrauen, Resilienz, Humor, Gelassenheit.

Sie interessiert sich sowohl für deren wissenschaftliche Grundlage als auch für evidenzbasierte Methoden der Förderung dieser Eigenschaften, Zustände und Fähigkeiten. »Positive Psychology is the scientific study what goes right in life« (Peterson, 2009, S.3)

In diesem Seminar beschäftigen wir uns entsprechend mit den (neuro-)psychologischen Grundlagen der Bestandteile Positiver Psychologie als auch mit deren Anwendung in verschiedenen Beratungskontexten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Sie sollten dieses Seminar dann besuchen, wenn Sie Lust haben, sich mit diesen Wohlbefinden-förderlichen Themen zu beschäftigen, bereit sind, die Seminarsitzungen anhand von zur Verfügung gestellten Texten vorzubereiten und auch die ein oder andere Übung an sich selbst erproben wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Auhagen, A.E. (2012). Positive Psychologie (2., überarb. erw. Aufl). Weinheim: Beltz.

Brandstädter, J. (2011). Positive Entwicklung: Zur Psychologie gelingender Lebensführung. Heidelberg: Springer.

Frank, R. (2011). Therapieziel Wohlbefinden: Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie (2., aktual. Aufl.). Berlin: Springer.

Kaluza, G. (2012). Gelassen und sicher im Stress : Das Stresskompetenz-Buch - Stress erkennen, verstehen, bewältigen (4., überarb. Aufl.). Berlin: Springer.

Steinebach, C. (2012). Positive Psychologie in der Praxis. Weinheim: Beltz.

Psychische Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter: Diagnostik und Intervention

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Dieses Seminar behandelt die Klassifikation, Ursachenmodelle und verhaltenstherapeutisch orientierte Interventionsansätze psychischer Störungen des Kindes- und Jugend- bzw. Erwachsenenalter wie z.B. ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Autismus, Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie.

Arbeitsformen: Vortrag, Bearbeitung von Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

N.N.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis soll ein Einblick in die häufigsten psychischen Störungsbilder gegeben werden. Klassifikation, Störungsmodelle und Behandlungsansätze werden im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 Min.)

Basisliteratur: Comer, R. J. (2008). Klinische Psychologie (6. Aufl.). Spektrum Akademischer Verlag.

Wahlpflichtbereich

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität

Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Aufgaben der Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamophober Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverdacht und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht – was zu neuen Vorwürfen führt. Wie kann dieser Teufelskreis durchbrochen werden? Angesichts der Anwesenheit von ca. 4 Mio Muslimen in Deutschland ist deren Integration alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsmodelle vorgestellt und Ansätze diskutiert werden, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion(Moscheebesuch)

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2 und 8, Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen,Wiesbaden 2009

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung

- Familiäre Migration
- Demografischer Wandel
- Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
- Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung

- Aufgaben/Ziele
- Zielgruppenansprache
- Angebote
- Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe

Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

Inhalt: Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

Arbeitsformen: Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

Sonstige Informationen: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden (an einem Samstag).

Basisliteratur: Günder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

Schulsozialarbeit und der Umgang mit Vielfalt

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Schulsozialarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Jugendhilfe und der Schule und ist zudem vielerorts sehr wichtig für die Gestaltung des Schullebens.

Schule ist eine Institution, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen. Sie bildet damit die Vielfalt der Menschen in dieser Gesellschaft ab. Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sozialisation sozialpädagogisch zu begleiten.

Wie kann Schulsozialarbeit auf die Vielfalt, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren?

In diesem Seminar lernen sie die Grundlage der Schulsozialarbeit kennen, darunter einzelne Methoden und modellhafte Projekte kennen. Sie werden selbstständig beispielhafte sozialpädagogische Arbeitsansätze erproben.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, (2 geplante) Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistung

Schriftliche Ausarbeitung über ca. 6 Seiten: Darstellung der Schulsozialarbeit und einer Methode im Umgang der Vielfalt der Schule. Eine Hospitation in einer Schule wird empfohlen. Die schriftliche Ausarbeitung ist eine Woche vor dem Präsentationstermin einzureichen.

Mündliche Präsentation einer sozialpädagogischen Methode im Umgang mit Vielfalt im Seminar und Demonstration einzelner Methoden Aspekte im Seminar. Der Präsentationstermin wird im Seminar festgelegt.

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen wird im Seminar besprochen.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Sozialpädagogische Handlungsprinzipien im Lebensort Schule

Hoffmann, Stephanie / Reinecke, Ute, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

18.09., 17-20.15/ 21-22.09., 9-16.30/ 12.-13.10., 9.00-16.30 Uhr, 09.-10.11., 9.00-16.30 Uhr/ 13.11., 17.00-20.15 Uhr, Raum voraussichtl. 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Sei es im Lehrerzimmer, Klassenraum oder auf dem Schulhof: So vielfältig wie die Räume des Lebensortes Schule sind, so vielfältig ist das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Schule langfristig mitzugestalten, Kooperationen mit LehrerInnen einzugehen und die Kinder und Jugendliche während ihrer Schulzeit zu begleiten und zu fördern beschreiben einige der Aufgabenfelder von Schulsozialarbeit.

In diesem Aufbauseminar werden wir uns mit den verschiedenen Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns wie zum Beispiel Präventionsprojekte, Beratung, Netzwerkarbeit und den eigenen Voraussetzungen dafür auseinandersetzen.

Das Zusammentreffen der unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ressourcen und Rollen stellt dabei eine Herausforderung und Chance für alle dar. Der Diversity Ansatz bietet eine gute Grundlage, diese Chancen auch zu nutzen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft das eigene Handeln in Rollenspielen und praktischen Übungen auszuprobieren und zu hinterfragen sollte für eine Teilnahme am Seminar vorhanden sein.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung:

Praktische Übung mit Referat und schriftlicher Ausarbeitung. Nähere Angaben erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung.

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

1. Teil 24./25./26. Januar 2014

2. Teil 7./8. Februar 2014

9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

8. November 17 bis 19 Uhr

22. November 17 bis 19 Uhr

Termine Nachbesprechungen n. V., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen,
ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit
Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout
Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.
Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.
Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.
Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

SA / SO 16./17.11.2013

FR / SA / SO 22.11./23.11./24.11.2013

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum Vorbespr. 3.61, Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch
09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.61

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheit für alle - Gesundheitsziele in D - Präventionskonzepte - Rationierung - Rationalisierung - Priorisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte - Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - diese und einigen verwandten Themen werden wir uns im Seminar widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder Fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden ?

Arbeitsformen: Input, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch 09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.26

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates (zwingend zum Bestehen des Seminars)

2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals

3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsweisen- und Vorgehensweisen der vielen gemeindenahen Dienste vorstellen und deren Arbeitsweisen erläutern. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben dann weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen

neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Antisemitismus als Herausforderung für die sozialpädagogische Arbeit

Suermann, Lenard

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

1. Vorbesprechungstermin: 25.10.2013, 13-17h (in 2.22)

2. Vorbesprechungstermin: 22.11.2013, 13-17h

30.+31. Januar 2014, jew. 9.00-17.00h

6. + 7. Februar 2014, jew. 9.00-17.00h, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ist kein historisches Phänomen, das mit dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft beendet worden wäre. Vielmehr existiert bis heute fort und nimmt dabei neue Formen an. So kommt es etwa zu einer Täter-Opfer-Umkehr, der israelische Psychoanalytiker Zvi Rex so sarkastisch wie treffend auf den Punkt gebracht hat: "Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen!" Dies ist jedoch nicht so zu verstehen, als habe das neue Ressentiment das alte ersetzt, denn seine Dynamik entfaltet der Antisemitismus erst in der Vielstimmigkeit der Antisemitinnen und Antisemiten.

Ziel dieses Blockseminars ist es daher, zunächst die unterschiedlichen Dimensionen des Antisemitismus zu beleuchten. In einem ersten Schritt wird der Antisemitismus in seiner historischen Dimension betrachtet. Daran anknüpfend werden aktuelle Formen in den Blick genommen. In einem dritten Schritt wird die Frage erörtert, wie eine antisemitismuskritische Pädagogik gestaltet werden kann.

Arbeitsformen: Vortrag; Gruppenarbeit; Film; Präsentationen und Referate

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas als Seminareinheit (ca. 45 Minuten) mit 2-seitigem Hand-Out ODER schriftliche Ausarbeitung (12-14 Seiten)

Basisliteratur: Benz, Wolfgang 2004: Was ist Antisemitismus? Verlag C. H. Beck, München
Julius H. Schoeps, Joachim Schlör (Hg.) 1996: Antisemitismus. Vorurteile und Mythen. Pieper Verlag, München

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand

vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in die Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen einzubeziehen.

Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit.

Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale der Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer's Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin. Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Supprian, T. (2011). Frühdiagnostik von Demenzerkrankungen: Diagnostische Verfahren, Frühsymptome, Beratung. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Dialektik der Aufklärung ein Klassiker der Sozialphilosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

16.9.: 14.30-17.45. 17.9.-19.9.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45.

23.9.: 14.30-17.45. 24.9.-26.9.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45., Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die 1944/47 erschienene 'Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente' von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ist einer der großen Klassiker der Sozialphilosophie des 20. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Barbarei, der stalinistischen Selbstzerstörung der Emanzipation und der sich ausbreitenden Kulturindustrie unterziehen die beiden Frankfurter Philosophen im amerikanischen Exil den abendländischen Prozess der Zivilisation samt seiner philosophischen Gehalte einer radikalen Kritik. Zur Erhellung der Katastrophen der Gegenwart bewegen sich die Autoren bis in den Anfänge menschlicher Sozialisation zurück, beleuchten Entwicklungsstationen der westlichen Philosophie und wenden ihren Blick auf aktuelle Phänomene wie die Kulturindustrie und den Antisemitismus. Ihre Spekulationen, die in einer radikalen Kritik instrumenteller Vernunft und blinder Naturbeherrschung terminieren, sind produktiv und provokativ; sie haben eine imposante wie kontroverse Rezeptionsgeschichte. Vor allem aber sind ihre gedrängten und konzentrierten Gedankengänge sehr voraussetzungsreich und nicht eben leicht zugänglich. Der Text soll in diesem Lektürekurs daher gemeinsam Satz für Satz, wenn nötig Wort für Wort, gelesen und erschlossen werden.

Arbeitsformen: Lektürekurs

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-15 S.)

Sonstige Informationen: Die Lektüre ist vor Seminarbeginn von jedem Teilnehmer anzuschaffen!

Basisliteratur: Am besten folgende Ausgabe verwenden: Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung und Schriften 1940-1950, (Gesammelte Schriften, 19 Bände, hrsg. von Gunzelin Schmid Noerr, Band 5), S. Fischer, Frankfurt 1987 (3. Aufl. 2003)

Die Zukunft der Pflegerischen Versorgung

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

27.1.14 -7.2.14, jeweils von 9 - 17 Uhr

Vorbesprechung 20.11.13 14 Uhr 30 . 17 Uhr 30

Vorbesprechung 18.12.13 Grundlagenvermittlung

14 Uhr 30 bis 18 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist auf 40 Teilnehmer beschränkt (Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit den Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozessen der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Die Teilnehmer setzen sich mit den rechtlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen auseinander. Sie behandeln dabei folgende Leitthemen:

Wie ist der Zugang zur Versorgung organisiert, wie werden die Bedarfe festgestellt. Deckt die Versorgung die individuellen Bedarfe? Werden die Angebote den Erwartungen der pflegebedürftigen gerecht? Werden die Anforderungen der BRK an Selbstbestimmung, Teilhabe Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt? Welche Rolle spielen Rehabilitation und Prävention? Wie reagiert die Politik? Wie müsste die Zukunft der pflegerischen Versorgung gestaltet werden, um eine am Normalitätsprinzip orientierte Versorgung zu sichern und zu organisieren? Welche Auswirkungen hätte das für die Finanzierung der Versorgung?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang zu den Leistungen und bei der Organisation der Versorgung sowie bei der Überwindung der Schnittstellen im gegliederten deutschen Sozialleistungssystem leisten?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur Einordnung der Pflege werden Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems in den Vorbesprechungen vermittelt.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Diskussion, Referate

Prüfungsleistungen: Klausur am 11.2.2014

Basisliteratur: Zippel.C/Kraus.S. (2011) Soziale Arbeit für alte Menschen - Ein Handbuch Mabuse-Verlag, Frankfurt, ISBN 978-3-86321-000-7 (2. überarbeitete Auflage)

In der Vorbesprechung wird eine Literaturliste insbesondere zu aktuellen zielführenden Veröffentlichungen ausgegeben.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen und methodischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und

diskutiert werden. Im zweiten Teil soll dann die Praxis einer ressourcenorientierten Sozialen Arbeit in ausgewählten Praxisfeldern (Psychiatrie; Beratung; Behindertenarbeit; Arbeit mit wohnungslosen Menschen usw.) kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung; Theoriearbeit zur Praxis des Empowerment in einem ausgewählten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Referat mit Handout und Hausarbeit; oder: Experteninterviews zur Empowermentpraxis mit Referat und Hausarbeit.

Prüfungsleistungen: Theoretische Ausarbeitung in Form einer Präsentation mit Handout und Hausarbeit; Durchführung eines problemzentrierten qualitativen Experteninterviews mit Kurzpräsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2012: www.empowerment.de

Herriger, N.: Begleit-Skript zur Lehrveranstaltung (wird in der Lehrveranstaltung verteilt)

Gewalt, Macht und Herrschaft

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eine höhere Teilnehmerzahl behindert die seminaristische Erarbeitung der Inhalte).

Inhalt: Macht und Herrschaft sind im sozialen Alltag allgegenwärtig, wenn auch nicht immer manifest und bewusst. Das gilt nicht zuletzt für die Praxis der Sozialen Arbeit. Die philosophische Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage empirischer Befunde der Sozialwissenschaften ihren Begriff zu bestimmen und insbesondere die Frage nach der Legitimation zu stellen. Wann und in welchen Grenzen ist die Ausübung von Macht gerechtfertigt, welche Herrschaftsverhältnisse können als legitim gelten? Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, welche Rolle die Gewalt in der Ausübung von Macht und Herrschaft innehat und wie die Gegengewalt in politischen Zusammenhängen zu beurteilen ist. (Ziviler Ungehorsam/ Widerstandsrecht)

Arbeitsformen: Vorträge und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat von ca. 1/2 Stunde (mit Handout 1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10 - 15 Seiten)

Basisliteratur: Imbusch, Peter (Hg.): Macht und Herrschaft, Wiesbaden 2012 (2.A.)

Horkheimer, Max: Autorität und Familie, in: GS 3, Frankfurt/M. 1988, S. 336 - 417 (auch in: ders.: Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze, Frankfurt/M. 1992)

Elbe, Ingo/ Ellmers, Sven/ Eufinger, Jan (Hg.) Anonyme Herrschaft. Zur Struktur moderner Machtverhältnisse, Münster 2012

Menschenrechtsbasierte Entwicklungszusammenarbeit

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Dieser Kurs gibt einen Überblick über den menschenrechtsbasierten Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit. Zunehmend richten Entwicklungsorganisationen ihre Arbeit an den Menschenrechten aus, da diese ein verbindlicher Rahmen sind der auch Verantwortlichkeiten zur Erfüllung der Rechte der Ärmsten benennt. Der Kurs wird den Hintergrund, die Charakteristika, die Arbeitsweise, die Auswirkungen, und die Herausforderungen des Ansatzes umfassend aufzeigen.

Dieser Kurs wird auch praktische Elemente vermitteln und die Studierenden in die Lage versetzen diese in der Zukunft selbst anzuwenden.

Inhalt: Die Hauptthemen des Kurses sind:

1. Konzept von Armut und Entwicklung

2. Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit
3. Der rechtsbasierte Ansatz
4. Implikationen des Ansatzes für die Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit
5. Implikationen und Herausforderungen des Ansatzes in der Praxis

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine

Arbeitsformen: Lehrveranstaltung mit praktischen Übungen

Prüfungsleistungen: Fünfseitige Abhandlung eines kursbezogenen Themas und dessen Präsentation

Sonstige Informationen: Dr. Vela-Eiden lehrte den Kurs "Community Development" von 2009-2013

Rassismus in Deutschland

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

17.10.2013 Vorbesprechung & Einführung (14-18 Uhr) in 6.61

03.02.-07.02.2014, Raum Vorbespr. 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen sind trotz zahlreicher Bemühungen, diese zurückzudrängen, auch in der hiesigen Gesellschaft noch in erheblichem Ausmaße lebendig.

Die Veranstaltung geht zunächst der Frage nach, was unter "Rassismus" zu verstehen ist, wie er historisch verortet und theoretisch konzeptionalisiert wird. Mögliche Ursachen für entsprechende Phänomene werden ebenso Gegenstand der Veranstaltung sein wie wir einen Blick auf die Auswirkungen entsprechender begründeter Ausgrenzungs- und Diskriminierungspraxen werfen wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion, Film

Prüfungsleistungen: Referat incl. Vorbereitung/Moderation einer Seminarteils [45 min] sowie Hand-Out (2-3 Seiten) (je nach Zahl der Teilnehmenden auch als Gruppenarbeit denkbar)

Basisliteratur: in der Vorbesprechung

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es

heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prearisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prearisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt. Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut
- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminarbeitrag (siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

27.09.2013: 14.30-17.30 Vorbesprechung + Einführung (in 1.63)

18.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

25.10.2013: 14.30-18.00 (in 1.63)

08.11.2013: 14.30-18.00

sowie 30.01.2014-01.02.2014: 10.00-17.00, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Erarbeitung von Projektbeispielen).

Inhalt: Ausgehend von begrifflichen Überlegungen zur Zivilgesellschaft beschäftigt sich das Seminar mit der Entwicklung von zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus seit der Wiedervereinigung sowie praktischen Projektbeispielen.

Dabei sind folgende Themenblöcke geplant:

1. Wie definiert sich "Zivilgesellschaft"? Wie grenzt sich zivilgesellschaftliches Handeln von dem anderer Akteure, etwa des Staates ab? Damit einhergehend wird diskutiert, was unter "Rechtsextremismus" verstanden wird und wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts zu fassen ist.

2. In einem zweiten Schritt steht die Frage im Vordergrund, welche Ursachen das Erstarken von organisiertem Rechtsextremismus und der Anstieg rechter Gewalt nach der Wiedervereinigung hatten und wie gesellschaftliche Reaktionen darauf aussahen.

3. Ferner sollen die unterschiedlichen Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus untersucht werden: Erstmals wurde 1992 das "Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt" eingerichtet, das in den neuen Bundesländern rechte Jugendliche in Maßnahmen und Projekte der Jugendhilfe einzubinden versuchte. Seit 2001 laufen verschiedene Programme, die Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus fördern. Anhand der Projekte, die ein breites gesellschaftliches Spektrum abbilden, sollen die Studierenden untersuchen, wie sich gesellschaftliche Erklärungsmodelle von Rechtsextremismus sowie die öffentliche Debatten über erfolgreiche Gegenstrategien änderten: War es in den 1990ern Jahren noch die Akzeptierende Sozialarbeit mit rechten Jugendlichen, standen später Aussteigerprogramme, Opferschutz, Beratungsstellen und breite Bündnisse gegen rechts im Vordergrund. Damit soll aufgezeigt werden, dass sich auch das zivilgesellschaftliche Engagement gegen rechts stark verändert hat.

4. Zum vierten sollen anhand von Projektbeispielen die Studierenden daran herangeführt werden, wie zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechts aussehen kann und welche Fragestellungen den Studierenden selbst im zukünftigen Berufsleben begegnen können. Beispiele sind: Früherziehung gegen rechts, Beratungsarbeit, Bildungsarbeit gegen rechts oder geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention.

Wie kann der Erfolg von Projekten gemessen und auf andere Regionen, Zielgruppen oder Themenbereiche transferiert werden? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Umgebung angedacht.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Gruppendiskussion, Lektüre

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (15 Seiten) oder Referat und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten) oder Projektvorstellung und schriftliche Ausarbeitung (5 Seiten)

Basisliteratur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

„Der Herkunft begegnen - Habitus-reflexives Studium“

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen**Pflichtbereich****Ausgewählte Fragen des Jugendstrafrechts**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Das Jugendstrafrecht ist ständigen Änderungen unterworfen; manche sprechen von einem Experimentierfeld und heben die Vorreiterrolle des Jugendstrafrechts gegenüber dem allgemeinen Strafrecht hervor. Vor diesem Hintergrund sollen zum einen wichtige Veränderungen zum anderen auch die Besonderheiten des Jugendstrafrechts zum Gegenstand des Seminars gemacht werden. Dabei bilden folgende Themen den Schwerpunkt:

- Erziehungsgedanke
- Jugendhilfe statt Strafe
- Diversion, Diversionstage, Aktion "Gelbe Karte"
- Arrest, Warnschussarrest, Arrestvollzug (NRW)
- Jugendstrafe und Jugendstrafvollzug
- Jugendhilfe im Strafverfahren (Jugendgerichtshilfe)
- Kooperationsmodelle mit Polizei/Staatsanwaltschaft; Fallkonferenzen u. Häuser des Jugendrechts
- Schweizer Alternativen

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es sollten Vorkenntnisse im Strafrecht vorhanden sein. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Lektüre des Kapitels "Jugendstrafrecht" in meinem Lehrbuch "Strafrecht und Soziale Arbeit".

Die einschlägigen Gesetzestexte (z.B. JGG und SGB VIII) sollen zu den Seminarsitzungen vorhanden sein!

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Referat (mit einem Handout von ca. zwei Seiten) und Hausarbeit

Basisliteratur: Nix/Möller/Schütz: Einführung in das Jugendstrafrecht für die Soziale Arbeit, München 2011; Ostendorf: Kommentar zum Jugendgerichtsgesetz, 9. Aufl., Baden-Baden 2012; Klier/Brehmer/Zinke: Jugendhilfe im Strafverfahren - Jugendgerichtshilfe, 2. Aufl., Regensburg 2002; Dollinger/Schmidt-Semisch (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität, 2. Aufl., Wiesbaden 2011; Riekenbrauk: Strafrecht und Soziale Arbeit, 4. Aufl., Köln 2011

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Employment Law and Social Work

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

18., 20., 25.9.2013: 14:30 - 16:00 (jeweils in 3.22)

27. - 31.1.2014: 9:00 - 16:15, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Course description: This course focuses on the principals of german employment law. Topics covered include

- Labour Market Access for Immigrants
- Duties of Employees and Employers
- Collective Employment Law
- Social Security and Employment

Arbeitsformen: Mode of Study: Lectures, discussions, group work.

Prüfungsleistungen: Assignment: Term paper in english or german.

Basisliteratur: Texts: To be determined.

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Hilfreich:

Taschenrechner

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13 oder

Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag, 2012

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 2012

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Blockphase: 28.01.14 - 31.01.14 09:00-17:00 Uhr Vortreffen: 16.10.; 13.11.;27.11.;11.12.;08.01.

jeweils von 14:30-17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte.

Rolle und Aufgabe der SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkten des Seminars.

Prüfungsleistungen: Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

Konfliktbearbeitung und Mediation im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Inhalte: Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung

- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Kriminalprävention und Resozialisierung für jugendliche Mehrfach- und Intensivtäter

Hanisch, Gregor, Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Weitere Hinweise zu den Inhalten und den Prüfungsleistungen werden noch nachgetragen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit.

Prüfungsleistungen: Referat oder Prüfungsgespräch.

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Menschenrechte - Eine Einführung

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Das Seminar soll eine Einführung in den Themenkomplex "Menschenrechte" aus rechtswissenschaftlicher Perspektive geben. Neben der historischen Entwicklung und Herausbildung der Menschenrechte sind die nationalen und internationalen Rechtssetzungen und Schutzsysteme sowie exemplarische Urteile zur Konkretisierung der Menschenrechte Gegenstand des Seminars. Um die Bedeutung der Menschenrechte für die Soziale Arbeit sichtbar zu machen, stehen die sozialen Menschenrechte in der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenkonvention exemplarisch im Vordergrund. Weitere Fragenstellungen sind: Was heißt "Menschenwürde"? Wie lassen sich Menschenrechte rechtlich und politisch durchsetzen? Wie entwickeln sich die Menschenrechte weiter? Was heißt "Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession"?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust und Bereitschaft, sich mit auch hin und wieder schwierigen Rechtstexten und juristischen Abhandlungen auseinanderzusetzen, sind für den Besuch des Seminars von großem Vorteil. Sich so auf das bedeutsame Thema der Menschenrechte einzulassen, kann zu einem bleibenden Erkenntnisgewinn führen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textanalyse, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat (mit einem Handout von ca. zwei Seiten) oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Professionelle Zusammenarbeit mit Strafrechtsinstanzen

N.N.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

3.2. bis 7.2.2014, Vorbereitungsstermine im Semester werden noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar der neuen Professur im Bereich des Strafrechtes, die im kommenden Semester besetzt wird. Der oder die Lehrende und weitere Kommentare werden schnellstmöglich online nachgetragen.

Soziale Tätigkeitsfelder mit strafrechtlichem Bezug

Holtmann, Sebastian

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 19:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).**Inhalt:** Weitere Hinweise zu den Inhalten und den Prüfungsleistungen werden noch nachgetragen.**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit.**Prüfungsleistungen:** 45 minütiges Referat einschließlich Handout.**Basisliteratur:** Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.**Pflichtbereich****Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

WICHTIG! In diesem Seminar arbeiten wir mit unserem Elearning-Portal Moodle - bitte legen Sie sich vorher ein Benutzerkonto unter <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de> an.**Inhalt:** Zwischen zwei und drei Millionen Arbeitslose werden monatlich in der Statistik der Agentur für Arbeit als arbeitslos gemeldet. Die Prognosen für den Herbst 2013 sind unsicher; wird sich der bundesdeutsche Arbeitsmarkt den europäischen Zahlen angleichen oder wird der deutsche Sonderweg beibehalten?

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte**Prüfungsleistungen:** Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.**Basisliteratur:** Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.

Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Crouch, Colin. 2011: Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus. Frankfurt.

Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.

IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitssuchende.

IAB. 2012: Handbuch Arbeitsmarkt 2013. IAB Bibliothek Bd. 334. Nürnberg.Nürnberg.

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang u.A. 2009: Auf der Suche nach der verlorenen Arbeit. Konstanz.

Arbeitsmarkt und Arbeitsverhältnisse von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Zeit: 27.1. bis 1.2.14 jeweils 9-16.00 Uhr (in 2.24)

Vorbesprechungen: Freitag, 6.12.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 3.22): Verteilung der Referate

Freitag, 10.1.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 3.22): Raum für Rückmeldungen und Fragen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wir werden uns im Seminar vor allem mit dem Arbeitsmarkt und den Arbeitsverhältnisse von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen beschäftigen.

Durch die Integration bislang nicht verwertbarer Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt leistet Soziale Arbeit einerseits einen Beitrag zur Ausweitung des (prekären) Arbeitsmarktes und damit zur Senkung der Arbeitskosten.

Andererseits ist Soziale Arbeit von gesellschaftlichen Bedingungen und Auseinandersetzungen geprägt, die wir mit dem Stichwort der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit beschreiben können. Die Folge ist, dass auch Sozialarbeiter_innen vermehrt von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen sind.

Ausgehend von Silvia Federicis Analyse der Reproduktion der Arbeitskraft im globalen Kapitalismus und Mechthild Seites Beschreibung der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit werden wir uns vor allem mit prekären Arbeitsverhältnissen von Sozialen Arbeiter_innen und ihren Klient_innen auseinandersetzen. Dabei sollen drei Fragen im Mittelpunkt des Seminars stehen:

- Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in der BRD, welche Dynamiken entwickeln sich, mit welchen konkreten Maßnahmen, Absichten und Folgen wurde der BRD-Arbeitsmarkt in den letzten 10 Jahren „reformiert“?
- Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt für Soziale Arbeiter_innen und ihre Klient_innen?
- Welche Formen des Widerstandes entwickeln sich?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >>

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Referate: Mit einem Referat gestalten sie ca. 45-50 Minuten einer Unterrichtseinheit. Sie geben einen inhaltlichen Input entweder in Form eines zusammenhängenden Beitrags (nicht länger als 20 Minuten, aber gerne kürzer) oder in Form eines von Ihnen moderierten Gespräch. In der Wahl der Methoden sind sie frei. Bewertet wird in wie weit Sie

1. die zentralen Inhalte ihres Themas verstanden haben und adäquat und verständlich wiedergeben können;
2. ihr Auditorium nicht langweilen und
3. in der Lage sind, eine lebhaftige Diskussion auszulösen.

Handout: Ein Handout besteht aus drei Teilen:

1. Der Kopf mit dem Referatthema, Bezeichnung des Seminars, ihren Namen und das Datum des Referates (diese Angaben sind zwingend, weitere Angaben können sie hinzufügen).
2. Die wesentlichen Inhalte ihres Referats, die verständlich und nachvollziehbar kurz zusammengefasst werden (sie sind völlig frei in der Länge dieser Darstellung).
3. Ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, in dem sie ALLE Quellen angeben, die Sie für Ihr Referat verwendet haben.

(Wichtig: Fehlende Angaben bei 1. oder 3. können zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führen!!!!)

Test: zu jeder Unterrichtseinheit werden wir gemeinsam im Seminar eine Prüfungsfrage formulieren und die möglichen richtigen Antworten besprechen. Aus diesen Prüfungsfragen werde ich sechs für den Test auswählen. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten Sie einen Punkt. Wenn Sie die Hälfte der Prüfungsfragen richtig beantworten, haben Sie bestanden (Noten: 6P = sehr gut; 5P = gut; 4P befriedigend, 3P ausreichend; weniger als 3P: nicht bestanden).

Für die Gesamtnote der Prüfungsleistung werden Referat und Handout gemeinsam bewertet und machen zusammen zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das Ergebnis des Tests fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein.

Basisliteratur: Anderson, Bridget; Doing the Dirty Work; Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa; Berlin/ Hamburg 2006

Enggruber Ruth/Mergner, Ulrich(Hg.): Lohndumping und neue Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit; Berlin 2007

Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland - Mit guten Chancen in den Aufschwung; Nürnberg 2010

Dahme, Heinz-Jürgen/ Kühnlein, Gertrud/ Stefaniak, Anna/ Wohlfahrt, Norbert; Leiharbeit und Ausgliederung in diakonischen Sozialunternehmen: Der "Dritte Weg" zwischen normativem Anspruch und sozialwirtschaftlicher Realität. (pdf) Endbericht eines Projekts für die Hans-Böckler-Stiftung, Juli 2012
Federici, Silvia; Die Reproduktion der Arbeitskraft im globalen Kapitalismus und die unvollendete feministische Revolution; in: dies.; Aufstand aus der Küche; Münster 2012; S. 21-86
Fels; Macht mit, macht's nach, macht's besser! Eine militante Untersuchung am Jobcenter Neuköln; Berlin 2011; <http://fels.nadir.org/de/material/broschuere-militante>
Keupp, Heiner/ Dill, Helga; Erschöpfende Arbeit; Bielefeld 2010
Müller, Joachim (Hrsg.); Handbuch Arbeitsmarkt 2009 : Analysen, Daten, Fakten; Bielefeld 2009.
Seithe, Mechthild; Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden 2012
Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011: Der Sozialbericht für Deutschland;
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/DatenreportDownload.html;jsessionid=4964F50287B04A74EDE63577384E3028.cae1>

Das Jugendamt

Kötter, Ulrich, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

03. - 06.02.2014

Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit, Raum Vorbespr. 2.24, Umfang: 4 SWS.

Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Jugendamt als Einrichtung ist zwar überall bekannt, aber keiner weiß Genaueres. Dabei ist der Blick auf die gesetzlichen Vorgaben nur anfänglich hilfreich.

Zusätzlich gilt es, die verschiedenen Anforderungen und Aufträge zu bewältigen. Neue Verordnungen vom Bund, veränderte Ausführungsgesetze und Rahmenbedingungen vom Land, Vorgaben der Kommune, Ansprüche Freier Träger, Erwartungen der Politik – das kommunale Jugendamt hat viele Schnittstellen, die eine gute Organisation und Kommunikation benötigen.

Wir werden durch die Vorstellung verschiedener Einrichtungen dabei beispielhaft die zahlreichen Facetten der Arbeit in einem Jugendamt kennenlernen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit.

Arbeitsformen: Vorlesung (Inputs), Lehr- und Lerngespräche, Gruppenarbeit und Projektentwicklung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Präsentation

Sonstige Informationen: Einführungsveranstaltung am 27.09.2013 (14.00 - 18.00 Uhr) als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturliste im Seminar

Lebenswelt und Bedürfnislagen von Wohnungslosen in den Angeboten der Wohnungslosenhilfe

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wohnungslose Menschen erleben ihre Welt unterschiedlich. Ihre Bedürfnisse und Lebenswelten stellen Ansprüche an die Wohnungslosenhilfe, die diese zu beantworten versucht.

Wohnungslose beurteilen Hilfen auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen.

Wie müssen sozialarbeiterische Hilfen die Bedürfnisse der Klientel berücksichtigen, wie müssen sie ausgeformt sein, wie können sie erfolgreich sein?

In diesem Seminar geht es um die Erhebung der Lebenswelt von Wohnungslosen; das Seminar wird versuchen, eine beispielweise und beispielhafte Konzeption für eine klientenorientierte Hilfe zu entwickeln.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zu Feldbegehungen, zur Kontaktaufnahme zur Klientel und Sozialarbeitsprofis, zu Lern- und Gruppenarbeit und zu kreativer konzeptioneller Arbeit ist Grundbedingung für eine erfolgreiche Seminararbeit.

Arbeitsformen: Input-Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Felduntersuchung, Präsentation

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenarbeit, die zum Inhalt die Konzeptionierung einer beispielhaften Hilfe für Wohnungslose hat. Diese Gruppenarbeit soll dokumentiert und präsentiert werden.

Basisliteratur: Bitte recherchieren Sie zur Vorbereitung des Seminars unter: www.bagw.de/index2.html

Praxisfelder Sozialer Arbeit am Beispiel des SKFM e.V. Düsseldorf

Germann, Winfried, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Der SKFM e.V. Düsseldorf ist ein wichtiger Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Er engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete, suchtkranke und behinderte Menschen.

Der SKFM e.V. Düsseldorf ist vielen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugend, und Familienhilfe, aber auch der Schuldnerberatung oder Drogenhilfe tätig.

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten aus der Praxis beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit

Dodt, Georg, M.A.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 10:15 - 13:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Im Seminar werden fachliche Anforderungen für ausgewählte Arbeitsfelder der sozialen Arbeit diskutiert. Eine zentrale Rolle sollen dabei die bisherigen Praxiserfahrungen der Studierenden spielen.

Im Projektteil des Seminars definieren die Studierenden Qualitätskriterien für verschiedene Handlungsschwerpunkte der Jugendarbeit. Die Projektgruppen erarbeiten in einem kleinen Feldprojekt, sowie im Austausch mit Praxiseinrichtungen erste Umsetzungsmöglichkeiten.

Themenfelder sind u.a.:

Methoden der Analyse und Weiterentwicklung von Einrichtungen der sozialen Arbeit

Einführung in das Projektlernen

Diskussion und Definition von Qualitätskriterien

Methoden der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teamfähigkeit/ Bereitschaft zum direkten Kontakt mit Jugendlichen

Arbeitsformen: Durchführung eines Feldprojektes, Aufsuchende Jugendarbeit, Ergebnispräsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Georg Dodt, jahrelang im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit tätig, vier Jahre geschäftsführender Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/ Mobile Jugendarbeit NRW e.V., derzeit Leiter des Teams Jugendarbeit der Stadt Greven

Basisliteratur: Deinet, U./ Sturzenhecker, B.: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4. überarb. u. aktualisierte Auflage. Wiesbaden 2013

König, J.: Einführung in die Selbstevaluation. 2. neu überarb. Auflage. Freiburg im Breisgau 2007

Krafeld, F.J.: Grundlagen und Methoden aufsuchender Jugendarbeit. Eine Einführung. Wiesbaden 2008

Merchel, J.: Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. überarb. Auflage. Weinheim und München 2010

Sozialmanagement in der Altenhilfe

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.
Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt
Freizeitmöglichkeiten

- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern

- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer

- Wohnen in Verantwortung

- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur

- Frauen im Ehrenamt bei einem Träger der freien Wohlfahrt

- Bedeutung des Zentrum + im Stadtteil

- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Zukunft in Kommunen entwickeln - ohne Jugendhilfeplanung geht es nicht!?

Göckemeyer, Margit, Dipl.-Soz.Wiss.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Kommunen sehen sich vielen Herausforderungen ausgesetzt – demographischer Wandel, Betreuungsbedarf für Kinder von unter 3 Jahren bis zur Ganztagschule, offene Kinder und Jugendarbeit, Arbeitsmarkt, Mangel an Wohnungen versus Leerstand, multikulturelle Gesellschaftsentwicklung etc. Vor diesem Hintergrund stellen sich die zentralen Fragen für das Seminar: Welche Rolle spielt die Jugendhilfeplanung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen? Ist es möglich, dass Jugendhilfeplanung eine vernetzte Planung innerhalb des Jugendamtes und im Zusammenspiel mit freien Trägern ermöglicht? Kann aus der Jugendhilfeplanung eine Organisationsentwicklung initiiert werden, die zu

interdisziplinären Planungen in der Kommune führt? Antworten auf diese Fragen sollen an Hand von Fallbeispielen entwickelt werden.

Aufbau und Organisation von Kommunalverwaltungen und freien Trägern spielen dabei ebenso eine Rolle wie politische Entscheidungsstrukturen, die im Rahmen des Seminars erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion, Referate

Prüfungsleistungen: In Kleingruppen: ausführliches Referat mit Handout oder Hausarbeit (ca. 10 Textseiten pro Person)

Basisliteratur: Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

"Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

24.09.- 27.09.2013

jeweils

10:15 - 16:30 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur - In diesem Blockseminar wird künstlerisch praktisch gearbeitet, aber auf eine Weise, für die man keine ästhetische Vorbildung braucht.

Dem Körper selbst, mit dem man künstlerische Spuren hinterlassen kann und den die Künstlerinnen und Künstler seit Jahrtausenden im Blick haben, versuchen wir aus ästhetischer Perspektive zu betrachten. Wir blicken von außen auf das Bild der dargestellten Körper in der Bildenden Kunst und auf die Repräsentationen des eigenen Körpers. Beat Wyss formulierte für das in Düsseldorf 2006 unter dem Titel "Den Körper im Blick" stattfindende Symposium, dass der Körper wie eine Membran zwischen mir und allem Anderen wirke.

Das Seminar versucht dieser Idee durch das Studium von Aufsätzen, Abbildungen von Kunstwerken (Malerei, Bildhauerei, raum- und zeitbezogene Arbeiten) und eigenen künstlerischen Experimenten nachzugehen.

Die künstlerischen Übungen und die Inspirationen durch die Analyse von Kunstwerken sollen zur Entwicklung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die die Studierenden nach dem Block selbstständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführen und in einer Hausarbeit dokumentieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, künstlerisches Experimentieren

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio über das Blockseminar
- HA über kunstpädagogisches/Künstlerisches Klein-Projekt

Basisliteratur: wird im Seminar gekannt gegeben

Alice Reloaded! - Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

„Alice Reloaded!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur und der kulturellen Bildung ihre Anwendung. Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse sich mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren.

Präsentationstermin: 21.01.2014 - bitte ganztägig freihalten!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar ist aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße begrenzt.).

Inhalt: Inhalt:

„Alice Reloaded!“ ist eine performative Umsetzung der Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist die eigene Wirklichkeit?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die eigene Realität?

Wie performen wir unsere Rollen? Was erleben wir in unserer Phantasie?

Ablauf:

In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen Fragmenten entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamttablauf eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt. Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream (real und virtuell) präsentiert.

Methode:

Die Praxis in der Performativen Kunst verbindet Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung – Experimentierfreude und Kreativität stehen im Vordergrund.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)

- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Alice Reloaded! - Videoprojekt.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Video und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.).

Inhalt: Alice Reloaded! bezieht sich auf die Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist Wirklichkeit?

Wie bewegen uns die eigenen Phantasien?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die Wirklichkeit?

Wie performen wir unsere Rollen? Können wir diese verlassen?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor stehen Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Zum Ablauf: In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtplan eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt.

Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream präsentiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung
Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)

- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Chaos Orchester

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

27.01. - 31.01. plus Termine im Semester, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Inhalt:

Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Sie sollen in diesem Seminar:

vokale und instrumentale Musik herstellen -

Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren -

verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen -

Leitungsfunktionen üben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

Sonstige Informationen: Vortreffen wird noch bekannt gegeben

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998

Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984
Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991
Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998
Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004
Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002
Fitz, Richard: Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

Chorprojekt

Peitzmeier, Gerd

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Chorprojekt (Singen, Anleiten, Auswählen, Begleiten, Hintergrundwissen erarbeiten)

Inhalt: Singen kann jeder: Wir wollen gemeinsam einige Stücke erarbeiten, zunächst einstimmig, später mehrstimmig. Dabei soll jeder die Situation kennenlernen, selbst eine Gruppe anzuleiten. Wir erarbeiten Grundlagen zur Chorarbeit, zum Dirigieren, zum Einsingen und weitere Themen. Stilistisch bewegen wir uns möglichst in vielen Genres.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte Spaß am Singen und die Bereitschaft zur Gruppenanleitung haben. Sollten StudentInnen mit Instrumentalkenntnissen dabei sein, könnten wir versuchen eine Begleitband zu etablieren.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelübungen, Plenum, Referate

Prüfungsleistungen: kurze Probenleitung und Kurzreferat zum erarbeiteten Stück (Inhalt, Stilistik, Komponistenportrait). Alternativ: Hausarbeit zu ähnlichen Themen

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

27.01.-31.01.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 24.01.2014 um 13:00 Uhr im VW. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen. In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit. Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln. Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Dokumentation „Rede über die Wirklichkeit“

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: Das Studium der Sozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass es einen vielfältigen Praxisbezug bietet und zu dessen Reflektion einlädt.

Das Seminarangebot möchte diese Qualität unterstützen, indem es den Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Medien im Spannungsfeld inhaltlicher, aber auch ästhetisch-künstlerischer Auseinandersetzung zu erkunden. Mittels Film, Fotografie oder bildnerischer Gestaltung soll primär dokumentarisch gearbeitet werden.

Die mediale Auseinandersetzung erfolgt in vier Schritten: Konzeption, Recherche, Produktion und Präsentation. Die Präsentation kann auch in Gruppen erfolgen. Alle Phasen werden in Begleitung der Dozenten durchlaufen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Dokumentation und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Fotostory

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

16.09.-21.09.2013 9.00-15.00 Uhr

Zusätzlich wird es noch 1-2 Termine innerhalb des Semesters geben. Diese Termine werden in der Blockveranstaltung vereinbart., Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisorientiertes Arbeiten).

Inhalt: Bild und Text gehen eine Beziehung ein- sie können sich zum Beispiel ergänzen, erklären, beschreiben, unterstreichen, Wirkung und Bildaussage verändern. In diesem Blockseminar arbeiten wir mit Bild und Text und inszenieren eine Fotostory dazu. Mit dem Blick durch die Kamera zu einem frei gewählten Thema werden Bildgeschichten entstehen, die mit Texten ergänzt werden. Das könnte z. B. eine Trick-filmausarbeitung über die Veränderung von Gegenständen, Verwandlung einer Person, eine "Bravo-Lovestory" oder auch ein Comic sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen aussergewöhnliche Bildgeschichten entstehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera und mindestens ein Kinderbild von sich selber mitbringen.

Unabhängig davon, sollte bereits eine erste Bildidee zum Seminarbeginn an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden können.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und Text, nachträgliche Bildbearbeitung

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, ein Handout zum Thema und eine mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate werden im Seminar erarbeitet und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert, eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Grafik Design, Einführung in Gestaltung/Bildbearbeitung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technik, Raum).

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design

- Grafische Gestaltungstheorie
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bücher: Grafik für Nicht-Grafiker / Buchstaben kommen selten allein
im Bestand des Semesterapparats Johannisbauer

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Gestalterische Abschlussarbeit

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter mit Apparativer Praxis).

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profifseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Joomla! 2.5/3.5 - Webseitengestaltung mit CMS

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt!)

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der Webpräsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

- J2.5 Download
- J3.0 Download
- Joomla
- Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

Musikpädagogik und Musiktherapie im sozialen Handlungsfeld

Henn, Frank, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Was unterscheidet Musikpädagogik und Musiktherapie? Welche Erfahrungswerte können die Wissenschaften aus diesen beiden Disziplinen für sich gewinnen, um im sozialpädagogischen Arbeitsfeld ihre Ziele auf die Erfolgsspur zu bringen?

Um sich den Antworten zu diesen Fragen zu nähern, werden wir uns theoretisch und praktisch mit Perspektiven zur Musik auseinander setzen.

Es werden alltägliche Erlebnisse aus Sicht der Wissenschaften betrachtet und wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Bedeutung für das „Alltagsgeschäft“ der Berufe im sozialen Handlungsfeld überprüft.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse zur Musik, wie etwa ein Instrument spielen können sind nicht erforderlich.

Allerdings ist ein intensives Interesse an Musik und an der persönlichen Entwicklung von zentraler Bedeutung

Arbeitsformen: Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Pimp yourself - die Präsentation als Performance!

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

07. & 08.12.2013 10:00 – 18:00

03. – 06.02.2014 10:00 – 18:00

07.02. 13:00 - 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

„Pimp yourself!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur, der kulturellen Bildung oder der Psychoedukation ihre Anwendung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnahmebegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Eine Rede halten, eine Hausarbeit präsentieren, eine Rolle spielen, sich aufmotzen und in den Club gehen oder eine Performance machen ... in all diese Situationen muss man/ frau sich präsentieren, sich zeigen oder sich von einem wie auch immer gearteten Publikum betrachten lassen. Der Erfolg hängt nicht nur von dem Inhalt der Präsentation ab, sondern auch von ihrer „performativen Qualität“. Auch im studentischen, wissenschaftlichen und beruflichen Kontext ist die Präsentation von Wissen ein Thema. Wer will schon eine Präsentation geben und in eine uninteressierte Menge schauen?

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den performativen und theatralen Elementen der Präsentation. Zentral steht das Format der „lecture-demonstration“ - ein Format zwischen Kunst und Wissenschaft, das mit der Balance zwischen „show and tell“ einerseits und Faktenvermittlung andererseits spielt.

Basierend auf den theatralen Vorgängen des Präsentierens entwickeln wir eine Performance, die das Format der Präsentation künstlerisch erweitert und transformiert. Im Zentrum der Performance stehen die Begrifflichkeiten Präsentation, Authentizität, Fiktion und Theater des Wissens.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst, Diskurs, Entwicklung eigener performativer Arbeiten (solistisch & in Kleingruppen) & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (7.2.2014 - 19:00)

2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Porträt und Maske

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mi. 10:15 - 13:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum; Technik).

Inhalt: Das Bild gilt als "Spiegel der Welt", so könnte man nach dem Kunsthistoriker, Hans Belting, formulieren. Insbesondere das Porträt, auch das Selbstporträt, ist ein zentrales Thema vieler Künstlerinnen und Künstler. Alle Menschen der westlichen Kultur befassen sich mit der Darstellung ihrer Person, man denke nur daran, mit wieviel Freude und Engagement Fotos für Soziale Netzwerke hergestellt und bearbeitet werden. Die Repräsentationen von mir selbst haben viel mit meiner Identität, bzw. mit der Suche nach meiner Identität zu tun, bzw. mit dem Bemühen um meine Wirkung in der Öffentlichkeit zu tun.

Masken verbergen offensichtlich das (wahre) Gesicht, frieren bestimmte Gemütsverfassungen ein, sie schützen das Gesicht, mit Hilfe der Maske kann sich der Träger/die Trägerin in die sie darstellende Figur verwandeln.

Diese beiden Pole der Repräsentation von Menschen sollen analysiert und in künstlerischen Übungen experimentell erforscht werden. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen bildet dabei den Hintergrund.

Neben diesem Thema werden wir uns auch mit den unterschiedlichen Orten von kultureller Bildung befassen. Dies soll möglichst häufig auch im Rahmen von kl. Exkursionen zu Kulturbetrieben (von Soziokultur bis Kunstgalerie) in Düsseldorf und im Ruhrgebiet stattfinden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Referate, Präsentationen, künstlerische Experimente

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung :

-Referat, bzw. Vorstellung einer Institution

-künstlerische Experimente/kunstpädagogische Übung

-Kurzprotokoll von zwei Exkursionen

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet. Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Theatertherapie – der Aufführungsprozess als therapeutisches Mittel in der Suchtbehandlung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mo. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Allgemeine Seminarzeiten: Montag 14:30 – 18:00

Kompaktwochenende: 11. & 12.01.2014 10:00 – 18:00

Präsentationstag: 13.1. 14:30 – ca. 20:00

(dafür entfallen Seminartermine am 7., 14., 21., 28.10)

Präsentation: 13.1. - ca. 18:30

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Kreativtherapeutische Behandlungsmethoden (wie z.B. Theater -, Kunst- oder Tanztherapie) sind im therapeutischen Arbeitsfeld keine Seltenheit mehr. Kreativtherapien setzen vor allem auf nonverbale Interventionsstrategien, sind handlungsorientiert und nutzen künstlerische Prozesse, um Veränderungen im Klienten zu initiieren. Im Spektrum der Kreativtherapien ist Theater- und Dramatherapie ein fester Bestandteil.

In vielen Kontexten der sozialen Arbeit werden Theater und Darstellung für Vermittlungs- und therapeutische Prozesse eingesetzt. Auch der Aufführungsprozess als solcher wird zunehmend für therapeutische oder psychosoziale Zwecke genutzt. Hierbei geht es zumeist darum mit den Klienten eine Stück zu entwickeln, und dieses in einem sicheren Rahmen zur Aufführung zu bringen.

Am Beispiel der Suchterkrankung werden wir in diesem Seminar Aspekte theatertherapeutischen Arbeitens, mit besonderem Blick auf Inszenierung und Aufführung, näher beleuchten. In jeder Suchtbiographie nimmt der Körper einen wichtigen Platz ein, da er Schauplatz des individuellen Suchtverhaltens ist und zugleich direkten Zugang zu den individuellen Themen des Suchtkranken und dessen Ressourcen und Handlungspotentiale bietet.

Im Seminar werden wir uns zuerst theoretisch mit dem Thema Sucht und (kreativ-)therapeutischen Behandlungsansätze auseinandersetzen, um dann im Folgenden eine theatrale Gestaltung zu entwickeln, die persönliche Sichtweisen auf das Thema widerspiegelt. Das Endprodukt wird am Ende des Seminars (halb-)öffentlich präsentiert.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Kleingruppenarbeit & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (halb-öffentlich)

2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: In diesem Seminar steht die Vermittlung von Methoden der Performativen Kunst im Kontext von therapeutisch wirksamen Prozessen im Mittelpunkt. Diese finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit ihre Anwendung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: Rudolf Klein - Berauschte Sehnsucht: Zur ambulanten systemischen Therapie süchtigen Trinkens

Helmut Kuntz - Der rote Faden in der Sucht

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Da in Gruppen eine eigene Webpräsenz mit "WordPress" erstellt werden soll, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Erweiterungen in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)
• wordpress.lernenhoch2.de

2.2. Weitere Module der Aufbauphase

2.2.1. Modul W: Wahlmodul

Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in die Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen einzubeziehen.

Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit.

Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale der Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Supprian, T. (2011). Frühdiagnostik von Demenzerkrankungen: Diagnostische Verfahren, Frühsymptome, Beratung. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Individualität in institutionalisierten Wohnformen!?

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In Anbetracht von Singularisierung, Entgrenzung, der Veränderung der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich in diesem Praxisfeld besondere Herausforderungen für die Soziale Arbeit.

Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder Beginn einer demenziellen Erkrankung sind kritische Lebensereignisse. Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe nach kritischen Situationen aufrechterhalten werden können und inwieweit sich institutionalisierte Wohnformen (Seniorenheime) auf die Zielgruppe der „neuen Alten“ einstellen.

Das „first-month-syndrom“ - oder die ersten vier Wochen nach dem Übergang von der eigenen Wohnung ins Seniorenheim gelten als besonders kritisch.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über diese Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen Altersbild, mit den Fragen des Alter(n)s und mit der Sozialen Arbeit mit Älteren zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 70plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen:

Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stel-

lenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Ziel-

gruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prearisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prekarisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt.

Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut
- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminarbeitrag (siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin
 Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Sozialmanagement in der Altenhilfe

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.
 Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt
 Freizeitmöglichkeiten

- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern

- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer

- Wohnen in Verantwortung

- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur

- Frauen im Ehrenamt bei einem Träger der freien Wohlfahrt

- Bedeutung des Zentrum + im Stadtteil

- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys .

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in Coaching, Beratung und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Lehrformen und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden ausgewählte Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet (z.B. Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung) und spezifische Kontexte betrachtet (z.B. Beratung im "Zwangskontext").

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Ebenfalls wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung und Reflexion im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsvlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge.Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Employment Law and Social Work

Öndül, Daniela

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

18., 20., 25.9.2013: 14:30 - 16:00 (jeweils in 3.22)

27. - 31.1.2014: 9:00 - 16:15, Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Course description: This course focuses on the principals of german employment law. Topics covered include

- Labour Market Access for Immigrants
- Duties of Employees and Employers
- Collective Employment Law
- Social Security and Employment

Arbeitsformen: Mode of Study: Lectures, discussions, group work.

Prüfungsleistungen: Assignment: Term paper in english or german.

Basisliteratur: Texts: To be determined.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen und methodischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll dann die Praxis einer ressourcenorientierten Sozialen Arbeit in ausgewählten Praxisfeldern (Psychiatrie; Beratung; Behindertenarbeit; Arbeit mit wohnungslosen Menschen usw.) kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung; Theoriearbeit zur Praxis des Empowerment in einem ausgewählten Handlungsfeld der Sozialen Arbeit - Referat mit Handout und Hausarbeit; oder: Experteninterviews zur Empowermentpraxis mit Referat und Hausarbeit.

Prüfungsleistungen: Theoretische Ausarbeitung in Form einer Präsentation mit Handout und Hausarbeit; Durchführung eines problemzentrierten qualitativen Experteninterviews mit Kurzpräsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2012: www.empowerment.de

Herriger, N.: Begleit-Skript zur Lehrveranstaltung (wird in der Lehrveranstaltung verteilt)

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter

- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Hilfreich:
Taschenrechner

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2012/13 oder
Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag, 2012

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 2012
Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Handlungsstrategien in der Einzelberatung (Gruppe 1)

N.N.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1.10..

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!
Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Der Schwerpunkt liegt auf Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung und Motivierung im Prozess der Beratung: Wie kann ich spezifische kognitive, emotionale und Verhaltenskompetenzen der zu beratenden Person fördern? Wie kann ich die Beziehungsgestaltung ressourcenorientiert und hilfreich gestalten? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Präsentation und mündliche Prüfung (30Min.)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung (Gruppe 2)

N.N.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1.10..

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!
Der oder die Lehrende wird schnellstmöglich online nachgetragen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Der Schwerpunkt liegt auf Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung und Motivierung im Prozess der Beratung: Wie kann ich spezifische kognitive, emotionale und Verhaltenskompetenzen der zu beratenden Person fördern? Wie kann ich die Beziehungsgestaltung ressourcenorientiert und hilfreich gestalten? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Präsentation und mündliche Prüfung (30 Min.)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Blockphase: 28.01.14 - 31.01.14 09:00-17:00 Uhr Vortreffen: 16.10.; 13.11.;27.11.;11.12.;08.01.

jeweils von 14:30-17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte.

Rolle und Aufgabe der SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkten des Seminars.

Prüfungsleistungen: Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.-31.01.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr

Vortreffen: 06.12.2013, 07.01.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2014, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Konfliktbearbeitung und Mediation im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Inhalte: Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Positive Psychologie- Grundlagen und Anwendung

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Rollenspiele, Fallarbeit in angeleiteten Kleingruppen).

Inhalt: Die Positive Psychologie beschäftigt sich z.B. mit Themen wie Flow, Achtsamkeit, Glück, Wohlbefinden, Optimismus, Vertrauen, Resilienz, Humor, Gelassenheit.

Sie interessiert sich sowohl für deren wissenschaftliche Grundlage als auch für evidenzbasierte Methoden der Förderung dieser Eigenschaften, Zustände und Fähigkeiten. »Positive Psychology is the scientific study what goes right in life« (Peterson, 2009, S.3)

In diesem Seminar beschäftigen wir uns entsprechend mit den (neuro-)psychologischen Grundlagen der Bestandteile Positiver Psychologie als auch mit deren Anwendung in verschiedenen Beratungskontexten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Sie sollten dieses Seminar dann besuchen, wenn Sie Lust haben, sich mit diesen Wohlbefinden-förderlichen Themen zu beschäftigen, bereit sind, die Seminarsitzungen anhand von zur Verfügung gestellten Texten vorzubereiten und auch die ein oder andere Übung an sich selbst erproben wollen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Auhagen, A.E. (2012). Positive Psychologie (2., überarb. erw. Aufl). Weinheim: Beltz.

Brandtstädter, J. (2011). Positive Entwicklung: Zur Psychologie gelingender Lebensführung. Heidelberg: Springer.

Frank, R. (2011). Therapieziel Wohlbefinden: Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie (2., aktual. Aufl.). Berlin: Springer.

Kaluza, G. (2012). Gelassen und sicher im Stress : Das Stresskompetenz-Buch - Stress erkennen, verstehen, bewältigen (4., überarb. Aufl.). Berlin: Springer.

Steinebach, C. (2012). Positive Psychologie in der Praxis. Weinheim: Beltz.

Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe

Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

Inhalt: Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

Arbeitsformen: Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

Sonstige Informationen: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden (an einem Samstag).

Basisliteratur: Günder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern

Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen

Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch

Übungen

kollegiales Feedback

Partner- und Gruppenarbeit

Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:
Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout
Referat
schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)
Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Szenisches Arbeiten in der systemisch-lösungsorientierten Beratung - Mittagsseminar mit Block am Semester-Ende

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Do. 12:45 - 14:15, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.10.

ACHTUNG!!!! ZUSÄTZLICHE BLOCKPHASE 4 TAGE

Termin: 27./29./30./31. Januar 2014 jeweils 09.00 - 14.30

Es kann parallel kein anderer Block der ersten Blockwoche besucht werden!

Wegen einer Fortbildung für den Forschungsschwerpunkt Beruf Beginn erst am 17.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Beratungsübungen sind mit mehr Studierenden nicht möglich).

Inhalt: Szenische Verfahren bilden eine wichtige Ergänzung systemisch-lösungsorientierter Verfahren. Auf der Basis der Arbeiten von Moreno, Satir, Lowenfeld, Kalff und anderen werden in diesem Seminar lösungs- und ressourcenorientierte Ansätze vorgestellt und in der Praxis erprobt. Neu in diesem Semester ist die Arbeit mit szenischen Verfahren im Sand, für die der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt "Beruf und Burnout-Prävention" spezielle Sandkästen und Material angeschafft hat.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In diesem Seminar wird Beratung praktisch erprobt - auch im Rahmen der Selbsterfahrung. Bringen Sie deshalb eigene Beratungsanliegen mit, an denen Sie während des Seminars arbeiten können.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Lektüre exemplarischer Texte, ausgewählte Übungen der Klassiker, vor allem im Block praktische Einübung der szenischen Verfahren

Prüfungsleistungen: kurze Klausur gegen Ende der Langzeitphase + Anleitung von mindestens 8 szenischen Übungen während des Seminars

Basisliteratur: siehe Semesterapparat "szenisches Arbeiten und Sandspiel" in der Bibliothek, Literaturverzeichnis ab August auf meiner Personenseite

Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Aspekte der Bewegungspädagogik (LSB 1)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

16. bis 20. September 2013 zzgl Vor und Nachbesprechungen; Verbindlicher Termin zur Vorbesprechung und Vergabe der Themen am Mittwoch 28. August 15.00 Raum 2.22., 4 SWS., Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Diese Veranstaltung gehört zum Lizenzsystem "Bewegungs- und Erlebnispädagogik" und sollte von den Lizenzstudierenden zu Beginn des Lizenzsystems studiert werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzter Bewegungsraum in U 1.60).

Inhalt: In der Veranstaltung werden die Grundlagen der Bewegungspädagogik (so weit wie nötig) wiederholt und ausgewählte Themen aus der Bewegungs- und Sportpädagogik intensiv bearbeitet (z.B. Gewaltprävention im Sport, Prinzipien des freizeitorientierten Trainings, didaktische Gestaltung von Bewegungspraxis, Demografische Entwicklung und Sport, Neue Medien und Sport). In der Praxis werden ausgewählte Sportarten (Orientierungslauf, Ultimate, Walking, Jonglage, Akrobatik, Fitnessstraining etc.) mit den Studierenden in der Vorbereitung ausgewählt und dann im Praxisblock praktisch erlebt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft sich auf bewegungsfreudige Praxis in verschiedenen Feldern einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Arbeitsgruppen, Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Theorie (20 Minuten) oder Praxisbeitrag (30 Minuten) in der Veranstaltung incl. schriftlicher Dokumentation (ca. 5 Seiten)! TN an praktische Minitests (jeweils ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Blockveranstaltung!

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erwünscht.

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.

Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern

Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen

Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch

Übungen

kollegiales Feedback

Partner- und Gruppenarbeit

Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:

Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout

Referat

schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)

Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation**Aspekte der Bewegungspädagogik (LSB 1)**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

16. bis 20. September 2013 zzgl Vor und Nachbesprechungen; Verbindlicher Termin zur Vorbesprechung und Vergabe der Themen am Mittwoch 28. August 15.00 Raum 2.22., 4 SWS., Raum U1.60

Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Diese Veranstaltung gehört zum Lizenzsystem "Bewegungs- und Erlebnispädagogik" und sollte von den Lizenzstudierenden zu Beginn des Lizenzsystems studiert werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik und begrenzter Bewegungsraum in U 1.60).

Inhalt: In der Veranstaltung werden die Grundlagen der Bewegungspädagogik (so weit wie nötig) wiederholt und ausgewählte Themen aus der Bewegungs- und Sportpädagogik intensiv bearbeitet (z.B. Gewaltprävention im Sport, Prinzipien des freizeitorientierten Trainings, didaktische Gestaltung von Bewegungspraxis, Demografische Entwicklung und Sport, Neue Medien und Sport). In der Praxis werden ausgewählte Sportarten (Orientierungslauf, Ultimate, Walking, Jonglage, Akrobatik, Fitnessstraining etc.) mit den Studierenden in der Vorbereitung ausgewählt und dann im Praxisblock praktisch erlebt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft sich auf bewegungsfreudige Praxis in verschiedenen Feldern einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Arbeitsgruppen, Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Theorie (20 Minuten) oder Praxisbeitrag (30 Minuten) in der Veranstaltung incl. schriftlicher Dokumentation (ca. 5 Seiten)! TN an praktische Minitests (jeweils ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Blockveranstaltung!

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erwünscht.

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

1. Teil 24./25./26. Januar 2014

2. Teil 7./8. Februar 2014

9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

8. November 17 bis 19 Uhr

22. November 17 bis 19 Uhr

Termine Nachbesprechungen n. V., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen,
ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit
Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout
Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.
Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.
Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.
Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Offen, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

SA / SO 16./17.11.2013

FR / SA / SO 22.11./23.11./24.11.2013

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum Vorbespr. 3.61, Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch
09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.61

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheit für alle - Gesundheitsziele in D - Präventionskonzepte - Rationierung - Rationalisierung - Priorisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte - Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - diese und einigen verwandten Themen werden wir uns im Seminar widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder Fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden ?

Arbeitsformen: Input, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung in die Präsentationen: Mittwoch 09.10.2013 14.30 h - 21.15 h in Raum 3.26

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung

- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.
Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates
(zwingend zum Bestehen des Seminars)

2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals

3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsweisen- und Vorgehensweisen der vielen gemeindenahen Dienste vorstellen und deren Arbeitsweisen erläutern. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenzentrierter Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Herrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben dann weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrie-Enquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

27.01.-31.01.2014

1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 13.12.2013 13:30 - 15:30 Uhr.

Blockzeiten jeweils täglich von 09:00 - 17:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Soziale Gruppenarbeit als Methode

Selbsterfahrung in der Blockwoche als TN

Arbeitsfelder für soziale Profis im Gesundheitswesen

Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis

Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit

Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern
 Planung und Durchführung von Events mit unterschiedlichen Zielgruppen
 Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen

Arbeitsformen: Lehrgespräch
 Übungen
 kollegiales Feedback
 Partner- und Gruppenarbeit
 Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilprüfungsleistungen:
 Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout
 Referat
 schriftliche Reflexion der Vorträge (Feedback)
 Entwicklungsprotokoll

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle sowie durchschnittliche Belastbarkeit sind erwünscht

Basisliteratur: wird in der verbindlichen Vorbesprechung am 13.12.2013 ab 13:30 Uhr bekannt gegeben.

Theatertherapie – der Aufführungsprozess als therapeutisches Mittel in der Suchtbehandlung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Allgemeine Seminarzeiten: Montag 14:30 – 18:00

Kompaktwochenende: 11. & 12.01.2014 10:00 – 18:00

Präsentationstag: 13.1. 14:30 – ca. 20:00

(dafür entfallen Seminartermine am 7., 14., 21., 28.10)

Präsentation: 13.1. - ca. 18:30

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Kreativtherapeutische Behandlungsmethoden (wie z.B. Theater -, Kunst- oder Tanztherapie) sind im therapeutischen Arbeitsfeld keine Seltenheit mehr. Kreativtherapien setzen vor allem auf nonverbale Interventionsstrategien, sind handlungsorientiert und nutzen künstlerische Prozesse, um Veränderungen im Klienten zu initiieren. Im Spektrum der Kreativtherapien ist Theater- und Dramatherapie ein fester Bestandteil.

In vielen Kontexten der sozialen Arbeit werden Theater und Darstellung für Vermittlungs- und therapeutische Prozesse eingesetzt. Auch der Aufführungsprozess als solcher wird zunehmend für therapeutische oder psychosoziale Zwecke genutzt. Hierbei geht es zumeist darum mit den Klienten eine Stück zu entwickeln, und dieses in einem sicheren Rahmen zur Aufführung zu bringen.

Am Beispiel der Suchterkrankung werden wir in diesem Seminar Aspekte theatertherapeutischen Arbeitens, mit besonderem Blick auf Inszenierung und Aufführung, näher beleuchten. In jeder Suchtbiographie nimmt der Körper einen wichtigen Platz ein, da er Schauplatz des individuellen Suchtverhaltens ist und zugleich direkten Zugang zu den individuellen Themen des Suchtkranken und dessen Ressourcen und Handlungspotentiale bietet.

Im Seminar werden wir uns zuerst theoretisch mit dem Thema Sucht und (kreativ-)therapeutischen Behandlungsansätze auseinandersetzen, um dann im Folgenden eine theatrale Gestaltung zu entwickeln, die persönliche Sichtweisen auf das Thema widerspiegelt. Das Endprodukt wird am Ende des Seminars (halb-)öffentlich präsentiert.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Kleingruppenarbeit & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (halb-öffentlich)
 2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
 3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: In diesem Seminar steht die Vermittlung von Methoden der Performativen Kunst im Kontext von therapeutisch wirksamen Prozessen im Mittelpunkt. Diese finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit ihre Anwendung!

Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: Rudolf Klein - Berauschte Sehnsucht: Zur ambulanten systemischen Therapie süchtigen Trinkens

Helmut Kuntz - Der rote Faden in der Sucht

„Geistige Behinderung“ - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur

Basisliteratur: Barbara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Ausgewählte Fragen des Jugendstrafrechts

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Das Jugendstrafrecht ist ständigen Änderungen unterworfen; manche sprechen von einem Experimentierfeld und heben die Vorreiterrolle des Jugendstrafrechts gegenüber dem allgemeinen Strafrecht

hervor. Vor diesem Hintergrund sollen zum einen wichtige Veränderungen zum anderen auch die Besonderheiten des Jugendstrafrechts zum Gegenstand des Seminars gemacht werden. Dabei bilden folgende Themen den Schwerpunkt:

- Erziehungsgedanke
- Jugendhilfe statt Strafe
- Diversion, Diversionstage, Aktion "Gelbe Karte"
- Arrest, Warnschussarrest, Arrestvollzug (NRW)
- Jugendstrafe und Jugendstrafvollzug
- Jugendhilfe im Strafverfahren (Jugendgerichtshilfe)
- Kooperationsmodelle mit Polizei/Staatsanwaltschaft; Fallkonferenzen u. Häuser des Jugendrechts
- Schweizer Alternativen

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es sollten Vorkenntnisse im Strafrecht vorhanden sein. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Lektüre des Kapitels "Jugendstrafrecht" in meinem Lehrbuch "Strafrecht und Soziale Arbeit".

Die einschlägigen Gesetzestexte (z.B. JGG und SGB VIII) sollen zu den Seminarsitzungen vorhanden sein!

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Referat (mit einem Handout von ca. zwei Seiten) und Hausarbeit

Basisliteratur: Nix/Möller/Schütz: Einführung in das Jugendstrafrecht für die Soziale Arbeit, München 2011; Ostendorf: Kommentar zum Jugendgerichtsgesetz, 9. Aufl., Baden-Baden 2012; Klier/Brehmer/Zinke: Jugendhilfe im Strafverfahren - Jugendgerichtshilfe, 2. Aufl., Regensburg 2002; Dollinger/Schmidt-Semisch (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität, 2. Aufl., Wiesbaden 2011; Riekenbrauk: Strafrecht und Soziale Arbeit, 4. Aufl., Köln 2011

Ausgewählte Kapitel der angewandten Psychologie: Rechtspsychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktik, Fall- und Anwendungsorientierung, Kompetenzorientierung, Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Der Gegenstand der Rechtspsychologie ist die Anwendung psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse auf Probleme des Rechtssystems. Als Oberbegriff kann man die Rechtspsychologie in zwei Bereiche teilen: Forensische und Kriminalpsychologie. Die Kriminalpsychologie beschäftigt sich in Abgrenzung zur Forensischen Psychologie mit Theorien und empirischen Befunden zur Entstehung und Aufrechterhaltung von dissozialem und kriminellem Verhalten sowie der Prävention desselben. Der Gegenstandsbereich der Forensischen Psychologie hingegen ist die Psychologie im Bereich der Gerichtsbarkeit bzw. des Rechtswesens oder der Rechtspflege, z.B. der Begutachtung im Familien-, Sozial-, Zivil- und Strafrecht, Glaubhaftigkeit, Aussage- und Zeugenpsychologie, der Prognose- und Gefährlichkeitseinschätzung sowie die Behandlung von straffälligen Menschen und deren Angehörigen mit dem Ziel der Legalbewährung. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit der Geschichte, der Definition sowie der Aufgabengebiete und den interdisziplinären Verknüpfung mit der Sozialen Arbeit beschäftigen. Danach gehen wir auf ausgewählte Kapitel der Kriminalpsychologie ein (u.a. Kriminalitätsentwicklung, -entstehung und -aufrechterhaltung). Darauf aufbauend werden wir uns mit forensischen Inhalten auseinandersetzen. Vertiefend betrachten wir dabei u.a. die Aspekte der Beurteilung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, der Schuldfähigkeit und der Gefährlichkeitseinschätzung von Straftätern. Zusätzlich werden wir auf Glaubhaftigkeit und die Aussagepsychologie eingehen. Bei jedem dieser Themen arbeiten wir die Überschneidungen zur beruflichen Tätigkeit von Sozialarbeitern heraus. Das Seminar schließt mit einem praktischen Teil der Fallorientierten Erstellung von Stellungnahmen ab, bei der die Teilnehmerinnen anhand von forensischen Fällen erste Erfahrungen im schriftlichen Verfassen von Expertisen erlernen. Somit erwerben Sie durch die Kompetenzorientierte Prüfungsform die Grundlagen für die Praxistätigkeit im späteren Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Hausaufgaben, Diskussionen, Stellungnahmen erstellen, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit bzw. Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 20-25 Seiten

Basisliteratur: Kury, & Obergfell-Fuchs, J. (2012). Rechtspsychologie. Forensische Grundlagen und Begutachtung. Stuttgart: Kohlhammer.

Köhler, D. (2013). Einführung in die Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Kriminalprävention und Resozialisierung für jugendliche Mehrfach- und Intensivtäter

Hanisch, Gregor, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Weitere Hinweise zu den Inhalten und den Prüfungsleistungen werden noch nachgetragen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit.

Prüfungsleistungen: Referat oder Prüfungsgespräch.

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Wahlmodulbereich Medienkompetenz

"Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

24.09.- 27.09.2013

jeweils

10:15 - 16:30 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Den Körper im Blick"

Körper_ Figur und Farbe_Skulptur - In diesem Blockseminar wird künstlerisch praktisch gearbeitet, aber auf eine Weise, für die man keine ästhetische Vorbildung braucht.

Dem Körper selbst, mit dem man künstlerische Spuren hinterlassen kann und den die Künstlerinnen und Künstler seit Jahrtausenden im Blick haben, versuchen wir aus ästhetischer Perspektive zu betrachten. Wir blicken von außen auf das Bild der dargestellten Körper in der Bildenden Kunst und auf die Repräsentationen des eigenen Körpers. Beat Wyss formulierte für das in Düsseldorf 2006 unter dem Titel "Den Körper im Blick" stattfindende Symposium, dass der Körper wie eine Membran zwischen mir und allem Anderen wirke.

Das Seminar versucht dieser Idee durch das Studium von Aufsätzen, Abbildungen von Kunstwerken (Malerei, Bildhauerei, raum- und zeitbezogene Arbeiten) und eigenen künstlerischen Experimenten nachzugehen.

Die künstlerischen Übungen und die Inspirationen durch die Analyse von Kunstwerken sollen zur Entwicklung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die die Studierenden nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführen und in einer Hausarbeit dokumentieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, künstlerisches Experimentieren

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio über das Blockseminar

- HA über kunstpädagogisches/Künstlerisches Klein-Projekt

Basisliteratur: wird im Seminar gekannt gegeben

Alice Reloaded! - Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

„Alice Reloaded!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur und der kulturellen Bildung ihre Anwendung. Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse sich mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren.

Präsentationstermin: 21.01.2014 - bitte ganztägig freihalten!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar ist aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße begrenzt.).

Inhalt: Inhalt:

„Alice Reloaded!“ ist eine performative Umsetzung der Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist die eigene Wirklichkeit?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die eigene Realität?

Wie performen wir unsere Rollen? Was erleben wir in unserer Phantasie?

Ablauf:

In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen Fragmenten entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtprozess eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt. Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream (real und virtuell) präsentiert.

Methode:

Die Praxis in der Performativen Kunst verbindet Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung – Experimentierfreude und Kreativität stehen im Vordergrund.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)

- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Alice Reloaded! - Videoprojekt.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Video und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.)

Inhalt: Alice Reloaded! bezieht sich auf die Erzählung „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Ausgehend von dieser Geschichte werden wir uns im Seminar mit dem Thema Wirklichkeit im Spannungsfeld von Realität und Fiktion beschäftigen:

Was ist Wirklichkeit?

Wie bewegen uns die eigenen Phantasien?

Wer wäre man gerne, wenn man sich verwandeln könnte?

Was begegnet uns in unseren (Alb-)Träumen?

Wie inszeniert uns die Wirklichkeit?

Wie performen wir unsere Rollen? Können wir diese verlassen?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor stehen Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Zum Ablauf: In der ersten Hälfte des Seminars werden wir Material in Form von szenischen und performativen entwickeln. Diese werden dann in einen dramaturgischen Gesamtprozess eingebettet. Im nächsten Schritt wird mit der Seminargruppe von Volker Schulz ein Filmskript entwickelt.

Am 21.01. wird das Ergebnis live und als Livestream präsentiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme, außer dem Interesse mit sich, den eigenen Vorstellungen und individuellen Präsentationsformen zu experimentieren - UND - bewegungsfreundliche Kleidung!

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst insbesondere des Bewegungstheaters, Diskurs, Entwicklung eigener performativer/ szenischer Arbeiten & Körper-/Selbsterfahrung
Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Prüfungsleistungen: - Öffentliche Präsentation (21.01.2014)

- schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)

- Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine gemeinsame Präsentation erarbeitet wird, ist kontinuierliche Teilnahme unerlässlich!

Basisliteratur: "Alice im Wunderland" von Lewis Carroll (bitte vor Seminarbeginn lesen!)

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

27.01.-31.01.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 24.01.2014 um 13:00 Uhr im VV. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit. Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Dokumentation „Rede über die Wirklichkeit“

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: Das Studium der Sozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass es einen vielfältigen Praxisbezug bietet und zu dessen Reflektion einlädt.

Das Seminarangebot möchte diese Qualität unterstützen, indem es den Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Medien im Spannungsfeld inhaltlicher, aber auch ästhetisch-künstlerischer Auseinandersetzung zu erkunden. Mittels Film, Fotografie oder bildnerischer Gestaltung soll primär dokumentarisch gearbeitet werden.

Die mediale Auseinandersetzung erfolgt in vier Schritten: Konzeption, Recherche, Produktion und Präsentation. Die Präsentation kann auch in Gruppen erfolgen. Alle Phasen werden in Begleitung der Dozenten durchlaufen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Dokumentation und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Grafik Design, Einführung in Gestaltung/Bildbearbeitung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technik, Raum).

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design

- Grafische Gestaltungstheorie
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bücher: Grafik für Nicht-Grafiker / Buchstaben kommen selten allein
im Bestand des Semesterapparats Johannisbauer

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Gestalterische Abschlussarbeit

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter mit Apparativer Praxis).

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrigschwiligen Zugang besonders

hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profildseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Joomla! 2.5/3.5 - Webseitengestaltung mit CMS

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

• Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

• Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

- Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der Webpräsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebespace, im Frontend werbefrei!)

- J2.5 Download
- J3.0 Download
- Joomla
- Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

Musikpädagogik und Musiktherapie im sozialen Handlungsfeld

Henn, Frank, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Was unterscheidet Musikpädagogik und Musiktherapie? Welche Erfahrungswerte können die Wissenschaften aus diesen beiden Disziplinen für sich gewinnen, um im sozialpädagogischen Arbeitsfeld ihre Ziele auf die Erfolgsspur zu bringen?

Um sich den Antworten zu diesen Fragen zu nähern, werden wir uns theoretisch und praktisch mit Perspektiven zur Musik auseinander setzen.

Es werden alltägliche Erlebnisse aus Sicht der Wissenschaften betrachtet und wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Bedeutung für das „Alltagsgeschäft“ der Berufe im sozialen Handlungsfeld überprüft.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse zur Musik, wie etwa ein Instrument spielen können sind nicht erforderlich.

Allerdings ist ein intensives Interesse an Musik und an der persönlichen Entwicklung von zentraler Bedeutung

Arbeitsformen: Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Pimp yourself - die Präsentation als Performance!

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

07. & 08.12.2013 10:00 – 18:00

03. – 06.02.2014 10:00 – 18:00

07.02. 13:00 - 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

„Pimp yourself!“ ist ein Seminar, in dem die Vermittlung performativer Methoden im Mittelpunkt steht. Diese finden in vielen Projekten aus den Bereichen der Soziokultur, der kulturellen Bildung oder der Psychoedukation ihre Anwendung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnahmebegrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten und Raumgröße.).

Inhalt: Eine Rede halten, eine Hausarbeit präsentieren, eine Rolle spielen, sich aufmotzen und in den Club gehen oder eine Performance machen ... in all diese Situationen muss man/ frau sich präsentieren, sich zeigen oder sich von einem wie auch immer gearteten Publikum betrachten lassen. Der Erfolg hängt nicht nur von dem Inhalt der Präsentation ab, sondern auch von ihrer „performativen Qualität“. Auch im studentischen, wissenschaftlichen und beruflichen Kontext ist die Präsentation von Wissen ein Thema. Wer will schon eine Präsentation geben und in eine uninteressierte Menge schauen? Im Seminar beschäftigen wir uns mit den performativen und theatralen Elementen der Präsentation. Zentral steht das Format der „lecture-demonstration“ - ein Format zwischen Kunst und Wissenschaft, das mit der Balance zwischen „show and tell“ einerseits und Faktenvermittlung andererseits spielt. Basierend auf den theatralen Vorgängen des Präsentierens entwickeln wir eine Performance, die das Format der Präsentation künstlerisch erweitert und transformiert. Im Zentrum der Performance stehen die Begrifflichkeiten Präsentation, Authentizität, Fiktion und Theater des Wissens.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst, Diskurs, Entwicklung eigener performativer Arbeiten (solistisch & in Kleingruppen) & Körper-/Selbsterfahrung

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (7.2.2014 - 19:00)
2) schriftliche Prozessanalyse (formale Vorgaben werden im Seminar bekanntgegeben)
3) Videoclip (ca. 90 sec. - keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich. Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Porträt und Maske

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 10:15 - 13:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum; Technik).

Inhalt: Das Bild gilt als "Spiegel der Welt", so könnte man nach dem Kunsthistoriker, Hans Belting, formulieren. Insbesondere das Porträt, auch das Selbstporträt, ist ein zentrales Thema vieler Künstlerinnen und Künstler. Alle Menschen der westlichen Kultur befassen sich mit der Darstellung ihrer Person, man denke nur daran, mit wieviel Freude und Engagement Fotos für Soziale Netzwerke hergestellt und bearbeitet werden. Die Repräsentationen von mir selbst haben viel mit meiner Identität, bzw. mit der Suche nach meiner Identität zu tun, bzw. mit dem Bemühen um meine Wirkung in der Öffentlichkeit zu tun.

Masken verbergen offensichtlich das (wahre) Gesicht, frieren bestimmte Gemütsverfassungen ein, sie schützen das Gesicht, mit Hilfe der Maske kann sich der Träger/die Trägerin in die sie darstellende Figur verwandeln.

Diese beiden Pole der Repräsentation von Menschen sollen analysiert und in künstlerischen Übungen experimentell erforscht werden. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Epochen bildet dabei den Hintergrund.

Neben diesem Thema werden wir uns auch mit den unterschiedlichen Orten von kultureller Bildung befassen. Dies soll möglichst häufig auch im Rahmen von kl. Exkursionen zu Kulturbetrieben (von Soziokultur bis Kunstgalerie) in Düsseldorf und im Ruhrgebiet stattfinden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Referate, Präsentationen, künstlerische Experimente

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung :
-Referat, bzw. Vorstellung einer Institution

-künstlerische Experimente/kunstpädagogische Übung
-Kurzprotokoll von zwei Exkursionen

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Giefers, Oliver, M.A. / Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 31.01.2014, 9.00-16.30,

Mo.-Fr. 3.-7.02.2014, jeweils 9.00-16.30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Instrumentenplätze im Musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr,

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu

medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Da in Gruppen eine eigene Webpräsenz mit "WordPress" erstellt werden soll, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese auf den hochschul-eigenen Servern in der geforderten Gänze nicht anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Erweiterungen in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: • Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbstständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

- Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.
- Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).
- Die Bereitschaft, selbstständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.
- Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.
- Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.
- Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende (inhaltlich sowie technische) Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder Internetpräsenz mit WordPress in

Gruppen- oder Teamarbeit! (Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden!)

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im
FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.5" mit folgendem Code: war hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: • bplaced.net (kostenloser Serverwebespace, im Frontend werbefrei!)
• wordpress.lernenhoch2.de

Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität

Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Aufgaben der Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamophober Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverdacht und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht – was zu neuen Vorwürfen führt.

Wie kann dieser Teufelkreis durchbrochen werden? Angesichts der Anwesenheit von ca. 4 Mio Muslimen in Deutschland ist deren Integration alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsmodelle vorgestellt und Ansätze diskutiert werden, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion(Moscheebesuch)

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2 und 8, Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wenzierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen,Wiesbaden 2009

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung

- Familiäre Migration
- Demografischer Wandel
- Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
- Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung

- Aufgaben/Ziele
- Zielgruppenansprache
- Angebote
- Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Schulsozialarbeit und der Umgang mit Vielfalt

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Schulsozialarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Jugendhilfe und der Schule und ist zudem vielerorts sehr wichtig für die Gestaltung des Schullebens.

Schule ist eine Institution, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen. Sie bildet damit die Vielfalt der Menschen in dieser Gesellschaft ab. Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sozialisation sozialpädagogisch zu begleiten.

Wie kann Schulsozialarbeit auf die Vielfalt, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren?

In diesem Seminar lernen sie die Grundlage der Schulsozialarbeit kennen, darunter einzelne Methoden und modellhafte Projekte kennen. Sie werden selbstständig beispielhafte sozialpädagogische Arbeitsansätze erproben.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, (2 geplante Exkursionen)

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistung

Schriftliche Ausarbeitung über ca. 6 Seiten: Darstellung der Schulsozialarbeit und einer Methode im Umgang der Vielfalt der Schule. Eine Hospitation in einer Schule wird empfohlen. Die schriftliche Ausarbeitung ist eine Woche vor dem Präsentationstermin einzureichen.

Mündliche Präsentation einer sozialpädagogischen Methode im Umgang mit Vielfalt im Seminar und Demonstration einzelner Methoden Aspekte im Seminar. Der Präsentationstermin wird im Seminar festgelegt.

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen wird im Seminar besprochen.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Sozialpädagogische Handlungsprinzipien im Lebensort Schule

Hoffmann, Stephanie / Reinecke, Ute, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

18.09., 17-20.15/ 21-22.09., 9-16.30/ 12.-13.10., 9.00-16.30 Uhr, 09.-10.11., 9.00-16.30 Uhr/ 13.11., 17.00-20.15 Uhr, Raum voraussichtl. 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Sei es im Lehrerzimmer, Klassenraum oder auf dem Schulhof: So vielfältig wie die Räume des Lebensortes Schule sind, so vielfältig ist das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Schule langfristig mitzugestalten, Kooperationen mit LehrerInnen einzugehen und die Kinder und Jugendliche während ihrer Schulzeit zu begleiten und zu fördern beschreiben einige der Aufgabenfelder von Schulsozialarbeit.

In diesem Aufbau-seminar werden wir uns mit den verschiedenen Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns wie zum Beispiel Präventionsprojekte, Beratung, Netzwerkarbeit und den eigenen Voraussetzungen dafür auseinandersetzen.

Das Zusammentreffen der unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ressourcen und Rollen stellt dabei eine Herausforderung und Chance für alle dar. Der Diversity Ansatz bietet eine gute Grundlage, diese Chancen auch zu nutzen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft das eigene Handeln in Rollenspielen und praktischen Übungen auszuprobieren und zu hinterfragen sollte für eine Teilnahme am Seminar vorhanden sein.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung:

Praktische Übung mit Referat und schriftlicher Ausarbeitung. Nähere Angaben erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung.

Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität

Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung
 - Familiäre Migration
 - Demografischer Wandel
 - Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
 - Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen
2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung
 - Aufgaben/Ziele

- Zielgruppenansprache
- Angebote
- Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat deshalb im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Textseiten) oder Referat mit max. 2seitigem Handout oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Schulsozialarbeit und der Umgang mit Vielfalt

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Schulsozialarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Jugendhilfe und der Schule und ist zudem vielerorts sehr wichtig für die Gestaltung des Schullebens.

Schule ist eine Institution, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen. Sie bildet damit die Vielfalt der Menschen in dieser Gesellschaft ab. Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sozialisation sozialpädagogisch zu begleiten.

Wie kann Schulsozialarbeit auf die Vielfalt, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren? In diesem Seminar lernen sie die Grundlage der Schulsozialarbeit kennen, darunter einzelne Methoden und modellhafte Projekte kennen. Sie werden selbstständig beispielhafte sozialpädagogische Arbeitsansätze erproben.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, (2 geplante Exkursionen)

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistung
Schriftliche Ausarbeitung über ca. 6 Seiten: Darstellung der Schulsozialarbeit und einer Methode im Umgang der Vielfalt der Schule. Eine Hospitation in einer Schule wird empfohlen. Die schriftliche Ausarbeitung ist eine Woche vor dem Präsentationstermin einzureichen.

Mündliche Präsentation einer sozialpädagogischen Methode im Umgang mit Vielfalt im Seminar und Demonstration einzelner Methoden Aspekte im Seminar. Der Präsentationstermin wird im Seminar festgelegt.

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen wird im Seminar besprochen.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

27.-31.1., jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr - Vortreffen am 27.11. und am 11.12 jeweils um 14.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Sozialpädagogische Handlungsprinzipien im Lebensort Schule

Hoffmann, Stephanie / Reinecke, Ute, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

18.09., 17-20.15/ 21-22.09., 9-16.30/ 12.-13.10., 9.00-16.30 Uhr, 09.-10.11., 9.00-16.30 Uhr/ 13.11., 17.00-20.15 Uhr, Raum voraussichtl. 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Sei es im Lehrerzimmer, Klassenraum oder auf dem Schulhof: So vielfältig wie die Räume des Lebensortes Schule sind, so vielfältig ist das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Schule langfristig mitzugestalten, Kooperationen mit LehrerInnen einzugehen und die Kinder und Jugendliche während ihrer Schulzeit zu begleiten und zu fördern beschreiben einige der Aufgabengebiete von Schulsozialarbeit.

In diesem Aufbauseminar werden wir uns mit den verschiedenen Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns wie zum Beispiel Präventionsprojekte, Beratung, Netzwerkarbeit und den eigenen Voraussetzungen dafür auseinandersetzen.

Das Zusammentreffen der unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ressourcen und Rollen stellt dabei eine Herausforderung und Chance für alle dar. Der Diversity Ansatz bietet eine gute Grundlage, diese Chancen auch zu nutzen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft das eigene Handeln in Rollenspielen und praktischen Übungen auszuprobieren und zu hinterfragen sollte für eine Teilnahme am Seminar vorhanden sein.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung:

Praktische Übung mit Referat und schriftlicher Ausarbeitung. Nähere Angaben erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung.

Wohlfahrtsverbände und Migration

von Papen-Robredo, Gloria, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

2. Blockseminarphase vom 27.1.2014 bis 31.1.2014 von 9:00 bis 17:00 Uhr mit Vorbereitungsstermin am 27.09.2013 vom 9:00 bis 13:00 Uhr (in 1.63) und einen Nacharbeitungsstermin am 03.2.2014 vom 9:00 bis 17:00 Uhr, Raum Vorbespr. 1.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ziel des Seminars ist, die Struktur, Ziele und Handlungsstrategien der Wohlfahrtsverbände zu analysieren. Der Fokus der Analyse wird auf folgenden Fragen gelegt: Welche Methoden werden von den Wohlfahrtsverbänden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen benutzt und gefördert? Was verstehen sie unter einer Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und wie wollen sie das erreichen? (Modul A 1.2) Welche Form und Stellenwert hat die non-formale Bildung in ihren Programmen? (Modul S4) Wie wird gesellschaftliche Zugehörigkeit bzw. Exklusion reflektiert? Lassen sich explizite und/oder implizite Antidiskriminierungsstrategien in den Programmen finden? Wie sehen Praktiken der Differenzierung und Normalisierung aus? (Modul S6) Dies wird am Beispiel des Bereiches Migration/Integration mit einer Dokumentenanalyse zusammen mit den Studenten erforscht.

Arbeitsformen: kommt noch!

Prüfungsleistungen: kommt noch!

Basisliteratur: kommt noch!

2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching

Mentoring 2

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion, Gruppenarbeiten sind die wesentlichen Arbeitsformen neben dem Input durch die Dozentin.

Mentoring 2

Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.09.

Die gesamte Organisation des Seminars läuft über Moodle ab und neben Präsenztreffen finden einige Sitzungen NUR online statt.

Inhalt: Das Seminar bietet Austausch und Unterstützung in Fragen zur Studienplanung, zu Schwerpunkten und Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums.

Arbeitsformen: (Peer-)Beratungsgespräche über Moodle; Vorträge, Diskussion und Reflexionseinheiten während der Präsenztreffen

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle.

Sonstige Informationen: Dieses Seminar wird von einem Moodle-Kurs gemeinsam mit Studierenden eines Mentoring-1-Seminars und eines weiteren Mentoring-2-Seminars begleitet, um im Sinne von Peer-to-Peer die Weitergabe von Erfahrungen und Wissen der im Studium bereits fortgeschrittenen Studierenden an Studienanfänger_innen und interessierten Kommilitonen zu ermöglichen.

Sie finden unser E-Learning-Portal Moodle unter

<https://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de>

Für die Arbeit mit Moodle benötigen Sie ein Benutzer_innenkonto. Studierende der Hochschule können sich unter dem folgenden Link ein neues Moodle-Konto anlegen oder direkt ihr Hochschulaccount (Zugangsdaten sind identisch mit denen für das OSSC) für den Login benutzen:

<https://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Nach dem Login schreiben Sie sich bitte in den Kurs "Mentoring 1 (Molck) + Mentoring 2 (Schulz, Steier)" ein. Der dazu erforderliche Einschreibeschlüssel lautet: wird noch veröffentlicht

Mentoring 2

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 2

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 1.10..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.)

Mentoring 2

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

17. - 19.09.2013 jeweils 09:00 - 17:00 Uhr, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS.

Die Inhalte werden auch von den jeweiligen Interessen der Teilnehmenden mitbestimmt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Austausch über studienrelevante Belange, Vorbereitung auf die Praxisphase (Bewerbung, Arbeitsmarktlage, Rollenverständnis, etc.) Präsentationstraining.

Arbeitsformen: Kollegialer Austausch, Einzelvorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen

Bewerbungsmappe

Protokoll der kollegialen Beratung

Sonstige Informationen: Bitte Kalender mitbringen, ggf. 1 Zusatztermin ausserhalb des Blocks möglich.

Basisliteratur: Alle Information der Homepage des Praxisbüros zu studienintegrierten Praxisphasen

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

Formulare & Verträge >>

FAQ Bachelor Praxismodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul >>

FAQ Bachelor Praxismodul ALTE Prüfungsordnung >>

Diplom Anerkennungsjahr und staatliche Anerkennung >>

Mentoring M.2

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

Vorbereitung Auslandspraktikum europäisches und außereuropäisches Ausland

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1).

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) im SS 2014 bzw. SS 2015 beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in europäischen wie außereuropäischen Projekten Praxiserfahrung sammeln wollen. Die Stellen in D. und Europa können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache.

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Siehe homepage www.juergen-dewes.de oder Info beim Dozenten per Email bestellen

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

Prüfungsleistungen: Praxisbericht (10-15 Seiten) oder Referat (20 Min., Hand-out 3-5 Seiten) oder Präsentation (20 Min., 5-7 Seiten Hand-out); Selbstreflexion (alle TeilnehmerInnen, 3-5 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Das Praxismodul bietet die Möglichkeit sich intensiv mit den bisher erworbenen theoretischen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Praxis auseinanderzusetzen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

- Praxisberichte aus den Einrichtungen
- Fall-, Institutions- und Netzwerkanalyse
- Arbeitsplatz- und Stellenbeschreibung
- Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen
- Ggf. gemeinsamer Besuch der Praxisstelle (nach Absprache)

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Fallbesprechung, Präsentation der Praxisstellen, ev. Exkursion

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros: Praxismodul

FAQ zum Praxismodul

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: - Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

- Fallbesprechungen-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten und -kompetenzen anhand von Falldarstellungen
- Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf das Teilzeitpraktikum,
- Erweiterung des Methodenrepertoires
- Reflektion des beruflichen Handelns
- Arbeitsplatzorganisation / Eigenmanagement
- Gesprächsführungstechniken
- Qualitätsmanagement u. Dokumentation
- Themenvorschläge der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

Arbeitsformen: Austausch von Erfahrungen , Begleitung, aktive Diskussionen, Rollenspiele, Fallvorstellungen, Präsentationen, Übungen, Gruppenarbeit, Videoarbeit,

Prüfungsleistungen: Präsentation ca. 30 min./Praktikumsbericht ca. 8-10 Seiten

Basisliteratur: Marona-Glock K., Hohl-Spenceleay Sozialmanagement Praxisanleitung- Anleiter-Qualifikation in soz.-päd. Berufen Cornelsen Verlag
weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Das Seminar bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Landschaften Sozialer Arbeit kennenzulernen und sich über die jeweils individuell gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen.

Dazu gehören die Aspekte:

- Organisationsstrukturen, gesetzliche, finanzielle, sozialpolitische und kulturelle Rahmenbedingungen, Leitbilder und Arbeitsweisen der jeweiligen Praxisstellen,
- Die eigene Person im Geschehen: Tätigkeitsbeschreibung und Beziehungsgestaltung
- Beratung bei Problemen, Auseinandersetzung mit persönlichen Begrenzungen und Ressourcen
- spezielle Themenwünsche
- Entwicklung der beruflichen Identität und professioneller Handlungsmöglichkeiten

Arbeitsformen: Erfahrungsaustausch, Einbringen von Praxiserlebnissen, Reflexion, Diskussion, Kollegiale Beratung, Gruppenarbeit, soweit möglich Exkursionen zu einzelnen Praxisstellen, bei Bedarf Einzelgespräche, Bereitschaft zur Teilnahme am E-Learning Portal Moodle

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxiseinrichtung und der Durchführung einer von der Praxisstelle gestellten Aufgabe im Seminar (Dauer: ca. 30 min.) und Anfertigung eines Handouts zur Institution (ca. 2 Seiten),

Schriftliche Ausarbeitung zur abschließenden Reflexion des Praxiseinsatzes, insbes. unter Einbeziehung der Selbst- und Fremdwahrnehmung (gemäß der Hinweise zum Praxisbericht/ Umfang 12 - 15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: - Fall- und Institutionsanalysen

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
- Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Reflexion beruflichen Handelns

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, kollegiale Beratung, Vortrag, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, Präsentationen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praktikumsstelle (ca. 45 min.) mit Hand-out (3 - 5 Seiten) und schriftliche Reflexion (2 - 5 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz
- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität
- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven
- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive

Jares, Lisa, Dipl.-Soz.Päd, M. A.

Prüfungen: E 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Das Seminar führt in disziplin- und professionsbezogene erziehungswissenschaftliche Fragestellungen der Pädagogik der Kindheit ein. In historisch-systematischer Perspektive werden relevante pädagogische Ansätze der Pädagogik der Kindheit erarbeitet und vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Im letzten Teil werden die aktuellen pädagogischen Fragestellungen und Herausforderungen an die Disziplin und Profession der Kindheitspädagogik auf der Basis ihrer historischen Wurzeln erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Präsentationen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation und Ausarbeitung

Basisliteratur: Kasüschke, Dagmar (Hrsg.) (2010): Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit.

Kronach: Carl Link Verlag

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Bild und Bildung

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 2.1, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Beobachtungsaufgaben sind verpflichtender Bestandteil des Seminars. Sie sind eigenständig in Kindertageseinrichtungen umzusetzen, die Auswahl der Kindertageseinrichtung nehmen die Seminarteilnehmer/innen eigenständig vor. Die Wahl einer geeigneten Kindertageseinrichtung / einer Grundschule kann durch die Einsicht in die Praxisdatenbank des Studiengangs unterstützt werden.

Inhalt: Gegenstand des Seminars ist anthropologisches und sozialwissenschaftliches Grundlagenwissen über Bildungs- und Lernprozesse von Kindern in den ersten drei Lebensjahren bis zum Ende des Grundschulalters. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen „Bildern“ von Kindern und ihren Lernstrategien geht es im zweiten Teil der Lehrveranstaltung um das Kennenlernen und eine kritische Reflexion frühpädagogischer Bildungspläne (exemplarisch) und von Ansätzen professioneller Bildungsarbeit in der Pädagogik der Kindheit.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Seminar, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Gruppengespräch, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit in Form eines vorstrukturierten Beobachtungsberichts auf der Grundlage von Beobachtungsaufgaben in Kindertageseinrichtungen / Familienzentren / OGS. Die dafür erforderlichen Beobachtungstermine in den Einrichtungen sind verpflichtender Bestandteil der PL.

Basisliteratur: Viernickel, Susanne / Völkel, Petra. (2013). Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg: Herder

Beller, K. & Beller, S. (2010). Kuno Bellers Entwicklungstabelle, Modifizierte Fassung vom Juli 2000, 9. Auflage 2010

Leu, H. R., Flämig, K., Frankenstein, Yvonne, Koch, S., Pack, I., Schneider, K., Schweiger, M. (2007). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Berlin: das netz

Sechtig, J., Sommer-Himmel, R., Schönhofer, S., Lotz, M. (Hrsg.). Augen auf im Kita-Alltag! Bildungs- und Lerngelegenheiten von Kindern auf die Spur kommen und professionelle mitgestalten. Berlin (2013): Logos

Psychologische Grundlagen der Förderung der Entwicklung und Gesundheit (Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung E 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korrigierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Sozialisation und Gruppe

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Gesellschaftliche Veränderungsprozesse führen unter anderem dazu, dass die Vorstellungen über eine frühe Förderung und Bildung von jüngeren Kindern verändert wurden und einen hohen Stellenwert bekommen. Ein Ergebnis ist die angestrebte institutionelle Ermöglichung der Betreuung von unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren.

Dieses Seminar thematisiert aus erziehungswissenschaftlicher Sicht die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen und sozialisatorische Wirkungen einer frühen Gruppenmitgliedschaft von jüngeren Kindern in erzieherischen Institutionen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion,

Experten-Interview, Präsentation von Ergebnissen während einer "Open Market"-Veranstaltung, Lehr-Lernziel-Kontrollen

Prüfungsleistungen: mündlich: Präsentation von eigenen Arbeitsergebnissen aus Arbeitsgruppen im Seminarverlauf plus

schriftlich: Klausur

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Wissenschaftliches Arbeiten - wissenschaftlicher Habitus, Gruppe A

Lätzsch, Cornelius

Prüfung E 4.1, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Ziel des Seminars soll das Kennenlernen sozialwissenschaftlicher Methoden und Arbeitsweisen sein. Als zentrale Themen stehen dabei Literaturrecherche; Zitierweisen; Planung, Aufbau, Verschriftlichung einer wissenschaftlichen Arbeit und die Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse im Vordergrund.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufteilung der Gesamtgruppe auf zwei Parallelkurse).

Inhalt: Zu erwerbende Kompetenzen sind:

- Kenntnisse der Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten
- Umgang mit Literaturrechercheinstrumenten
- PC-Kenntnisse für das Erstellen von Hausarbeiten/ Referaten
- Verfassung wissenschaftlicher Texte (Entwicklung der Fragestellung, Argumentationsweisen, Strukturierung der Erkenntnisse)

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Seminardiskussion, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (5-7 Seiten); Input Referat (5 bis 10 Min.)

Basisliteratur: Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ... Reihe Studientexte für das Lehramt. 3., überarbeitete Auflage. Beltz Verlag, Weinheim/Basel

Franck, Norbert/Stary, Joachim (2006) (Hrsg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 13., durchgesehene Auflage. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn

Rossig, W.E. & Prätisch, J. (2008): Wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen (7. erw. Aufl.).

Achim: BerlinDruck

Wissenschaftliches Arbeiten - wissenschaftlicher Habitus, Gruppe B

Rustler, Anna

Prüfung E 4.1, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Ziel des Seminars soll das Kennenlernen sozialwissenschaftlicher Methoden und Arbeitsweisen sein. Als zentrale Themen stehen dabei Literaturrecherche; Zitierweisen; Planung, Aufbau, Verschriftlichung einer wissenschaftlichen Arbeit und die Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse im Vordergrund.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufteilung der Gesamtgruppe auf zwei Parallelkurse).

Inhalt: Zu erwerbende Kompetenzen sind:

- Kenntnisse der Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten
- Umgang mit Literaturrechercheinstrumenten
- PC-Kenntnisse für das Erstellen von Hausarbeiten/ Referaten
- Verfassung wissenschaftlicher Texte (Entwicklung der Fragestellung, Argumentationsweisen, Strukturierung der Erkenntnisse)

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Seminardiskussion, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (5-7 Seiten); Input Referat (5 bis 10 Min.)

Basisliteratur: Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ... Reihe Studientexte für das Lehramt. 3., überarbeitete Auflage. Beltz Verlag, Weinheim/Basel

Franck, Norbert/Stary, Joachim (2006) (Hrsg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 13., durchgesehene Auflage. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn

Rossig, W.E. & Prätisch, J. (2008): Wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen (7. erw. Aufl.).

Achim: BerlinDruck

Musikalische Früherziehung A

Schubert, Claudia, Dipl. Musikh.

Prüfung E 5.1, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Mo. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte mit Instrumenten im Musikraum).

Inhalt: Wie plane ich eine musikalische Aktion? Welche Methoden liegen ihr zugrunde? Wie führe ich sie erfolgreich durch und wie erreiche ich damit Menschen jeden Alters? Welchen persönlichen Gewinn ziehen die Teilnehmer daraus? Was macht Musik mit uns? Wie verändert sie uns? Warum macht sie "intelligent", sozial, selbstbewusst...???

Anhand zahlreicher musikalischer Aktionen werden die eigenen musikalischen Fähigkeiten vertieft und weiterentwickelt, die Grundlagen der EMP (Elementare Musikpädagogik), deren Methodik und Didaktik daraus stets abgeleitet, um sie schließlich eigenständig in selbstgeplanten musikalischen Aktionen anwenden zu können.

Dabei werden die musikalischen wie auch die persönlichkeitsbildenden Aspekte gleichermaßen in den Fokus gerückt.

Die Prinzipien der EMP sind auf alle Altersstufen anwendbar.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine - Notenkenntnisse sind nicht erforderlich aber auch nicht hinderlich!

Arbeitsformen: Plenum, Teilgruppen, Partneraufgaben, Einzelleistungen

Prüfungsleistungen: Eigenständiges Planen, Durchführen und Reflektieren einer ca. 15 minütigen musikalischen Aktion. Die Ausarbeitung erfolgt zunächst schriftlich, die Durchführung mit anschließender Reflexion im Rahmen des Seminars.

Weitere additive Prüfungsleistungen können Kurzreferate sein.

Basisliteratur: Elisabeth Danuser-Zogg: Musik und Bewegung, Academia 2009

Beidinger, Meyerholz, Schütte: Funkelsteine, Diesterweg 1997

Haselbach, Nykrin, Reger: musik und Tanz für Kinder, Schott 1985

Hirler Sabine, Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik, Herder 2009

Weitere Literaturangaben im Seminar.

Musikalische Früherziehung B

Schubert, Claudia, Dipl. Musikh.

Prüfung E 5.1, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Mo. 14:30 - 17:45, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Siehe Teilnehmerbegrenzung

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte mit Instrumenten).

Inhalt: Wie plane ich eine musikalische Aktion? Welche Methoden liegen ihr zugrunde? Wie führe ich sie erfolgreich durch und wie erreiche ich damit Menschen jeden Alters? Welchen persönlichen Gewinn ziehen die Teilnehmer daraus? Was macht Musik mit uns? Wie verändert sie uns? Warum macht sie "intelligent", sozial, selbstbewusst...???

Anhand zahlreicher musikalischer Aktionen werden die eigenen musikalischen Fähigkeiten vertieft und weiterentwickelt, die Grundlagen der EMP (Elementare Musikpädagogik), deren Methodik und Didaktik daraus stets abgeleitet, um sie schließlich eigenständig in selbstgeplanten musikalischen Aktionen anwenden zu können.

Dabei werden die musikalischen wie auch die persönlichkeitsbildenden Aspekte gleichermaßen in den Fokus gerückt.

Die Prinzipien der EMP sind auf alle Altersstufen anwendbar.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, aber auch nicht hinderlich!

Arbeitsformen: Plenum, Teilgruppen, Partnerarbeit, Einzel

Prüfungsleistungen: Planung und Durchführung zwei musikalischer Aktionen. Dazu gehört eine schriftliche Ausarbeitung der Aktionen, deren Durchführung mit den anderen Seminarteilnehmern und eine anschließende analytische Reflexion.

Referate

Basisliteratur: Elisabeth Danuser-Zogg, Musik und Bewegung, Academia 2009, ISBN:978-3-89665-477-9

Nykrin, Haselbach u.a., Musik und Tanz für Kinder, (MFE und MGA), Schott 1985, ISBN 3-7957-2602-6

Sabine Hirler, Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik, Herder 2003

Berger, Greiner u.a. Spiel und Klang, Bosse 2007

Weiter Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Didaktik und Methodik in Kindertageseinrichtungen Gruppe A

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar findet 14tägig im Wechsel mit Gruppe B statt. Es handelt sich dabei um jeweils identische Seminarangebote, daher gibt es keine Unterscheidungsmerkmalen für die Anmeldung.

Verpflichtende und prüfungsrelevante Bestandteile des Seminars sind die Umsetzung von Planungsaufgaben für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt im Rahmen von insgesamt 120 h Hospitationspraktikum, das sich wie folgt aufteilt:

a) 5 Tage á 8 h Hospitation während der Vorlesungszeit des Wintersemesters (es ist sinnvoll, diese 5 Tage auf 10 halbe Tage aufzuteilen und möglichst gegen Ende des Semesters mit den Einrichtungen terminlich zu vereinbaren) und

b) 10 Tage Hospitationsblock in der vorlesungsfreien Zeit im Februar / März 2014.

Diese verpflichtenden Seminarbestandteile ergeben sich aus der Prüfungsordnung vom 02.03.2010

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.)

Inhalt: Im Seminar werden die Grundlagen der Bildungsarbeit mit einzelnen Kindern und Kindergruppen vermittelt. Inhaltlich knüpft es an dem Modul Bild und Bildung (E 2.1) an. Im Fokus stehen die Elemente einer Didaktik in Kindertageseinrichtungen. Zentrale Bereiche sind Beobachtung und Dokumentation, die Planung, Durchführung und Auswertung einer didaktischen Miniatur sowie die fachliche Reflexion und Evaluation.

Arbeitsformen: Vortrag, Textarbeit, Praxishospitation, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, kollegiale Beratung

Prüfungsleistungen: Präsentatin des Projekts im Seminar plus Hausarbeit über die Planung, Durchführung und Reflexion einer Beobachtungseinheit und einer didaktischen Miniatur.

Basisliteratur: Duncker, L. (2010). Gegensätze und Spannungsfelder moderner Grundschulpädagogik. In: D. Kasüschke (Hrsg.). Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Kronach: Carl Link, S. 336-359

Ellermann, W. (2007). Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. Weinheim: Beltz Juventa

Gängler, H. (2010). Die Sozialpädagogik und ihre Didaktik. In: D. Kasüschke (Hrsg.). Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Kronach: Carl Link, S. 360-384

Kasüschke, D. & Jares, L. (2010). Pädagogik in Kindertageseinrichtungen: Raum, Struktur und Handlung im Sozialen. In: D. Kasüschke (Hrsg.). Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Kronach: Carl Link, S. 225-263

König, A. (2010). Impulse aus der internationalen Frühpädagogik. In: D. Kasüschke (Hrsg.). Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Kronach: Carl Link, S. 385-400

König, A. (2008). Interaktion als didaktisches Prinzip: Bildungsprozesse bewusst begleiten und gestalten. Köln: Bildungsv Verlag EINS

Laewen, H.-J. / Andres, B. (2002). Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Beltz

Neuß, N. & Westerholt, F. (2010). Didaktische Formen und Momente in der elementarpädagogischen Praxis. In: D. Kasüschke (Hrsg.). Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Kronach: Carl Link, S. 199-224

Viernickel, S. & Stenger, U. (2010). Didaktische Schlüssel in der Arbeit mit null- bis dreijährigen Kindern. In: D. Kasüschke (Hrsg.). Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Kronach: Carl Link, S. 175-198

Sechtig, J., Sommer-Himmel, R., Schönhofer, S., Lotz, M. (Hrsg.). *Augen auf im Kita-Alltag!" Bildungs- und Lerngelegenheiten von Kindern auf die Spur kommen und professionelle mitgestalten*. Berlin (2013): Logos

Didaktik und Methodik in Kindertageseinrichtungen Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.10.

Das Seminar findet 14tägig im Wechsel mit Gruppe A statt. Es handelt sich dabei um jeweils identische Seminarangebote, daher gibt es keine Unterscheidungsmerkmalen für die Anmeldung.

Verpflichtende und prüfungsrelevante Bestandteile des Seminars sind die Umsetzung von Planungsaufgaben für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt im Rahmen von insgesamt 120 h Hospitationspraktikum, das sich wie folgt aufteilt:

a) 5 Tage á 8 h Hospitation während der Vorlesungszeit des Wintersemesters (es ist sinnvoll, diese 5 Tage auf 10 halbe Tage aufzuteilen und möglichst gegen Ende des Semesters mit den Einrichtungen terminlich zu vereinbaren) und

b) 10 Tage Hospitationsblock in der vorlesungsfreien Zeit im Februar / März 2014.

Diese verpflichtenden Seminarbestandteile ergeben sich aus der Prüfungsordnung vom 02.03.2010

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.)

Inhalt: Im Seminar werden die Grundlagen der Bildungsarbeit mit einzelnen Kindern und Kindergruppen vermittelt. Inhaltlich knüpft es an dem Modul Bild und Bildung (E 2.1) an. Im Fokus stehen die Elemente einer Didaktik in Kindertageseinrichtungen. Zentrale Bereiche sind Beobachtung und Dokumentation, die Planung, Durchführung und Auswertung einer didaktischen Miniatur sowie die fachliche Reflexion und Evaluation.

Arbeitsformen: Vortrag, Textarbeit, Praxishospitation, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, kollegiale Beratung

Prüfungsleistungen: Präsentatin des Projekts im Seminar plus Hausarbeit über die Planung, Durchführung und Reflexion einer Beobachtungseinheit und einer didaktischen Miniatur.

Basisliteratur: Duncker, L. (2010). Gegensätze und Spannungsfelder moderner Grundschulpädagogik. In: D. Kasüschke (Hrsg.). *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Kronach: Carl Link, S. 336-359

Ellermann, W. (2007). *Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen*. Weinheim: Beltz Juventa

Gängler, H. (2010). *Die Sozialpädagogik und ihre Didaktik*. In: D. Kasüschke (Hrsg.). *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Kronach: Carl Link, S. 360-384

Kasüschke, D. & Jares, L. (2010). *Pädagogik in Kindertageseinrichtungen: Raum, Struktur und Handlung im Sozialen*. In: D. Kasüschke (Hrsg.). *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Kronach: Carl Link, S. 225-263

König, A. (2010). *Impulse aus der internationalen Frühpädagogik*. In: D. Kasüschke (Hrsg.). *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Kronach: Carl Link, S. 385-400

König, A. (2008). *Interaktion als didaktisches Prinzip: Bildungsprozesse bewusst begleiten und gestalten*. Köln: Bildungsverlag EINS

Laewen, H.-J. / Andres, B. (2002). *Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*. Weinheim: Beltz

Neuß, N. & Westerholt, F. (2010). *Didaktische Formen und Momente in der elementarpädagogischen Praxis*. In: D. Kasüschke (Hrsg.). *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Kronach: Carl Link, S. 199-224

Viernickel, S. & Stenger, U. (2010). *Didaktische Schlüssel in der Arbeit mit null- bis dreijährigen Kindern*. In: D. Kasüschke (Hrsg.). *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Kronach: Carl Link, S. 175-198

Sechtig, J., Sommer-Himmel, R., Schönhofer, S., Lotz, M. (Hrsg.). *Augen auf im Kita-Alltag!" Bildungs- und Lerngelegenheiten von Kindern auf die Spur kommen und professionelle mitgestalten*. Berlin (2013): Logos

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesungen + Seminaranteilen/Übungen.

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik.

Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Arbeitsformen: Vorlesungen + Übungen, dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Spatscheck, Christian (2008): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Begründung und Umsetzung eines professionellen Konzepts. In: Sozial Extra 5/6/2008, S.6-9.

Im Seminar wird folgendes Buch als Basis für verschiedenen Themen verwendet:

Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und Referaten, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundzüge rechtlicher Rahmenbedingungen von Kindheit und Familie

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung E 7.2, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Im Seminar werden Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII), des Familienrechts sowie des Kinderschutzes vermittelt. Darüberhinaus befassen wir uns mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), den Rechtsgrundlagen der Familienbildung, dem gesetzlichen Förderauftrag der Kitas gegenüber Eltern, sowie Rechtsfragen zu Familienzentren und Schule.

Prüfungsleistungen: Referat+Handout (mindestens 10 max. 12 Referate im Semester) oder Kurzarbeit (8-10 Seiten)

Die Prüfungsleistungen sollten vorzugsweise zu zweit erbracht werden.

Spezielle Aspekte der Familienbildung

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Termine:

Mo+Di 08.+09.07., jeweils von 9 bis 17 Uhr (Vorbereitungen) +

Mo-Fr 16.-20.09., jeweils von 9 bis 17 Uhr, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar beginnt - zur Entlastung des 7. Semesters - mit zwei Blocktagen zur Vorbereitung am Ende des 6. Semesters am Montag und Dienstag, den 08. und 09. Juli, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr. Es wird mit fünf Blocktagen im September - von Montag, den 16.09. bis Freitag, den 20.09., fortgesetzt.

Inhalt: Im Seminar werden anknüpfend an die bereits vorhandenen Kenntnisse der Teilnehmer/innen im Bereich Familienbildung spezielle Aspekte in den Blick genommen. Dazu gehören v.a.

- spezielle bzw. innovative Arbeitsansätze der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas und anderen Institutionen
- besondere Zielgruppen in der Familienbildung
- die historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- die Zusammenarbeit von Familienbildung und anderen Angeboten im Stadtteil
- Strukturen der Familienbildung in anderen Ländern
- Lebenssituationen von Familien, Diversität familialer Lebensformen
- Theorien und Modelle der Kommunikation und Beratung
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien.

Die Schwerpunkte werden gemeinsam mit den Seminarteilnehmer/innen im Juli festgelegt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung zur Teilnahme sind die bestandenen Teilmodule E 1.1 und E 1.2;

dringend empfohlen wird das abgeleistete Langzeitpraktikum

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: 1. Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

2. Arbeitsstation (4 x 15 min im Seminar mit stichpunktartiger Ausarbeitung) ODER

3. Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

4. Hausarbeit (ca. 12 Seiten)

UND (zzgl. zu Punkt 1, 2, 3 bzw. 4) Erstellung einer Konzeption für eine Elternbildungsveranstaltung in einer Kleingruppe (mit tabellarischer Ausarbeitung und Präsentation im Seminar)

(Alle Absprachen zu den Prüfungsleistungen in der ersten Sitzung im Juli!)

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar; ein Reader wird zur Verfügung gestellt

Kindheit und Familie im Sozialraum. Theoretische Grundlagen und methodische Zugänge

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 2.1, Modul: Professionelles Handeln (2)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 08.11.13 & 13.12.13, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Block-

woche: 03.02.14 bis 07.02.14, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die so genannte "Sozialraumorientierung" erreicht zunehmend die Konzepte und Praxis von Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Schulen. Doch welche Perspektiven sind eigentlich mit dem Thema "Sozialraum" in der Sozialen Arbeit verbunden? Welche methodischen Zugänge eignen sich zur partizipativen Erkundung von "sozialen Räumen"? Welche Konsequenzen ergeben sich aus einem kritisch-reflektierten "sozialräumlichen Blick" für die Praxis Sozialer Arbeit mit Kindern und deren Familien?

Antworten auf diese und weitere Fragen sollen im Seminar gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Hierfür werden einerseits zentrale theoretische Grundlagen und verschiedene Ansätze der "Sozialraumorientierung" vermittelt und in Hinblick auf ihre Relevanz für die Profession Soziale Arbeit beleuchtet. Andererseits werden im Rahmen von praktischen Übungen bekanntere sozialräumliche Analysemethoden (z.B. "Nadelmethode", "Subjektive Landkarte") ausprobiert und vergleichend für die Arbeit mit Kindern bewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Prüfung in E 2.1 und E 2.2

Prüfungsleistungen: Durchführung eines kleinen sozialräumlichen Recherche- und Analyseprojektes, dessen Kurzvorstellung im Seminar (ca. 10 Minuten) sowie Dokumentation über eine Hausarbeit (10 Seiten).

Basisliteratur: Deinet, U. (Hrsg.) (2009). Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS.

Deinet, U. & Krisch, R. (Hrsg.) (2002). Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Opladen: Leske + Budrich.

Krisch, R. (2009). Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim und München: Juventa.

Früchtel, F., Budde, W. & Cyprian, G. (2010). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken (2., durchgesehene Auflage). Wiesbaden: VS.

Riege, M. & Schubert, H. (Hrsg.) (2005). Sozialraumanalyse. Grundlagen – Methoden – Praxis (2. Auflage), Wiesbaden: VS.

„Geistige Behinderung“ - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Behinderte Menschen und die Lebenswertfrage. Historische und aktuelle Aspekte

van der Locht, Volker, Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Beispiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Friedlander, Henry: Der Weg zum NS-Genozid, von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Angesichts familiärer Migration und des damit verbundenen demografischen Wandels muss sich auch die Familienbildung mit veränderten Bedarfslagen und Bedürfnissen ihrer Zielgruppen auseinandersetzen. Sie steht vor Herausforderungen im Hinblick auf ihre Organisationsentwicklung, d.h. im Hinblick auf die Entwicklung eines Leitbilds, neue Strategien der Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, neue Angebotsformen und Personalentwicklung. Themen dieses Seminars sind:

1. Gesellschaftliche Herausforderungen für die Familienbildung

- Familiäre Migration
- Demografischer Wandel
- Milieus von Familien mit Migrationshintergrund
- Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

2. Interkulturelle Öffnung von Familienbildung

- Aufgaben/Ziele
- Zielgruppenansprache
- Angebote
- Kompetenzen des Personals

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentationen (60 Minuten im Team-teaching) oder Hausarbeiten oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts

Soziale Ungleichheit in Deutschland und das Projekt Soziale Stadt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus einem für alle verbindlichen "Basis" Theorieteil, der sich auf die vom Dozenten im Seminar vorgestellten Themen bezieht und den Ausführungen zu einem jeweils spezifischen Seminarbeitrag (z.B. zu Kinderarmut, Altersarmut, Existenzsichernden Hilfen wie Tafel etc.)

Inhalt: Immer wieder ist zu hören, dass sich in Deutschland die Schere zwischen Armut und Reichtum weiter öffnet. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch Chancengerechtigkeit diskutiert. Ist der Mangel an ökonomischen Ressourcen, insbesondere verfügbarem Geld der zur Benachteiligung und unter Umständen auch zur Ausgrenzung führt oder handelt es sich in erster Linie um eine Frage der Zugangsmöglichkeit zu den als „angemessen“ gewerteten gesellschaftlichen Positionen, z.B. durch Selektion im Schulsystem? Im Kontext der sog. Unterschichtsdebatte vor nicht ganz 10 Jahren wurde, z.B. unter der Überschrift „Geld haben die Armen in Deutschland genug“ (Der Stern, Ausgabe 43, 2006), Armut als „kulturelles Problem“ diskutiert und damit auch die Unterstellung von Selbstverschulden gefördert. Im Seminar wird u.a. der Frage dem Zusammenhang zwischen sozialer und kultureller Benachteiligung und der Integrationsfähigkeit von Gesellschaft nachgegangen. Begriffe wie Armut, Exklusion, Prearisierung, Soziale Gerechtigkeit, Bewältigung, Verwirklichungschancen (Sen) werden definiert und auf ihre Hinweise für die Praxis Sozialer Arbeit befragt. Weitere Themen: Wie wirkt sich die soziale Spaltung als Druck auf die sog. Mittelschichten aus, beinhaltet Prearisierung auch Gefahren für scheinbar gesellschaftlich integrierte Gruppen?

In einem zweiten Schritt wird thematisiert, inwieweit sich Soziale Ungleichheit in den Städten konkretisiert – Stichworte dazu sind Sozialräumliche Segregation, Armutsinseln im innenstadtnahen Quartieren, Randgruppen in der Stadt.

Themen im Seminar werden u.a. sein:

- Theorien sozialer Ungleichheit (Klassengesellschaft oder individualisierte Milieus?)
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Besonderheiten von lebenslaufbezogenen Armutslagen, z.B. Kinderarmut, Altersarmut

- Wie der Armut begegnen: Existenzsichernde Hilfen (Tafel, Kleiderkammer) oder mehr Wohlfahrt und Anhebung von Regelsätzen? In der Schule vorbereiten auf ein Leben mit Hartz IV?
- Soziale Stadt als Utopie oder als Projekt?

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Referate, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Seminarbeitrag
(siehe auch allgemeine Hinweise)

Basisliteratur: - Baumann, Zygmunt 2005: Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten in der Moderne, Hamburg

- Castel, Robert 2011: Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg;

- Knopp, Reinhold 2009: Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit – auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

„Geistige Behinderung“ - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur

Basisliteratur: Barbara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Qualitative Forschungsmethoden

Damrow, Miriam, Dr.

Prüfung H 4.1, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

DI-FR 24.-27.09.13

DI-DO 28.-30.01.14

jeweils von 9 - 17 Uhr, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar versteht sich als Forschungswerkstatt. Es vermittelt Einblick in den gesamten Ablauf qualitativer Forschung: Zum einen wird das theoretische Fundament zentraler erziehungswissenschaftlicher Forschungsinstrumentarien (Interview- und Auswertungsverfahren) erarbeitet, zum anderen wird ein starkes Gewicht auf die praktisch orientierte Einführung in die qualitative Forschung gelegt. Die theoretischen Inhalte werden in verschiedener Hinsicht praktisch auf das angeführte Thema bezogen und angewandt. In Kleingruppen werden im Seminar so Fragestellungen/Forschungsfragen konzipiert, Interviews vorbereitet, (durch-)geführt, transkribiert und letztlich analysiert und interpretiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreicher Abschluss der Teilmodule E 4.1 und E 4.2

Arbeitsformen: Im Seminar findet sich ein breites Spektrum an Arbeitsformen (s.o.)

Prüfungsleistungen: - Referat in einer Referatsgruppe (Gestaltung einer Seminareinheit) mit 1-2 seitigem Handout.

- Erarbeitung eines Forschungsberichts mit Reflexion des Prozesses der eigenen Arbeit in einer Gruppe von bis zu 3 Personen mit Kenntlichmachung der individuellen Einzelleistungen (pro Person ca. 7-8 Seiten, Din A 4, Times 12 pt, 1,5 zeilig)

Sonstige Informationen: Eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit wird erwartet (neben der im Seminar: Teilnahme am Forschungsprozess der im Seminar gebildeten Kleingruppen - Leitfadenerstellung, Planung und Durchführung eines Interviews, Transkription und Analyse)

Basisliteratur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Geschichtenteppich, Textgeschöpfe

Karimé, Andrea

Prüfung H 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

23.-26.9. (in 3.61), 11./12.10.13 (in U1.81) und 9.1.14. (in) (jeweils 9-17 Uhr), Raum s. Text, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar vermittelt in einem kompakten Praxiskurs ein buntes Spektrum an Ideen, Methoden und Möglichkeiten der literaturpädagogischen und literarischen Arbeit mit Kindern.

Inhalt: Das Seminar vermittelt in einem kompakten Praxiskurs ein buntes Spektrum an Ideen, Methoden und Möglichkeiten der literaturpädagogischen und literarischen Arbeit mit Kindern. Eine Einführung in den Sprach-, Text- und Schriftspracherwerb, den Umgang von Kindern mit Büchern und die Vorstellung ausgewählter Bücher zeitgenössischer Kinderbuchautoren und einzelner literarischer sowie literaturpädagogischer Projekte bilden die Voraussetzung für den praktischen, projektorientierten Teil des Seminars.

Dieser besteht in Übungen zum lebendigen, phantasievollen Erzählen und den Erläuterungen zur Bedeutung des Erzählens in der Sprachförderung.

Neben der oralen Tradition der Sprach- und Literaturförderung sollen auch Schreibmethoden und Verfahren des "Kreativen Schreibens" erprobt und genutzt werden, um den eigenen Vorteil (Spaß, Gewinn) am Schreiben, der Sprache und der Literatur zu entdecken.

Die praktische Umsetzung eines kleinen literaturpädagogischen Praxisprojekts mit dem Schwerpunkt Buchproduktion in Zusammenarbeit

mit dem Ulla-Hahn-Haus in Monheim am Rhein sind ebenso angestrebt wie die Sammlung der im Seminar entstandenen Texte und Geschichten in Form eines Journals oder Buchs, das gemeinsam erstellt wird.

Arbeitsformen: Praktische (ästhetische) Arbeit, Vortrag, Präsentation, Lektüre,

Prüfungsleistungen: Journal/Einzelleistung: Ergebnisse der kreativen Übungen, ein Protokoll der Übungsanleitungen und eine kurze subjektive Auswertung der eigenen Schreib-Erfahrung zu jeder Übung

und

Praxistag/Gruppenleistung: Vorbereitung + Planungspapier (max 2 Seiten), Durchführung, mündliche Reflexion am Praxistag im Plenum

und

Referat/ Gruppenleistung: Vortrag und Thesenpapier (Kernthesen! max. 2 Seiten)

Basisliteratur: Bettelheim, Bruno: Kinder brauchen Märchen, Stuttgart 1978; Kinder brauchen Bücher, Stuttgart 1982
Gay, Marion: Türen zur Fantasie, Berlin 2012* ISBN-10: 3866710984 ISBN-13: 978-3866710986
Girginsohn, Katrin und Jakob, Ramona: 66 Schreibnächte, Hohengehren 2010 ISBN-10: 3834008095 ISBN-13: 978-3834008091 2001*
Oehlmann, Christel: Einfach erzählen, Paderborn, 2001
Rodari, Gianni: Grammatik der Fantasie, Leipzig 2008,
Schieder, Birgitta: Märchen - Nahrung für die Kinderseele , Gütersloh 1996
Tenta, Heike, Literacy in der Kiga, München 2007 ISBN-10: 3769816072 ISBN-13: 978-3769816075
Kristin Wardetzky / Christiane Weigel: „Sprachlos? Erzählen im interkulturellen Kontext. Erfahrungen aus einer Grundschule“ (ISBN 978-3-8340-0473-4) *
Wespel, Manfred: Wie wird mein Kind zum Leser? Ars edition 2003 ISBN-10: 3760739644

<http://vanillekind.de> (Digitales Buch von Kindern für Kinder)

<http://www.buchkinder.de/wordpress/?p=1655> (Buchkinder Leipzig, Konzept)

Beruf und berufliche Identität - Teil A

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung H 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 9.10.

Das Seminar "Beruf und berufliche Identität" umfasst zwei Teile (A und B) mit insgesamt 4 SWS. Zur erfolgreichen Absolvierung des Moduls H 6.2. müssen beide Teile (Dittrich und Ziebertz) belegt und abgeschlossen werden. Der Seminarteil A (Dittrich) ist mit Hospitationen verbunden, es ist daher für die individuelle Wochenplanung zu berücksichtigen, dass einzelne Seminartermine den vorgesehenen Zeitumfang von 2 SWS überschreiten werden. Die jeweiligen Termine mit Zeitüberschreitung werden am ersten Seminartag bekannt gegeben und im Semesterverlauf ausgeglichen.

Inhalt: Professionalität entsteht aus einer gelungenen Integration von Selbst- und Fremdbild des Berufsbilds der Kindheitspädagogin / des Kindheitspädagogen auf der Grundlage erworbener Kompetenzen im Studienverlauf. Wenn diese Integration gelingt, bilden Sie als Studierende kurz vor dem Abschluss des Studiums Ihr individuelles Selbstverständnis von der eigenen Professionalität heraus, schätzen eigene Kompetenzen angemessen ein, stellen Kollegialität in einem Team mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen her und bilden einen beruflichen Habitus heraus, der den Anforderungen an beste pädagogische Fachpraxis und eine große Vielfalt von Aufgaben in der Kommunikation mit Erwachsenen ermöglicht. Damit ist ein hoher Anspruch an Ihre Professionalität formuliert, der ein hohes Maß an Kenntnis der eigenen Fähigkeiten und personalen Kompetenz erfordert sowie die angemessene Reflexion des eigenen Handelns einbezieht. Das Seminar leistet einen Beitrag dazu, die Geschichte, die Entwicklung und die Perspektiven pädagogischer Berufsfelder zu kennen (Fremdbild pädagogischer Professionalität) und ein positives Selbstbild der eigenen beruflichen Möglichkeiten zu entwickeln (Selbstbild). Eine realitätsnahe Balance beider Sichtweisen auf das Anforderungsprofil in Institutionen der Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder und in Familienbildungseinrichtungen ist dabei anzustreben. Das Seminar leistet einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbild auf den pädagogischen Alltag in Institutionen. Zum Seminarverlauf gehören Hospitationen (Arbeitsamt, Gesundheitsamt, Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Pädagoginnen in Kita und Grundschule), bei denen die Teilnahmen verpflichtend sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Prüfungen E 1.7 und PR 1 und PR 2.

Prüfungsleistungen: 1. Teilnahme an drei Hospitationen: Zum Seminarverlauf gehören Hospitationen (Arbeitsamt, Gesundheitsamt, Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Pädagoginnen in Kita und Grundschule), bei denen die Teilnahmen verpflichtend und damit prüfungsrelevant sind (wenn TN verhindert sind, müssen die Termine individuell und selbstorganisiert nachgeholt werden), die Hospitationen werden von der Dozentin organisiert. UND

2. Mündliche gruppenbezogene PL: Darstellung einer Institution, in der ein Interview mit einer Fachkraft geführt werden wird zum angestrebten Berufsprofil als Kindheitspädagogin / -pädagoge (Kita, OGS, Familienbildungsstätte, Familienzentrum, Jugendamt o.a.) UND

3. Schriftliche individuelle PL: Interpretation eines leitfadengestützten Interviews mit einer Expertin in einer der Institutionen, für das Studium qualifiziert einschließlich der Reflexion der eigenen Kompetenzen anhand der gewonnenen Aussagen der Expertin / des Experten.

Die Auswahl der jeweiligen Institution für 2. und 3. erfolgt eigeninitiativ.

Organisation der Prüfungsleistungen

Die Hospitationen liegen im ersten Seminareil parallel zur Arbeit an der Thesis, die Hospitationen können für die Dezember- und Januartermine geplant werden und die Interviews sind Dezember / Januar nach Abgabe der Thesis zu erstellen. Abgabe der schriftlichen PL als letztem individuellen Prüfungsteil am Mi., den 15.01.14

Basisliteratur: Bücher und Herausgeberwerke:

Autorengruppe (2010). Kinder erziehen, bilden und betreuen. Lehrbuch für Ausbildung und Studium. Berlin, Düsseldorf: Cornelsen Scriptor.

Behr, K., Hoffmann, H. & Rauschenbach, T. (1999). Das Berufsbild der ErzieherInnen. Vom fächerorientierten zum tätigkeitsorientierten Ausbildungskonzept. Neuwied; Berlin: Luchterhand.

Lamberti, M-A. & Sommerfeld, V. (2003). Strategische Personalentwicklung. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz.

Krüger, H.-H. & Rauschenbach (Hrsg.) (2006). Einführung in die Arbeitsfelder des Bildungs- und Sozialwesens (4., aktual. Aufl.). Opladen & Flamington Hills: Barbara Budrich.

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (Hrsg.) (2012). Professionalisierung in der Frühpädagogik. Qualifikationsniveau und -bedingungen des Personals in Kindertagesstätten. Münster: Waxmann.

DJI & WiFF (2011). Frühe Bildung – Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft. München: WiFF.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.) Die berufliche, familiäre und ökonomische Situation von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Sonderauswertung des Mikrozensus

Aufsätze in Fachzeitschriften:

Ruppin, I. (2010). Professioneller Habitus in der Elementarpädagogik. Journal für Lehrerinnen und Lehrerbildung, 1, 49-53

DVD:

Elschenbroich, D. & Schweitzer, O. (2002). Erzieherporträts: Schweden-USA-Italien: DJI Filmproduktion.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (2007). Traumjob Erzieherin. Bildung ist mehr wert! Frankfurt:

Weitere Literatur bezieht sich auf Einzelkonzepte und wird im Seminar bekannt gegeben.

Beruf und berufliche Identität, Teil B

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung H 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

18., 19. und 25.10.13 jeweils 9-17:30 Uhr

15.11.13 von 9-12:30 Uhr, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar "Beruf und berufliche Identität" umfasst zwei Teile mit insgesamt 4 SWS. Zur erfolgreichen Absolvierung des Moduls H 6.2. müssen beide Teile (Dittrich und Ziebertz) belegt und abgeschlossen werden.

Inhalt: Neben Fach-, Methoden-, und Sozialkompetenzen sind in der Pädagogik und Sozialen Arbeit die Subjektkompetenzen von ganz besonders großer Bedeutung.

In der Pädagogik/ Sozialen Arbeit stellt die Person der Fachkraft sozusagen ihr eigenes „Werkzeug“ dar und ist somit ein entscheidender Wirkfaktor für den Erfolg (oder Misserfolg) einer pädagogischen Maßnahme.

Dieses Blockseminar gibt den StudentInnen die Möglichkeit, die eigene Person zu reflektieren und zu präsentieren im Hinblick auf ...

- eigene Vorstellungen von Kindheit und Erziehung
- eigene Familienbilder
- Stärken und Schwächen des eigenen beruflichen Handelns
- reflexiven Umgang mit der eigenen beruflichen Ausrichtung, Erwartung und Anforderung.

Die ganze Gruppe trainiert sich dabei in der Unterstützung der Persönlichkeitsförderung (Gesprächsführung, Feedback, Teamfähigkeit).

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Prüfungen E 1-7 und P1-2.

Arbeitsformen: Kleingruppen, Präsentationen, Plenumsarbeit, Kurz-Vorträge

Prüfungsleistungen: Hausarbeit über die theoretischen Seminarinhalte

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars angegeben bzw. verteilt

Praktikumsbegleitung - Gruppe A

Dittrich, Irene, Prof. Dr. / Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung P, Modul: Praxis

Di. 18:00 - 21:15, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.09.

Es handelt sich bei den Seminarangeboten Praxisbegleitung A und B um jeweils inhaltlich gleiche Seminarangebote. Unterscheidungsmerkmale für die Anmeldung sind:

- die Termine und
- die Dozentinnen.

Es ist zu beachten, dass einige Seminartermine für beide Gruppen (A und B) gemeinsam stattfinden. Verpflichtende und prüfungsrelevante Bestandteile des Seminars sind die Umsetzung von mindestens drei kollegialen Fallberatungen im Rahmen der Seminarsitzungen, davon zwei als beratende/r Kollege/Kollegin und eine als beratende Kollegin/Kollege.

Das Seminar hat bereits mit 2x1/2 Tag Blockseminar im Sommersemester 2013 begonnen (Termine 22.05. und 05.06.13 jeweils von 14.30-17.45 Uhr). Die TN an diesen beiden halben Blocktagen ist die Voraussetzung für einen vorzeitigen Praktikumsbeginn.

Das Praxisbegleitseminar findet in Blocktagen jeweils Freitags und Dienstags statt,

Termine für das Praxisbegleitseminar:

Fr., 27.09.13, Fr., 17.01.13, Fr., 24.01.13 jeweils von 9-17 Uhr

Di., 22.10.13, Di., 05.11.13, Di., 19.11.13, Di., 03.12.13, Di., 17.12.14, Di., 14.01.14 jeweils von 18-21:15 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. Es gibt zwei inhaltsgleiche Seminare (Praktikumsbegleitung A und Praktikumsbegleitung B). Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung auf beide Gruppen.)

Inhalt: Im Praktikumsbegleitseminar (Prüfungsleistung PR 2) zum Praktikum (Prüfungsleistung PR1) werden die Grundlagen der Bildungsarbeit in den Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit und der Familienbildung aufgenommen und in eine Verzahnung mit dem Lernort Praxis transferiert. Im Fokus steht dabei die Arbeit mit Einzelnen und mit Gruppen in Kindertageseinrichtungen, in Familienzentren, in OGS sowie der Arbeit mit Erwachsenen in der Familienbildungsarbeit. Das Praxisbegleitseminar (PR 2) dient der fachlichen Reflexion von Erfahrungen der Seminarteilnehmer/innen im Rahmen ihres Praktikums. Im Detail geht es dabei um Erfahrungen mit Beobachtungen und Dokumentationen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, Familien und Eltern; um die Planung, Durchführung und Auswertung eigener pädagogischer Impulse (Projekt / Forschungsfrage) sowie um die fachliche Reflexion und Evaluation im Kontext der Teamarbeit. Darüber hinaus werden die Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse, der gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmen für die pädagogische Arbeit sowie individuelle und institutionelle Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit reflektiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Modulprüfungen in E1, E2 und E4.

Arbeitsformen: Input, Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Übungen

Prüfungsleistungen: Erfolgreiche Absolvierung des Praktikums (Bescheinigung der Einrichtung/en) und Praktikumsbericht und Präsentation des Projekts im Seminar

Basisliteratur: Literaturliste jeweils themenspezifisch im Seminar

Praktikumsbegleitung - Gruppe B

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P, Modul: Praxis

Fr. 09:00 - 17:00, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.09.

Es handelt sich bei den Seminarangeboten Praxisbegleitung A und B um jeweils inhaltlich gleiche Seminarangebote. Unterscheidungsmerkmale für die Anmeldung sind:

- die Termine und
- die Dozentinnen.

Es ist zu beachten, dass einige Seminartermine für beide Gruppen (A und B) gemeinsam stattfinden. Verpflichtende und prüfungsrelevante Bestandteile des Seminars sind die Umsetzung von mindestens drei kollegialen Fallberatungen im Rahmen der Seminarsitzungen, davon zwei als beratende/r Kollege/Kollegin und eine als zu beratende Kollegin/Kollege.

Das Seminar hat bereits mit 2x1/2 Tag Blockseminar im Sommersemester 2013 begonnen (Termine 22.05. und 05.06.13 jeweils von 14.30-17.45 Uhr). Die TN an diesen beiden halben Blocktagen ist die Voraussetzung für einen vorzeitigen Praktikumsbeginn.

Anschließend findet das Praxisbegleitseminar in Blocktagen jeweils Freitags an folgenden Terminen statt:

27.09.13 9.00-17.00 Uhr

4.10.13 9.00-12.30Uhr

8.11.13 9.00-17.00 Uhr

6.12.13 9.00-17.00 Uhr

10.01.14 9.00-17.00Uhr

17.01.14 9.00-12.30 Uhr

24.01.14 9.00-17.00Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltsgleiche Seminare (Praktikumsbegleitung A und Praktikumsbegleitung B). Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung auf beide Gruppen.).

Inhalt: Im Praktikumsbegleitseminar (Prüfungsleistung PR 2) zum Praktikum (Prüfungsleistung PR1) werden die Grundlagen der Bildungsarbeit in den Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit und der Familienbildung aufgenommen und in eine Verzahnung mit dem Lernort Praxis transferiert. Im Fokus steht dabei die Arbeit mit Einzelnen und mit Gruppen in Kindertageseinrichtungen, in Familienzentren, in OGS sowie der Arbeit mit Erwachsenen in der Familienbildungsarbeit. Das Praxisbegleitseminar (PR 2) dient der fachlichen Reflexion von Erfahrungen der Seminarteilnehmer/innen im Rahmen ihres Praktikums. Im Detail geht es dabei um Erfahrungen mit Beobachtungen und Dokumentationen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, Familien und Eltern; um die Planung, Durchführung und Auswertung eigener pädagogischer Impulse (Projekt / Forschungsfrage) sowie um die fachliche Reflexion und Evaluation im Kontext der Teamarbeit. Darüber hinaus werden die Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse, der gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmen für die pädagogische Arbeit sowie individuelle und institutionelle Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit reflektiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Modulprüfungen in E1, E2 und E4.

Arbeitsformen: Input, Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Übungen

Prüfungsleistungen: Erfolgreiche Absolvierung des Praktikums (Bescheinigung der Einrichtung/en) und Praktikumsbericht und Präsentation des Projekts im Seminar

Basisliteratur: Literaturliste jeweils themenspezifisch im Seminar

D. Master Empowerment Studies (Prüfungsordnungen ab 2011)

Menschenrechte in der Weltgesellschaft

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.1 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 15:30 - 17:00, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Macht als zentraler Begriff im Empowerment

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung MES 2 (Theorie der Gesellschaft und politischen Handelns)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Der Begriff des 'Empowerment' verweist zentral auf die Bedeutung von Macht. Macht freilich kann sehr verschieden theoretisch gefasst und empirisch erfahrbar sein.

Die Veranstaltung befasst sich aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven mit Macht - etwa mit ihren Orten und ihren Träger_innen - und diskutiert deren Bedeutung für das Verständnis von Empowermentprozessen und das Wechselverhältnis von Empowerment und Depowerment.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Sitzungsgestaltung durch Studierende (Referat [45 min], Hand-Out [2-3 Seiten] und interaktives Element)

Personales Empowerment - Empowerment in ausgewählten Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung MES 3 (Individuum und Gesellschaft: Personales Empowerment)

Di. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Ressourcen der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil werden entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2010) die theoretischen, methodischen und organisatorischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von problemzentrierten qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: Einführende seminaristische Vorlesung zum Thema "Empowerment"; Einführung in die Forschungsmethodik des qualitativen ExpertInnen-Interviews; qualitative Forschungsarbeit in kleinen angeleiteten Gruppen

Prüfungsleistungen: Durchführung eines problemzentrierten Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsbefunde mit Hand-Out; schriftliche Hausarbeit.

Basisliteratur: Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart

Herriger, N. (2012): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Begleitskript zur Lehrveranstaltung. Düsseldorf

Herriger, N. (2011): Internetportal 8. Auflage 2011: www.empowerment.de

Flick, U. (2007): Das Experten-Interview. In: Flick, U.: Qualitative Sozialforschung. Reinbek, S. 214ff.

Gläser, J./Laudel, G. (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3. Aufl., Wiesbaden

Stärkung der Selbsthilfepotenziale und Vernetzung. Netzwerkarbeit am Beispiel von Migrantenorganisationen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung MES 4 (Methoden der Netzwerkarbeit/ Förderung zivilgesellschaftlicher Kompetenzen)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Netzwerkarbeit als ein Ansatz Sozialer Arbeit steht im Mittelpunkt dieses Seminars. Es geht um die Frage, welche Unterstützungsressourcen und -wirkungen soziale Netzwerke beinhalten und wie Soziale Arbeit diese Ressourcen nutzen und im Sinne des Empowerment mit ihnen arbeiten kann. Das Handlungsmodell "Soziale Netzwerkarbeit" kann auf verschiedene Weise umgesetzt werden: Etwa in Form netzwerkorientierter Beratung und Support, Selbsthilfeunterstützung, Vernetzung sozialer Dienste oder netzwerkorientierter Gemeinwesenarbeit. Am Beispiel der Selbstorganisation und Vernetzung von Migranten und Migrantinnen werden verschiedene Ansätze Sozialer Netzwerkarbeit vorgestellt.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentation (ca. 30 Minuten) oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Methoden des Sozialmanagements (1)

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung MES 5.1 (Methoden des Sozialmanagements)

Mo. 12:30 - 15:00, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 07.10.

Dieses Seminar wird als eine dreistündige Veranstaltung durchgeführt. Dies bedeutet, dass es im Wintersemester 2013/14 insgesamt 9 dreistündige Veranstaltungen geben wird. Die genaue Verteilung der Seminartermine wird in der ersten Veranstaltung (am 07.10.) bekanntgegeben.

Inhalt: Das Managen von „sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen“ (Klatetzki) ist das Managen von hochkomplexen Systemen. So bedingt das Arbeiten mit Menschen als „Rohmaterial“, das Verwenden von „unbestimmten“ Technologien, das Orientieren an vielfältigen, umstrittenen und abstrakten Zielen, sowie das Überleben in mächtigen und turbulenten Umwelten eine hohe „organisatorische“ Kompetenz. Die Seminarangebote „Methoden des Sozialmanagements“ versuchen diesen komplexen Anforderungen dadurch Rechnung zu tragen, indem sie die notwendigen analytischen und handlungsorientierten Kompetenzen in den Fokus stellen. Dabei reicht das Spektrum der behandelten Aspekte von organisationssoziologischen Einsichten über Sozialmarketing/Öffentlichkeitsarbeit sowie Organisations- und Personalentwicklung bis hin zur Kooperation mit ehrenamtlichen Vorständen und der alltäglichen Mühe der Mittelakquise/ -bewirtschaftung. Diese Punkte sollen durch ein Zusammenspiel von theoretischen Einsichten, Fallvignetten und Fallanalysen behandelt werden.

In dem ersten Seminar zum Themenkomplex „Sozialmanagement“ werden die wichtigsten Aspekte einführungsbearbeitet und reflektiert. Dabei wird es auch immer darum gehen, die externen Handlungsgrundlagen des Managements in sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen zu beleuchten – von den Quasi-Märkten bis zur Ökonomisierung des Sozial- und Gesundheitswesens.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Bearbeitung eines Themas in Kleingruppen, kurzer Input (ca. 15 Min.) und Hausarbeit (Umfang: ca. 10 Textseiten pro Person)

Basisliteratur: Hinweise zur Literatur werden im Seminar gegeben

Das Soziale managen - Methoden des Sozialmanagement 2

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat MES 5.2 (Methoden des Sozialmanagements)

Montag 27. Januar bis Mittwoch 29. Januar 2014 jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar wird über Moodle organisiert - die Anmeldung bei Moodle ist daher Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Inhalt: Das Managen von "sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen" (Klatetzki) ist das Managen von hochkomplexen Systemen. So bedingt das Arbeiten mit Menschen als "Rohmaterial",

das Verwenden von "unbestimmten" Technologien, das Orientieren an vielfältigen, umstrittenen und abstrakten Zielen, sowie das Überleben in mächtigen und turbulenten Umwelten eine hohe "organisatorische" Kompetenz.

Die Seminarangebote SM 1 und SM 2 versuchen diesen komplexen Anforderungen dadurch Rechnung zu tragen, indem sie die notwendigen analytischen und handlungsorientierten Kompetenzen in den Fokus stellen.

Dabei reicht das diskursive Feld des Seminars von organisationssoziologischen Einsichten über Sozialmarketing und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Kooperation mit ehrenamtlichen Vorständen und der alltäglichen Mühe der Mittelakquise und Mittelbewirtschaftung.

Dies alles im steten Spannungsfeld zwischen theoretischen Einsichten, Fallvignetten und Fallanalysen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Lektüre und Arbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: Wird in Moodle eingestellt!

Quantitative Methoden der Sozialforschung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung MES 6.1 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre I)

23.-25.09.2013, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Das Blockseminar behandelt ausgewählte Methoden quantitativer empirischer Sozialforschung (u.a. Fragebögen, Systematische Beobachtung, deskriptive und induktive Statistik etc.) und zugehörige Güte- und Qualitätsstandards.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Diskussion, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zur Konzeption und kritischen Reflexion - nicht: Durchführung - eines quantitativ orientierten, empirischen Sozialforschungsprojektes

Qualitative Forschungsmethoden

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung MES 6.2 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre I)

Vorbesprechung 19.10.2013, 9.30-13.00 Uhr

3.-5.2.14, 9-17.30 Uhr, Raum Vorbespr. 3.63, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der qualitativen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten, aktuellen Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis geben Sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zu beurteilen. Das Seminar soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Masterarbeiten können gern in das Seminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentin, Referate, Übungen, Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (2013, im Erscheinen): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, 4. Auflage, Oldenbourg Verlag, München. (davor 3. Auflage 2010).

Forschungsprojekte konzipieren und planen

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Testat MES 9.1 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre II / Projekt)

Erster Termin: 24.09.2013, 14.30 Uhr; weitere Termine nach Vereinbarung, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit der Planung eines eigenen empirischen Forschungsprojektes, das im Rahmen der Masterthesis durchgeführt und ausgewertet werden soll. Dabei werden nicht nur vertiefte Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Forschung vermittelt, sondern auch Grundlagen des Projektmanagements, die insbesondere bei Kooperationsprojekten mit der Praxis eine wichtige Rolle spielen. Studierende arbeiten dabei kontinuierlich an der Entwicklung einer empirisch bearbeitbaren Forschungsfrage und konzipieren das daraus abgeleitete Masterprojekt. An geeigneten Stellen werden zudem Einblicke in das Projektmanagement professioneller wissenschaftlicher Projekte gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss des Moduls MES 6 (Sozialwissenschaftliche Methoden).

Arbeitsformen: Präsentationen, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Konzeption des eigenen MA-Projektes unter besonderer Berücksichtigung des methodischen Teils (schriftliche Arbeit angelehnt an die Form einer Projektskizze).

E. Master Kultur, Ästhetik, Medien (Prüfungsordnungen ab 2011)**Popkultur**

Mai, Manfred, Prof. Dr.

Prüfung MK 1 (Kulturwissenschaft)

Di. 18:00 - 19:30, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Durch die neuen Medien ist die Popkultur zu einer globalen "Leitkultur" geworden. "Pop" ist auch eine industrieähnliche Branche die global agiert und dennoch lokal verankert ist. Dazu gehören vor allem die Musikwirtschaft, aber auch Film, TV, Mode, Werbung und Spitzensport. Hinzu kommen lokale Events wie Loveparade, CSD u. a.

Neben den ökonomischen Aspekten des Pop sollen im Seminar auch die soziologischen betrachtet werden: Ist Pop politisch? Sind die Formen wichtiger als der Inhalt? Ist Pop eine Folge des sozialen Wandels von der Industrie- zur Freizeitgesellschaft? Welche Formen der individuellen Aneignung und Selbstinszenierung liefert die Popkultur?

Arbeitsformen: Referate und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat und Ausarbeitung

Basisliteratur: Was ist Pop? Zehn Versuche. Hrsgg. von Walter Grasskamp, Michaela Krützen und Stephan Schmitt. Frankfurt/Main 2004

Popvisionen. Links in die Zukunft. Hrsg. von Klaus Neumann-Braun, Axel Schmidt und Manfred Mai. Frankfurt/Main 2003

www.kreativwirtschaft.nrw.de/9220_Publikationen/20_Publikationen_NRW/index.php

"Tief im Westen..." Rock und Pop in NRW. (Hrsg.), Christine Flender und Ansgar Jerrentrup. Köln 1999
Teipel, Jürgen: Verschwende Deine Jugend. Ein Doku-Roman über den deutschen Punk und New Wave. Suhrkamp, Frankfurt/Main 2001

Neue Medien MK 2.1

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A. / Hoferer, Sandra, Dipl. Designerin

Prüfung MK 2.1 (Neue Medien und apparative Praxis)

Mo. 18:45 - 20:15, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 2 SWS, Beginn: 07.10.

Am ersten Termin, dem 07.10., findet eine Einführungsveranstaltung mit Prof. Hubert Minkenberg statt. Der erste reguläre Kurstermin ist dann der 14.10.

Inhalt: - Geschichte und Entwicklung des Internet

- Grundlagen von HTML und CSS
- Grundlagen zur Gestaltung und Bildbearbeitung mit Photoshop

Audio:

Grundlagen der Tonstudioteknik, Digitale Audioproduktion, Mikrophonie, Raumakustik

Arbeitsformen:

Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Das Seminar wird im Sommersemester 2014 weitergeführt und erst dann mit einer Prüfung abgeschlossen.

Basisliteratur:

- Dickreiter, Michael: Handbuch der Tonstudioteknik, München 1987
- Enders, Bernd: Lexikon Musikelektronik, Mainz 1997
- Gorges, Peter: Das Keyboard Lexikon, München 1997
- Hellbusch, Jan Eric: Barrierefreies Webdesign, Heidelberg 2005
- Henle, Hubert: Das Tonstudio Handbuch, München 1993
- Münz, Stefan; Wyatt, Tiffany: Barrierefreies Webdesign. Bonn 2007
- Münz, Stefan: Webseiten professionell erstellen, 3. Aufl., München 2008
- Online: SELFHTML - HTML-Dateien selbst erstellen - <http://de.selfhtml.org/>

Medienkultur

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung MK 3 (Medienwissenschaft)

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Die Veranstaltung beginnt nach der Einführungsveranstaltung, also erst in der zweiten Woche, am 7.10.2013.

Inhalt: Wir alle benutzen täglich Medien, um zu kommunizieren. Sie sind Teil unserer Kultur. Wie aber läuft das Zusammenspiel von Medien und Menschen bei genauerem Hinsehen ab? Medien kommen nicht einfach nur unserem Bedürfnis nach Kommunikation nach, sondern aus den Medien heraus entwickeln sich häufig ungeplante, aber weitreichende neue Arten der Kommunikation, die wiederum unsere Kultur prägen.

Die Veranstaltung soll dazu anleiten, unsere oft intuitive Praxiskompetenz im Umgang mit den verschiedensten "Medien" auch theoretisch zu beleuchten und so neue Perspektiven auf unseren Medienalltag zu gewinnen.

Arbeitsformen: In der Veranstaltung werden Texte erarbeitet, an Beispielen (Film, Comic etc.) erläutert und auch auf die eigenen alltäglichen Beobachtungen hin diskutiert

Es werden Textexperten für jeweils eine Sitzung ernannt.

Die Texte werden auf Moodle als pdf-Dateien eingestellt.

Prüfungsleistungen: Zweistündige Klausur am Ende des Semesters.

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben und auf Moodle eingestellt.

Fluxus

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung MK 4.1 (Projektstudium I)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: FLUXUS oder: Alles fließt. Als eine Gegenkunstbewegung ist FLUXUS in den 1960er Jahren entstanden auf der Suche nach einer Verbindung von Kunst, Kollektiv und Leben. Herkömmliche Verfahren und Strategien des Kunstbetriebs wurden abgelehnt, in Frage gestellt und erweitert, die Institution Kunst war davon nicht ausgenommen. Die Idee und das Konzept wurden vor die Materialität eines künstlerischen Werkes gestellt und in verschiedenen medialen Formen ausprobiert. Als Klang-, Medien- und Textkünstler waren z.B. Joseph Beuys, Dieter Roth, Nam June Paik, Charlotte Moorman und Volf Vostell aktiv. Der Köln-Düsseldorfer-Raum spielte für die FLUXUS-Bewegung eine entscheidende Rolle. Dadaistische sowie avantgardistische Vorläufer werden durch FLUXUS auch textuell formuliert z.B. als Haiku, szenische Arbeit, Schlager oder Werbetext. Darüber hinaus sind auch performative Ausführun-

gen konzeptueller Art von Bedeutung. Das Seminar versucht die künstlerischen und kulturellen Zusammenhänge der FLUXUS-Bewegung ebenso zu berücksichtigen wie Ideen, Konzepte, Performances, Orte, Bilder, Texte. Hierbei stehen Experiment und eigene spielerische Versuche im Vordergrund. Das Seminar wird als Kooperation von Kunst und Literatur und Ästhetische Praxis vorgenommen.

Arbeitsformen: Vortrag, Experiment, Lektüre, Gespräch, Diskussion, künstlerische Praxis, Gruppenarbeit etc.

Prüfungsleistungen: 2+1 künstlerische Präsentationen, 3 Essays zur Theorie

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Fluxus

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung MK 4.2 (Projektstudium I)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: FLUXUS oder: Alles fließt. Als eine Gegenkunstbewegung ist FLUXUS in den 1960er Jahren entstanden auf der Suche nach einer Verbindung von Kunst, Kollektiv und Leben. Herkömmliche Verfahren und Strategien des Kunstbetriebs wurden abgelehnt, in Frage gestellt und erweitert, die Institution Kunst war davon nicht ausgenommen. Die Idee und das Konzept wurden vor die Materialität eines künstlerischen Werkes gestellt und in verschiedenen medialen Formen ausprobiert. Als Klang-, Medien- und Textkünstler waren z.B. Joseph Beuys, Dieter Roth, Nam June Paik, Charlotte Moorman und Volf Vostell aktiv. Der Köln-Düsseldorfer-Raum spielte für die FLUXUS-Bewegung eine entscheidende Rolle. Dadaistische sowie avantgardistische Vorläufer werden durch FLUXUS auch textuell formuliert z.B. als Haiku, szenische Arbeit, Schlager oder Werbetext. Darüber hinaus sind auch performative Ausführungen konzeptueller Art von Bedeutung. Das Seminar versucht die künstlerischen und kulturellen Zusammenhänge der FLUXUS-Bewegung ebenso zu berücksichtigen wie Ideen, Konzepte, Performances, Orte, Bilder, Texte. Hierbei stehen Experiment und eigene spielerische Versuche im Vordergrund. Das Seminar wird als Kooperation von Kunst und Literatur und Ästhetische Praxis vorgenommen.

Arbeitsformen: Vortrag, Experiment, Lektüre, Gespräch, Diskussion, künstlerische Praxis, Gruppenarbeit etc.

Prüfungsleistungen: 2+1 künstlerische Präsentationen, 3 Essays zur Theorie

Projektbetreuung 3

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung MK 6.1 (Projektstudium III)

Di. 12:00 - 13:30, Raum U1.84, Umfang: 2 SWS, Beginn: 9.10.

Inhalt: Im letzten Teil des Projektseminars geht es darum für die abschließenden Master-(Thesis-)Projekte noch einmal von den Lehrenden des Projektseminars Einblicke und Beratung zu erhalten. Darüberhinaus werden verknüpfende, transdisziplinäre Elemente vermittelt und ein Ausblick auf den praktischen Einsatz und die Anschlussfähigkeit der Projekte gegeben werden. Beteiligte Lehrende werden sein: Prof. Maria Schleiner, Prof. Dr. Hubert Minkenber, Prof. Dr. Harald Michels, Prof. Dr. Fernand Hörner.

Arbeitsformen: Diskussion, Vortrag, Gespräch, Lektüre, Recherche etc.

Prüfungsleistungen: Exposé /kurzer Essay (ca. 3000 Zeichen)

Stock Nr.3 – Performance und Installation

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung MK 6.1 (Projektstudium III)

23. - 25.9. 10 – 18

28.09. 10 – 18

19.10. 10 - 18

25.10. 18 – 21

26.10. 10 – 22 (nach Ansage), Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist praxisorientiert! Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt: Unter dem Begriff der Performativen Künste haben sich in den letzten 50 Jahren experimentelle Strömungen z.B. aus der darstellenden Kunst, der Bildenden Kunst und der Musik zusammengefunden. Unabhängig aus welchem Genre sich performatives Arbeiten entwickelt hat, werden diesen Prozessen u. a. folgende Merkmale zugeschrieben:

- Das Hinterfragen gängiger Konventionen der Darstellung und der Rezeption und das Experimentieren mit neuen Formen
- Das Arbeiten in interdisziplinären Zusammenhängen
- Das Auflösen von Grenzen zwischen einzelnen kultureller Einheiten, wie z. B. Kunst-Kontext, Alltags-Kontext oder persönlichem Kontext
- Das Aufgreifen von gesellschafts- und kulturelevanten Themenstellungen und das Verweben von politischen, sozialen und persönlichen Dimensionen im performativen Gestaltungsprozess.

In Stock 3 beschäftigen wir uns theoretisch und praktisch mit folgenden Aspekten der Performativen Kunst:

- Inszenierung versus Authentizität
- Ortsbezogenes performatives Arbeiten
- Der performative Körper als Bedeutungsträger

Im Seminar werden performative Arbeiten entwickelt, die eingebettet in eine Gesamtdramaturgie, am 26.10. 2013 öffentlich präsentiert werden.

Arbeitsformen: Praktische Einheiten aus der performativen Kunst (insb.dem Bewegungstheater) Diskurs, Entwicklung eigener performativer Arbeiten (solistisch & in Kleingruppen)

Prüfungsleistungen: 1) Öffentliche Präsentation am 26.10.2013
2) schriftliche Prozessanalyse (Vorgaben werden im Seminar bekannt gegeben)

Sonstige Informationen: Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Da eine öffentliche Präsentation realisiert wird, ist kontinuierliche Teilnahme bei diesem Seminar unerlässlich.

Basisliteratur: Jean-Luc Nancy - Ausdehnung der Seele: Texte zu Körper, Kunst und Tanz
Bitte vor Seminarbeginn lesen!

Kulturprojekte und kulturelle Bildung im Kontext sozialer Ungleichheit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung MK 7.2 (Forschungsmethoden und pädagogische Methoden)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Kulturprojekte sind vielfach als Beitrag zur Förderung von kultureller Bildung ausgewiesen, was auch Begründung für die Beantragung von finanzieller Förderung durch öffentliche Mittel, Stiftungsgelder oder auch privatwirtschaftliche Mittel dient. Öffentliche Förderung und Stiftungsmittel sind mit der Benennung von Zielen verknüpft, so erwartet z.B. die Mercator Stiftung die Entwicklung von "Meilensteinen". Daraus ergibt sich in der Praxis häufig die Frage, wie verträglich sich der Anspruch künstlerischer Arbeit mit den Zielen kultureller Bildung? Können Kulturprojekte evaluiert werden, bzw. welche Schwierigkeiten sind dabei zu berücksichtigen?

Kulturelle Bildung wird vielfach mit dem Anspruch der Förderung von Kinder, Jugendlichen oder auch anderer Zielgruppen als ein Weg zu mehr Teilhabe und Chancengleichheit verknüpft. Ist dieser Anspruch einlösbar? Welche theoretischen Ansätze liegen einer solchen Zielsetzung zugrunde, wie kann sie operationalisiert und evaluiert werden?

Arbeitsformen: Einführende Vorträge, Recherche und Vorstellung von Kulturprojekten, Besuch einer Aufführung eines Tanztheaterstückes

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Präsentation der Recherchen im Seminar

Masterseminar

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung MK 10 (Master-Seminar)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.10.

das zweistündige Seminar findet in 7 vier-stündigen Sitzungen statt an folgenden Daten:

17. Oktober / 24. Oktober / 14. November / 28. November / 12. Dezember / 19. Dezember / 16. Januar / evtl. Ersatztermin: 22. Januar

Inhalt: Dieses Seminar unterstützt die Master-Studierenden bei der Vorbereitung ihres (wie immer vorläufigen) Thesis-Projektes. Schwerpunkte sind Wahl des Themas und der Betreuer*innen, Stand der Wissenschaft, Theorie und Forschung im Bereich des Themas, Projektentwurf, passende Forschungsstrategien und -methoden, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation eigener Forschungen, Auswertungsverfahren, schriftliche und ergänzende Darstellungsmöglichkeiten, Methoden und Blickwinkel wissenschaftlichen Arbeitens

Arbeitsformen: Diskussion und Präsentation der studentischen Masterprojekte, Kurzvorlesungen, Literaturarbeit und Gastdozent*innen zu den o.a. Themen.

Prüfungsleistungen: Präsentation des eigenen Themas

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben - zur Vorbereitung immer zu empfehlen:
Pyerin, Brigitte (2007): Kreatives wissenschaftliches Schreiben (Lehrbuchsammlung 32 ALB 100)

F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)

Gebärdensprache - eine Einführung

Severin, Kawai

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

27.01.2014, 28.01.2014, 30.01.2014, 31.01.2014 + 01.02.2014, jeweils 9.00 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Aufgrund der Teilnahmebegrenzung gilt für dieses Seminarangebot folgende Anmelde- und Prüfungsregelung: Studierende des Studiengangs Sozialarbeit/Sozialpädagogik der BaPO 2011, die die Prüfung WM ablegen wollen, finden das Seminar in der OSSC Anmeldung im Wahlmodul WM

Alle anderen Studierenden nutzen bitte die Registrierung hier im KomVor (unten auf "Seminar vormerken" klicken und danach unten auf "Registrieren" klicken)

Die Anmeldung ist innerhalb der allgemeinen Anmeldefrist bis zum 22.7.2013 möglich.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund der besonderen Kommunikationsformen und aus zwingenden methodisch-didaktischen Gründen ist eine TN-Begrenzung auf 20 Studierende notwendig.)

Inhalt: Die Deutsche Gebärdensprache (kurz DGS) ist eine von vielen natürlichen Sprachen, die von gehörlosen und schwerhörigen Menschen in Deutschland verwendet wird. Gebärdensprachen verwenden den visuell-gestischen Kanal der Kommunikation, sind aber nicht mit dem zu verwechseln, was man gemeinhin unter "Körpersprache" versteht. Somit ist DGS auch nicht eine "pantomimische" Version der deutschen Lautsprache, sondern eine eigenständige Sprache mit eigenen grammatischen Regeln und Vokabeln.

Dieser Kurs vermittelt Grundkenntnisse in Deutscher Gebärdensprache. Zu diesen gehören:

- eine Einführung in die visuellen Kommunikationsmöglichkeiten und die Kultur gehörloser Menschen, das Fingeralphabet,
- die sprachliche Funktion der Mimik,
- Aufbau eines Grundwortschatzes (Begrüßungen & Verabschiedungen, Farben, Zahlen, Tages-, Woche-, Monats-, Jahresangaben, Alltagsvokabeln)
- einfache Satzübungen.

Einführende Informationen zur Deutschen Gebärdensprache und Gebärdensprachen im Allgemeinen finden Sie hier:

<http://www.bgn-ev.de/info/gebaerdensprache.html>

<http://www.dgsd.de/Deaf/gebspra.html#info>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es keine Vorkenntnisse erforderlich, ich setze allerdings Aufmerksamkeit voraus, da DGS wie auch der DGS-Unterricht nur visuell funktioniert. Also wenn man nicht nach vorne schaut, verpasst man zwangsläufig wichtige Inhalte. Außerdem wünsche ich mir von die Bereitschaft, in kleineren Gruppen und mit dem gesamten Kurs Kommunikationsübungen durchzuführen.

Arbeitsformen: gemischt (Arbeit in Kleingruppen aber auch interaktive Arbeit mit dem gesamten Kurs)

Prüfungsleistungen: Für den Besuch des Seminars und die bestandene praktische Prüfung werden 6 LP gewährt. Die Prüfung kann als Modulprüfung WM des BA SA/SP abgelegt werden.

Basisliteratur: Unterrichtsmaterialien werden von der Dozentin mitgebracht.

Jazz- und Popchor jazzappeal

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:00 - 21:15, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz
Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Englisch I-Basic Course

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 11:00 - 14:00, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Englisch II- Conversation Course

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 14:30 - 17:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Spanisch A0-A1

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 12:45 - 16:00, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Spanisch A1

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Spanisch A1-A2

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Türkische Sprache und Kultur

Fritsch, Sevinc

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Workstattseminar zur Erstellung einer Bachelor- oder Masterthesis

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 15:30 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Moderiert von Ruth Enggruber diskutieren Studierende (insbesondere von Ruth Enggruber) in diesem Werkstattseminar gemeinsam Fragen, Thesen und Probleme, die während der Bearbeitung ihrer Bachelor- oder Masterthesis auftreten bzw. zukünftig noch auftreten können. Die Bezeichnung „Werkstattseminar“ soll unterstreichen, dass es in diesem Seminar darum geht, gemeinsam mit allen beteiligten Studierenden konstruktive Lösungsansätze zu diskutieren und zu entwickeln!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Gruppendiskussionen, Kurzvorträge der Studierenden

Prüfungsleistungen: keine

Basisliteratur: keine